



universität  
wien

# DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

Frühmittelalterliche Siedlungsfunde aus dem Minoritenkloster  
in Stein an der Donau

verfasst von

**Mag. Lenče Dimitrievska**

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 309

Studienrichtung lt. Studienblatt: Diplomstudium Ur- und Frühgeschichte

Betreuerin: Univ. Prof.in Dr.in Claudia Theune-Vogt



## Inhaltsverzeichnis

1. Einführung .....	3
2. Geographie und Geologischer Aufbau .....	4
3. Geschichtlicher Überblick Niederösterreichs .....	7
3.1.    Völkerwanderung bis zu den Awarenfeldzügen.....	7
3.2.    Nach den Awarenfeldzügen.....	9
3.3.    Hoch- bis spätmittelalterliche Entwicklung von Stein .....	11
3.3.2.    Handel und Verkehrsbedeutung von Stein .....	14
4. Ordensgemeinschaft Minoriten .....	16
4.1.    Minoritenkloster in Stein .....	16
5. Forschungsstand Frühmittelalter in Ostösterreich .....	18
6. Fundgeschichte Ausgrabung 2006.....	20
7. Befunde Frühmittelalter.....	22
7.1.    Eingetiefte Häuser - Grubenhäuser.....	22
7.2.    Ebenerdige Gebäude.....	28
7.3.    Öfen .....	30
7.3.1.    Steinöfen (Obj. 75, 126, 192, 247/248, 277, 406).....	30
7.3.2.    Lehmöfen (Obj. 128, 194, 234, 250).....	31
7.4.    Gruben .....	33
7.4.1.    Gruben mit birnen- oder beutelförmigen Querschnitt.....	34
7.4.2.    längliche Gruben mit muldenförmigen oder unregelmäßigen Querschnitt.....	34
7.5.    Interpretation .....	36
8. Methodik zur Analyse der Keramik .....	39
8.1.    Aufgenommene Merkmale .....	39
8.2.    Keramikgruppen .....	41
9. Keramikauswertung.....	47
9.1.    Ränder.....	47
9.2.    Böden.....	56
9.3.    Verzierung im Frühmittelalter .....	57
10. Sonderfunde .....	62

10.1. Spinnwirbel.....	62
10.2. Webgewichte .....	63
10.3. Tonwannen .....	63
10.4. Terra Sigillata .....	64
10.5. Kamm .....	65
10.6. Knochenfragment .....	65
10.7. Beinnadeln .....	66
10.8. Pfeilspitzen .....	67
10.9. Messer.....	67
10.10. Schleifstein .....	68
10.11. Mahlsteine .....	68
11. Datierung.....	70
11.1. Datierung Stein/Minoritenkloster .....	73
11.2. Zur Problematik des Prager Typs .....	74
11.3. Zur Problematik des Donau Typs .....	75
11.4. Graphittonkeramik in Niederösterreich .....	76
12. Frühmittelalterliche Siedlungsstrukturen in Niederösterreich .....	81
12.1. Dörfliche Siedlungen in Niederösterreich .....	81
12.2. Sonstige Siedlungsstrukturen in Niederösterreich.....	84
13. Diskussion .....	88
Literaturliste .....	91
Abkürzungsverzeichnis .....	102
Katalog	
Tafeln	
Abstract	
Lebenslauf	

## **1. Einführung**

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit den frühmittelalterlichen Siedlungsfunden der archäologischen Ausgrabung in Stein an der Donau aus dem Jahr 2006. Die Hauptaufgabe stellt die Aufarbeitung der Befunde und Funde dar und soll Ergebnisse zur niederösterreichischen Frühmittelalterforschung liefern. Damit einhergehend soll auch ein Beitrag zur Frage der Entwicklung der frühmittelalterlichen Siedlungen im Osten Österreichs erbracht werden. Neben der Vorstellung der Befund- und Fundsituation der Grabung wird eine chronologische Einordnung des Siedlungsplatzes und seiner verschiedenen Funde gegeben. Auf diese Weise soll versucht werden, ein Bild der damaligen Bevölkerung und der zur Verfügung stehenden Objekte zu erarbeiten, um auch die unterschiedlichen Einflüsse - am archäologischen Material erkennbar - des Grenzgebietes, besser deuten zu können.

Gegliedert ist die Arbeit in zwei Hauptteile: der erste Abschnitt beschäftigt sich mit der Befundsituation, im zweiten Teil werden die Funde hinsichtlich Chronologie und Chorologie ausgewertet. Um die Situation und den Charakter der Siedlung zu klassifizieren, werden einerseits Funde und Befunde im näheren Umland (Niederösterreich) verglichen, andererseits wird auch eine Gegenüberstellung mit vergleichbarem Material in den Grenzen des heutigen Österreichs, sowie mit den umliegenden Nachbarländern angestrebt. Da aufgrund des derzeitigen Forschungstandes in Niederösterreich eine genaue zeitliche Chronologie der Keramik nicht möglich ist, wird gegen Ende eine weiterführende Interpretation und Datierung der Siedlung im größeren räumlichen Umfeld erfolgen.

Mein Dank gilt allen voran meiner Betreuerin Frau Univ.-Prof. Dr. Claudia Theune-Vogt für ihre fachliche Unterstützung, freundliche Kommunikation sowie flexible Terminplanung. All meinen Freunden will ich auf diesem Wege auch danken, besonders für ihren Beistand und das Korrekturlesen während der Diplomarbeitsphase.

Zuletzt gilt mein besonderer Dank meiner Familie, vor allem meinem Ehemann und natürlich meinen Eltern, die mich immer gefördert und mir das Studium überhaupt erst möglich gemacht haben.

## 2. Geographie und Geologischer Aufbau

Stein an der Donau befindet sich Niederösterreich in der Katastralgemeinde Krems. Auf einer Höhe von 203 Metern liegt Stein zwischen der Wachau und dem Waldviertel im Donautal. Am rechten Donauufer erkennt man das bereits seit römischer Zeit besiedelte Mautern. Dahinter erstreckt sich im Donaubereich der Dunkelsteinerwald.



Abb. 1, Kartenausschnitt Stein an der Donau

Quelle: [www.austrianmap.at](http://www.austrianmap.at)

Das Kremstal gliedert sich in zwei Bodentypen, einerseits der Waldviertler Hochfläche, welche nach Osten hin abfällt und mit einem Sockel aus Kristallin zur Böhmischen Masse zählt. Andererseits die Molasse, jene Ablagerungen, die zur Bildung von Lössböden führten und aus den letzten Eiszeiten stammen und vorwiegend auf Süd- und Südosthängen der Kremser Weinberge abgelagert wurden.<sup>1</sup>

Das niedrige Hochplateau des Waldviertels zählt zu den ältesten Gebirgen der Welt. Der felsige Kern besteht aus Gneis, der sich aus Quarz, Feldspat und Glimmer zusammensetzt. Der Gneis enthält je nach Lokalität Turmalin, Zyanit, Mikrolin. Auch Schwefel, kristalliner Kalk sowie Graphit sind anzutreffen. Kalkbestände lassen auf Meerestiere und folglich auf ein einst vorhandenes Meer schließen, wie Funde von Schildkrötenschalen aus dem Reisperbachtal in Stein zeigen.<sup>2</sup> Jenseits des Kremstales liegen mächtige Kies- und Schottermassen des pannonischen Hollenburger Konglomerates, in die noch quartäre Donauschotter eingelagert sind.<sup>3</sup> Bedeckt wird dies von einer mächtigen Lößschicht (Kremsfeld), auf deren Südrandreste die

<sup>1</sup> Fink, Fuchs 1965, S. 310; Wessely 2006, S. 11-12

<sup>2</sup> Kugler 1970, S. 49ff.

<sup>3</sup> Kühnel 1991

Kremser Weinbauflächen (Sandgrub, Goldberg, Saubühel) liegen.<sup>4</sup> Die quartären Stürme brachten Löß in dieses Gebiet, einen gelblich bis hellgrauen, porösen Staubsand. Durch den Löss wurden die unfruchtbaren Schotterflächen nutzbar, sodass sich der Boden mit jener Vegetation zu entwickeln begann, die wir heute kennen. Da die Ablagerungstätigkeit der Flüsse aber kaum abnahm, entstanden aus den felsigen Ufern fast senkrechte Wände, „*die für die Anlage wehrhafter Siedlungen und für die Errichtung von Burgen und Kirchen die ideale Voraussetzung darstellten*“.<sup>5</sup> Nicht zufällig liegen in Krems und Stein die ältesten Stadtteile auf oder an solchen steilen Abhängen.

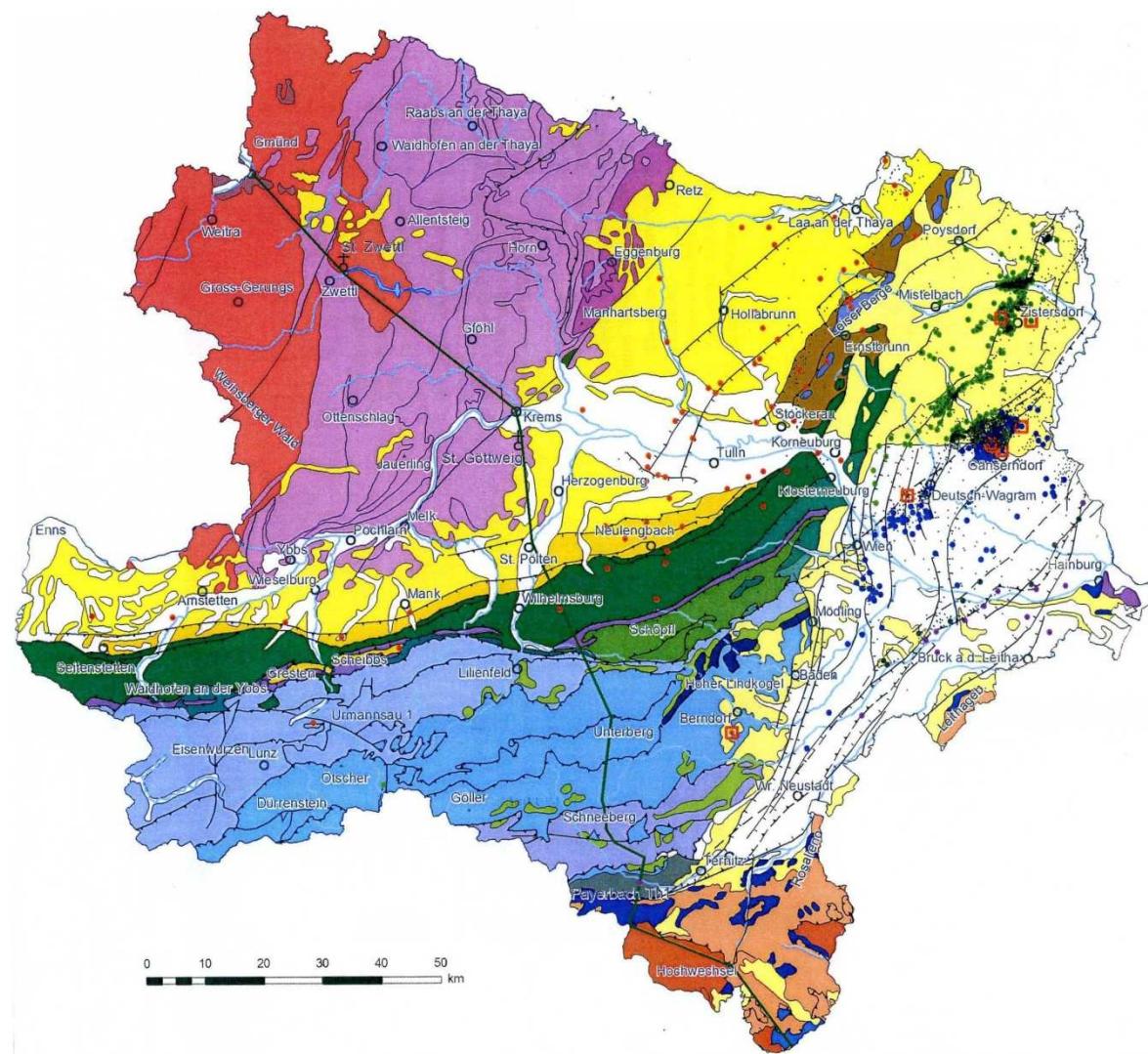


Abb. 2, Übersicht über die Geologie Niederösterreichs  
Quelle: Wessely 2006, S. 12

<sup>4</sup> Goldmann, Pickl 1976, S. 148

<sup>5</sup> Kugler 1970, S. 56

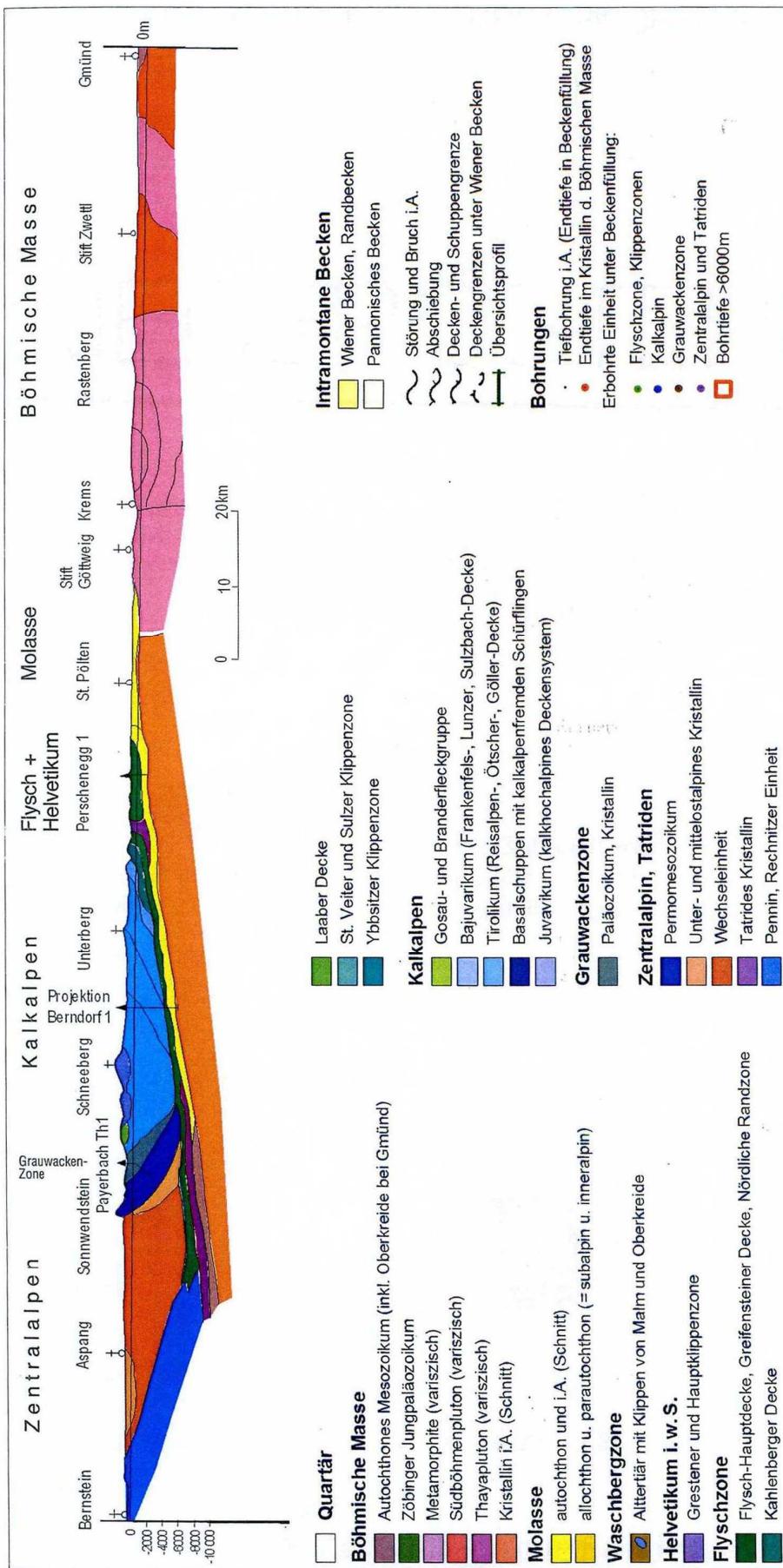


Abb. 3, Legende Geologie Niederösterreich  
Quelle: Wessely 2006, S. 13

### **3. Geschichtlicher Überblick Niederösterreichs**

Die frühmittelalterlichen Entwicklungen des niederösterreichischen Raumes sollen mittels schriftlichen Quellen dargestellt werden. Um sich darüber einen Überblick zu verschaffen, wird das behandelnde Gebiet zwischen Völkerwanderungszeit<sup>6</sup> bis zum Spätmittelalter umrissen, wobei der Schwerpunkt auf das Frühmittelalter fällt.

#### **3.1. Völkerwanderung bis zu den Awarenfeldzügen**

Von 375, dem Eindringen der Hunnen sowie weiterer germanischer *gentes* ins Römische Reich, bis zum Jahre 568, der langobardischen Eroberung Italiens und der awarischen Reichsgründung im Karpatenbecken, wird die Völkerwanderungszeit durch ihren kontinuierlichen Wandel charakterisiert.<sup>7</sup> In dieser Zeit siedelten im Mitteldonaugebiet verschiedene germanische *gentes*, Reste der romanischen Bevölkerung sowie einige reiternomadische Gruppen<sup>8</sup>. Mit dem Zerfall des hunnischen Reiches 453 kamen weitere ostgermanische *gentes* in den niederösterreichischen Raum. So entstand u.a. nördlich der Donau gegenüber der Provinz Ufernoricum das sog. Rugierreich, jedoch nur für wenige Jahre. Es wird angenommen, dass sich ihr Siedlungsgebiet zwischen March, Waldviertel und Donau erstreckte und sie eine Art Schutzherrschaft über die ufernahen Teile der Provinz ausübten.<sup>9</sup> Laut Eugipps' Lebensbeschreibung des Hl. Severin lag die Königsburg des Königs Feletheus und seiner Gemahlin Giso im 5. Jh. gegenüber von Mautern<sup>10</sup> (Favianis). Deshalb wird vermutet, dass es sich bei der Flur Altenburg um eine Kontrafeste zu Favianis handelt.<sup>11</sup> So wurde auch angenommen, dass sich diese Königsresidenz in Stein an der Donau befunden hat, zumal der alte Flurname Ried Altenburg auf eine „Burg am Stein“ schließen lässt. Ob die Flur Altenburg nun auf die alte Rugierburg oder einen Wachturm der Römer<sup>12</sup> zurückgeht, konnte bisher noch nicht geklärt werden – zumal es sich bei beiden Varianten lediglich um mögliche Thesen handelt.

Als Odoakar, die Nachfolge des letzten röm. Kaisers im Westen antrat, besiegte er 487/88 erfolgreich die rugische *gens* und ihre romanischen Verbündeten, was zum Ende des rugi-

<sup>6</sup> Der allgemeine Begriff „Völkerwanderungszeit“ wird hier verwendet, auch wenn sich die Autorin der Problematik des Begriffes bewusst ist. Näheres dazu siehe Pohl 2002, S. 17ff.

<sup>7</sup> Pohl 2005, S. 20

<sup>8</sup> Fusek 2008, S. 645

<sup>9</sup> Szameit 2000, S. 508f.

<sup>10</sup> Friesinger und Adler 1979, S. 14

<sup>11</sup> Chini 1997, S. 12

<sup>12</sup> Kugler 1970, S. 73

schen Königreiches führte.<sup>13</sup> Dies bedingte zwar eine Reduktion des Bevölkerungsanteils, keineswegs aber war die Gegend menschenleer. Die restliche romanische Bevölkerung und zugewanderten gentilen Verbände sind sowohl durch Bodenfunde, als auch durch schriftliche Quellen belegt.<sup>14</sup> Beispielsweise wird in der *Historia Langobardorum* von Paulus Diaconus über die damals u.a. in Niederösterreich lebende langobardische gentile Bevölkerung berichtet. Archäologisch sind Funde aus dem 5. Jh. in Niederösterreich z.B. in Mautern<sup>15</sup>, Heidentatt bei Limberg, Schanzberg bei Thunau, Oberleiserberg<sup>16</sup>, Untersiebenbrunn, Unterrohrbach, Baumgarten an der March usw. bekannt.<sup>17</sup>

Nach Schriftquellen wanderten 505 Langobarden aus dem mitteldeutschen Raum in das westliche Weinviertel<sup>18</sup> und besetzten nach eigener Überlieferung das „feld“, wobei es sich höchstwahrscheinlich um das Tullnerfeld handelt, - damit überschritten sie erstmals die Donau.<sup>19</sup> Nach schriftlichen Quellen gab es zwei Expansionsgebiete der elbgermanischen *gentes* für den mittleren Donauraum, die auch archäologisch nachgewiesen werden können. Einerseits das, wie bereits erwähnte, Tullnerfeld südlich der Donau und andererseits das ehemalige Rugiland nördlich der Donau.<sup>20</sup> Folglich hielten sich in diesem Gebiet ortsansässige Romanen und germanische Gruppen auf.

568 kommen mit der reiternomadischen Gruppe der Awaren auch andere *gentes* – darunter viele Slawen<sup>21</sup> – in den niederösterreichischen Raum. Über die genaue Herkunft sowie Gründe für die Wanderung der slawischen Stämme herrscht Uneinigkeit. Erstmals treten sie schriftlich in Erscheinung in byzantinischen Quellen. Jordanes erwähnt in seinem Werk *Getica* diese Gruppe, welche er zwischen der Weichsel und Dnepr lokalisiert. Jedoch wird davon ausgegangen, dass es ein slawisches Urvolk nie gegeben hat, da in den Quellen weder die Rede von einem Stamm noch von Heerkönigen ist. Archäologische Nachweise sind in Mitteleuropa erst um die Zeit um 500 fassbar.<sup>22</sup>

---

<sup>13</sup> Wolfram 1995, S. 55

<sup>14</sup> Szameit 2000, S. 508f.

<sup>15</sup> Groh, Sedlmayer 2001, S. 184

<sup>16</sup> Stuppner 2008a, S. 428

<sup>17</sup> Friesinger und Adler 1979, S. 36

<sup>18</sup> Szameit 2000, S. 509

<sup>19</sup> Adler 1977, S. 73; Friesinger und Adler 1979, S. 38

<sup>20</sup> Stuppner 2008b, S. 285

<sup>21</sup> Wolfram 1995, S. 307

<sup>22</sup> Brather 2008, S. 54ff.

Die Ankunft von slawischen Stämmen in Niederösterreich wird an das letzte Drittel des 6. Jhs. erwogen, als das Gebiet nicht mehr von der langobardischen sozialen und politischen Elite geführt wurde.<sup>23</sup> Schriftliche Quellen zu slawisch besiedelten Teilen gibt es für das 6. bis 8. Jh. für den Raum der Ostalpen, aber nicht für die Gebiete nördlich der Donau. Die Inbesitznahme unter awarischer Oberhoheit führte dazu, dass binnennorische slawische Gruppen ein Gemeinwesen, das im 8. Jh. als Fürstentum Karantanien bezeugt ist, bildeten.<sup>24</sup> Als der karantanische Slawenfürst Boruth sich an die Bayern wandte, um Unterstützung gegen die Awaren zu ersuchen, geriet er dadurch in Abhängigkeit. Folglich wurde die nicht immer friedliche Missionierung - bezeugt durch Niederschlagungen von Aufständen - und Annäherung an die Bayern, eingeleitet.<sup>25</sup> Südlich der Donau erzählen schriftliche Hinweise von freien und unfreien Slawen<sup>26</sup>, jedoch fehlen für Ufernorkum und die daran anschließenden Regionen nördlich der Donau<sup>27</sup> entsprechende Entwicklungen eines slawischen Fürstentums.

Im 7. Jh. entstanden im österreichischen Donauraum zwei Siedlungsbereiche. Im Westen bis zur Enns das Bayrische Herzogtum und im Osten bis zum Waldviertel das Awarenreich. Die kleine ungarische Tiefebene, die südliche Slowakei und das östliche Niederösterreich wurden von den „Awaren“ einbezogen.<sup>28</sup> Ab 791 wurden sie jedoch in mehreren sogenannten Kreuzzügen von Karl dem Großen besiegt. Folglich geriet der gesamte österreichische Donauraum unter karolingische Oberhoheit. Niederösterreich, Traungau, Teile Pannoniens und Karantanien wurden als sog. bairisches „Ostland“ zusammengefasst. Nach und nach wurde fränkische und bajuwarische Siedlungstätigkeit eingesetzt, obwohl eine slawische Bevölkerung vorherrschte.<sup>29</sup>

### 3.2. Nach den Awarenfeldzügen

Die Landerschließung erfolgte vom Westen her. Nach Graf Ratpot, dem Präfekten über das gesamte Ostland, war in der zweiten Hälfte des 9. Jhs. das heutige niederösterreichische Gebiet in den Händen der Marktgrafen Wilhelm II und Engelschalk. Die größten Landesschen-

---

<sup>23</sup> Fusek 2008, S. 648f.

<sup>24</sup> Kühtreiber 2006, S. 11

<sup>25</sup> Eichert 2010, S. 19

<sup>26</sup> Zehetmayer 2007, S. 26

<sup>27</sup> Szameit 2000, S. 510f.

<sup>28</sup> Daim 1977, S. 93; Daim und Szameit 1996, S. 317

<sup>29</sup> Benesch 1990, S. XIII, S. 132; Kugler 1970, S. 63

kungen in Niederösterreich bezogen sich auf die Gebiete südlich der Donau und im Weinviertel.<sup>30</sup>

Die erste Erwähnung eines slawischen *župans*<sup>31</sup> findet sich in der Gründungsurkunde des Klosters Kremsmünster<sup>32</sup> von 777. Friesinger nimmt an, dass der slawische Anteil der Bevölkerung im Laufe der Zeit immer größer wurde und der Zustrom von Reiternomaden nachließ.<sup>33</sup>

Die Schlacht bei Preßburg 907 endete mit der Niederlage der Bayern, sodass die Enns zur umkämpften Grenze des fränkischen Reiches wurde und das Gebiet östlich der Enns unter ungarische Herrschaft gelangte. Dies hatte Auswirkungen auf die Besiedlungsstruktur Niederösterreichs.<sup>34</sup> Einen Rückgang der Bevölkerung sowie Änderungen der Verwaltungsstrukturen und die damit gehörigen Ämter hat es wahrscheinlich gegeben, jedoch ist eine Siedlungsleerung nach Ansicht der Historiker nicht wahrscheinlich. Zudem lässt sich aus archäologischer Sicht der weitere Handel der Graphittonkeramik, ungeachtet der Ereignisse von 907, bis ins 12. Jh. nachweisen.<sup>35</sup>

Mit der Schlacht am Lechfeld 955 endeten die sog. Ungarneinfälle und unter König Otto I. begann die Rückeroberung und Wiedererschließung im Rahmen des inneren und äußeren Landesausbaus der östlichen Gegenden. Dieser Vorgang scheint durchwegs friedlich verlaufen zu sein.<sup>36</sup> Mit der Eroberung setzte auch die Missionierung ein – der salzburgerische Einfluss erstreckte sich bis in die pannonischen Gebiete. Große Landstriche wurden an Bischöfe, Klöster und Adelige verschenkt. Das Land wurde unter kirchliche Obhut des Bischofs von Passau gestellt.<sup>37</sup>

In der fast 300jährigen Regierungszeit der Babenberger erlebte das Land eine kulturelle und wirtschaftliche Blüte.<sup>38</sup>

---

<sup>30</sup> Zehetmayer 2007, S. 19f.; Friesinger und Friesinger 1977, S. 103f.

<sup>31</sup> gentile Anführer eines „Stammes“ oder Siedlungsverbandes

<sup>32</sup> Brather 2008, 313

<sup>33</sup> Friesinger und Friesinger 1977, S. 103

<sup>34</sup> Zehetmayer 2007, S. 28

<sup>35</sup> Felgenhauer-Schmiedt 2006, S. 254

<sup>36</sup> Friesinger und Friesinger 1977, S. 112

<sup>37</sup> Kugler 1970, S. 63f.

<sup>38</sup> Kühnel, Selimov 1954, S. 13; Friesinger und Friesinger 1977, S. 112

### **3.3. Hoch- bis spätmittelalterliche Entwicklung von Stein**

Im innersten östlichen Winkel der Kremser Bucht liegt Stein an zwei Seiten abfallend von der Waldviertler Hochfläche eingeschlossen. In diesem engen Landstreifen wurde die Stadt im Laufe der Stadtentwicklung dicht bebaut.<sup>39</sup>

Stein wurde erstmals urkundlich 1072/91 erwähnt, damals noch als „Steina“, 1108 „Steini“ und 1230 „Steine“, seit Ende des 12. Jhs. kommt „Stein“ ohne Endung vor.<sup>40</sup> Die Bedeutung des Namens Stein – „Lage in einem Felsen“ – röhrt vom ältesten Stadtkern auf einer steilen felsigen Anhöhe.<sup>41</sup>

Vermutet werden die ersten frühmittelalterlichen Bautätigkeiten im Bereich der karolingischen Kirche, die dem Heiligen St. Michael (später Frauenbergkirche) geweiht war.<sup>42</sup> Unterhalb dieses Frauenberges ist aus dem 11. Jh. eine Siedlung bekannt, welche bereits Ende des 11. Jhs. eine Zoll- und Legestätte und zudem ein wichtiger Getreidehandelsplatz war.<sup>43</sup> Am Fuße des Frauenbergs wurde die Nikolauskirche 1263 zur Pfarrkirche erhoben. Die erste Kirchensiedlung befand sich im Bereich der heutigen Frauenbergkirche aus dem 14. Jh.<sup>44</sup>

Erstmals wurde Stein 1144 als Stadt genannt, jedoch erst 1305 wurde der Stadt von Herzog Rudolf III. das Stadtrecht verliehen. Durch die örtliche Nähe stellten die beiden Städte Krems und Stein lange Zeit eine Verwaltungseinheit dar. Sie waren ab dem Anfang des 12. Jhs. landsfürstlich, verfassungs- und verwaltungsmäßig sowie wirtschaftlich eng verbunden. Ab 1196 verfügen sie über gemeinsame Stadtrichter, seit 1250 über eine Bürgergemeinde, jedoch mit eigenen Burgfrieden, eigener Wehr- und Steuerhoheit und unterschiedlichen Rechten.<sup>45</sup>

Im Laufe des 15. Jhs. wurden Krems und Stein viele Privilegien zu teil. Friedrich III. verlieh den Städten das Niederlagsrecht für Kaufmannswaren, das Münzrecht, das Recht eine Brücke über die Donau zu schlagen, das Recht des Handels mit Venedig, das Stapelrecht und das Handelsrecht mit Eisenwaren.<sup>46</sup>

---

<sup>39</sup> Kugler 1970, S. 86f..

<sup>40</sup> Goldmann, Pickl 1976, S. 147

<sup>41</sup> Kugler 1970, S. 578f.; Gutkas, 2001, S. 17

<sup>42</sup> Kühnel 1991

<sup>43</sup> Benesch 1990, S. 590f.

<sup>44</sup> Kühnel 1968, S. 8

<sup>45</sup> Kühnel 1991

<sup>46</sup> Kugler 1970, S. 66ff.

### **3.3.1. Stadtbefestigung von Stein an der Donau**

In der zweiten Hälfte des 13. Jhs. wurde die Steiner Stadtmauer errichtet. Hierbei dürfte es sich zumindest um den zweiten Mauerbau gehandelt haben, da sowohl schriftliche als auch archäologische Evidenzen auf eine ältere Stadtbefestigung aus dem 12. oder frühen 13. Jh. hinweisen.<sup>47</sup> Im Spätmittelalter wurde dann die Stadtmauer ausgebaut.

Im 12. Jh. dehnte sich Stein nach Süden hin aus. Die östliche Begrenzung bildete das Stadttor zwischen Köchelplatz Nr. 1 und Steiner Landstraße Nr. 58. Vom 13. bis zum 15 Jh. fand eine Erweiterung nach Westen hin bis zum Reisperbach statt, mit Schaffung des heutigen Rathaus- und Schürerplatzes. Der Osten wurde im letzten Drittel des 13. Jhs. bis zum Kremsertor, mit der Vorstadt „Neusiedel“, ausgedehnt.<sup>48</sup>

Ein schriftlicher Hinweis der Nennung der Stadtmauer aus dem Jahr 1266 besagt, dass das Minoritenkloster 1224 noch außerhalb der Stadtbefestigung lag. 1286 verlief die Stadtmauer bereits östlich des Minoritenklosters.

Archäologisch sind nur sehr spärliche Hinweise vorhanden. In einem Haus in der Landstr. 63 wurde eine massive, freistehende Mauer mit ost-westlichem Verlauf dokumentiert, welche aufgrund der Funde in das frühe 13. Jh. zu stellen ist. Ein weiterer Hinweis auf eine ältere Stadtmauer findet sich am Fuße des Frauenberges, dem heutigen Neutor.<sup>49</sup> Die Errichtung der Steiner Stadtmauer deckt sich mit den spärlichen schriftlichen Quellen. Die 1336 erwähnte Burg wurde ebenfalls innerhalb der Stadtmauer mit einbezogen. In der heutigen umgebauten Burg kann man noch drei Tore nachweisen.

Die letzte Stadterweiterung fand 1463 statt, wo auch u.a. die erste Donaubrücke nach Mautern errichtet wurde. Zu diesem Zeitpunkt hatte Stein seine maximale Größe erreicht. Im Osten das Kremser Tor, im Norden das Plumper Tor, im Westen das Linzer Tor und im Süden der Fischerturm kennzeichnen die Abgrenzung.<sup>50</sup>

---

<sup>47</sup> Hofer 2005, S. 40-43

<sup>48</sup> Hofer 2005, S. 40-43; Kühnel 1991

<sup>49</sup> Benesch 1990, S. 590f.

<sup>50</sup> Chini 1997, S. 13ff.

Die Steiner Stadtmauer entspricht in Dimensionen und Bestandteilen der Kremser Stadtmauer. Die Steiner Mauerschale zeigt deutlich ausgeprägte und durchgehende Steinlagen. Verglichen mit der Kremser Mauerkompartimente ist die der Steiner etwas niedriger. Dieses Indiz spricht für die etwas frühere Errichtung der Steiner Stadtmauer in der zweiten Hälfte des 13. Jhs. Nur teilweise war sie mit einem Wehrgang ausgestattet. Schießscharten haben sich nur in der nordöstlichen Mauerstrecke erhalten. Scharten mit länglichem Schlitz sowie vereinzelte Maulscharten lassen sich erkennen. Der Zugang zum Wehrgang erfolgte durch Türme und Stiegen. Drei Türme mit viereckigem Grundriss (SO-Eckturm, NO-Eckturm und Zwinger-turm) und zwei Halbtürme (Fischerturm und Halbrundturm) an der Donaulände haben sich erhalten. Ebenfalls erhalten sind zwei Stadttore, das Kremser und das Linzer Tor, jedes besitzt einem viereckigen, mehrgeschossigen Torturm mit zentraler Durchfahrt. Um 1500 wurde die Stadtbefestigung an der Nordostseite mit einer Eckbastion verstärkt. Die Errichtung der Zwingmauer wird in das 15. Jh. datiert.<sup>51</sup>

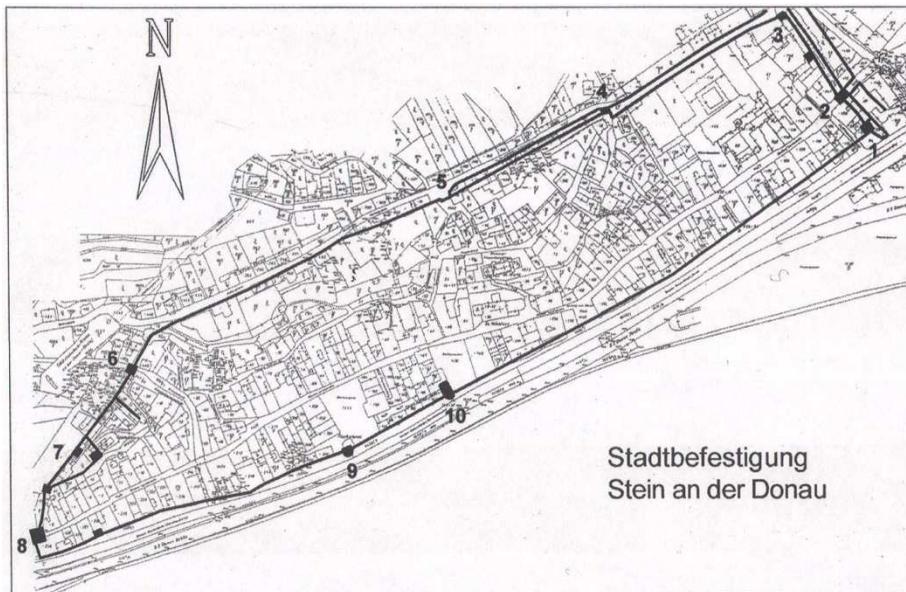


Abb. 10: Stein, erhaltener oder rekonstruierbarer Verlauf der spätmittelalterlichen Stadtbefestigung (schwarz). – 1: Südöstlicher Eckturm. – 2: Kremser Tor. – 3: Nordöstlicher Eckturm beim Götweigerhof. – 4: Zwinger-turm beim Neutor. – 5: Rebentor. – 6: Ehemaliges Reisperbachtor. – 7: Landesfürstliche Burg. – 8: Linzer Tor. – 9: Fischerturm. – 10: Halbrundturm. Graphik: HOFER Verein ASINOE.

Abb. 4, Stadtbefestigung  
Quelle: Hofer 2005, Abb. 10

1295 reichte der städtische Teil im Westen bis zum Reisperbach. Im Osten bildete das Stadttor aus dem späten 12. Jh., welches 1874 angetragen wurde, zwischen Köchelplatz Nr. 1 und Steiner Landstraße Nr. 58, lange Zeit eine wichtige Grenze. Als sich die Minoriten 1224 in

<sup>51</sup> Hofer 2005, S. 35-38

Stein ansiedelten, wurde auch die Ordenskirche 1264 geweiht. Dies war im letzten Drittel des 13. Jhs. der Grund zur Stadterweiterung im Osten.<sup>52</sup>

### 3.3.2. Handel und Verkehrsbedeutung von Stein

Für Stein an der Donau war die Donau seit dem Neolithikum die wichtigste Verkehrsader. 985/91 wurde die Mautstelle von Mautern auf das gegenüberliegende Stein übertragen, die Stadt erfuhr einen wirtschaftlichen Aufschwung. Dadurch gelangte man zur nördlichen Donauferstraße, die nach Krems führte, von wo aus die Straßen ins Wald- und Weinviertel erreicht werden konnten.<sup>53</sup> Die erste urkundliche Nennung als Zollstätte erfolgte im Jahre 1192.<sup>54</sup> Obwohl Stein in früheren Zeiten größere handelspolitische Bedeutung als Krems hatte, wie z.B. ist die Donaumaut, privilegierter Salz-, Eisen- und Getreidehandel zu nennen, konnte es sich aufgrund der beschränkten Möglichkeiten, sich räumlich auszudehnen, nicht weiter entfalten. So hatte Krems bedingt durch das sehr günstige Weinbaugelände und größere Bauflächen mehr Potential aufzuweisen.<sup>55</sup>

In der Raffelstätter Zollordnung werden Märkte nördlich der Donau gegenüber von Mautern erwähnt. Der Steiner Zolltarif erwähnt Kaufleute, welche mit Tuch, Wolle, Felle, Kupfer, Zinn, Schwerter, Mohn, Pfeffer, Safran, Nüsse gehandelt haben. Salzhandel in Stein bestand seit dem 12. Jh., Stein hatte sogar eine Monopolstellung als Salzniederlage, wobei man Salz aus Hallein nachweislich in die Gebiete nördlich der Donau überfuhr. Ein ebenso wichtiges Ausfuhrgegenstand war Wein. Für die Zeit seit der Mitte des 13. Jhs. wird angenommen, dass jährlich 20.000 Hektoliter pro Jahr exportiert wurden – überwiegend nach Bayern und Oberdeutschland.<sup>56</sup> Auch Eisenhandel und –verarbeitung werden ab dem 13. und 14. Jh. nachweisbar.<sup>57</sup>

Die Entstehung des niederösterreichischen Straßensystems hat wohl seinen Ursprung in den römerzeitlichen Straßennetzen. Zu den wichtigsten Ausgangspunkten in römischer Zeit im Kremser Raum zählen Mautern und Traismauer. Erst ab dem Mittelalter können mittels weiterer urkundlicher Belege Straßenverläufe eruiert werden. Die wichtigste Straße für Stein stellt

---

<sup>52</sup> Kühnel 1968, S. 10f.

<sup>53</sup> Penz 1998, XVII-XXII

<sup>54</sup> Gulkas 2001, S. 18

<sup>55</sup> Kugler 1970, S. 74f.

<sup>56</sup> Kühnel 1991

<sup>57</sup> Goldmann, Pickl 1976, S.155f.

dabei wohl wie die nördliche Donautalstraße dar.<sup>58</sup> Von Stein ausgehend, führt die Kotteser Straße über Himberg und mündet mit dem „steinernen Weg“ in Ottenschlag, welcher Anschluss nach Norden hat. Das Alter dieser Straße lässt sich nicht bestimmen, jedoch könnte es sich um eine adaptierte römische Straße handeln.<sup>59</sup>

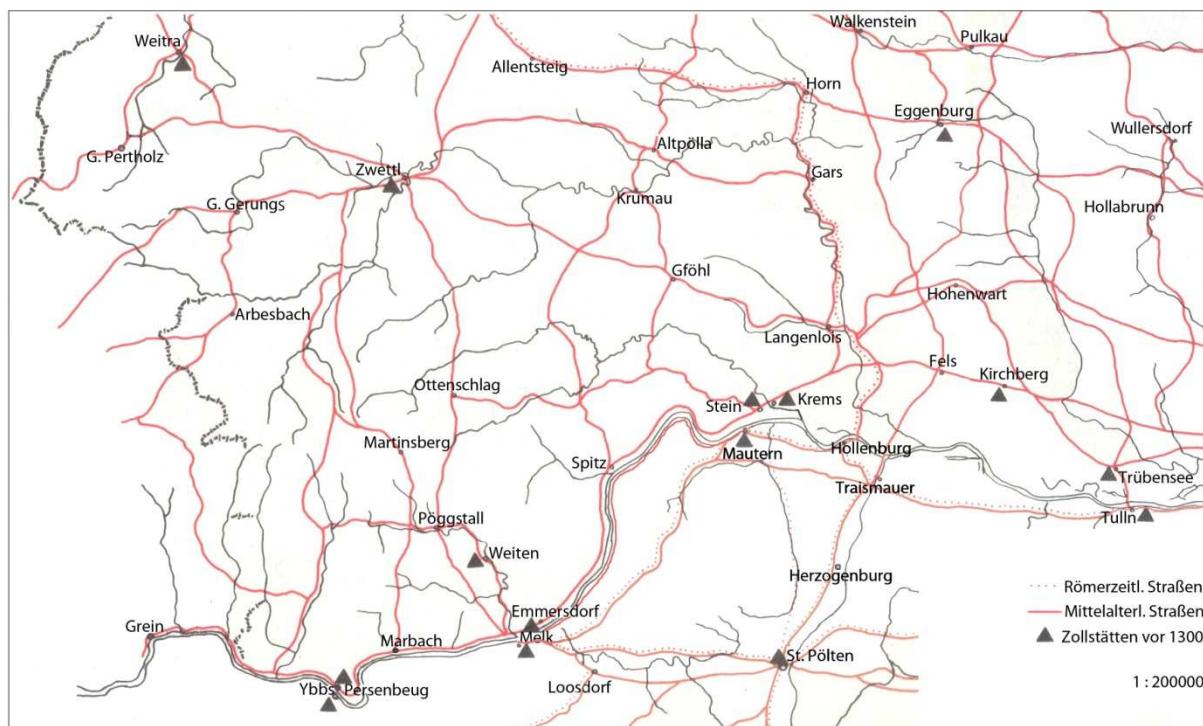


Abb. 5, Straßenverbindungen Niederösterreich  
Quelle: Peter Csendes 1969

<sup>58</sup> Csendes 1969, S. 140ff.

<sup>59</sup> Csendes 1969, S. 76, 200f.

## **4. Ordensgemeinschaft Minoriten**

Durch das Auftreten häretischer Sekten und das Erstarken des Laientums kam es im ersten Viertel des 13. Jh. zur Gründung der Bettelorden wie den Minoriten.<sup>60</sup> Bettelorden sind Ordensgemeinschaften, dessen Mitglieder kein Eigentum besitzen, keine Landwirtschaft betreiben und sich durch Schenkungen oder Betteln ihren Unterhalt sichern. Viele dieser Orden gründeten deshalb ihre Klöster und Kirchen in Städten oder zumindest in Stadt Nähe. Besonders bevorzugt waren dabei die Stadträder, dort befanden sich außerdem meist die Armenviertel. Anfänglich wurden Bettelorden außerhalb der Stadtmauern errichtet, jedoch wurden diese im Laufe der Zeit und im Zuge der städtischen Entwicklungen miteinbezogen.

Das Kloster eines Bettelordens verfügt weder über ein Querhaus noch monumentale Türme, sondern charakterisiert sich durch einen schmucklosen Außenbau und einen einfach strukturierten Innenbau, welcher funktional in den Predigtraum des Langhauses und anschließenden Mönchschor geteilt war. Vermutlich gab es Baupläne der Bettelordenskirchen, allerdings lassen die Bettelordensbauten keine überregionale Ordensarchitektur erkennen, sondern zeigen verschiedenen Stile und Typen. Je nach „Brauch des Ortes“ wurden örtlich gebräuchlicher Stilelemente übernommen. Finanzielle Mittel für den Bau von Kloster und Kirche samt Ausstattung bezog man von Spenden und Stiftungen.<sup>61</sup>

### **4.1. Minoritenkloster in Stein**

Das ehemalige Minoritenkloster in Stein liegt im Osten der Stadt. Die Kirche schließt an die Südseite des Klostergebäudes an. Es handelt sich um eine frühgotische Basilika mit höherem, einschiffigen gotischen Langchor und einem Südturm. Das heutige Erscheinungsbild des Klosters wurde vorwiegend im 18. Jh. geprägt. Es sind nur noch marginale Reste mittelalterlicher Baureste im Fundamentbereich erhalten.

Das erste Auftreten der Minoriten in Stein lässt sich zeitlich nicht bestimmen, jedoch wird 1224 als Gründerdatum angenommen – da die Klostergründung auf das Jahr 1223/24 zurückgeht. Der Bischof Berthold vom Bamberg weihte die Kirche 1264 dem Heiligen Ulrich. Urkundlich werden die Minoriten in Stein 1253 in einer Urkunde König Ottokars von Böhmen

---

<sup>60</sup> Kühnel 1961, S. 8

<sup>61</sup> Chini 1997, S. 8-10

erwähnt. Ab dem 14. Jh. kamen dem Kloster viele Stiftungen sowie ein umfassender Grundbesitz durch wohlhabende Menschen zugute.

Im ersten Drittel des 14. Jhs. wurde die Kirche um den Chorbau erweitert. Ab 1440 wurde das Kloster durch eine Überschwemmung und einen Brand in Mitleidenschaft gezogen und es ging mit dem Kloster wirtschaftlich bergab. Instandsetzung, Reparaturen und Turmbau folgten, jedoch setzten mit Beginn der Reformation die Schenkungen aus, sodass der Erhalt des Klosters bedroht wurde. Die Gebäude wurden von der Reformationszeit bis 1577 als Salzdepot verwendet. 1556 wurden die Minoriten, auf eigenem Wunsch hin, nach Wien übersiedelt, da das Kloster baufällig war. Nach neuerlichen Reparaturen an Kirche und Kloster wurde die Kirche für protestantische Gottesdienste genutzt. Der Orden verkaufte 1577 das Kloster an die Stadt Stein, jedoch bestand man auf ein ewiges Wiederkaufsrecht. So wurde das Kloster schon 1592 wieder die Minoriten zurückgegeben. Nach dem 30jährigen Krieg erhielten die Minoriten wieder Stiftungen und Schenkungen an Kirchen und Klöster. Durch den Geldzufluss wurden Neu- und Umbauten des Klosters möglich. Von 1715-25 wurde auf den spätmittelalterlichen Bauteilen das Kloster erneuert.<sup>62</sup> Ab Mitte des 18. Jhs. kam es abermals zu einigen baulichen Veränderungen der Kirche. Nach der Säkularisierung 1796 wurde das Gebäude als Kriegsmagazin in den Napoleonischen Kriegen und seit 1850 als Tabaklager genutzt. 1941 kaufte die Stadt Stein die Kirche und verwendete sie weiterhin als Depot. 1950/51 wurden die Kirche und der Kapitelsaal restauriert. Nach einigen Umbauarbeiten wird das ehemalige Minoritenkloster heute zu Ausstellungszwecken genutzt.<sup>63</sup>

---

<sup>62</sup> Chini 1997, S. 15-20; Hiegesberger 2009, S. 43ff.

<sup>63</sup> Chini 1997, S. 21ff.

## 5. Forschungsstand Frühmittelalter in Ostösterreich

Die Frühmittelalterarchäologie in Niederösterreich hat sich seit ihrem Beginn stark auf Gräberfelder konzentriert. Deshalb sind auch im südlichen Niederösterreich eine große Zahl von Gräberfeldern<sup>64</sup> vor allem südlich und östlich von Wien wie z.B. in Sommerrein<sup>65</sup>, Mödling<sup>66</sup> oder Frohsdorf<sup>67</sup> zu Tage gekommen. Im nördlichen Niederösterreich konzentrieren sich die Gräberfelder an donaunahen Regionen<sup>68</sup> oder entlang der Flüsse March<sup>69</sup> und Thaya<sup>70</sup>. Neben den Gräberfeldern standen auch frühmittelalterliche Zentralorte wie Gars-Thunau<sup>71</sup>, Sand oder die Burg Raabs<sup>72</sup> als Untersuchungsobjekt der archäologischen Forschungen im Vordergrund.

Die ländlichen Siedlungen dagegen wurden lange als Gegenstand der Forschung nicht oder kaum beachtet.<sup>73</sup> 1968 hat sich Pitterová mit den Typen der ältesten slawischen Siedlungen befasst und festgestellt, dass Reihen- und Haufendorfer im gesamten slawisch besiedelten Gebiet vorkommen – Runddörfer dagegen lediglich im Bereich der heutigen deutsch-polnischen Grenze.<sup>74</sup> Vladimir Nekuda<sup>75</sup> hat sich ab den 1980er Jahren mit der umfassend ergrabenen Siedlung Brežno bei Louny (Tschechien) und Berlin-Mahlsdorf beschäftigt und widerlegt ihre Aussage aufgrund seiner Erkenntnisse. Matej Ruttkay<sup>76</sup> gibt einen Überblick für ländlichen Siedlungen des 9.-11- Jh. im Mitteldonauraum, jedoch können aufgrund der spärlich ergrabenen frühmittelalterlichen Siedlungen keine Schlüsse über Siedlungsformen gezogen werden. Erst in letzter Zeit bessert sich der Kenntnisstand durch Forschungs- und Rettungsgrabungen.

Die frühmittelalterliche Keramik wurde von Josef Poulik seit den 1950er Jahre untersucht. Danach wurden weitere verfeinerte Chronologiesysteme von Vilem Hrubý, Borivoj Dostál oder Gabriel Fusek erarbeitet. Die unterschiedlichen Systeme und deren Problematik werden im Kapitel Datierung näher behandelt.

---

<sup>64</sup> Felgenhauer-Schmiedt 2009, S. 69

<sup>65</sup> Friesinger 1974

<sup>66</sup> Daim 1994

<sup>67</sup> Scharrer-Liška 2010, S. 458-460

<sup>68</sup> z.B. Stein an der Donau, Zwentendorf

<sup>69</sup> z.B. Hohenau an der March, Bernhardsthäl

<sup>70</sup> z.B. Burg Raabs an der Thaya, Zwingendorf

<sup>71</sup> Cech 1981, 2001; Friesinger 1965, 1969, 1974, 1977, Herold 2010

<sup>72</sup> Felgenhauer 2008, Felgenhauer 2011

<sup>73</sup> Wawruschka 2008, S. 219

<sup>74</sup> Wawruschka 2009, S. 122

<sup>75</sup> z.B. Nekuda 2002, Nekuda 1982

<sup>76</sup> Ruttkay 2003, S. 337-348

Ab den 1990er Jahren wurden – angeregt durch die internationalen Mikulčice Tagungen – einige Bände<sup>77</sup> veröffentlicht, welche bei der Erforschung der frühmittelalterlichen Keramik u.a. auf eine Einheitlichkeit bei der Beschreibung von Gefäßformen zielen. Für die österreichische Keramik erschien zudem 2010 ein Leitfaden<sup>78</sup> zur Terminologie der mittelalterlichen Keramik, welcher als einheitliches Instrument dienen und auch für internationale Keramikforschung nützlich sein soll. Wenn wir auf österreichischen Boden bleiben, so soll erwähnt werden, dass für das Gebiet der Ostalpen bzw. für Niederösterreich Zusammenstellungen des historischen und archäologischen frühmittelalterlichen Forschungsstandes von Erik Szameit<sup>79</sup> und Herwig Friesinger<sup>80</sup> erschienen sind. Dabei sind sich die Archäologen darüber einig, dass ein Vorkommen eines Fundkomplexes in Verbindung mit der Keramik des sog. Prager Types und dessen Derivate ein Argument für die Anwesenheit von frühen „Slawen“ darstellt.

Eingehend mit der Graphittonkeramik im niederösterreichischen Raum haben sich z.B. Sabine Felgenhauer-Schmiedt<sup>81</sup> und Gabriele Scharrer-Liška<sup>82</sup> beschäftigt. 2009 wurde von Celine Wawruschka<sup>83</sup> eine Zusammenstellung aller archäologisch untersuchten frühmittelalterlichen ländlichen Siedlungen in Niederösterreich vorgestellt. Dabei interpretierte sie zunächst einzelne Siedlungsobjekte anhand Daten aus der experimentellen Archäologie. Unter Einbeziehung des Umlandes einer Siedlung versucht sie frühmittelalterliche Siedlungsformen zu kartieren.

Grundsätzlich kann gesagt werden, dass die frühmittelalterliche Keramiktypologie für den niederösterreichischen Raum noch nicht ausgereift für feinchronologische Studien ist, da es meist an absolutdatierbaren Funden fehlt.

---

<sup>77</sup> z.B. Čenek, Staňa (Hg) „Slawische Keramik in Mitteleuropa vom 8. Bis zum 11. Jh.“ 1994; Poláček, Lumír (Hg) „Slawische Keramik in Mitteleuropa vom 8. Bis zum 11. Jh. Terminologie und Beschreibung“ 1995; Poláček, Lumír (Hg) „Frühmittelalterliche Graphittonkeramik in Mitteleuropa – Naturwissenschaftliche Keramikuntersuchungen“ 1998

<sup>78</sup> Bundesdenkmalamt (Hg) „Handbuch zur Terminologie der mittelalterlichen und neuzeitlichen Keramik in Österreich“ 2010

<sup>79</sup> Szameit 1995/96, 1996, 2000

<sup>80</sup> Friesinger 1965, 1969, 1974, 1977

<sup>81</sup> Felgenhauer-Schmiedt 1980, 1998, 2006

<sup>82</sup> Scharrer 1999

<sup>83</sup> Wawruschka 2009

## 6. Fundgeschichte Ausgrabung 2006

Im Zuge der Errichtung des Frohner-Museums im ehemaligen Minoritenkloster wurden zwischen 27. April und 31. August 2006 Rettungsgrabungen vom Verein ASINOE durchgeführt. Dabei war die als Garten genutzte Parzelle Nr. 84 betroffen.

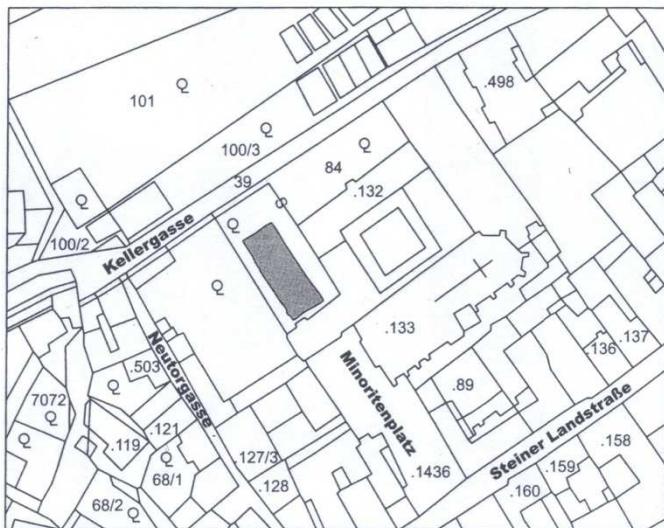


Abb. 6, Katasterauszug Stein an der Donau  
Quelle: Obenaus 2006

Insgesamt wurden 370m<sup>2</sup> Fläche ausgegraben. Dieses Gebiet liegt zwischen Minoritenplatz, Kellergasse sowie Neutorgasse. Im Norden grenzt es an die mittelalterliche Steiner Stadtbefestigung, im Süden und Osten durch das Kloster und im Westen durch eine neuzeitliche Gartenmauer.<sup>84</sup>



Abb. 7, Parzelle Nr. 84 vor der Ausgrabung  
Quelle: Obenaus 2006

<sup>84</sup> Obenaus 2006, S. 569

Im Durchschnitt wurde der Schnitt zwei Meter abgetieft und erreichte nur im nördlichen Drittel den geologischen Untergrund. Dieser besteht aus feinem, gelben Sand, unter welchem (post-)glaziale Donauschotter folgen. Darüber lagen ein wohl prähistorischer B-Horizont sowie sandigere Erosionsschichten. Im südlichen Schnittende fand man mittels Tiefensondage einen harten, grau-rostfleckigen Lehm. Die Südhanganlage wurde durch Erosion ansteigend verflacht, besonders im Mittelalter und im Spätmittelalter wurde großzügig planiert.<sup>85</sup>

Eine Nutzung des Gebietes um das ehemalige Minoritenklosters ist seit der Bronzezeit belegt. Jedoch kann man in diesem Fall nicht von einer Kontinuität der Besiedelung sprechen. Sechs Gräber aus der Mittelbronzezeit in mehr oder weniger Hockerlage konnten nachgewiesen werden. Zahlreiches keramisches Fundmaterial belegen, dass in der Spät-La-Tène-Zeit eine Siedlung existierte. Deutlich dichte Siedlungsbefunde bietet das Frühmittelalter, neben Grubenhäusern konnten auch ebenerdige Bauten dokumentiert werden. Bei den wenigen Befunden, die dem Hochmittelalter zuzuordnen sind, handelt es sich meist um Fassgruben. Anzunehmen ist, dass sich dieser Bereich im Hochmittelalter wirtschaftlich genutzt wurde. Aus dem Spätmittelalter sowie der frühen Neuzeit stammen sehr fundreiche Planierungsschichten, sowie Mauerbefunde des Klosters. Die nachklosterzeitliche Nutzung konnte durch Streufunde belegt werden.<sup>86</sup>

---

<sup>85</sup> Obenaus 2006, S. 569f.

<sup>86</sup> Obenaus 2006, S. 570

## 7. Befunde Frühmittelalter

Generell kann von einer Schwierigkeit bei der Erkennung und Interpretation von Siedlungsbefunden gesprochen werden, da viele der noch erhaltenen Befunde nur eine geringe Tiefe aufweisen und daher teilweise nicht mehr erhalten waren. Die Gründe dafür sind neben der Bodenerosion, bedingt durch die moderne Landwirtschaft, auch die Entfernung der Humusschicht mittels Bagger bei archäologischen Ausgrabungen.<sup>87</sup>

Bei der Struktur frühmittelalterlicher Siedlungen geht man von unregelmäßiger Häuserverteilung, sog. Haufendorfer oder bei Anzeichen von organisierten Hausbau, wie Reihensiedlung (Tornow<sup>88</sup>, Raškiv<sup>89</sup>, Dessau-Mosigkau<sup>90</sup>) aus. Die Problematik liegt jedoch darin, dass es bislang wenige vollständig ergrabene frühmittelalterliche Siedlungen gibt und sich somit Aussagen zur Struktur auf diese wenigen Beispiele stützen. Trotzdem ist anzunehmen, dass die Häuser planmäßig bestimmten Regel und Einhaltung gewisser Abstände zueinander errichtet wurden. Offene dörfliche Siedlungen wurden gerne in Wassernähe, meist an Flussläufen gebaut.<sup>91</sup> Als Häuser werden Gebäude, die zum dauernden Wohnen gedacht sind und über eine Heizvorrichtung verfügen, gerechnet. Diese Wohnhäuser lassen sich in zwei Hauptgruppen trennen, ebenerdige und eingetiefte Häuser.

### 7.1. Eingetiefte Häuser - Grubenhäuser

Frühmittelalterliche Grubenhäuser werden durch ihre quadratische Form sowie einer Heizvorrichtung in einer Hausecke charakterisiert. Dadurch unterscheiden sie sich von anderen eingetiefen Behausungen anderer Zeitstufen. Grundsätzlich weisen diese Grubenhäuser eine Fläche von 6 - 9m<sup>2</sup> auf und sind völlig oder auch nur teilweise in die Erde eingetieft. Über das Geländeniveau ragen nur das Dach und ein Teil der Wände hinaus. Grubenhäuser können in pfostenlose Grubenhäuser (wobei die Grundrissflächen sehr unterschiedlich sind) und Grubenhäuser mit First- und Mehrpfostenkonstruktion eingeteilt werden.<sup>92</sup>

---

<sup>87</sup> Wawruschka 2009, S. 107

<sup>88</sup> Herrmann 1973

<sup>89</sup> Baran 2007

<sup>90</sup> Krüger 1967

<sup>91</sup> Šalkovský 2001, S. 120ff.

<sup>92</sup> ebd., S. 16ff.

Als Reste der Konstruktionen von Grubenhäusern zählen Pfostengruben, Holzreste und Hüttentehm. Manchmal kann bei diesen gebrannten Lehmresten die Wandverkleidung, in Form von Negativabdrücken des hölzernen Tragegerüstes, nachgewiesen werden.<sup>93</sup>

Insgesamt wurden in Stein/Minoritenkloster fünf Grubenhäuser dokumentiert. Aufgrund mangelnder Grabungsdokumentation wurden keine Profile der Befunde vorgelegt, sodass Tiefen der einzelnen Objekte nicht vorhanden sind.

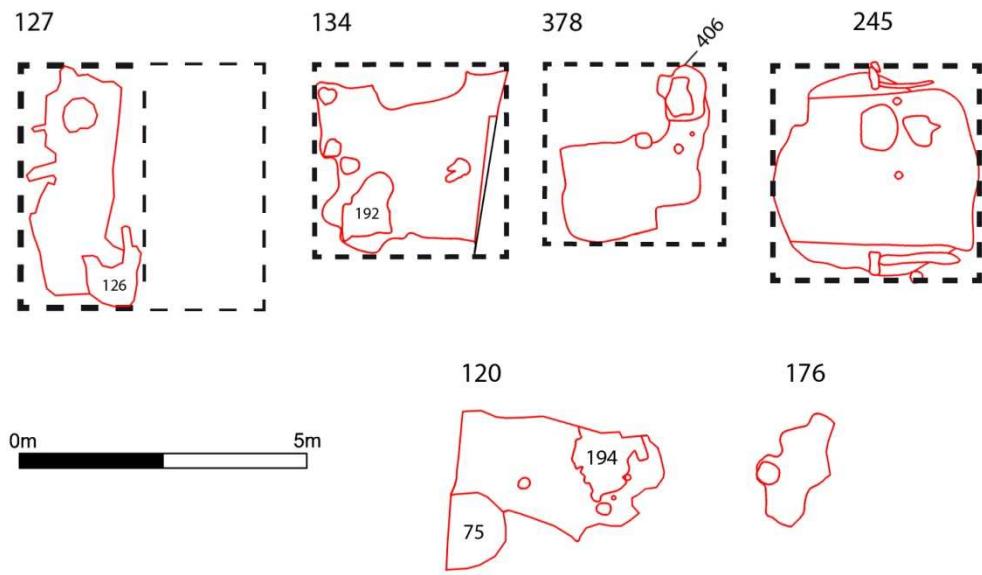


Abb. 8, schematische Darstellung der Grubenhäuser und ebenerdigen Gebäude

1. **Obj. 127** verfügte über eine rechteckig, längliche Form ( $3,8 \times 1,9$  m), verfüllt mit braungrauer, lehmiger, kompakter, holzkohlehaltiger Erde. Der dazugehörige Steinherd Obj. 126 befand sich in der südlichen Ecke. Er bestand aus aufrechtstehenden Steinplatten und wies eine verziegelte Ofenplatte auf. Ein vergleichbarer Ofen aus senkrecht gestellten Steinplatten ist aus Poigen<sup>94</sup> bekannt.

<sup>93</sup> Wawruschka 2009, S. 110

<sup>94</sup> Wawruschka 1999, S. 17



Abb. 9, Obj. 127  
Quelle: Obenaus 2006

Der gesamte Befund wurde jedoch durch eine barocke Kalkgrube gestört, was vermuten lässt, dass das Grubenhaus ehemals annähernd quadratisch gewesen sein könnte, wie die gestrichelte Linie anzeigen soll. Falls das Grubenhaus jedoch einen lang rechteckigen Grundriss hatte, so sind derartige pfostenlose Grubenhäuser mit den Ausmaßen 1,5-2,5 x 3-8 m besonders aus dem Mitteldonauraum bekannt.<sup>95</sup>

**Fundmaterial:** Keramik, Tierknochen

2. Das zweite Grubenhaus **Obj. 134** (Pfostenbauweise) besaß eine annähernd quadratische Form (3 x 3,5 m) mit dunkelgrauer, stark holzkohlehaltiger, lehmiger, kompakter Schicht. Der Steinherd Obj. 192, dokumentiert durch stehende und verstürzte Steinplatten, stand in der südwestlichen Ecke. In der Nordwestecke erkannte man eine schwache Erweiterung mit zwei eckständigen Pfostengruben. Annähernd in der Mitte des Hauses, die West-Ost-Achse verlaufend, sind zwei Pfostengruben (Firstlinie) dokumentiert. Bei den beiden Pfostenlöchern im Nordwesten dürfte es sich um einen Vorbau für den Eingang gehandelt haben.

Aus diesem Objekt wurden Holzkohleproben entnommen, die nach Auswertung genauere Informationen zur Datierung des Grubenhauses liefern werden.

---

<sup>95</sup> Šalkovský 2001, S. 34f



Abb. 10, Obj. 134  
Quelle: Obenaus 2006

**Fundmaterial:** Keramik, Tierknochen (Knochennadelfragment), Hüttenlehm

**Obj. 378** zeigt eine unregelmäßige Form mit den Maßen 2,6 x 2,4 m. Möglicherweise ist dies auf Umbau oder Reparaturen während der Nutzung zurückzuführen. Auch hier ist eine ehemals wohl etwa quadratische Form denkbar. Weiters zeichnet sich der Befund durch seine dunkelgraue bis braune, humos lockere Verfüllung aus. Aufgrund der geraden Seitenwände und des braunen mullartigen Bandes knapp über der Unterkante, vermutete man bei der Ausgrabung Reste eines Fassbodens - diese konnten jedoch aufgrund mangelnder Dokumentation nicht erkannt werden. Der Ofen Obj. 406 stand in der nördlichen Ecke. Innerhalb des Obj. 378 konnten zahlreiche verschleppte Spät-LaTène Funde dokumentiert werden.

**Fundmaterial:** Keramik, Tierknochen, Hüttenlehm

3. Das annähernd quadratische Grubenhaus, **Obj. 245**, im Ausmaß von 3,7 x 3,5 m, wies nur gebrannte Lehmflächen auf. Die Beschaffenheit der Schicht war dunkelgraubraun, dunkelbraun gemischt, enthielt viel Holzkohle, wenig Kiesel und Bruchsteine sowie große gelbe Einschlüsse. Der Fußboden war mit einer dichten Holzkohleschicht bedeckt. Die Grubenwände waren bis zu 0,4 m hoch rot gebrannt (wahrscheinlich Schadbrand) und zeigten an der Osthälfte deutliche negative halbrunder Balken. An

der Südwand fanden sich deutliche Spuren halbrunder Balken, es handelt sich also eindeutig um einen eingetieften Blockbau.<sup>96</sup>



Abb. 11, Obj. 245  
Quelle: Obenaus 2006

Die Blockbauten aus Rundhölzern konnten verschiedenste Verknüpfungen der Hölzer aufweisen, wie Kerben, Holzkeile, Festbinden mit Seilen oder Streifen aus verschiedenen organischen Materialien.<sup>97</sup>

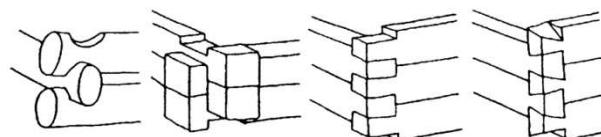


Abb. 12, Eckverbindung bei Blockbauten<sup>98</sup>

Das wattenförmige Profil des Hauses weist eine maximale Tiefe von ca. 60 cm auf. Dies liegt im Bereich der üblichen frühmittelalterlichen Grubenhäuser aus Niederösterreich<sup>99</sup>, welche eine Tiefe zwischen 0,15 und 1,10 m verzeichnen.

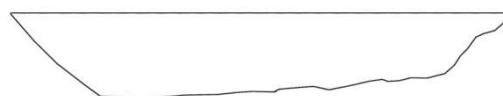


Abb. 13, Profil Obj. 245

<sup>96</sup> Obenaus 2006, S. 574f.

<sup>97</sup> Šalkovský 2001, S. 84

<sup>98</sup> Wawruschka 1999, S. 8

<sup>99</sup> Wawruschka 2009, S. 110

Die Öfen Obj. 247/248 und 250 können aufgrund des Niveauunterschiedes nicht diesem Befund zugeordnet werden.

**Fundmaterial:** Keramik, Tierknochen, Stein

In diesem Objekt konnten – wahrscheinlich durch Verlagerungen – auch urgeschichtliche Keramikfragmente sowie ein Steinbeil dokumentiert werden.

4. Ein Rest eines Steinplattenherdes Obj. 277 könnte zu einem weiteren Grubenhaus gezählt werden. Der Befund steckte bereits im südlichen Profilschnitt, sodass nähere Informationen nicht bekannt sind.
5. Ein weiterer Grubenhausrest **Obj. 62-67** lag außerhalb der Grabungsfläche und war nur noch sehr seicht erhalten.

**Fundmaterial:** Keramik, Tierknochen

Ähnliche pfostenlose Häuser finden sich in Rosenburg, Befund 18<sup>100</sup>, Sommerein, Befund 3 und 8<sup>101</sup>. Beim 8m<sup>2</sup> großen, quadratischen Haus in Rosenburg befand sich der Ofen in der NO-Ecke. In Sommerein 3 und 8 handelt es sich ebenfalls um einen quadratischen Bau, wobei die Steinöfen jeweils in den Ecken des Gebäudes standen und die Feuerungsöffnung im Inneren des Hauses lag.

Vergleiche zu Häusern mit Pfostenanzahl sind aus Michelstetten, Befund V216 und V881<sup>102</sup> bekannt, sie sind annähernd quadratisch und haben eine Grundrissfläche von jeweils ca. 16m<sup>2</sup>. Ein weiteres Beispiel ist das Pfostenhaus Befund 1110 aus Pellendorf<sup>103</sup>. Hierbei handelt es sich um eine Ständerkonstruktion mit Eckständern, es wurden verkehlt Bretter in Form von Holzkohle gefunden, was darauf hindeutet, dass es sich um Reste der ehemaligen Wandverkleidung gehandelt hat.

In Niederösterreich konnten insgesamt 30 frühmittelalterliche Grubenhäuser<sup>104</sup> dokumentiert werden. Die in der Regel quadratischen Grubenhäuser aus Stein/Minoritenkloster entsprechen

---

<sup>100</sup> Wawruschka 1999, S. 14

<sup>101</sup> Friesinger 1974, S. 6ff.

<sup>102</sup> Lauermann, Drost 1996, S. 300; Lauermann 1998, S. 483ff.

<sup>103</sup> Kühtreiber, Artner, Steinegger 2008, S. 325

<sup>104</sup> Wawruschka 2009, S. 107

in der Grundrissfläche den Dimensionen aus niederösterreichischen frühmittelalterlichen Grubenhäusern von 8 bis 25m<sup>2</sup>.<sup>105</sup>

## 7.2. Ebenerdige Gebäude

Ebenerdige Blockhäuser weisen einen rechteckig bis quadratischen Grundriss auf und umfassen im Donauraum eine Fläche von ca. 13-20m<sup>2</sup>. Die klassische Heizvorrichtung war eine offene einfache Feuerstelle. Daneben finden sich auch mit Steinen ausgelegte oder mit Steinen gepflasterte Feuerstellen. Die echten Blockbauten haben einen mäßig niedrig, gestampften Fußboden mit aschiger Verfüllung oder einen mit Lehm oder Sand verstrichenen oder gebrannten Boden.<sup>106</sup>

Ebenerdige Häuser mit Pfostenkonstruktion und Rahmenkonstruktion mit Flechtwerk agieren nicht nur als Skelett des Hauses, sondern auch als Stütze des Dachsstuhls. Der überwiegend rechteckige Grundriss<sup>107</sup> weist im Donauraum eine Fläche von 12-25m<sup>2</sup> auf. Hauptsächlich sind diese Wohnhäuser durch sechs oder mehr Pfostengruben gekennzeichnet.<sup>108</sup>

In Stein/Minoritenkloster konnten zwei Gehhorizonte dokumentiert werden, die als Reste ebenerdige Gebäude interpretiert wurden. Bei dem nördlichen Befund **Obj. 120** mit den Maßen 3,6 x 2,6 m, handelt es sich um ein ebenerdiges Gebäude mit Pfostensetzung. Diesem Haus sind zwei Backöfen zuzuordnen Obj. 194 und Obj. 75. Derartige Befunde, die eine Kombination von Stein – sowie Lehmofen in einem Gebäude aufweisen, kommen laut Šalkovský lediglich bei einem Zehntel der frühmittelalterlichen slawischen Häuser vor.<sup>109</sup>

Warum dieses Gebäude zwei Öfen hat, kann nicht eindeutig beantwortet werden. Womöglich handelte es sich um Bauten mit Produktionscharakter.<sup>110</sup>

Auch aus Pellendorf<sup>111</sup> ist ein Grubenhäus (Obj. 403) mit zwei Feuereinrichtungen, einem eckständigen Steinofen sowie einem in die Hausgrabenwand eingeschnittenen Lehmkuopelofen, bekannt.

**Fundmaterial:** Keramik, Tierknochen, Hüttenlehm, Herdplattenfragment

<sup>105</sup> Wawruschka 2009, S. 110

<sup>106</sup> Šalkovský 2001, S. 57

<sup>107</sup> In Mähren beträgt das Verhältnis der ebenerdigen Häuser mit rechteckigem Grundriss 4 : 3 (Länge zu Breite). Nekuda 2002, S. 255

<sup>108</sup> Šalkovský 2001, S. 59

<sup>109</sup> ebd, S. 93

<sup>110</sup> Vignatiová 1992, S. 101

<sup>111</sup> Kühtreiber, Artner, Steinegger 2008, S. 327f.

Der Ofen Obj. 75 lag leicht überhöht auf einem Sockel aus dünnen Steinplatten. Unter diesen fand sich eine Ausgleichslage (Hitzespeicher) aus Kieselsteinen. Solche Rollierungen sind im Frühmittelalter ziemlich üblich, wie am Beispiel von Mitterkirchen<sup>112</sup> oder Pellendorf<sup>113</sup> nachgewiesen wurde.



Abb. 14, Obj. 75  
Quelle: Obenaus 2006

**Fundmaterial:** Keramik, Tierknochen

Obj. 194 war ein ebenerdiger Ofen unter dessen Ofenplatte ebenfalls eine Rollierung aus Kieseln lag.

**Fundmaterial:** keine Funde

Der zweite Befund **Obj. 176** zeigte Brandspuren, jedoch wurde er durch mittelalterliche Befunde (Obj. 103) gestört, sodass keine genaueren Angaben gemacht werden können.

**Fundmaterial:** keine Funde

Wohnhäuser mit Heizanlage sind gebunden an bestimmte geographische Gebiete. Möglicherweise ist der Blockbau in waldreichen Gebieten bevorzugter gewesen, da das Bauman gebot höher war. Beim Blockbau wird eine relativ große Anzahl an ebenmäßig gewachsenen

<sup>112</sup> Schatz 2005, S. 23, Abb. 15 und 16

<sup>113</sup> Kühtreiber, Artner, Steinegger 2008, S. 323f.

Stämmen benötigt, im Gegensatz zum Ständerbau, wo bereits wenige gerade Baumstämme genügen.<sup>114</sup> Im westslawischen Raum ist es ab dem 9./10. Jh. verstärkt zum Bau von ebenerdigen Häusern gekommen. Die Blockbauten waren eher rechteckig und etwas größer als die Grubenhäuser, jedoch nicht größer als 25m<sup>2</sup>.<sup>115</sup> Diese Dimensionen treffen auch in Stein/Minoritenkloster zu. Weitere Vergleiche zu ebenerdigen Pfostenbauten aus Niederösterreich konnten in Baumgarten an der March A und B, Angern sowie Reichersdorf gefunden werden.<sup>116</sup>

### 7.3. Öfen

Im Frühmittelalter werden zwischen offene Feuerstellen (einfache, mit Steinen umstellte und ausgelegte Anlagen) und geschlossenen Stein- und Lehmöfen unterschieden. Neben der Hauptfunktion des Beheizens diente der Ofen auch zum Kochen, Backen, Beleuchten und Dörren von Obst. Allgemein befinden sich die Heizvorrichtungen bei Grubenhäusern auf der gegenüberliegenden Seite des Eingangs.<sup>117</sup> Gelegentlich war die Feuerstelle auch partiell in den Boden eingetieft oder befand sich auf einem Lehm-Schotter-Sockel.<sup>118</sup> Diese wenige Zentimeter hohe Lehm- und/oder Schotterplatte diente offensichtlich zum Schutz gegen aufsteigende Feuchtigkeit vom Boden.<sup>119</sup>

In Stein/Minoritenkloster sind zehn Öfen (Obj. 75, 126, 128, 192, 194, 234, 247/248, 250, 277, 406) dokumentiert. Dabei unterscheidet man zwischen Stein- und Lehmöfen.

#### 7.3.1. Steinöfen (Obj. 75, 126, 192, 247/248, 277, 406)

Alle Gebäude in Stein/Minoritenkloster wiesen eckständige Heizvorrichtungen, meist Steinherde auf. Ihre Hauptfunktion war das Beheizen eines Raumes. Das maximale Ausmaß der Öfen bewegte sich um ca. 1m. Bei den Steinöfen differenziert man zwischen Öfen mit einfacher Feuerplatte und gewölbte Steinöfen, sog. Kuppelöfen. Der Unterbau bestand dabei aus großen, meist flachen Steinen, wohingegen der Oberbau aus kleineren Steinen erbaut wurde. Es wurden jene Steine verwendet, welche sich in der Umgebung fanden, häufig waren das

<sup>114</sup> Friesinger 1969, S. 212

<sup>115</sup> Brather 2008, S. 101ff.

<sup>116</sup> Wawruschka 2009, S. 27, 117

<sup>117</sup> ebd., S. 112

<sup>118</sup> Ruttkay 2003, S. 266f., Šalkovský 2001, S. 93-95

<sup>119</sup> Wawruschka 2009, S. 114

Kalksteine, Sandsteine oder Granit.<sup>120</sup> Kuppelöfen speichern - im Gegensatz zur einfachen Feuerplatte - länger die Temperatur im Wohnraum und vermindern die Brandgefahr.<sup>121</sup>

Der Kuppelofenrest **Obj. 247/248** wies eine ähnliche Bauweise wie **Obj. 75** auf, jedoch ohne Sockel. Der Befund wurde allerdings durch Grubenhaus Obj. 245 gestört, sodass keine weiteren Angaben dazu gemacht werden können.

Die Öfen **Obj. 126** sowie **Obj. 192** zeigten, wie bereits erwähnt, aufrechtstehende Steinplatten. Zu den beiden Steinöfen **Obj. 277** und **Obj. 406** können keine weiteren Angaben gemacht werden.

**Fundmaterial:** keine Funde



Abb. 15, Obj. 247/248  
Quelle: Obenaus 2006

Kuppelöfen aus Stein finden sich in Niederösterreich u.a. in Rosenburg (Ob. 18, 50)<sup>122</sup>, Michelstetten (V213, V216)<sup>123</sup>, Unterrohrbach<sup>124</sup> oder Sommerein.<sup>125</sup>

### 7.3.2. Lehmöfen (Obj. 128, 194, 234, 250)

<sup>120</sup> Šalkovský 2001, S. 95-97

<sup>121</sup> Wawruschka 1999, S. 17

<sup>122</sup> ebd., S. 14ff.

<sup>123</sup> Lauermann, Drost 1996, S. 300

<sup>124</sup> Lauermann 1991, S. 32

<sup>125</sup> Friesinger 1974, Abb. 6-10

Neben Steinöfen kommen im Frühmittelalter auch Lehmöfen vor. Öfen, die nicht einem Gebäude zugeordnet werden können, werden als Backöfen angesehen. Auch ein nach außen versetzter Lehmofen wird nicht vollständig zum Beheizen des Wohnraumes gedient haben, da die Lehmschicht rund um den Ofen die Wärmeabgabe mindert.<sup>126</sup> Der Ofen hatte somit die adäquate Beschaffenheit eines Backofens, gleichmäßiges Erhitzen und langsame Temperaturabnahme war gewährt.<sup>127</sup>

Lehmöfen waren entweder von außen an die Wand gebaut oder in die Wand „eingeschnitten“. Charakteristisch ist ihr kreisförmiger, ovaler bis hufeisenförmiger Grundriss. Selten sind sie in der Wandmitte oder diagonal über den Raum anzutreffen.<sup>128</sup>

Lediglich **Obj. 194** kann als in die Wand eingeschnittener Ofen charakterisiert werden. Derartige Lehmöfen, die aus der Hausflucht treten oder in die Hauswand eingegraben wurden, sind auch aus Sommerein<sup>129</sup> und Michelstetten<sup>130</sup> bekannt. Pfostenspuren rund um den Ofen weisen auf eine Einrichtung für einen Rauchabzug hin. Dies könnte im Fall von Obj. 194 mit den winzigen Pfostengruben der Fall sein. Ruttkay streicht dabei die verbesserten Lebensbedingungen, durch Reduzierung des Rauches im Hausinneren hervor. Zudem wird, bedingt durch die niedriger gesetzte Hausdecke, ein neuer Raum unter dem Dach geschaffen. Belege von Rauchabzügen sind aus dem 9. und 10. Jh. vorhanden.<sup>131</sup>

Derartige Befundsituationen – wie der nach außen versetzte Lehmofen Obj. 194 – werden bis in das späte Hochmittelalter dokumentiert. Hinweise dafür zeigen sich in Stillfried an der March.<sup>132</sup>

#### Fundmaterial: keine Funde

Weiters sind aus Stein/Minoritenkloster zwei Ofenbefunde (Obj. 128, 250) aus Lehm, die zu keinem sicheren Gebäude gehören, dokumentiert worden. Auch wenn sich der Ofen **Obj. 128** in räumlicher Nähe zum Grubenhaus Obj. 127 befindet, wurde dieser vom Ausgräber nicht in Verbindung mit dem Haus gebracht. Da keine Profile vorliegen, sind auch keine weiteren Aussagen darüber möglich.

---

<sup>126</sup> Ruttkay 1990, S. 348

<sup>127</sup> Wawruschka 2009, S. 114

<sup>128</sup> Šalkovský 2001, S. 98ff.

<sup>129</sup> Friesinger 1974, S. 28

<sup>130</sup> Zehetmayer 2007, S. 124

<sup>131</sup> Ruttkay 1990, S. 347

<sup>132</sup> Felgenhauer-Schmiedt 2009, S. 77

### **Fundmaterial:** Keramik, Tierknochen

Die rechteckige Grube mit gebrannter Sohle **Obj. 234** könnte als Darre interpretiert werden. Die Verwendungsmöglichkeiten von Darren sind vielschichtig. Die Hauptverwendung stellte wohl das „Rösten“ von Getreide dar. Dabei zielte man aber nicht auf die Entspelzung des Korn, sondern wollte eine Haltbarmachung durch Trocknung erreichen.<sup>133</sup> Weitere Anwendungen der Darre und reichen von Brotbacken<sup>134</sup> bis zu Dörren von Obst oder Viehfutter<sup>135</sup>.



Abb. 16, Obj. 234  
Quelle: Obenaus 2006

### **Fundmaterial:** Keramik, Tierknochen

Ein weiterer Befund **Obj. 250** wies einen hufeisenförmigen Grundriss mit den Maßen 0,5 x 0,4 m auf. Seine Funktion und die chronologische Stellung kann aufgrund fehlender Parallelen nicht bestimmt werden.

### **Fundmaterial:** keine Funde

## **7.4. Gruben**

Unterschiedliche Grubenbefunde von annähernd rechteckiger, ovaler und runder Form (Obj. 70, 72, 74, 81, 110, 121, 122, 132-133, 137, 140, 191, 276, 343, 345/346, 372.4-372.6, 380),

<sup>133</sup> Brather 2008, S. 174

<sup>134</sup> Kühtreiber, Artner, Steinegger 2008, S. 333

<sup>135</sup> Vignatova 1992, S. 101

sowie eine kleine Fassgrube mit botanischen Resten (Obj. 377) konnten in Stein/Minoritenkloster dokumentiert werden.

#### 7.4.1. Gruben mit birnen- oder beutelförmigen Querschnitt

Gruben mit birnen- oder beutelförmigen Grundriss kommen am häufigsten in frühmittelalterliche Siedlungsresten in Niederösterreich vor. Ihre Tiefe liegt zwischen 0,55 m bis 2,10 m.<sup>136</sup> Bei Obj. 345/346 mit den Maßen 1,6 x 1,8 m handelt es sich um eine tiefe, sackförmige Grube, die zum Großteil in den anstehenden Schotter eingetieft war. Zunächst hielt man Obj. 345 für ein eigenständiges Objekt, konnte jedoch im Verlauf der Ausgrabung einen fließenden Übergang zwischen beiden Objekten (Obj. 345 und 346) identifizieren, da sich Obj. 345 lediglich als dünne nachgerutschte Schotterschicht erwies. In der Grube wurden 39 Webgewichtsfragmente gefunden. Reste eines Webstuhls konnten nicht festgestellt werden, jedoch legt die große Anzahl an Webgewichtsfragmenten eine Textilverarbeitung in der Nähe nahe. Beispiele von Webgewichten in Gruben finden sich in Thunau am Kamp. Befunde aus der Fläche 1 bis 5 zeigten Grubenhäuser Obj. 1 und 3, welche gequetscht-kugelige Webgewichte sowie Fragmente bargen.<sup>137</sup> Eine weitere Parallele findet sich in Sommerein, wo ebenfalls in einer rechteckigen Grube 15-20 Webgewichte gefunden wurden.<sup>138</sup>

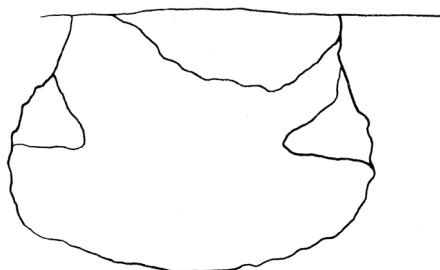


Abb. 17, Obj. 345+346

Aus den Objekten 345 und 346 wurden Holzkohleproben entnommen, die nach Auswertung nähere Informationen zur Datierung der Grube geben können.

**Fundmaterial:** Keramik, Tierknochen

#### 7.4.2. längliche Gruben mit muldenförmigen oder unregelmäßigen Querschnitt

<sup>136</sup> Wawruschka 2009, S. 118

<sup>137</sup> Obenaus, Breibert, Szameit 2005, S. 358

<sup>138</sup> Friesinger 1974, S. 30

Etliche längliche Gruben mit muldenförmigem oder unregelmäßigem Querschnitt sind aus Niederösterreich (z.B. Rosenburg, Tulln<sup>139</sup>, Sommerein<sup>140</sup>, Lehen bei Mitterkirchen<sup>141</sup>) bekannt. Die Länge dieser Gruben beträgt zwischen 1,42 und 3,26m Breite, 0,54 bis 1,14 und Tiefe 1,1m. Die Grundfläche ist 0,81m<sup>2</sup> bis 2,8m<sup>2</sup>. Šalkovský rechnet diese Gruben zu Wohnhäusern, wobei Wawruschka zu bedenken gibt, dass die Wohnfläche für ein Wohnhaus zu gering erscheint.<sup>142</sup> Dieser Ansicht schließe ich mich an, da die durchschnittliche Mindestgröße bei Grubenhäusern 8m<sup>2</sup> selten unterschreitet. Somit würde das geringe Ausmaß der Grube nicht für Wohnzwecke, sondern eher für Lagerung sprechen.

Bei den länglichen Gruben aus Stein/Minoritenkloster mit den Nummern 122, 132, 191, 276 und 343 könnte es sich ebenso um längliche Gruben mit muldenförmigen oder unregelmäßigen Querschnitt gehandelt haben. Nähere Informationen sind zu den Schnitten nicht vorhanden.

Eine runde Grube mit unregelmäßigem Querschnitt stellt das **Obj. 372** dar. Am Boden der Grube befand sich der Rest eines Topfes vom Prager Typ 46/325. Die Grube wird von Obj. 374 gestört und zeichnet sich mit den Maßen Länge 1,3 m und Tiefe 1,8 m aus.

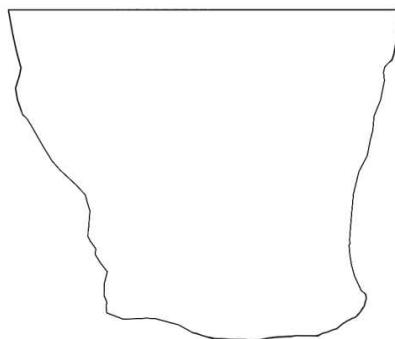


Abb. 18, Obj. 372

**Fundmaterial:** Keramik, Tierknochen, Eisen (Pfeilspitze)

Die große Häufung an Pfostengruben im mittleren Schnittdrittel deuten ebenerdige Pfostenbauten an.<sup>143</sup> Genaueres lässt sich dazu jedoch nicht sagen, da bei diesen Pfostenlöchern kein System zu beobachten ist. Anzunehmen ist, dass nicht jedes Haus über eine eigene Speichergrube verfügte, sondern dass diese kollektiv genutzt wurden. Jedoch kann aufgrund der fehlenden Profile der Siedlungsobjekte die Funktion der einzelnen Gruben nicht eruiert werden.

<sup>139</sup> Wawruschka 2009, S. 95, Obj. 2,5

<sup>140</sup> Friesinger 1974, S. 23, Grube 4

<sup>141</sup> Tovornik 1984, S. 140f.

<sup>142</sup> Wawruschka 2009, S. 115

<sup>143</sup> Obenaus 2006, S. 574

Aber es wird davon ausgegangen, dass es sich bei den Gruben entweder um Vorratsgruben handelt, die für eine kurzfristige Lagerung eignen, innerhalb oder außerhalb von Gebäuden, oder um überdachte Arbeitsplätze.<sup>144</sup> Auszuschließen ist aber die Schaffung von Gruben, die ausschließlich der Abfallbeseitigung gedient haben, dafür erscheint der Aufwand zu hoch. Anzunehmen ist jedoch, dass Gruben nach ihrem ursprünglichen Zweck der Aufbewahrung von Getreide zu Abfallgruben umfunktioniert wurden.

Durch die vielen Überschneidungen der frühmittelalterlichen Befunde untereinander, geht man von einer mehrphasigen Siedlung aus, deren exakte chronologische Abfolge jedoch schwierig ist. Zur zeitlichen Bestimmung sind auch die außergewöhnlichen Keramikformen, die in größerer Anzahl vorkommen, nicht relevant.

## 7.5. Interpretation

Dörfliche Siedlungen des Frühmittelalters sind durch kleine agrarische Gehöfte gekennzeichnet, die bevorzugt in Wassernähe angelegt werden. Wie die Befunde nahelegen, kann man in Stein/Minoritenkloster von einer ländlichen Siedlung ausgehen. Weitere Aussagen zur Siedlungsform können nicht gemacht werden, da es sich um keine vollständig ergrabene Siedlung handelt. Generell gibt es in Niederösterreich keine zur Gänze ausgegrabene Siedlung.

Zu den frühmittelalterlichen Häusern lässt sich sagen, dass der Blockbau eine relativ große Anzahl an ebenmäßig gewachsenen Stämmen benötigt. Deshalb könnte dieser Haustyp in waldreicheren Gebieten möglicherweise bevorzugter gewesen sein, da das Baumangebot höher war – im Gegensatz zum Ständerbau, wo bereits wenige gerade Baumstämme genügen.<sup>145</sup>

Bei den eingetieften Pfostenbauten handelt es sich um einen Haustyp, der den ländlichen niederösterreichischen Raum bis in das ausgehende Mittelalter prägte.<sup>146</sup>

Wie lange die Häuser in Stein/Minoritenkloster genutzt wurden, lässt sich nach dem heutigen Stand der Forschung nicht beantworten. Beispiele aus Osteuropa<sup>147</sup> gehen von einer allgemeinen Nutzungsdauer von ungefähr 40 Jahren aus. Brather nimmt an, dass durch den Verfall der

---

<sup>144</sup> Wawruschka 2009, S. 117

<sup>145</sup> Friesinger 1969, S. 212

<sup>146</sup> Felgenhauer-Schmiedt 2009, S. 78

<sup>147</sup> Baran 2007, 28f.

Holzhäuser eine Verlegung des Hauses in kurzer Entfernung stattgefunden hat. Somit ist die tatsächliche Größe der Siedlung unbestimmbar. Angenommen wird, dass es sich um locker gegliederte weilerartige Kleinsiedlungen handelt, die nur wenige Familien umfassten. Im Durchschnitt betrug die Zahl der dörflichen Bevölkerung zwischen 40 und 50 Personen. Diese Zahl wurde sowohl von den Siedlungsbefunden, als auch anhand der Gräberfelder errechnet. Dabei kalkuliert man, dass zu einer Siedlung ein Gräberfeld gehört.<sup>148</sup>

---

<sup>148</sup> Brather 2008, S. 104-113

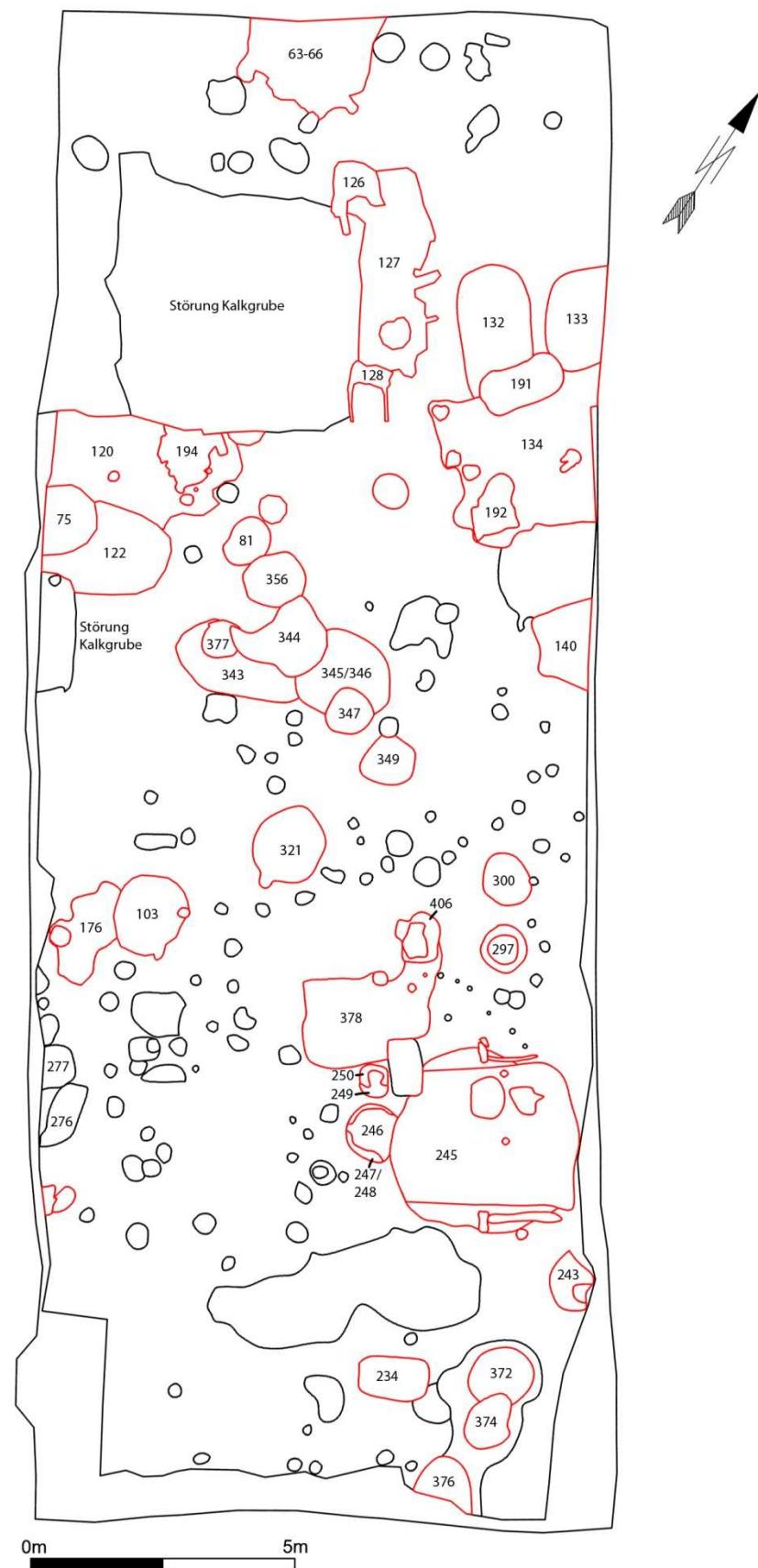


Abb. 19, Frühmittelalterliche Befunde Stein/Minoritenkloster  
Quelle: Obenaus 2006

## **8. Methodik zur Analyse der Keramik**

Bei der frühmittelalterlichen Keramik aus Stein handelt es sich um Siedlungsgeräte. Insgesamt wurden 947 frühmittelalterliche Scherben aufgenommen, davon 787 Stücke Wand-, 100 Stücke Rand- und 60 Stücke Bodenfragmente. Aufgrund von Umlagerungen gelangte urgeschichtliche sowie spätmittelalterliche Keramik in frühmittelalterliche Schichten und umgekehrt. Darauf wird jedoch bei den einzelnen Befunden bzw. Funden hingewiesen werden.

Die technologische und typologische Beschreibung der Keramik lehnt an Ingolf Bauers „Leitfaden zur Keramikbeschreibung“ sowie dem „Handbuch zur Terminologie der mittelalterlichen und neuzeitlichen Keramik in Österreich“<sup>149</sup>.

Bei der vorliegenden Keramik handelt es sich ausschließlich um Irdeware.

### **8.1. Aufgenommene Merkmale**

#### **Magerung**

Für die Gruppenbildung waren die wesentlichsten Merkmale die Magerung, als der nichtplastischer Anteil des Scherbens sowie der Brand. In sehr geringen Anteilen findet sich auch feiner Glimmer im Ton, sodass er nicht weiter berücksichtigt wurde. Graphit und Glimmer, wobei hier nicht zwischen Gold- und Silberglimmer unterschieden wurde, wurden als Magerungsanteile beobachtet. Bei der Magerungsart *Steinchen* ist „sand-/steinchenhaltig“ zu verstehen, da zwischen Quarz und/oder Feldspat nicht unterschieden werden konnte.

Weitere Kriterien waren die Oberflächenbehandlung und Herstellungsspuren. Auf die Problematik bei kleinfragmentierten Stücken soll hier hingewiesen werden. Bei kleinen Gefäßfragmenten verstehen sich die gewonnenen Werte als Annäherungswerte, die für das gesamte Gefäß gelten. Auf eine Feindifferenzierung wurde verzichtet, da es anhand der vorhandenen Menge des Materials nicht sinnvoll erschien.

#### **Korngröße**

Die Bestimmung der Korngröße erfolgte anhand einer Lupe mit zehnfacher Vergrößerung und

---

<sup>149</sup> FÖMat A 2010, Sonderheft 12, Handbuch zur Terminologie der mittelalterlichen und neuzeitlichen Keramik in Österreich

Fadenzähler. Hierbei wurde unterschieden zwischen feinem (0,2 mm), mittleren (0,2 bis 0,6 mm), groben (0,6 bis 2,0 mm) und sehr groben (> 2,0 mm) Magerungsanteilen.

### **Magerungsmenge**

Die Magerungsmenge wurde mit der Hilfe von Schätzbildern bestimmt, wobei zwischen wenig (bis 10%), mittel (10 bis 25%), viel (25-40%) und sehr viel (> 40%) differenziert wurde.

### **Farbe**

Die Farbe, welche unmittelbar mit dem Brand in Verbindung steht, wurde an der Oberfläche außen, wenn erforderlich innen, sowie am frischen Bruch mittels einer standardisierten Farbkarte<sup>150</sup> durchgeführt. Falls eine Oberfläche Mehrfarbigkeit aufwies, wurde jeweils die hellste und die dunkelste Farbe angeführt. Insgesamt muss festgestellt werden, dass häufig mehrere Farbstufen auf einem Scherben beobachtet werden können, die Aussagekraft also begrenzt ist.

### **Härte**

Die Ermittlung der Härte richtete sich nach der Mohs'schen Härteskala, wobei zwischen weich (Härte 1-2) und hart (Härte 3-4) unterschieden wurde.

### **Oberfläche**

Für die Oberfläche wurden die Merkmale glatt, rauh, kreidig (Oberfläche ist mit den Fingern abreibbar) sowie körnig (hervortretende Magerungspartikel) erkannt.

### **Brand**

Bei dem Brand wurde zwischen Reduktions-, Oxidations-, Mischbrand sowie Oxidationsbrand mit Reduktionskern unterschieden. Bei kleinen Keramikfragmenten konnte nicht immer eine eindeutige Klassifizierung getroffen werden. Trotzdem wurde versucht, sie innerhalb dieser vier Kategorien zu ordnen.

### **Herstellungsspuren**

Bei den Herstellungsspuren wurde zwischen reiner Handformung und Handformung mit anschließender Nachdrehung mittels langsamer Drehscheibe differenziert. Der Beschreibung des Materials soll vorangestellt werden, dass eine Unterscheidung dieser Techniken, besonders bei kleinfragmentierter Keramik, sehr schwierig ist, zumal es auch hier zu fließenden

---

<sup>150</sup> Adler 2010, color 1200, edition21

Übergängen kommt. Ob nun ein Fragment ganz oder nur teilweise auf einer langsam drehenden Unterlage gefertigt wurde, lässt sich nicht immer beantworten. Bei der reinen Handformung wurden als Merkmale Finderdruckmulden an der Innenseite der Gefäße, unregelmäßige Verstreichspuren sowie ungleichmäßige Wandstärken identifiziert. Hinweise auf Nachdrehen mittels drehbarer Unterlage erkennt man anhand von horizontalen Rillen an Außenseiten, sowie an Hals-, Rand- und Schulterbereichen der Innenseite. Weiters konnte die Verwendung eines Formholzes bzw. Glattstabes, anhand von Graten am Halsknick nachgewiesen werden.<sup>151</sup>

## 8.2. Keramikgruppen

Bei der frühmittelalterlichen Keramik aus Stein/Minoritenkloster wurden drei Hauptkeramikgruppen differenziert. Ausgehend von den Magerungsbestandteilen wurde das Material in glimmergegemagert (61%), graphitgemagert (2%) und steinchengemagert (37%) gegliedert. Innerhalb dieser einzelnen Gruppen wurden weitere Untergruppen, welche sich aufgrund der Brennatmosphäre unterschieden, gebildet. Auf 22% des gesamten frühmittelalterlichen Materials fanden sich eindeutige Drehspuren. Die Korngröße splittet sich annähernd in ein Drittel sehr grob, ein Drittel grob und ein Drittel mittel. Beinahe alle Fragmente waren hart gebrannt und zeigten überwiegend eine rauhe Oberfläche.

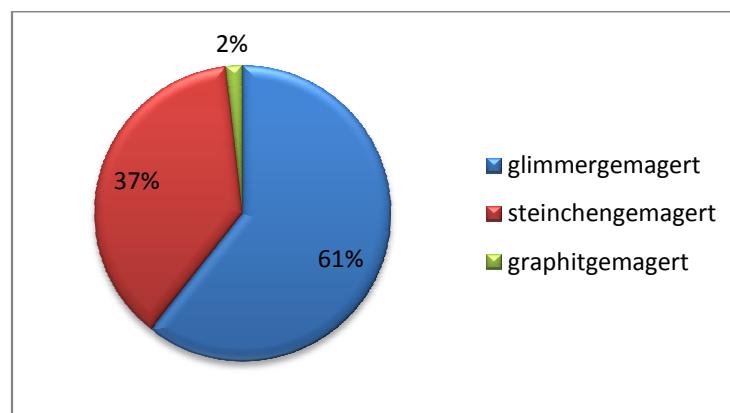


Abb. 20, Keramikgruppen

<sup>151</sup> Im Tafelteil wurden Rand-, Boden- sowie verzierte Wandfragmente im Maßstab 1:1, sofern nicht anders angegeben, aufgenommen. Der Katalog- sowie Tafelteil sind nach Objektnummern sortiert. Die Funde befinden sich im ASINOE Depot in Stein an der Donau.

Die **1. glimmergemagerte Gruppe** umfasste 574 Stücke, wobei zwischen viel Glimmer (13% der Stücke) und mittel bis wenig Glimmer (87% der Stücke) unterschieden wurde. Neben dem Magerungshauptbestandteil Glimmer wurde dem Ton auch Sand/Steinchen zugesetzt.

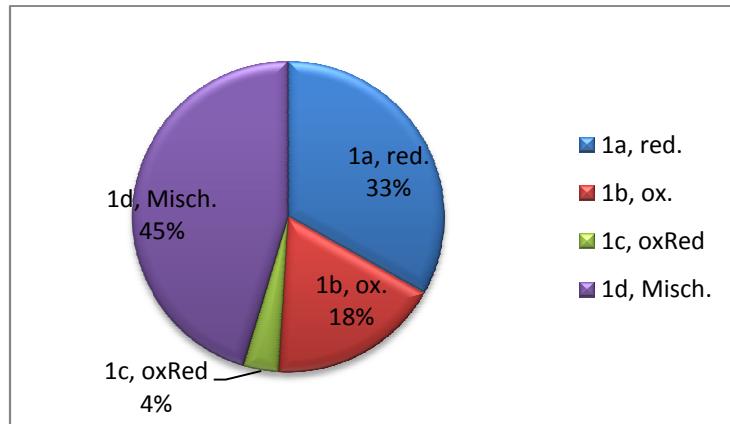


Abb. 21, glimmergemagerte Gruppe

#### a. Glimmergemagerte reduzierend gebrannte Gruppe

Diese Gruppe enthielt 192 Stücke, wovon zwei Fragmente nicht genauer bestimmt werden konnten, da die Oberfläche abgerieben war. 13% wiesen viel Glimmer im Ton auf. Bei dem Großteil der Fragmente fanden sich keine Drehspuren, lediglich bei 8% waren Drehspuren nur von außen erkennbar. Weitere 8% wiesen Drehspuren innen sowie Drehspuren innen und außen auf. Bei einem Fragment konnten Fingerabdrücke am Boden dokumentiert werden. Die Magerungspartikel treten zwischen sehr groben und mittleren Korngrößen auf. Die Mehrheit (77%) der Oberfläche ist rauh, der Rest kennzeichnet sich durch 5% glatte und 18% kreidige Oberfläche. 1 Stück konnte nicht bestimmt werden, da die Oberfläche abgeschürft war. Das Farbspektrum der Oberfläche reicht von hellgrau 187/7 bis schwarz 190/1. Abgesehen von zwei Ausnahmen waren alle hart gebrannt.

#### b. Glimmergemagerte oxidierend gebrannte Gruppe

Insgesamt wurden 104 Stücke dieser Gruppe zugeordnet, wobei nur 9% mit viel Glimmer gemagert waren. 78% wiesen überhaupt keine Drehspuren auf. Die Korngröße bewegt sich zwischen sehr groben und mittleren Bereich, wobei bei einem Fragment sogar Körner mit einer Größe bis zu 8mm verzeichnet wurden. Mit 82% dominiert die rauhe Oberfläche dieser Gruppe, das übrige Material ist kreidig. Zwei Fragmente bilden die Ausnahme, eines mit einer körnigen und eines mit einer glatten Oberfläche. Charakteristisch für ein oxidierendes

Brennmilieu sind bei dieser Gruppe vor allem die Farben orangebraun 137/6 bis rotbraun 137/4. Abgesehen von 3 Fragmenten wurden alle hart gebrannt.

#### **c. Glimmergemagerte oxidierend gebrannte Gruppe mit Reduktionskern**

Diese kleine Gruppe mit 14 Stücke, wobei 14% mit viel Glimmer gemagert wurden, bilden nur 2% des gesamten frühmittelalterlichen Materials. Drehspuren fanden sich auf ca. der Hälfte dieser Gruppe. Bei der Korngröße ist die Verteilung zwischen sehr grob und fein annähernd gleich verteilt. Die Oberfläche ist wieder mehrheitlich (64%) rauh, 7% glatt und 29% kreidig. Die Farbe der Oberfläche reicht von rosaorange 087/4 bis orangebraun 137/6. Im Bruch ist der Reduktionskern sehr gut erkennbar mit den Farbnuancen grau 186/3 bis dunkelgrau 190/2. Die glimmergemagerte oxidierend gebrannte Gruppe mit Reduktionskern ist durchwegs hart gebrannt.

#### **d. Glimmergemagerte Gruppe mit Mischbrand**

Von den 264 Fragmenten, zeigten 14% einen hohen Glimmeranteil. 25% wiesen Drehspuren auf, wovon in etwa die Hälfte nur Drehspuren außen, ein Viertel nur Drehspuren innen und bei weiteren 25% Drehspuren sowohl innen als auch außen vorhanden waren. Die Korngröße liegt zwischen einem sehr groben und mittleren Bereich. Ein Fragment war mit auffallend groben Körnern (bis zu 14mm) gemagert. Die Oberfläche definierte sich durch 70% rauher, 25% kreidiger, 4% glatter und 1% körniger Außenseite. Ein Fragment war aufgrund der Abschürfung der Oberfläche nicht mehr bestimmbar. Die Farbwerte entsprechen dem kennzeichnenden Mischbrand mit überwiegend graubraun 138/7. Nahezu das gesamte Material dieser Gruppe ist hart gebrannt.

### **2. Graphitgemagerte Gruppe**

Diese Gruppe umfasst nur 2% des gesamten frühmittelalterlichen keramischen Materials. Weiter gegliedert wurde die Gruppe durch viel und wenig Graphitanteil. Eine weitere differenzierbare Unterscheidung war für eine so geringe Stückzahl nicht sinnvoll. Falls Glimmer in der graphitgemagerten Gruppe vorkam, wurden diese Fragmente nur der graphitgemagerten Gruppe zugewiesen.

Graphit wird bergmännisch abgebaut und besitzt die besondere Eigenschaft der guten Wärmeleitfähigkeit. Weiters weisen graphitgemagerte Gefäße eine Dichtigkeit<sup>152</sup> auf, die man erst im Spätmittelalter durch das Glasieren erreichte. Der Nachteil ist jedoch der Oxidationsbeginn des Kohlenstoffes schon bei 450°C.<sup>153</sup> Graphitlagerstätten in Niederösterreich liegen im Waldviertel, nördlich der Donau und am Südrand des Dunkelsteiner Waldes.<sup>154</sup>

#### a. Gering graphitgemagerte Gruppe

Neun Fragmente weisen eine geringe Graphitmagerung auf. Nur ein Fragment ist weich gebrannt, der Rest ist hart gebrannt. Die gering graphitgemagerte Gruppe besitzt eine mehrheitlich rauhe oder kreidige Oberfläche. Bis auf ein Wandstück, welches oxidierend gebrannt wurde, sind alle anderen im Reduktionsbrand hergestellt worden. Grobe und mittlere Korngröße zeichnen diese Gruppe aus.

#### b. Stark graphitgemagerte Gruppe

Lediglich vier Fragmente sind in dieser Gruppe zusammengefasst. Überwiegend wurden die Fragmente hart und reduzierend gebrannt. Die Oberfläche ist kreidig bis rauh. Aufgrund des hohen Graphitanteils ist eine körnige Oberfläche auch hier ausgeschlossen.

### 3. Steinchenmagerte Gruppe

Da bei dieser Gruppe keine weiteren Magerungsbestandteile zu finden waren, wurde aufgrund der Farbe weiter differenziert.

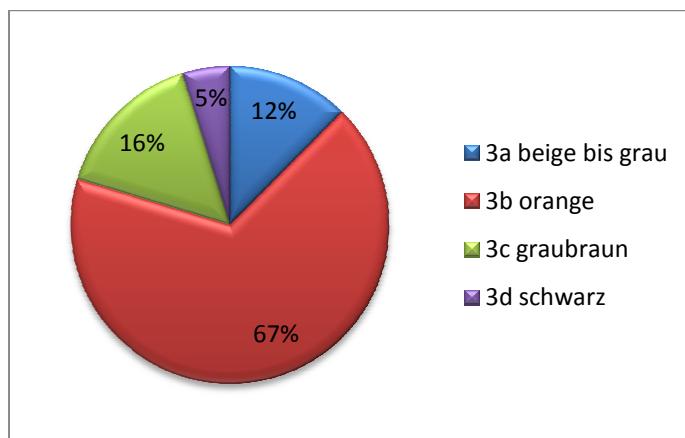


Abb. 22, steinchengemagerte Gruppe

<sup>152</sup> Schon nur 17%iger Graphitanteil im Ton bewirkt dass ein Gefäß wasserdicht ist. Vgl. Felgenhauer-Schmiedt 1993, S. 46

<sup>153</sup> Breibert 2002, S. 77

<sup>154</sup> Felgenhauer-Schmiedt 1998, S. 199

**a. Steinchengemagerte Gruppe beige bis grau**

Von dem insgesamt 112 Stücken, konnten zwei Fragmente nicht bestimmt werden, da die Oberfläche nicht mehr vorhanden war. 85% weisen keine Drehspuren auf, bei den anderen zeigten sich die meisten Drehspuren nur außen, sowie innen als auch außen. Überwiegend grobe und mittlere Korngrößen sind charakteristisch. Die Oberfläche ist mit 73% überwiegend rauh. Ansonsten teilen sich die übrigen Scherben in 7% glatter, 15% kreidiger und 1% körniger Oberfläche. 4% der Fragmente waren nicht bestimmbar, da Oberfläche nicht mehr vorhanden war. Bis auf ein Fragment, waren alle hart gebrannt. Das Farbspektrum bewegt sich zwischen beige 082/5 bis grau 190/4.

**b. Steinchengemagerte Gruppe orange**

Bei dieser Gruppe von 60 Stücke, weisen lediglich 12% Drehspuren nur außen auf, die meisten Drehspuren treten innen und außen auf. Die Korngrößenfraktion variiert von sehr grob bis fein, wobei meist mittlere Korngrößen zu konstatieren sind. Die rauhe Oberfläche mit 73% liegt im gewohnten Bereich. 20% kreidige und 7% glatte Oberfläche wurden noch vermerkt. Nur 2 Stücke waren weich gebrannt, der Rest zeichnet sich durch einen harten Brand aus. Der oxidierende Brand dieser Gruppe umfasst die Farben von beigeorange 083/6 bis dunkelorange 089/3.

**c. Steinchengemagerte Gruppe graubraun**

Von den 139 Fragmenten weisen 21% Drehspuren auf. Auf ungefähr der Hälfte dieser Scherben finden sich die Drehspuren nur außen, auf einem Drittel sind die Drehspuren innen und außen vorhanden und der Rest zeigt nur innen Drehspuren. Auch bei dieser Gruppe liegt der Hauptgehalt der Korngrößen im sehr groben bis mittleren Sektor. In erster Linie ist die Oberfläche hauptsächlich rauh, 13% weisen eine kreidige Oberfläche auf und lediglich 1% eine körnige. Vorherrschend ist auch hier der harte Brand, nur zwei Fragmente wurden weich gebrannt. Die nicht einwandfreie Beherrschung des Brandes zeigt sich in den Scherben mit überwiegend graubrauner Farbe 138/7.

**d. Steinchengemagerte Gruppe schwarz**

Diese kleine Gruppe von 43 Stücke, weist bei 21% Drehspuren auf. Diese verstreuen sich auf etwa je ein Drittel Drehspuren nur außen, nur innen und innen als auch außen. Sehr grobe bis mittlere Korngrößen sind für diese Gruppe kennzeichnend. Die Mehrheit der Oberfläche ist mit 88% rauh, nur 7% verfügen über eine kreidige und 5% eine glatte Oberfläche. Bei dieser

Gruppe dominiert eindeutig das hart gebrannte Material, lediglich 1 Stück ist weich gebrannt.  
Die Farbe der Fragmente ist größtenteils dunkelgrau 190/2 bis schwarz 190/1.

Ein Stück Terra Sigillata wurde ebenfalls gefunden, jedoch wurde für diesen Fund keine eigene Gruppe angelegt.

## 9. Keramikauswertung

Die Bestimmung der einzelnen Gefäßformen in der slawischzeitlichen Archäologie geht von ganzen Töpfen aus. Da das Keramikmaterial von Stein/Minoritenkloster – wie bei den meisten frühmittelalterlichen Funden – hauptsächlich aus fragmentierten Exemplaren besteht, kann dieses Verfahren der Bestimmung auf Grundlage von Ganzgefäßen, hier nicht zum Einsatz kommen. Deshalb wurde versucht, Parallelen zu ähnlichen Randformen der Fragmente zu finden. Lediglich zwei Gefäße (**12/99, 30/221**) waren vollständig erhalten.

Die mit Abstand höchste Konzentration an keramischem Material fand sich in Obj. 245, mit insgesamt 254 Fragmenten. Die Funde aus dem Bereich Obj. 63-66 sind verschollen, ebenso ein Mahlsteinfragment. Um die Datenmenge leichter ordnen zu können, wurde die Keramik nach Randtypen<sup>155</sup> differenziert.

### 9.1. Ränder

Insgesamt konnten in Stein/Minoritenkloster 16 Ränder unterschieden werden. Die einzelnen Randformen sind innerhalb zusätzlich chronologisch gegliedert, um die Entwicklung der Gefäßformen von älteren zu den jüngeren Formen deutlicher zu machen.

#### 9.1.1. ausladend, gerundetes Ende (30 Stk.)

1/1, 1/4, 2/16, 7/54, 9/75, 9/76, 12/99, 13/100, 14/107, 19/146, 20/155, 20/156, 22/162, 22/165, 23/168, 26/191, 30/221, 31/227, 32/230, 32/232, 32/234, 34/240, 36/259, 36/260, 37/267, 37/268, 39/282, 40/286, 41/296, 46/325

##### 9.1.1.1. Kaiserzeitliche Keramik

Die Schüssel **12/99** wird in der Literatur gerne als Terrine bezeichnet. Bei diesem Exemplar ist der germanische Einfluss durch die glatten oft verzierten Gefäße deutlich zu erkennen. Die Datierung der Schüssel erfolgt nach Eggers in B1/B2, also absolutdatiert bis ca. 150 n. Chr.<sup>156</sup>

##### 9.1.1.2. Keramik des 7. Jh.

<sup>155</sup> Die Bezeichnung der Randformen richten sich hauptsächlich nach der Dissertation von Cech „Die slawische Keramik aus der „Schanze“ bei Gars/Thunau“ 1981

<sup>156</sup> Pollak 1980, T 66/4, S. 191f.

Um einen Topf des Prager Typs handelt es sich bei dem Fragment **46/325**. Dieser Typ gehört in die früheste Siedlungsphase, die sich durch handgeformte, unverzierte Keramikfragmente auszeichnet (13/103, 46/325, 47/327). Charakteristisch ist die rauhe Oberfläche der unter Mischbrand-Atmosphäre erzeugten Töpfe. Verstreichspuren außen konnten bei einem der drei Gefäße beobachtet werden, welches mit Glimmer gemagert war.

Töpfe des Prager Types finden sich etwa in Stein/Flur Altenburg<sup>157</sup>, Rosenburg<sup>158</sup>, Mannersdorf<sup>159</sup>, Michelstetten<sup>160</sup> und Unterrohrbach<sup>161</sup>. Zu den eiförmigen Töpfen 13/103 und 47/327 können weitere Vergleichsfunde in Břeclav-Pohansko<sup>162</sup> herangezogen werden, welche in die 2. Hälfte des 7. Jhs. und Anfang des 8. Jhs. datiert werden. Aus Polen<sup>163</sup> bietet sich auch Vergleichsmaterial an, die als frühslawische Gefäße des Types 3, bezeichnet werden.

#### 9.1.1.3. Keramik des 8. Jh.

Im Gegensatz zum restlichen Keramikmaterial ist der Topf **30/221** sehr gedrungen. Solche Breitbauchigkeit findet man bei den Gefäßen westlich des Wienerwaldes.<sup>164</sup> Ein Vergleichsstück der Form betreffend findet sich in Mödling<sup>165</sup> und wird in die 2. Hälfte des 7. Jh. bis Anfang des 8. Jh. datiert. Auch in Thunau<sup>166</sup> konnte ein entsprechender Topf eruiert werden, welcher in das letzte Viertel des 8. Jh. datiert wurde.

Der bauchige Topf **36/260** findet einen Vergleich in Břeclav-Pohansko<sup>167</sup>, dieser wird in das letzte Drittel des 7. Jhs. bis Ende des 8. Jhs. gestellt.

#### 9.1.1.4. Keramik des 9. Jh.

Der ausladende Rand mit gerundetem Ende sowie eckigem Halsumbruch **9/75** entspricht dem Rand des Topfes in Břeclav-Pohansko<sup>168</sup>, welcher in die 2. Hälfte des 9. Jh. gesetzt wird.

---

<sup>157</sup> Ekrem 2013, T1/1

<sup>158</sup> Wawruschka 1999, Tafel 3/15

<sup>159</sup> Wawruschka 2009, Tafel 6, 67; Tafel 7, 71

<sup>160</sup> ebd., Tafel 13, 142

<sup>161</sup> Lauermann 1993, S. 113

<sup>162</sup> Jelínková Dagmar 1990, Abb. 3/4

<sup>163</sup> Parczeweski 1993, Abb. 7/3.5

<sup>164</sup> Daim 1974, S. 106

<sup>165</sup> Daim 1994, S. 40, 42

<sup>166</sup> Cech 2001, Abb. 6/B4137

<sup>167</sup> Dostál 1975, T 105/1

<sup>168</sup> ebd., Tafel 43/1

Bemerkenswert ist ein gut nachgedrehter grauer Topf mit Wellen- und Linienbanddekor, der eine sehr geringe Wandstärke von 0,4 cm aufweist. Der bauchige, fast kugelig wirkende Topf **13/100** findet einen Vergleich in Břeclav-Pohansko aus dem 8./9. Jh.<sup>169</sup> sowie in Thunau, datiert um 800.<sup>170</sup>

Parallelen zu dem kleinen bauchigen Topf **26/191** konnten in Břeclav-Pohansko<sup>171</sup> aus dem 7. bis 8. Jh gefunden werden. Im slowakischen Raum<sup>172</sup> wird diese Form in das 7. Jh. (Phase III) gestellt. In Niederösterreich ermöglicht ein Stück aus Thunau<sup>173</sup> eine Datierung in das 8. Jh. bis 9. Jh.

Bei dem scheibengedrehten Randstück **39/282** handelt es sich um eine Flasche vom Typ Zalavár-Keszthely. Agnes Sos vertritt den Aspekt, dass die Flaschenformen der Types Zalavár-Keszthely Nachahmungen von Metallformen wären, die auf antiken Ursprung zurückzuführen sind. Robert Müller ist der Ansicht, dass die Keramik der Zalavár-Keszthely Types mit der spätawarischen Keramik in Verbindung steht.<sup>174</sup> Die Flasche zeichnet sich durch ihre hohe zylindrische Mündung aus. Hierbei handelt es sich um eine einheimische Tradition der Flasche des Types Zalavár-Keszthely. Diese Flaschen sind aus feinem, gelblich-rötlichen, geglättetem Ton gefertigt und kommen vor allem im südlichen und westlichen Plattenseeraum vor, vereinzelt auch in Mähren.<sup>175</sup>

Aus SW-Ungarn (Nagykanisza-Miklósfa) ist eine Flasche des Typs Zalavár bekannt, welche in die 2. Hälfte des 9. Jh. bis erste Hälfte des 10. Jh. datiert wird.<sup>176</sup> Eine weitere Flasche stammt aus Břeclav-Pohansko aus dem 10. Jh.<sup>177</sup> Ein Imitat der Flasche des Types Zalavár findet sich in Gars-Thunau, welche in das 9./10. Jh. gehört.

#### 9.1.1.5. Zeitlich nicht eingeordnet

Der ausladende Rand **41/296** kann mit einem Exemplar aus Hohenau<sup>178</sup> gleichgesetzt werden, hier liegt keine Datierung vor.

---

<sup>169</sup> Dostál 1975, T 63/3

<sup>170</sup> Cech 2001, B3719

<sup>171</sup> Dostál 1985, T 28/1

<sup>172</sup> Fusek 1994, 102ff.

<sup>173</sup> Cech 2001, B2109-2

<sup>174</sup> Müller 1994, S. 63

<sup>175</sup> Cech 1994, S. 60

<sup>176</sup> Miklós 1992, S. 146

<sup>177</sup> Dostál 1975, T 77/7

<sup>178</sup> Schwammenhöfer 1988a, Tafel 3/7

Entsprechungen für das Fragment **9/76** finden sich in Thunau<sup>179</sup>, allerdings wird das Randstück nicht näher datiert.

### **9.1.2. ausladend, schräg nach außen abgeschnittenes Ende (29 Stk.)**

1/2, 2/12, 2/15, 5/37, 6/48, 6/49, 8/65, 9/77, 9/78, 9/79, 12/94, 12/95, 12/98, 17/130, 17/133, 17/138, 18/139, 18/140, 18/144, 19/147, 20/153, 22/164, 32/229, 33/239, 36/263, 40/288, 42/299, 44/309, 46/323, 49/333

#### 9.1.2.1. Keramik des 9. Jh.

Der Topf **12/94** mit seiner wahrscheinlich kugeligen Form datiert nach Cech in die Zeit um 800 und das erste Drittel des 9. Jh.<sup>180</sup>

Die beiden Fragmente **12/98** und **14/107** können als Backglocken angesprochen werden. Backglocken sind großformatige, deckelartige Hohlformen, mit einer Handhabe und ev. Löchern in der Wand.<sup>181</sup> Das keramische Material ist meist grob gemagert und handgeformt. Vergleiche zu Backglocken sind für 12/98 aus Zemplénagárd<sup>182</sup>, welches zwischen 800 und 900 datiert, sowie für 14/107 aus Zillingtal<sup>183</sup> (Mittelawarenzzeit II bis Spätawarenzzeit III, also 690/710 bis 800/820) bekannt. Weitere Belege für Backglocken aus Niederösterreich sind aus Michelstetten<sup>184</sup> und Brunn am Gebirge<sup>185</sup> zu nennen.

Das am Innenrand verzierte Fragment **20/153** findet eine Parallel in Mautern<sup>186</sup>, welches nur grob zwischen 8. und 10 Jh. eingeordnet wurde. Weitere Beispiele dieses Randtyps sind aus Thunau<sup>187</sup> bekannt. Nähere Informationen zu dieser Verzierung befinden sich im Kapitel „Verzierungen im Frühmittelalter“.

---

<sup>179</sup> Cech 2001, B191, B1321

<sup>180</sup> ebd., S. 63

<sup>181</sup> Hofer 2010, S. 68

<sup>182</sup> Herold 2006, Abb. 10/2

<sup>183</sup> Herold 2010, T 5/4

<sup>184</sup> Wawruschka 2009, T13/143-145

<sup>185</sup> Stadler, Herold 2003, Abb. 3/1-3

<sup>186</sup> Cech 1993, T7/A109

<sup>187</sup> Cech 2001, B1504, B74

Der bauchige Topf mit ausladendem Rand und schräg nach außen abgeschnittenem Ende **46/323** ähnelt einem Stück aus Mühling<sup>188</sup>, welches zwischen 800 bis Mitte des 9. Jhs. zu stellen ist.

#### 9.1.2.2. Keramik des 10./11. Jh.

Der Rand **2/12** ist mit einem Rand vom Oberleiserberg<sup>189</sup> zu vergleichen, der in das 10. Jh. gehört.

Für den graphitgemagerten Rand **18/140** findet sich eine Entsprechung in Krems, Herzoghof, welcher in das späte 10. bzw. 11. Jh. einzuordnen ist.<sup>190</sup> Ein weiteres Beispiel stammt aus Mautern<sup>191</sup>, dieses ist ebenso wie 18/140 graphitgemagert.

Der außergewöhnlich gut nachgedrehte Topf **42/299** kann mit einem Randstück aus Zwingendorf<sup>192</sup>, welcher unter Mischbrand-Atmosphäre gefertigt wurde und grob gemagert ist, verglichen werden. Dieses Fragment aus Zwingendorf wird in die 2. Hälfte des 8. Jh. datiert. Ein anderes Beispiel ist das reduzierend gebrannte Stück von Krems, Bundeskonvikt<sup>193</sup>, welches in das 11./12. Jh. gestellt wird. Aufgrund der Machart und der Regelmäßigkeit der Drehspuren kann eine Zeitstellung in das Hochmittelalter als naheliegend angenommen werden.

#### 9.1.2.3. Zeitlich nicht eingeordnet

Der ausladende, schräg nach außen abgeschnittene Rand **1/2**, der u.a. mit Glimmer gemagert wurde, findet eine Entsprechung in Rosenburg<sup>194</sup>, ebenfalls glimmergemagert.

Um eine ähnliche Topfform wie in Břeclav-Pohansko<sup>195</sup> handelt es sich bei **17/130**. Auch dieses Gefäß kann nicht zeitlich eingeordnet werden.

Eine Entsprechung für den Rand **40/288** ist in Grub an der March<sup>196</sup> vorzufinden, ohne zeitliche Einordnung.

---

<sup>188</sup> Friesinger 1974, T14/31

<sup>189</sup> Schwammenhöfer 1986, Oberleis Zeichnung 1

<sup>190</sup> Wewerka 2005, S. 415, Abb. 28

<sup>191</sup> Sedlmayer, Wawruschka 2002, S. 376/1037

<sup>192</sup> Doneus 2002, T 123/6

<sup>193</sup> Sabeditsch 2011, T4/1

<sup>194</sup> Wawruschka 1996, T 1/2

<sup>195</sup> Dostál 1975, T 77/1

<sup>196</sup> Schwammenhöfer, 1988a, S. 191, T34/11

In der Siedlung Mužla-Čenkov<sup>197</sup>, welche nur sehr grob vom 9. bis 11. Jh. datiert wird, findet sich eine Parallel für das Fragment **44/309**.

Bei dem glimmergemagerten, ausladend, schräg nach außen abgeschnittenen Rand **9/79** treten Analogien in Rosenburg<sup>198</sup> auf. Die Keramik aus Rosenburg wurde nicht zeitlich eingeordnet.

### **9.1.3. ausladend, senkrecht abgeschnittenes Ende (2 Stk.)**

9.1.3.1. Keramik des 8. Jhs.

Zu den ausladenden Rändern mit senkrecht abgeschnittenem Ende finden sich Gegenstücke in Thunau. Das Fragment **18/143** lässt sich mit einem Topf aus Thunau<sup>199</sup> vergleichen, der in die 2. Hälfte des 8. Jh. gestellt wird.

Der zweite Rand **44/310** findet ebenfalls eine Entsprechung mit einem Fragment aus Thunau<sup>200</sup> ohne zeitliche Einordnung.

### **9.1.4. ausladend, trichterförmig (3 Stk.)**

37/266, 40/285, 43/306

9.1.4.1. Keramik des 9./10. Jhs.

Zu den ausladend, trichterförmigen Rändern **37/266** und **43/306** finden sich Analogien in Pellenendorf<sup>201</sup> aus dem 9. Jahrhundert. Auch aus Mikulčice sind trichterförmige Ränder (Typ 3) bekannt, die einen zeitlichen Rahmen vom Ende des 9. Jhs. bis zum 10. Jh. ergeben.

Ein annähernd ähnlicher Rand wie **40/285** ist aus Břeclav-Pohansko<sup>202</sup> dokumentiert. Eine weitere Parallel ist aus SW-Ungarn (Vörs-Nyíres<sup>203</sup>) bekannt, welches nur grob vom Ende des 8. bis 10. Jh. gestellt werden kann. Ein weiterer Fund ist aus Stein, Flur Altenburg<sup>204</sup> zu erwähnen.

---

<sup>197</sup> Hanuliak, Kuzma, Šalkovský 1993, T70/2

<sup>198</sup> Wawruschka 1996, T 1/1

<sup>199</sup> ebd., C1

<sup>200</sup> ebd., B5456

<sup>201</sup> Kühtreiber, Artner, Steinegger 2008, S. 345, Nr. 2

<sup>202</sup> Dostál 1975, T 53/7

<sup>203</sup> Herold 2006, T 76/1a

<sup>204</sup> Ekrem 2013, T7/55

### **9.1.5. ausladend, waagerecht abschließendes, gerundetes Ende (1. Stk.)**

9.1.5.1. Keramik des 8. Jhs.

Der ausladende Rand mit waagerecht abschließendem, gerundetem Ende **22/163** weist eine ähnliche Form auf, wie ein Topf aus SW-Ungarn (Zemplénagárd<sup>205</sup>) aus dem 8. Jh.

### **9.1.6. ausladend, Wulstrand (10 Stk.)**

2/14, 7/53, 7/55, 14/104, 15/111, 15/112, 16/127, 36/258, 40/284, 45/319

9.1.6.1. Keramik des 8. Jhs.

In Zwingendorf<sup>206</sup> findet sich ein Wulstrand, der in die 2. Hälfte des 8. Jhs. gestellt wird und dem Fragment **15/111** entspricht.

Die meisten Vergleiche zu den Wulsträndern fanden sich in Thunau, diese könne allerdings zeitlich nicht eingeordnet werden.

Der Wulstrand **7/53** findet eine Entsprechung in Thunau<sup>207</sup>.

Mit einem Fragment aus Thunau<sup>208</sup> kann der Rand **7/55** verglichen werden.

Ebenso in Thunau<sup>209</sup> ist eine Parallele für das Fragment **14/104** dokumentiert.

Eine vergleichbare Randform für **16/127** zeigt ein Streufund aus Mautern<sup>210</sup> ohne Datierungsangaben.

Ebenso aus dem niederösterreichischen Raum findet der ausladende Wulstrand **40/284**, eine Entsprechung in Hohenau<sup>211</sup> ohne zeitliche Einordnung.

### **9.1.7. ausladender Rand mit umlaufender Furche (1. Stk.)**

9.1.7.1. Keramik des 8. Jhs.

Der ausladende Rand mit umlaufender Furche **3/23** entspricht einem Stück aus Mautern, Janaburg<sup>212</sup> aus dem 8. Jh. Ein weiteres Fragment wurde aus Thunau<sup>213</sup> dokumentiert.

### **9.1.8. Kragenrand (1 Stk.)**

---

<sup>205</sup> Herold 2006, S. 35, Tafel 49/1

<sup>206</sup> Doneus 2002, T 123/3

<sup>207</sup> Cech 2001, B4398

<sup>208</sup> ebd., B3750

<sup>209</sup> ebd., B708

<sup>210</sup> Cech 1993, G24

<sup>211</sup> Schwammenhöfer 1988a, Tafel 3/3

<sup>212</sup> Ruß, Kultus, Schmitsberger 2007, S. 576, Abb. 35/1

<sup>213</sup> Cech 2001, A376

#### 9.1.8.1. Keramik des 11. Jhs.

Der Kragenrand **45/318** findet eine Entsprechung in Břeclav-Pohansko<sup>214</sup> und in Baumgarten an der March<sup>215</sup>, beide ohne zeitliche Einordnung. Ein weiteres Exemplar dieser Randform findet sich in Schrattenstein aus dem 11. Jh.<sup>216</sup>

#### 9.1.9. nach innen gekantet (2 Stk.)

##### 9.1.9.1. Keramik des 9. Jhs.

Nach innen gekantete Ränder **43/301**, **45/320** kommen in Pellendorf<sup>217</sup> vor und ermöglichen eine Datierung in das 9. Jh.

#### 9.1.10. rund abgedrehter Lippenrand mit Innenkeh lung (1. Stk.)

##### 9.1.10.1. Keramik des 9. Jhs.

Der rund abgedrehte Lippenrand mit Innenkeh lung **40/283** findet gleich zwei Entsprechungen in Mautern<sup>218</sup>. Ein Randfragment<sup>219</sup> konnte aufgrund von C14-Datierungen zwischen 750-850 n. Chr. eingeordnet werden. Eine weitere Parallele stammt aus Thunau<sup>220</sup>, sowie aus SW-Ungarn (Nagykanisza-Miklósfa), welches in einem Zeitrahmen vom 8. Jh. bis in die 1. Hälfte des 9. Jhs.<sup>221</sup> gestellt werden.

#### 9.1.11. steil ausladend, gekantetes Ende (1. Stk.)

##### 9.1.11.1. Keramik des 7./8. Jhs.

Ein Vergleichsstück für das steil ausladende, gekantete Fragment **35/250** findet sich in Baumgarten an der March<sup>222</sup> aus dem 7. bzw. 8. Jh.

#### 9.1.12. steil ausladend, gerundetes Ende (11 Stk.)

1/3, 16/128, 16/129, 20/154, 24/185, 25/187, 31/228, 32/233, 45/321, 46/326, 49/332

##### 9.1.12.1. Keramik des 7./8. Jhs.

---

<sup>214</sup> Dostál 1975, T 49/13

<sup>215</sup> Schwammenhöfer 1988a, T40/5

<sup>216</sup> Schwammenhöfer 1988b, Schrattenstein

<sup>217</sup> Kühtreiber, Artner, Steinegger 2008, S. 345, Nr. 3

<sup>218</sup> Cech 1993, T11/B36

<sup>219</sup> Sedlmayer, Wawruschka 2002, T50/998

<sup>220</sup> Cech 2001, B446

<sup>221</sup> Miklós 1992, T10/1

<sup>222</sup> Wawruschka 2009, T5/58

Eine vergleichbare Randform wie **20/154** ist in Baumgarten an der March<sup>223</sup> anzutreffen, die in das 7. bzw. 8. Jh. datiert.

Der steil ausladende Rand **32/233** findet eine Entsprechung in Michelstetten aus dem 7. bzw. 8. Jh.<sup>224</sup>

Der steil ausladende Rand mit gerundetem Ende **1/3** kann mit einem steinchengemagerten Stück aus Rosenburg<sup>225</sup> verglichen werden. Dieses Fragment wurde nicht datiert.

### **9.1.13. steil ausladend, verdicktes Ende (3 Stk.)**

4/31, 33/238, 47/327

9.1.13.1. Keramik des 8./9. Jhs.

Das graphitgemagerte Fragment eines Topfes **33/238** entspricht von der Form her einem Topf aus Michelstetten.<sup>226</sup> Das Randstück muss allerdings durch die Graphitbeimengung in das 8./9. Jh. gestellt werden.<sup>227</sup>

Eine vergleichbare Parallel zu dem steil ausladenden Rand mit verdicktem Ende **4/31** findet sich in Mužla-Čenkov<sup>228</sup>. Die Siedlung wird jedoch nur grob in die Zeit vom 9.-11. Jh. datiert.

Der Topf **47/327** des Prager Types wird unter dem Punkt 9.1.1.2. ausladend, gerundetes Ende, diskutiert.

### **9.1.14. untergriffig (1. Stk.)**

9.1.14.1. Keramik des 8./9. Jhs.

Das untergriffige sehr grob gemagerte Topffragment **11/92** findet ein vergleichbares Stück in Thunau<sup>229</sup>. Weitere Analogien konnten in Mužla-Čenkov<sup>230</sup> sowie in SW-Ungarn (Nagykanisza-Miklósfa<sup>231</sup>) aus dem Ende 8. Jh. bis 1. Hälfte des 9. Jhs., ermittelt werden.

---

<sup>223</sup> Wawruschka 2009, T2/24

<sup>224</sup> ebd., T14/154

<sup>225</sup> Wawruschka 1996, T7/58

<sup>226</sup> Wawruschka 2009, T17/177

<sup>227</sup> Zur Datierung der Graphittonkeramik in Niederösterreich siehe Kapitel 11.4.

<sup>228</sup> Hanuliak, Kuzma, Šalkovský 1993, T49/8

<sup>229</sup> Cech 2001, A174

<sup>230</sup> Hanuliak, Kuzma, Šalkovský 1993, T100/7

<sup>231</sup> Miklós 1992, T11/2

### **9.1.15. waagrecht abgestrichen (1 Stk.)**

9.1.15.1. Keramik des 10. Jhs.

Bei dem waagrecht abgestrichenen Rand **25/188** handelt es sich wahrscheinlich um eine Schüssel. Dieses Fragment kann annähernd mit einer Schüssel in Břeclav-Pohansko<sup>232</sup> verglichen werden, welche ab der 2. Hälfte des 10. Jh. datiert wird.

### **9.1.16. waagrecht abschließendes, gerundetes Ende (1 Stk.)**

9.1.16.1. Keramik des 8./9. Jhs.

Bei **4/32** ist in Mautern<sup>233</sup> ein Randfragment aus dem frühmittelalterlichen Grubenkomplex G1 zu Tage getreten, welches nach der C14-Datierung zwischen 750-850 n. Chr. eingestuft wird.

## **9.2. Böden**

Nahezu alle Böden aus Stein/Minoritenkloster sind Flachböden mit ausladender Wandung. Dies entspricht auch dem üblichen Fundensemble einer frühmittelalterlichen Siedlung. Der Flachboden **46/324** stimmt der Bodenform Kc3 der frühslawischen Gefäße aus dem polnischen Gebiet<sup>234</sup> überein. Dieser Flachboden kennzeichnet sich durch eine Rille im Fußbereich aus. Vergleiche zu derartigen Flachböden mit einziehendem Fuß, finden sich in Břeclav-Pohansko<sup>235</sup>.

Bodenformen mit Standring können schüsselförmigen Exemplaren zugeordnet werden. Vom Konkavboden **48/329** ist jedoch nicht genug Wandung erhalten um rekonstruieren zu können, ob es sich um eine Schüssel oder Topf gehandelt haben könnte. Aus der Slowakei werden derartige Böden mit Standring ins 7./8. Jh. datiert.<sup>236</sup> In Břeclav-Pohansko kann dieses Stück der Bodenform Ce<sup>237</sup> zugeordnet werden. Zudem findet dieses Fragment ebenfalls eine Entsprechung in Thunau.<sup>238</sup>

---

<sup>232</sup> Dostál 1975, T107/4

<sup>233</sup> Sedlmayer, Wawruschka 2002, S. 373/1012

<sup>234</sup> Parczewski 1993, Abb. 17

<sup>235</sup> Dostál 1985, T 27/7

<sup>236</sup> Parczewski 1993, S. 59

<sup>237</sup> Dostál 1985, S. 24

<sup>238</sup> ebd., B1800

Ein Konkavboden mit ausladender Fußzone **14/110** findet eine Parallele in Thunau<sup>239</sup>. Eine zeitliche Einordnung bei einem so kleinen Fragment erscheint nicht sinnvoll.

### **9.3. Verzierung im Frühmittelalter**

In Stein/Minoritenkloster konnten auf 223 Fragmenten Verzierungen nachgewiesen werden. Generell wird angenommen, dass die frühe slawische Keramik in Mitteleuropa meist unverziert war - wellenbandverzierte Keramik somit typologisch jünger ist.<sup>240</sup> Allerdings ist anzumerken, dass die unverzierten Töpfe stets neben den verzierten Töpfen in Verwendung blieben.

Die Verzierungsmotive in Stein/Minoritenkloster wurden größtenteils nach Cech<sup>241</sup> definiert.

#### **Ein- oder mehrzeilige Linien- und/oder Wellenbänder**

Handgeformte Keramik, welche mit Wellenlinien oder Wellenbändern verziert wurde, lässt sich seit der Spätantike in Mitteleuropa, besonders entlang der Donau nachweisen.<sup>242</sup>

**Ein- oder mehrzeilige Linienbänder** (wie z.B. 1/7, 40/291, 42/299)

**Ein- oder mehrzeilige Wellenbänder** (wie z.B. 1/11, 11/88, 33/239)

Die Scherbe **9/70** zeichnet sich durch kurze tiefe Wellenbänder aus, welche in Děvínska Nová Ves<sup>243</sup> einen guten Vergleich finden.

Ein sehr feines mehrzeiliges Wellenband **16/123** findet einen Vergleich in Primmersdorf aus dem 9. Jh.<sup>244</sup>

Unregelmäßige mehrzeilige Wellenbänder wie **44/309** finden eine Parallele in Sommerein 21/4<sup>245</sup> aus der Mitte des 9. Jhs.

**Kerben- und Kammstiche von links unten nach rechts oben** (z.B. 34/243, 35/256, 46/323)

Die Kammstichverzierung ist eine häufig auftretende Verzierung. Sie erfährt ab dem 8. Jh. ihre Blütezeit. Als Ursprung dieses Verzierungsmotives wird das Tal der oberen Donau, von

---

<sup>239</sup> Cech 2001, B2680, B3029

<sup>240</sup> Szameit 2000, 513

<sup>241</sup> Cech 1981, S. 19

<sup>242</sup> Szameit 2000, S. 512ff.

<sup>243</sup> Eisner 1946, S. 98, Abb. 4/17

<sup>244</sup> Bors 1997, S. 897

<sup>245</sup> Friesinger 1974, T 21/4

der Kleinen Tiefebene am linken Ufer bis Oberösterreich und das mährische und böhmische Becken, gesehen.<sup>246</sup>

Als Zentralgebiet dieser Verzierung ermittelte Stadler das Wiener Becken und die Südslowakei.<sup>247</sup> Die Verzierungen finden sich auf dem Gefäßrand, besonders Kammstrichverzierungen auf der Randinnenseite waren zeitgemäß.<sup>248</sup> Die Kammstichverzierung war in Niederösterreich von der Wende des 8. zum 9. Jh. bis Anfang des 10. Jh. sehr beliebt.<sup>249</sup> Etliche Vergleiche zu Kerben- und Kammstichverzierungen finden sich in Thunau<sup>250</sup>.

### **Senkrechte Kerben- und Kammstiche** (3/27, 3/28, 17/134, 38/270, 45/315)

Senkrechte Kerbenstiche wie **17/134** finden in Thunau<sup>251</sup> Analogien. Eine weitere Parallele aus Orth an der Donau<sup>252</sup> wird in das 9./10. Jh. datiert.

Die Verzierungselemente können in allen Kombinationen auftreten. Vorzugsweise sind sie am Oberteil des Gefäßes angebracht.

### **Kombinationen** (z.B. 5/38, 7/57, 19/147, 22/164)

Ein häufiges Verzierungselement in Stein/Minoritenkloster ist ein mehrzeiliges Linienband gekoppelt mit langen senkrechten Kerben **20/157**. In der Siedlung von Michelstetten<sup>253</sup>, welche in das 7. bzw. 8. Jh. datiert wird, ist dieses Muster ebenfalls vertreten.

Bei **22/167** handelt es sich um eine Kombination aus senkrechten Kammstichen und Wellenbändern. Dieses graphitgemagerte Fragment findet eine Entsprechung in Mautern, Agapitkapelle.<sup>254</sup>

Ein weiteres Verzierungsmotiv stellt das Wandbruchstück **23/175** dar. Hierbei handelt es sich um ein mehrzeiliges Linienband kombiniert mit langen Kerben, die von links oben nach rechts unten und umgekehrt angebracht wurden. Ein Vergleichsstück konnte in Baumgarten an der March aus dem 7. bzw. 8. Jh. ermittelt werden.<sup>255</sup>

---

<sup>246</sup> Szöke 1992, S. 142

<sup>247</sup> Stadler 2008, S. 668

<sup>248</sup> Brather 2008, S. 188ff.

<sup>249</sup> Szöke 1992, S. 143

<sup>250</sup> Cech 2001, z.B. B4441

<sup>251</sup> ebd., B1700

<sup>252</sup> Adler/Margl 1990, S. 262, Abb. 1248

<sup>253</sup> Wawruschka 2007, T 19/207

<sup>254</sup> Friesinger 1974, T 5

<sup>255</sup> Wawruschka, 2007, T 1/7

Eine Kombination aus Kerben und Wellenbändern wie auf dem Topffragment **46/323** findet eine Entsprechung in Egelsee.<sup>256</sup>

### Tief eingerissene Linien- und Wellenbänder (z.B. 7/57, 7/58, 7/59, 31/223)

Die tief eingerissene Kombination aus Linien- und Wellenbänder **26/191** findet eine Parallele in Prag<sup>257</sup>, welche dort ins 6. bis 7. Jh. datiert wird. Ein weiteres Beispiel für dieses Verzierungs element stellt **31/223** dar, welche auch in Tulln-Südumfahrung<sup>258</sup> aus dem 7. bzw. 8. Jh. anzutreffen ist.

### Rillen

z.B. in 1/9, 12/97, 13/102, 24/180, 45/316

Rillen kommen neben den hier vorstellten Stücken in Sommerein<sup>259</sup> vor und wurden in die Mitte 9. Jhs. bis zum Beginn des 10. Jhs. datiert.

### Fingertupfen

Auf dem Randfragment **19/146** wurden zunächst Linienbündel und in Folge dessen ein Fingertupfenmotiv mit einem Werkzeug (vermutlich einem Striegel) appliziert. Vergleiche finden sich in Thunau – jedoch befindet sich hier die Verzierung auf einer Leiste<sup>260</sup> - sowie in Břeclav-Pohansko<sup>261</sup>.

### Kassettenmuster

Ein annähernd ähnliches Kassettenmuster wie **21/161** und **30/221** findet sich in Děvínska Nová Ves<sup>262</sup>, jedoch ohne Kerbeinstiche. Eisner meint, dass dieses Verziermuster auf schleisische Krausengefäße zurückzuführen ist. Kassettenmuster mit Kerbeinstichen wie **21/161** kann ebenfalls mit einem Stück aus Děvínska Nová Ves<sup>263</sup> verglichen werden. Die Siedlung Děvínska Nová Ves datiert von 625 bis 800. Ein annähernd ähnliches Kassettenmotiv ist auch in der Steiermark<sup>264</sup> (Komberg und St. Ruprecht) anzutreffen. Die Keramik aus Komberg wird in die Zeit zwischen 680 und 860 datiert.

---

<sup>256</sup> Friesinger 1974, T 3 Mitte

<sup>257</sup> Zeman 1975, Abb. 50/8+9

<sup>258</sup> Wawruschka 2007, T 27/304

<sup>259</sup> Friesinger 1974, Abb. 20/Haus10 oder Abb. 21/Haus 16/9

<sup>260</sup> Cech 2001, B1695

<sup>261</sup> Dostál 1975, T 108/2

<sup>262</sup> Eisner, 1952, T 18/1, 39/1, 39/10

<sup>263</sup> Eisner 1946, S. 98, Abb. 4/4

<sup>264</sup> Hebert 1996, Abb. 3

## **Verzierung am Rand innen**

Das Randfragment **20/153** weist eine Verzierung am Innenrand auf. Derartige mehrzeilige Wellenlinien am Innenrand sind auch aus Thunau<sup>265</sup> bekannt. Verzierungen am Innenrand treten in Niederösterreich in der 2. Hälfte des 8. Jh. bis 1. Hälfte des 9. Jh. auf.<sup>266</sup>

## **Plastische Verzierungen**

Das graphitgemagerte Fragment **19/149** ist mit einer waagrechten umlaufenden Leiste an der Wand des Gefäßkörpers versehen. Die Leiste weist einen rechteckigen Querschnitt auf. Vorausweisweise sind solche Leisten auf dem Bauchumbruch angebracht und stellen weniger eine Verzierung dar, sondern sind technologisch erforderlich, um dem Gefäß eine größere Stabilität zu verleihen. Diese plastischen Leisten kommen sowohl auf graphitgemagerten als auch auf glimmer- bzw. steinchengemagerten Ton ab der Mitte des 9. Jh.<sup>267</sup> bis ins 11. Jh.<sup>268</sup> vor.

## **Bodenmarken**

Bodenabdrücke entstehen, wenn mit Zwischenscheiben gearbeitet wurde. Dabei wird der Rohling auf der Töpferscheibe geformt und anschließend für den Trocknungsprozess abgehoben. Bodenmarken sind im Frühmittelalter seit dem 8. Jh. zu beobachten. Anfänglich handelt es sich um einfache (negative oder positive) Achsabdrücke an der Unterseite.

Spätere Bodenzeichen variieren in geometrischer Form wie etwa Kreuz, Rad, Radkreuz, Gitter oder eine Kombination dessen. Die inhaltliche Bedeutung der Bodenmarken ist bislang noch unklar. Ob es sich hierbei um religiöse Motive oder handwerkliche Erzeugermarken handelt, bleibt zu erforschen.<sup>269</sup> Ab dem 13. Jh., als die fußbetriebene Töpferscheibe in Verwendung kam, treten vermehrt Ritzmarken und besonders gestempelte Töpfermarken in ganz Mitteleuropa auf. Bevorzugt wurden sie auf dem Mundsbaum, Henkeln oder Deckeln angebracht. Diese entwickelten sich zu wappenförmigen Töpfermarken.

Bei der Bodenmarke aus Stein/Minoritenkloster **50/347** handelt es sich um eine plastische, runde Auflage. Diese können nie technischen Ursprungs sein, sondern sind gewollte Aufla-

---

<sup>265</sup> Cech 2001, B1009, B1085, D17

<sup>266</sup> ebd., S. 55

<sup>267</sup> ebd., S. 81

<sup>268</sup> Friesinger 1974, S. 108

<sup>269</sup> Brather 2008, S. 197-200

gen.<sup>270</sup> Erhabene runde Bodenmarken wie aus Stein/Minoritenkloster finden sich auch in Břeclav-Pohansko.<sup>271</sup>

Eine derart reiche Verzierungsvielfalt an keramischem Material wie in Stein/Minoritenkloster ist sonst nur aus Bratislava, Děvínska Nová Ves<sup>272</sup> bekannt, welche von 625 bis 800 datiert wird.

---

<sup>270</sup> Friesinger 1974, S. 36

<sup>271</sup> Dostál 1975, T 110/31

<sup>272</sup> Eisner, 1952

## 10. Sonderfunde

### 10.1. Spinnwirte

Spinnwirte dienen als Schwungmasse beim Spinnen mit einer Spindel. Spinnwirte in Siedlungen lassen darauf schließen, dass eine Textilverarbeitung im Bereich der Siedlung vorhanden war.<sup>273</sup> Im westslawischen Raum sind die Wirtel fast ausschließlich aus Ton gefertigt und weisen mehrheitlich eine doppelkonische Form auf.<sup>274</sup>

In Stein/Minoritenkloster wurden zwei Spinnwirte **51/348** und **51/349** mit Einstichzier im **Obj. 245** gefunden, beide sind aus gebranntem Ton und annähernd doppelkonisch. Bei dem Wirtel **51/348** handelt es sich um einen glimmergemagerten Ton. Die dunkelgraue Oberfläche und der harte Brand sind adäquat mit der keramischen Töpferware. Als Verzierungselement sind feine unregelmäßige Einstiche rund um den Wirtel erkennbar. Die Form dieses Spinnwirtels hat in Thunau<sup>275</sup> einen Vergleich.

Das zweite, nur zur Hälfte erhaltene Fragment **51/349** weist tiefe Grübchen auf. Formen wie diese sind ebenfalls in Thunau<sup>276</sup> vorzufinden, jedoch ohne Verzierung.

Spinnwirte mit Einstichzier kommen etwa in Sommerein<sup>277</sup>, Zillingtal<sup>278</sup>, Běchovice<sup>279</sup> oder Kraków<sup>280</sup> vor.

Aus Norddeutschland (Midlum-Northum<sup>281</sup>) sind zahlreiche Spinnwirte mit Einstichzier bekannt, wovon eines auch ein dementsprechendes Vergleichsobjekt für **51/349** darstellt.

Im frühmittelalterlichen Siedlungs- und Grabkontext treten Spinnwirte sehr häufig auf. Da sich das Formenspektrum vom Neolithikum bis zur Neuzeit kaum geändert hat, erscheint ihre chronologische Eingliederung aufgrund ihrer Funktionalität nicht sinnvoll.

---

<sup>273</sup> Theune 2009, S. 301

<sup>274</sup> Brather 2008, S. 201

<sup>275</sup> Cech 2001, E89

<sup>276</sup> ebd., E93

<sup>277</sup> Daim, Lippert 1984, T60/3

<sup>278</sup> Herold 2002, Abb. 33/3

<sup>279</sup> Vencl 1973, T14/13

<sup>280</sup> Parczewski 1993, T20/8

<sup>281</sup> Zimmermann 1982, T 13/28

## 10.2. Webgewichte

Im Obj. 345/346 wurden 39 Webgewichte **51/352** gefunden, die größtenteils fragmentiert waren. Soweit erkennbar handelt es sich um eine annähernd kreisförmige Form mit gequetscht-kugeligem Querschnitt. Alle Webgewichte sind sekundär gebrannten und unverziert. Sie weisen eine senkrechte Durchlochung an der Breitseite auf. Die Größe tendiert zwischen 108 und 125 mm.

Wenn eine Serie von Webgewichten gefunden wird, kann von der Existenz eines Webstuhls, der sich in der Nähe befand, ausgegangen werden. Diese sind jedoch kaum bekannt, da sie archäologisch schwer nachzuweisen sind.

Webgewichte sind allgemein weit verbreitet. Vergleiche von gequetscht-kugeligen Webgewichten finden sich in Thunau<sup>282</sup>.

## 10.3. Tonwannen

In **Obj. 245** wurden Reste von Tonwannen gefunden. Aufgrund des stark fragmentierten Zustandes der Tonwannen, wurden diese weder zeichnerisch noch photographisch dokumentiert.

Tonwannen sind niedrige, jedoch dicke Behälter aus schlecht gebranntem Ton mit organischen Magerungsbestandteilen wie etwa Pflanzenresten. Wahrscheinlich dienten sie zum Trocknen und/oder Rösten von Getreidekörnern, jedoch wird auch der Zweck als Aufbewahrung von Getreide in der Literatur angeführt.<sup>283</sup> Die Autorin zweifelt an dieser These der Aufbewahrung des Getreides an, da das Getreide nach der Ernte einen Stoffwechselprozess durchläuft. Bei dieser sog. „Atmung“ des Getreides werden Wärme und Feuchtigkeit „freigesetzt“. Mikroorganismen und Schädlinge können eindringen, sodass es zur Schimmelbildung kommt. Somit kann die Aufbewahrung des Getreides lediglich in trockener Form in Frage kommen. Wenn Getreide auf einer erhitzten Tonwanne getrocknet wird, verliert es somit seine Keimfähigkeit und ist dadurch besser lagerfähig<sup>284</sup>.

---

<sup>282</sup> Cech 2001, B5740, B5742

<sup>283</sup> Parczewski 1993, S. 69, Herold 2006, S. 10

<sup>284</sup> Wawruschka 1999, S. 34

Tonwannen weisen ca. eine Länge von ca. 1 Meter und 15cm Höhe auf.<sup>285</sup> Sie kommen in Siedlungen und auch auf Burgwällen während der gesamten slawischen Zeit vor. Meist werden sie in der Nähe von Häusern oder Getreidespeichergruben aufgefunden.<sup>286</sup> Deren massenweise Verbreitung fand im 7. bis 8. Jh.<sup>287</sup> statt.

Die Tonwannenfragmente aus Stein weisen einen sehr weichen Ton (Mohs Härte 1) auf. Die meist graubraune bis gelbbraune Oberfläche zeichnet sich durch hohe Porosität aus. Pflanzenreste als Magerungsbestandteile lösten sich beim Brennen auf und bildeten Hohlräume im Ton. Die erhaltenen stark vegetabil gemagerten Keramikreste lassen auf eine rechteckige Form schließen, jedoch konnten weder Länge noch Breite festgestellt werden.

Wie in Stein/Minoritenkloster zeigen auch Beispiele aus Böhmen und Mähren Tonwannen in Verbindung mit scheibengedrehter Ware.<sup>288</sup> Tonwannen aus dem niederösterreichischen Raum sind aus Michelstetten<sup>289</sup>, Rosenburg<sup>290</sup> und Tulln-Südumfahrung<sup>291</sup> dokumentiert.

Trotz unterschiedlichen Funktionen können die Tonwannen in unmittelbarem Zusammenhang mit Getreideverarbeitung gebracht werden.

#### 10.4. Terra Sigillata

Zwei Fragmente von römischen Schüsseln konnten in Stein/Minoritenkloster dokumentiert werden. Sie werden hier behandelt, da sie wohl nicht zur Gebrauchskeramik (Kapitel 9. Keramikauswetrung) zu zählen sind. Bei dem ersten Fragment handelt es sich um ein Wandfragment **51/350** Terra Sigillata, Drag. 37, Relief, Eierstab, welches in **Obj. 132** gefunden wurde.

Analogien befinden sich aus dem benachbarten Mautern-Favianis<sup>292</sup>, die in die Jahre 140 – 195 n. Chr. gestellt werden. Ein anderes Vergleichsstück aus Mautern-Favianis<sup>293</sup> datiert

---

<sup>285</sup> Brather 2008, S. 197-200

<sup>286</sup> Wawruschka 1999, S. 33

<sup>287</sup> Parczewski 1993, S. 60

<sup>288</sup> ebd., S. 72

<sup>289</sup> Wawruschka 2009, S. 59ff.

<sup>290</sup> Wawruschka 1999, S. 32ff.

<sup>291</sup> Wawruschka 2009, S. 95

<sup>292</sup> Müller 2008, Tafel 2/21

<sup>293</sup> Groh, Sedlmayer 2002, Tafel 7/104

130/140 - 170/180 n. Chr. Abschließend noch ein Stück aus Oberleis<sup>294</sup> mit der Zeitstellung 175 – 240 n. Chr.

Das zweite Fragment **51/351** stellt ebenfalls eine Schüssel dar. Die Terra Sigillata, Drag. 37, Relief, wurden im **Obj. 245** gefunden. Vergleichsstücke finden sich in Mautern<sup>295</sup>, welche 160 – 190 n. Chr. datiert werden. Ein weiterer Vergleich stammt aus dem Bernhardsthal<sup>296</sup> aus dem Zeitraum 175 bis 200 n. Chr.

## 10.5. Kamm

Aus der Ofenverfüllung Obj. 246 wurden Fragmente eines Beinkammes **53/358** geborgen. Hrubý teilt die zweireihigen Kämme in neun Gruppen, wovon der Kamm aus Stein/Minoritenkloster in die Gruppe 1b (Kämme mit breiten, verzierten und leicht gewölbten Leisten) fällt.<sup>297</sup> Der zweireihige Dreilagenkamm besitzt zwei gleich grobe Zahnungen. Bei der Verzierung handelt es sich um fein eingeschnittenes Muster, welches aus beidseitig diagonal abgehenden Linienbündeln besteht. Weiters weist der Kamm drei Eisennieten auf.

Zweireihige Dreilagenkämme stehen in spätantiker, römischer bzw. byzantinischer Tradition.<sup>298</sup> Von der römischen Kaiserzeit bis zum Mittelalter ist der Kamm das am meisten verbreitete Körperpflegeerzeugnis in Mitteleuropa. Im frühslawischen Kreis konzentrieren sich die meisten Beinkämme in Böhmen und Mähren.<sup>299</sup> Dieser Kammtypus ist für eine feinere Datierung nicht geeignet.

Vergleichsfunde für Beinkammfragmente finden sich z.B. in Kraków<sup>300</sup>, Prag<sup>301</sup> oder Micheldorf, OÖ<sup>302</sup>.

## 10.6. Knochenfragment

---

<sup>294</sup> Stuppner 1997, T 50/2, S. 31,32

<sup>295</sup> Müller 1994, T3/32

<sup>296</sup> Stuppner 1997, T1/6, S. 31

<sup>297</sup> Hrubý 1957, S. 215

<sup>298</sup> Tovornik 2002, S. 30

<sup>299</sup> Parczewski 1993, S. 83

<sup>300</sup> ebd., S. 82, Taf. XX/7

<sup>301</sup> Zeman 1975, S. 222

<sup>302</sup> Hausmair 2008, T 19

Ein bearbeitetes Knochenfragment konnte als Streufund dokumentiert werden. Wahrscheinlich handelt es sich bei dem Fragment um einen Röhrenknochen eines Rindes, da die Spongiosa deutlich zu erkennen ist. Das Knochenfragment ist länglich flach und weist einen abgeflachten Halbkreis im Querschnitt auf. Als Verzierung sind nebeneinander stehende eingeritzte Kreuze vorhanden, der Zentralbereich ist mittels horizontalen Linien umrandet. Das Fragment könnte Teil eines Kamms, genauer das Mittelstück, gewesen sein.

## 10.7. Beinnadeln

Da Geweih und Knochen leicht zu verarbeiten waren, stellte man eine Vielzahl an Geräten daraus her. Geräte in Nadelform sind aus vielen Kulturen und Zeiten bekannt. Zum Beispiel dienten bronzezeitliche Nadeln in erster Linie als Schmuck- und Trachtnadel, eisenzeitliche Nadeln wurden als Fibelersatz verwendet. Römische Nadeln fungierten als Gewandschließen oder Haarnadeln, mittelalterliche Nadeln wurden auch als Schreibutensilien gebraucht.<sup>303</sup> Kurz gesagt, Nadeln aus Knochen können mehreren Zwecken gedient haben. Funde und auch Herstellungs nachweise finden sich deshalb oft in frühmittelalterlichen Siedlungen.

Die Nadel **53/359** wurde als Streufund in den frühmittelalterlichen **Obj. 134** und **137** entdeckt. Dieses Nadelfragment ist oben als auch unten abgebrochen. Sie verfügt über eine stäbchenartige Form und wurde vielleicht für das Ein- oder Durchfädeln in lockere Gewebe verwendet. Ein weiteres Exemplar dieser Art findet sich in Količín (Mähren)<sup>304</sup> oder aus Zillingtal<sup>305</sup>.

In Obj. 132 wurde das kleine Nadelfragment **53/361** gefunden. Dieses war ebenfalls oben und unten abgebrochen. Deshalb können keine weiteren Angaben dazu gemacht werden. Durch die Fragmentierungen der beiden Nadeln ist auch eine Funktion als Pfriem denkbar.

Eine komplette Nadel **53/362** in Obj. 132 gefunden. Sie besitzt am Kopfende eine Profilierung und ist deshalb eher als Haarschmuck zu sehen. Ein Vergleichsstück konnte aus dem Legionslager in Enns eruiert werden. Die Beinnadel wird von Ruprechtsberger als „Beinnadel mit einfach geformten Kopf“ definiert und ins 2./3. Jh. datiert.<sup>306</sup> Aus Tulln findet sich ein weite-

<sup>303</sup> Schwarz-Mackensen 1976, S. 67

<sup>304</sup> Hrubý 1957, S. 123, Abb. 3/6

<sup>305</sup> Herold 2010, Abb. 74/7

<sup>306</sup> Ruprechtsberger 1979, S. 122, Nr. 252

rer Vergleichsfund<sup>307</sup>, der ebenfalls in die römische Kaiserzeit gestellt wird. Somit handelt es sich bei dieser Nadel um ein Altstück, welches vielleicht sogar in der frühmittelalterlichen Siedlung von Stein/Minoritenkloster noch verwendet wurde.

## 10.8. Pfeilspitzen

Die verschiedenen Pfeilspitzenformen können großräumig unterschieden werden in Tüllenpfeilspitzen (mitteleuropäisch) und Schaftdornpfeilspitzen<sup>308</sup> (skandinavisch).<sup>309</sup> Tüllenpfeilspitzen kommen im gesamten frühmittelalterlichen europäischen Bereich vor.<sup>310</sup>

Als Streufund ist eine zweiflügelige Tüllenpfeilspitze mit tordiertem Schaft **52/353** belegt. Diese Form kommt vor allem im bajuwarisch dominierten Gebiet westlich der Enns vor.<sup>311</sup> Vergleiche dazu finden sich in Linz-Zizlau, Grab 103, Tafel 10 oder Grab 99 Tafel 9, welche um 700 datiert werden.<sup>312</sup>

Eine weitere Pfeilspitze mit kurzer Tülle **52/356** wurde in Obj. 372-1 gefunden. Parallelen können aus Mühling<sup>313</sup>, Leonding<sup>314</sup>, Schwanenstadt<sup>315</sup> sowie Eggendorf am Wagram<sup>316</sup> genannt werden. Derartige zweiflügelige Tüllenpfeilspitzen sind auch aus Ménfőcsanak-Bevásárlóközpont in Nordwest-Ungarn bekannt und werden in das 7. Jh. datiert.<sup>317</sup>

## 10.9. Messer

Messer sind Universalgeräte, die sehr oft in Frauen- und Männergräbern vorkommen. Anzunehmen ist, dass Messer am Gürtel getragen wurden.<sup>318</sup> Generell kann man Messer in große

<sup>307</sup> Bacher, Lantschner 1993, S. 344, Abb. 180

<sup>308</sup> Schaftdornpfeilspitzen kommen auch in Mitteleuropa vor: siehe dazu ungarische Schaftdornpfeilspitzen in Gnadendorf, Niederösterreich. RGZM 64, Szameit 2007, S. 176

<sup>309</sup> Brather 2008, S. 292f.

<sup>310</sup> Friesinger 1974, S. 94

<sup>311</sup> Obenaus 2006, 574

<sup>312</sup> Ladenbauer-Orel 1960, S. 85

<sup>313</sup> Friesinger 1974, T 12, Grab 15

<sup>314</sup> Tovornik 1997, T 1

<sup>315</sup> Tovornik 2002, T 15/19

<sup>316</sup> Friesinger 1974, T 24

<sup>317</sup> Tomka 2008, S. 612, 616

<sup>318</sup> Brather 2008, S. 297

(15-20 cm) und kleine Messer (8-15cm) einteilen.<sup>319</sup> Sie lassen sich jedoch nur schwer chronologisch auswerten, da sich ihre Form im Frühmittelalter wenig ändert.

Eisenmesser sind im Frühmittelalter ein weit verbreitetes Werkzeug und Arbeitsgerät. Sie kommen neben den Gräbern auch oft in Siedlungen vor. Die Messer aus Stein/Minoritenkloster besitzen keinen ausgeprägten Klingentyp und wurden wahrscheinlich vor Ort produziert. Die Messer aus Stein/Minoritenkloster sind aus Eisen und stark korrodiert. Deshalb erscheint eine Einordnung in eine Typologie wie z.B. für Nordostbayern<sup>320</sup> nicht sinnvoll.

Das Messer **52/345** wurde in Obj. 376 gefunden. Die einfache Form zeigt sich in einer geraden Klinge mit gestrecktem Rücken und leicht gebogene Scheide.

Das zweite Messer **52/355** stammt aus dem Obj. 221 und besitzt einen leicht gewölbten Rücken. Beide können als kleine Messer mit ca. 13 cm gewertet werden.

## 10.10. Schleifstein

Generell sind Schleifsteine annähernd quaderförmig, vorwiegend aus Sandstein oder Schiefer und weisen meist Abnutzungsspuren auf.

Der Schleifstein **52/357** aus dem Obj. 245 hat wohl durch Abnützungen eine Keilform bekommen. Er ist aus Glimmerschiefer gefertigt und vorrangig wahrscheinlich zum Schärfen von Messern verwendet worden.

## 10.11. Mahlsteine

Ein verschollenes Mahlsteinfragment aus Stein/Minoritenkloster wurde in Obj. 245 dokumentiert. Die Form der Mahlsteine blieb von der römischen Zeit bis zur Neuzeit unverändert.

Mahlsteine werden in der Literatur oft dazu beschrieben, dass sie zum Verschließen der Vorratsgruben in Verbindung stehen.<sup>321</sup> Sie hatten die Funktion des Mahlens im Sinne von Herstellung von Mehl, aber auch die Entspelzung von Getreide. In Niederösterreich befand sich

---

<sup>319</sup> Friesinger 1994, S. 53

<sup>320</sup> Pöllath 1998, Abb. 13

<sup>321</sup> Kühtreiber, Artner, Steinegger 2008, S. 334

ein Mahlsteinbruch in Altenhof im Kamptal, in der Flur „Brindl Graben“.<sup>322</sup> Friesinger datiert ihn slawenzeitlich, da in Gars/Thunau ebensolche Mahlsteine in Form und Material gefunden wurden.<sup>323</sup> Weitere Mahlsteine sind aus Heidenstatt bei Limberg<sup>324</sup> bekannt.

---

<sup>322</sup> Beninger 1962, S: 13ff.

<sup>323</sup> Hofer 1995, S. 367

<sup>324</sup> Wawruschka 1999, S. 31

## 11. Datierung

Innerhalb einer frühmittelalterlichen Siedlung bildet das keramische Material die höchste Konzentration des archäologischen Fundgutes. Deshalb soll ein kurzer Überblick über die frühmittelalterliche Keramikforschung gezeigt werden.

Als Erster unternahm 1948 Josef Poulik den Versuch, die frühmittelalterliche Keramik zu differenzieren. Dabei teilte er die Grab- und Siedlungsgeramik in fünf Zeitstufen:

1. Vorburgwallzeitliche Periode (500-650)
2. Ältere Burgwallzeit (650-800)
3. Mittlere Burgwallzeit (800-950)
4. Jüngere Burgwallzeit (950-1150)
5. Späte Burgwallzeit (1150-1250)

Charakteristisch für die erste Stufe ist Keramik des sog. Prager Typs. Ab der zweiten Stufe sind die Ränder länger ausgezogen und leicht ausladend. Auch tritt erstmalig eine Verzierung auf. In der dritten Stufe sind die Ränder stark ausladend und scharf abgeschnitten. Bei der vierten und fünften Stufe sind Gefäße bereits mittels schnelldrehender Töpferscheibe gefertigt. Profilierte Ränder und horizontale Linien sind kennzeichnend.<sup>325</sup>

Vilem Hrubý befürwortete diese Unterteilung und entwickelte 1965 eine selbstständige Chronologie für Siedlungsgeramik. Dabei unterschied er zwei voneinander unabhängige Entwicklungslinien. Vom Prager Typ entwickelte die handgefertigte Wulstkeramik und aus der romanischen Werkstattentradition entstand auf der schnelldrehenden Töpferscheibe die Keramik des sog. Donautypus. Bis zum Anfang des 9. Jh. ist der Unterschied eindeutig feststellbar, jedoch wird dieser bis zum Ende des 9. Jh. kaum wahrnehmbar, denn die qualitätvollere Keramik verdrängt die handgeformte Keramik.<sup>326</sup>

Zlata Cilinská teilt ihre Keramik aus Nové Zamký 1966 in einen Donau- und einen Theißtyp. Den Donautyp definierte sie als hochwertige, drehscheibengefertigte Keramik, der Theißtyp dagegen als grobe, schlecht gebrannte, handgeformte Keramik. Zdenek Vána unterteilte 1968 die Keramik der mittleren und jüngeren Burgwallzeit nach Form und Verzierung, wie z.B. eiförmige Töpfe, schlanke Töpfe mit hochliegendem Umbruch, Töpfe mit abgesetztem Hals usw. Dabei zeigt sich, dass alle Kombinationen der Gefäßformen mit Randtypen sowie Ver-

<sup>325</sup> Cech 2001, S. 11, Wawruschka 2009, S. 123

<sup>326</sup> Hrubý 1965, 348ff.; Cech 2001, S. 11f.

zierungsmotiven kombiniert sind. Auch Milan Zápotocký gliederte seine Keramik aus dem tschechischen Litoměřice auf ähnliche Weise und kommt zu dem Ergebnis, dass eine Entwicklung am ehesten anhand der Randformen und Verzierungen erkannt werden kann. Einfache Randformen sind älter, kommen aber auch mit jüngeren Kragen- und Leistenrändern vor.<sup>327</sup>

Anhand der Randformen datierte Borivoj Dostál 1975 die Keramik von Pohansko. Dabei erkannte er, dass einfache Ränder älter sind, Kragen-, Lippen-, Leisten- und Wulstränder später vorkommen. Auch hier können aber frühe und späte Randformen gemeinsam vorkommen.<sup>328</sup> Die Entwicklung slawischer Topfformen ging sehr langsam vor sich, wobei die Übergänge zwischen den einzelnen Zeitstufen fließend sind.<sup>329</sup>

Neuere Chronologiesysteme für die frühslawische Gefäßkeramik aus Polen bietet Michał Parczeweski<sup>330</sup>. Er analysiert über 1000 ganze Gefäße bzw. Rekonstruktionen anhand veröffentlichter Abbildungen. Das große Problem dabei stellt die Subjektivität der jeweiligen ZeichnerInnen dar, da nicht das eigentliche Material begutachtet wurde. Bei der Analyse wurden Rohstoff, Machart und Verzierung mitberücksichtigt und 10 Grundtypen mit Untervarianten konnten unterteilt werden.

Für die frühmittelalterliche Keramik der Slowakei bietet Gabriel Fusek<sup>331</sup> ein Chronologieschema. Dabei unterteilt er diese in vier Hauptphasen. Die erste Phase (5./6. Jh. bis 6./7. Jh.) charakterisiert sich durch handgefertigte Gefäße mit archaischen Elementen und vereinzelter Ritzverzierung. Bei der zweiten Phase (6./7. Jh. bis 650) sind handgefertigte Gefäße ohne „archaische“ Typen vorherrschend. Auch der Verzierungsreichtum ist noch sehr gering. In der dritten Phase (650 bis 2. Hälfte des 7. Jh.) treten nachgedrehte Gefäße mit reicher Verzierung auf. Die vierte und letzte Phase wird mit der vorgroßmährischen Zeit gleichgesetzt, wobei handgefertigte Gefäße nicht oder kaum vorkommen. Die Problematik dieses Chronologieschemas ist die Festsetzung von Beginn und/oder Ende einzelner Phasen mit historisch überlieferten Daten. Durch die Einbettung chronologischer Systeme in historische Quellen, wird suggeriert, dass sich die historischen Quellen bestätigen.<sup>332</sup>

---

<sup>327</sup> Wawruschka 2009, S. 124

<sup>328</sup> Dostál 1975, S. 368ff.

<sup>329</sup> Cech 2001, S. 12

<sup>330</sup> Parczeweski 1993, S. 47

<sup>331</sup> Fusek 1994, S. 102-109

<sup>332</sup> Wawruschka 2009, S. 126

Jíří Macháček<sup>333</sup> hat sich in Mähren und der Tschechischen Republik mit der Keramikchronologie des sog. Donautypes beschäftigt. Dabei betitelt er diese Keramik als „Keramik der mitteldanubischen Kulturtradition“. Er konzentriert sich auf die technische Neuerung des Nachdrehens und stellt eine Datierung anhand von quantitativen Analysen von Gräberfeldern auf. Wawruschka kritisiert bei dem Chronologiesystem zum einen die geringe Streuung der Fundorte (11 Fundorte) für das angegebene Gebiet der Mitteldonau. Zum anderen stellt sie die Frage, inwieweit die Gräberfelder im Vorhinein getrennt zu betrachten wären, da Gefäße sowohl von Brand- als auch Körpergräberfelder miteinander verglichen wurden.<sup>334</sup> Dennoch datiert sie ihre erarbeiteten Siedlungen<sup>335</sup> in Niederösterreich u.a. nach seinem Chronologieschema.

Im Jahre 2001 veröffentlicht er, basierend auf Forschungen zu Brandgräberfeldern und Siedlungen, eine neue Chronologie für den südböhmischen Raum.<sup>336</sup> Beim I Horizont (2. Hälfte des 6. Jhs. bis 1. Hälfte des 7. Jhs.) handelt es sich um handgemachte sowie schwach nachgedrehte Ränder. Die Beispiele der Töpfe erinnern an die Formen des Prager Types und deren Derivate. Der Horizont II (1. Hälfte des 7. Jhs. bis 1. Hälfte des 8. Jhs.) enthält verzierte (Kammwellen- und horizontale Rillenbänder) sowie unverzierte Keramik, welche schon deutlich mehr nachgedreht wurden. Als den III Horizont (1. Hälfte des 8. Jhs. bis 2. Hälfte des 8. Jhs.) beschreibt er scheibengedrehte Gefäße mit ausladendem Mundsaum und Dünnwandigkeit.

Für den niederösterreichischen Raum besteht derzeit kein geeignetes Chronologiesystem, welches die frühmittelalterliche Keramik einordnen könnte. Zur Erstellung eines solchen Schemas eignen sich Ganzgefäße, die anhand von Größe, Form und Materialeigenschaften miteinander in Beziehung gesetzt werden.<sup>337</sup> Aber morphologische Eigenschaften alleine genügen nicht für eine allgemeine Chronologie der Gefäße.<sup>338</sup> Dazu bedarf es neben funktioneller Richtlinien einer Typologie, auch der Zusammenhang mit gesellschaftsspezifischen Fragestellungen.

---

<sup>333</sup> Macháček 1997, S. 353ff.

<sup>334</sup> Wawruschka 2009, S. 126

<sup>335</sup> Baumgarten an der March, Michelstetten und Tulln-Südumfahrung

<sup>336</sup> Macháček 2001, S. 39ff.

<sup>337</sup> ebd., S. 128

<sup>338</sup> Herold 2002, S. 3

Für die Datierung von Stein/Minoritenkloster wurden aufgrund der fehlenden Chronologieschemata in Niederösterreich, die angrenzenden Nachbarländer<sup>339</sup> dafür herangezogen.

### 11.1. Datierung Stein/Minoritenkloster

Eine allgemein gültige Chronologie oder Typologie der frühmittelalterlichen Keramik ist derzeit nicht möglich. Die vorherrschende Form in Stein/Minoritenkloster – wie üblich im Frühmittelalter – stellen Töpfe dar. Daneben kommen becher- oder napfartige Kleinformen wie 19/147 vor. Als Sonderformen zählen pokalartige Töpfe mit abgesetztem Fuß 48/329 und Schalen bzw. Schüsseln 25/188.

Die frühesten Formen slawischer Keramik in Niederösterreich stellen die Töpfe des sog. Prager Types dar. Wie bereits erwähnt kennzeichnet er sich durch seine größtenteils unverzierte Oberfläche und grobe Machart. Charakteristisch sind jedoch der schwach ausgeprägte Mundsaum, sowie die meist eiförmige Gestalt des Topfes. Der Prager Typ wird in Niederösterreich in die 2. Hälfte des 6. und in das 7. Jh. datiert. Relativ- und Absolutdatierungen liegen aus slowakischem sowie mährischen Gebiet vor. Fusek datiert die Keramik der Phase II und III in das 7. Jh.<sup>340</sup> Auch Macháček liefert eine Datierung für den Horizont I ins 7. Jh.<sup>341</sup> Zu dieser frühen Phase des **7. Jhs.** können auch Töpfe mit tief eingerissenen Linien- und Wellenbändern 26/191, sowie Kassettenmuster wie 21/161 und 30/221 gezählt werden. Auch die beiden Pfeilspitzen fallen in diese frühe Besiedlungsphase.

Im **8. Jh.** sind die Formen allgemein klein und gedrungen oder hoch und schlank. Dazu kommen steil ausladende z.B. 25/187, 31/228, 32/233 und schräg abgestrichene etwa 18/144, 22/162, 36/263, vor. Vereinzelt sich die Ränder auch leicht verdickt 4/31, 33/238. Die Verzierungen sind mehrfache Wellen- und Linienbänder, Kerben und Kammstiche. Diese Grundform ändert sich die nächsten Jahrhunderte nicht.<sup>342</sup> Die überwiegend nachgedrehte Keramik definiert sich durch ihren höheren Verzierungsgrad wie Fingertupfen 19/146, Stempeldekor 29/213 oder aufgelösten Wellenbändern 09/069, 18/141, 49/340.

---

<sup>339</sup> Fusek 1994, Macháček 2002

<sup>340</sup> Fusek 1994, S. 102ff.

<sup>341</sup> Macháček 2001, S. 41

<sup>342</sup> Cech 2001, S. 64

In Mikulčice werden diese Keramiktypen 1 und 2 in das 8. Jh. bis Mitte des 9. Jh. datiert.<sup>343</sup>

Am Übergang vom **8.** zum **9. Jh.** treten die üblichen Verzierungen auch am Randinneren 20/153 auf. Auch angebrachte umlaufende Leisten 19/149 am Schulter- oder Bauchbereich sind für diese Zeit charakteristisch. Die Gefäße sind stärker profiliert, sodass der Hals schärfer eingezogen und die Schulter deutlich ausgeprägter ist 11/92 und 12/94. Die Ränder sind weit ausladend und werden durch leichte Verdickung zu Keulenrändern.<sup>344</sup> Ebenfalls charakteristisch für das 9.Jh. sind trichterförmige Ränder wie 37/266, 40/285, 43/306.

Ab der zweiten Hälfte des 10. Jh. lässt sich eine Neuerung erkennen. Die Gefäße werden vermehrt vollständig auf der Töpferscheibe nachgedreht. Dadurch wurde die Kammstrichverzierung von tiefen Furchen, sogenannte Gurtfurchen abgelöst.<sup>345</sup> Im Laufe des **10. Jh.** werden die Ränder immer kantiger und im **11. Jh.** kommen Kragenräder 45/318 sowie dachförmig umgeklappte Ränder des Hochmittelalters.

Eine Datierung einzelner Objekte in Stein/Minoritenkloster ist durch Überlagerungen kaum möglich. Lediglich die größere Ansammlung von Keramikfragmenten aus Obj. 245 kann nur grob in das 7. bzw. 8. Jh. gestellt werden.

Exakte Parallelen zu den ungewöhnlich verzierten Gefäßen aus Stein/Minoritenkloster gibt es bisher nicht. Anhand von datierbarem Vergleichsmaterial wird die Siedlung überwiegend vom 7. bis zum 10. Jh. datiert, wobei der Schwerpunkt im 8. und 9. Jh. liegt.

## 11.2. Zur Problematik des Prager Typs

Parczewski hat sich mit dem Leittyp der frühslawischen Kultur, dem sog. Prager Typ in Polen befasst. Der Prager Typ zeichnet sich anfänglich durch seinen kurzen, senkrechten oder leicht schrägen Randkanten aus. Diese Form ändert sich im Laufe der Zeit und erfährt während des 5. bis 7. Jhs. eine enorme Verbreitung. Diese lief einher mit der Expansion des Grubenhauses

---

<sup>343</sup> Poláček 1995, S. 132

<sup>344</sup> Cech 2001, S. 64

<sup>345</sup> Brather 2008, S. 196f.

mit eckständigem Ofen.<sup>346</sup> In Mähren werden die verschiedenen Formen der Prager Typen vom 6. Jh. bis ins 8. Jh. eingeordnet.<sup>347</sup>

Der Prager Typ wurde in Österreich in Grab- und Siedlungskontext gefunden. Jedoch ist eine Zuweisung einzelner Stücke manchmal problematisch, da das Typen- und Formenspektrum sehr variiert und dieser Typ nicht nur im slawischen Kulturkreis und nicht nur im Frühmittelalter vorkommt.<sup>348</sup> Die geringe Anzahl an verfügbaren Gefäßen aus Niederösterreich erschwert neben unstratifizierten Funden, eine genauere Datierung. In Ostösterreich gefundene Prager Typen werden in die 2. Hälfte des 6. und in das 7. Jh. gestellt.<sup>349</sup>

### 11.3. Zur Problematik des Donau Typs

Der Begriff „Donau Typ“ wurde 1952 Jan Eisner eingeführt. Die Topfform ist meistens mittels langsam drehender Töpferscheibe hergestellt worden, selten aufgewulstet. Gewöhnlich verfügt das Gefäß über einen harten Brand. Die schlanken, häufig mit Kammstrichwellen oder –rahmen verzierten Töpfe des Donautypus, entstammen der römischen Töpferei.<sup>350</sup>

Zeman sieht die Wurzeln des „donauländischen Types“ in der Werkstatttradition der spät-römischen Zeit an der mittleren und unteren Donau. Dabei können verwandte Ausprägungen ohne Unterbrechung bis in das frühe Mittelalter verfolgt werden.<sup>351</sup>

Da keine genauere Klassifizierung des Donau-Typs vorgenommen wurde, ist diese Definition zu unklar, zumal es sich nicht wirklich um einen Typ handelt, sondern eher um einen Komplex.<sup>352</sup> Nichtsdestotrotz wird der Begriff auch weiterhin verwendet. So stellen etwa die Typen 1 und der älteste Teil von Typ 2 der Keramik aus Mikulčice den sog. Donau-Typ dar.<sup>353</sup>

Erst im 8. und 9. Jh. tritt dieser Donau-Typ in größerer Menge in Niederösterreich als Urne, als Grabbeigabe und auch in Siedlungsbefunden auf. Er spielte in vielen Teilen des slawisch

---

<sup>346</sup> Parczewski 1993, 43, 63

<sup>347</sup> Jelínková Dagmar 1990, S. 280

<sup>348</sup> Parczewski 1993, 62ff.

<sup>349</sup> Szameit 2000, S. 510f.

<sup>350</sup> Eisner 1952, S. 394

<sup>351</sup> Zeman 1975, S. 221

<sup>352</sup> Stana 1995, S. 87

<sup>353</sup> Poláček 1995, S. 143

besiedelten Raumes eine wichtige Rolle, jedoch taucht er in Siedlungsgeräten aus Bayern ebenso auf, wie im überwiegend baierisch besiedelten Oberösterreich des 8. und 9. Jhs.<sup>354</sup>

Aus Mautern an der Donau, der ehemaligen römischen Anlage, ist ein Neufund der Siedlungsgeräte des 8./9. Jhs. bekannt geworden. Dabei handelt es sich nicht wie üblich um Graphittonkeramik, sondern um sand/glimmergemagerte Tonware mit ausgebogener Randgestaltung. Die grob zerscherbte frühmittelalterliche Keramik dürfte als Siedlungsabfall in der Grube deponiert worden sein. Eine individuelle und reiche Dekorationsvielfalt lässt auf unterschiedliche Töpfer schließen.<sup>355</sup> Unterschiede zwischen graphithaltiger und graphitloser Keramik sind deutlich sichtbar, zum einen an der einfachen Randgestaltung und größeren Wandstärke, zum anderen weisen graphithaltige Gefäße keine Bodenzeichen auf, die auf graphitlosen Töpfen anzutreffen sind.<sup>356</sup>

In Gars-Thunau waren 83% der vorgefundenen Keramik ohne Graphitbeimengung, darunter auch verschiedene Töpfe des Donau-Typs.<sup>357</sup> Auch aus Oberösterreich lässt sich die vorgefundene Keramik des Donau-Typs nördlich der Donau und an der Enns<sup>358</sup>, nach Datierungskorrekturen<sup>359</sup> in das späte 8. Jh. stellen.

Die Verzierung beim Donau-Typ, das Wellenband, ist im frühmittelalterlichen Fundgut über einen längeren Zeitraum, vom 7. Jh. bis ins Hochmittelalter belegt. Angenommen wird, dass sich der Ursprung dieser Wellenbandverzierung durch autochthone, romanisierte und möglicherweise auch fränkische Einflüsse zu einer Verzierungstradition entwickelte.<sup>360</sup>

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass der sog. Donau-Typ vom 8. bis 10. Jhs. im niederösterreichischen Raum vorherrschte, sowohl an der Donau, als auch im nördlich davon gelegenen Waldviertel.

## 11.4. Graphittonkeramik in Niederösterreich

---

<sup>354</sup> Felgenhauer-Schmiedt 2003, S. 29

<sup>355</sup> Sedlmyer, Wawruschka 2002, S. 374f.

<sup>356</sup> Felgenhauer-Schmiedt 2003, S. 29f.

<sup>357</sup> ebd., S. 29f.

<sup>358</sup> Tovornik 1975

<sup>359</sup> Tovornik 1991, S. 50

<sup>360</sup> Szameit 2000, S. 514

Im Frühmittelalter zeichnet sich die Graphittonkeramik aufgrund der Wulsttechnik durch eine unregelmäßige und dickwandige Form aus. Die Gefäßwandung kann innen und außen senkrechte Verstreichspuren aufweisen. Wenn die Keramik nachgedreht wurde, dann finden sich die Spuren am Gefäßrand. Neben unverzierten Außenflächen, kommen häufig auch eingeritzte Wellenlinien oder Wellenlinien vor, aber seltener Kammstrich. Die Randbildung ist einfach ausladend.<sup>361</sup>

Älteste Nachweise frühmittelalterlicher Graphittonkeramik sind in Gräbern in Gusen, Oberösterreich des 8. Jh. belegt.<sup>362</sup>

In Niederösterreich kommt Graphittonkeramik in Gräbern seit dem 8. und 9. Jh. vor. Erstmals tritt sie in ländlichen Siedlungen im Laufe des 9. Jh. auf.<sup>363</sup> Jedoch gibt es Beispiele aus Wimm und Steinabrunn, die in die 2. Hälfte des 8. bzw. Anfang des 9. Jh. datieren. Weitere graphitgemagerte Siedlungsgeräte ist u.a. aus Mautern, Thunau, Tulln und Wien, Innere Stadt belegt.<sup>364</sup>

---

<sup>361</sup> Felgenhauer-Schmiedt 1998; S. 199-212; Scharrer 1999, S. 30

<sup>362</sup> Szameit 1992, S. 194.

<sup>363</sup> Wawruschka 2008, S. 220, Cech 2001, S. 64

<sup>364</sup> Cech 2001, S. 64; Wawruschka 2008, S. 220; Felgenhauer-Schmiedt 1998, S. 200

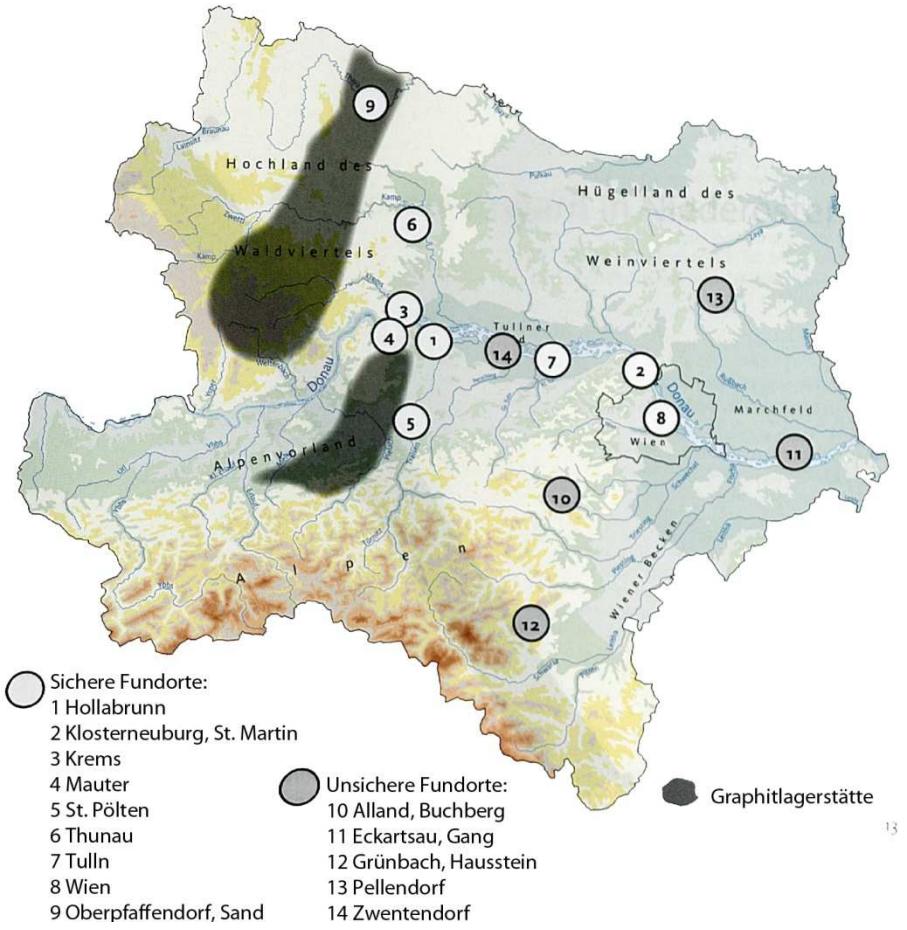


Abb. 23, Graphitkeramik im 10. Jh.  
Quelle: Scharrer-Liška 2007, S. 199

Ob die niederösterreichische Graphittonkeramik ein Eigenprodukt - oder Importware ist, kann derzeit nicht beantwortet werden. Im Frühmittelalter ist allerdings ein Handel mit dem Rohstoff Graphit denkbar. Man kann annehmen, dass der Graphit über dem Wasserweg der Donau verhandelt und von den ortsansässigen Handwerken zu dem graphitreichen Endprodukt Topf verarbeitet wurde. Aber ebenso vorstellbar sind auch Importe aus Böhmen und Mähren.<sup>365</sup>

Die Verbreitung der Graphittonkeramik begann im 9. Jh. vor allem südlich der Donau. Ab dem 10. Jh. nimmt sie eine Monopolstellung ein, greift weiter nach Norden ein, zunächst ins nördliche Waldviertel und dann nach Mähren. Graphittongeschirr wurde bis in das 12. Jh. ohne Unterbrechung verwendet. Erst im Laufe des 12. Jh. bewirken offensichtlich grundlegende strukturelle Änderungen in diesem Wirtschaftszweig, dass man bei den Tongefäßen nun auf andere Rohstoffe zurückgreift.<sup>366</sup>

<sup>365</sup> Scharrer 1999, S. 30; Wawruschka 2008, S. 220

<sup>366</sup> Felgenhauer-Schmiedt 1998; S. 199-212

Die zwei großen Rohstoffgebiete für Graphit in Niederösterreich erstrecken sich entlang der Zaya und im Marchfeld<sup>367</sup>, in denen Graphitonkeramik gefunden wurde. Eine materialtechnische Untersuchung der Graphitonkeramik aus Stein/Minoritenkloster würde mehr Informationen über die Lagerstätten bieten.

Allgemein wird das Vorkommen von Graphitonkeramik als Anhaltspunkt für die Datierung in das 9. Jh.<sup>368</sup> herangezogen. Das keramische Fundmaterial in Stein/Minoritenkloster datiert schwerpunktmäßig in das 8. und 9. Jh. Demzufolge deckt sich das Material aus Stein/Minoritenkloster mit dieser Zeitstellung. Ob die Graphitonkeramikfragmente aus Stein/Minoritenkloster in Niederösterreich produziert wurden, oder ob es sich um Importstücke handelt, kann ohne mikroskopische Analysen nicht geklärt werden.

In Niederösterreich konnten bislang 16 Fundstellen<sup>369</sup> erfasst werden, welche Graphitonkeramik vorwiesen. Jedoch lassen die wenigsten eine Datierung zu. Exemplarisch werden hier nur zwei davon erwähnt.

Auf der Buraganlage **Flur Sand** (Oberpfaffendorf bei Raabs) findet man aus dem späten 9 Jh. bzw. 10. Jh. ausschließlich Graphitonkeramik. Das Formenspektrum wird von Töpfen dominiert, von kleinen Größen bis zu vorratsgefäßartigen Ausmaßen. Fast alle Töpfe sind mit Wellenbändern, Wellenlinien, Horizontallinien, sehr häufig Kammeinstichen und vereinzelt auch mit Fingernagelkerben, verziert. Ebenso treten auch Tonleisten, die wiederum verziert sein können, auf manchen Töpfen auf.<sup>370</sup> Die Keramik weist Merkmale auf, die in den nordböhmisch-polnischen Raum weisen, ist aber mit Sicherheit ausschließlich auf der Burg gefertigt worden.<sup>371</sup> Die Errichtung der Anlage wurde durch Dendrodaten zwischen 926 und 930 ermittelt. Bereits um Mitte oder in der beginnenden zweiten Hälfte des 10. Jh. erfolgte die Zerstörung. Die Keramik zeigt auch deutliche Einflüsse aus dem böhmischen Raum.<sup>372</sup>

Auf der **Burg Raabs** konnte Graphitonkeramik des 11. Jh. nachgewiesen werden. Dabei handelte es sich um reichlich verzierte Keramik, die mehrheitlich mit Wellenbändern, Wellen-

---

<sup>367</sup> Wawruschka 2008, S. 220

<sup>368</sup> ebd., S. 239f.

<sup>369</sup> Wawruschka 2007, S. 226

<sup>370</sup> Felgenhauer-Schmiedt, 1980, S. 91-103; Felgenhauer-Schmiedt 2006, S. 259ff.

<sup>371</sup> Felgenhauer-Schmiedt 2003, S. 31

<sup>372</sup> Felgenhauer-Schmiedt, 1980, S. 91-103; Felgenhauer-Schmiedt 2006, S. 259ff.

linien als Dekor sowie Kammeinstichen und schräge Fingernagelkerben, verziert war. Bei dieser Keramik konnte ein mährischer Einfluss beobachtet werden. Doch ab dem 11. Jh. unterscheidet sich die Graphittonkeramik in Mähren deutlich von der niederösterreichischen, obwohl sie vorher viele gemeinsame Elemente hatten.<sup>373</sup>

In Brěclav-Pohansko tritt Graphittonkeramik frühestens ab der 2. Hälfte des 9. Jh. auf, in Mikulčice sogar erst ab dem 10. Jh.<sup>374</sup>

---

<sup>373</sup> Felgenhauer-Schmiedt 2008, S. 315

<sup>374</sup> Kühtreiber, Artner, Steinegger 2008, S. 332

## **12. Frühmittelalterliche Siedlungsstrukturen in Niederösterreich**

### **12.1. Dörfliche Siedlungen in Niederösterreich**

Die frühmittelalterlichen Siedlungen in Niederösterreich sind von stark agrarischem Charakter geprägt. Die wenigsten sind flächig ergraben, ein Großteil ist lediglich durch Streufunde bekannt.<sup>375</sup> Da es in Niederösterreich keine komplett ergrabene frühmittelalterliche Siedlung gibt, können keine Aussagen über Form oder Struktur, wie z.B. in Raškiv, Ukraine<sup>376</sup> oder Dessau-Mosigkau, Deutschland<sup>377</sup> vorgenommen werden.

Die Besiedlung des niederösterreichischen Raumes war am Ende des 9. Jh. immer noch dünn. Eine ethnische Bestimmung der damaligen Bevölkerung scheint nicht sinnvoll, zumal sie sich auch als sehr problematisch herausstellt. Im Laufe des 8. Jhs. etablieren sich die Körpergräber, die jedoch anhand von Beigaben ethnisch nicht eindeutig zuzuordnen sind. Römische, germanische, slawische, awarische oder bairische Einflüsse erschweren eine Bestimmung der ethnischen Herkunft, sofern dies überhaupt möglich ist.<sup>378</sup>

Wawruschka hat für den niederösterreichischen Raum 36 frühmittelalterliche Siedlungsreste von offenen ländlichen Siedlungen zusammengestellt. Von diesen werden hier lediglich einige der gut dokumentierten vorgestellt. In der Abbildung sind die Fundstellen Pellendorf und Stein an der Donau ebenfalls verzeichnet.

In der Karte von Niederösterreich ist deutlich die Vorliebe zur Anlage von frühmittelalterlichen Siedlungen in Flussnähe erkennbar. Allen voran stellt die Donau den wichtigsten Transport- und Handelsweg der damaligen Zeit dar. Deshalb konnten auch in der Nähe der Donau allein in Niederösterreich sieben frühmittelalterliche Siedlungen<sup>379</sup> gezählt werden. An der an der Thaya konnten fünf und an der March drei frühmittelalterliche Siedlungen dokumentiert werden.<sup>380</sup>

---

<sup>375</sup> Obenaus 2008, S. 198

<sup>376</sup> Baran 2007

<sup>377</sup> Krüger 1967

<sup>378</sup> Wawruschka 2007, S. 117

<sup>379</sup> Stein an der Donau, Bisamberg, Franzhausen, Reichersdorf, Tulln, Unterrohrbach, Wagram

<sup>380</sup> Wawruschka 2009, S. 150

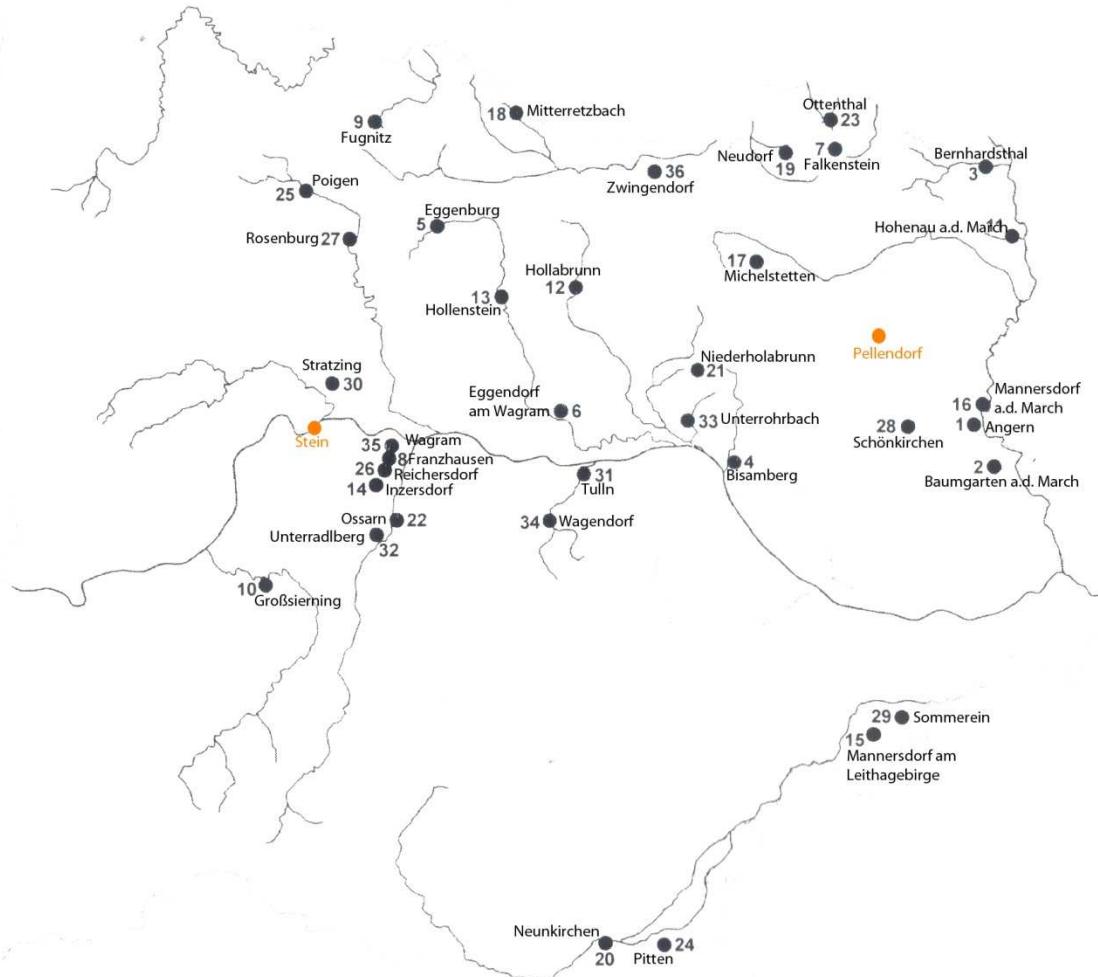


Abb. 24, Frühmittelalterliche ländliche Siedlungen  
Quelle: Wawruschka 2009, Abb. 1

Dörfliche Siedlungen, die bereits im 7./8. Jh. in Niederösterreich bestanden, sind Michelstetten, Pellendorf, Michelhausen und auch Stein/Minoritenkloster. Diese Dörfer waren hauptsächlich auf Eigenversorgung ausgerichtet. Eingetiefe Grubenhäuser sowie Reste von Oberflächenbauten mit Pfostenkonstruktion konnten bei all diesen Siedlungen belegt werden.<sup>381</sup>

In **Pellendorf** konnten bei den Grabungen zwischen 2003 bis 2006 etwa 60 frühmittelalterliche Objekte dokumentiert werden. Dort fand sich einige ganz ähnlich Befundsituation wie in Stein/Minoritenkloster. Die Befunde gliedern sich in 17 Grubenhäuser, etlichen Vorratsgruben sowie einigen freiliegenden Öfen. Auch eine Sonderbestattung konnte innerhalb des Siedlungsareals verzeichnet werden.<sup>382</sup>

Archäobotanische Reste von Weizen, Gerste und Roggen gaben Hinweise auf Ackerbau. Auch die vorgefundenen Mühlsteine, Tonwannen und Erntewerkzeuge sind charakteristisch

<sup>381</sup> Herold 2007, S. 78f.

<sup>382</sup> Kühtreiber, Artner, Steinegger 2008, S. 323f.

für eine agrarisch geprägte ländliche Siedlung des Frühmittelalters. Durch Keramikanalysen konnten drei Phasen vom 7. bis zum 9. Jh. herausgearbeitet werden, wobei der Schwerpunkt der Siedlung ins 8. und 9. Jh. fällt.<sup>383</sup>

In **Sommerrein**<sup>384</sup> konnten 18 Grubenhäuser mit Stein- und Kuppelöfen in unregelmäßiger Streulage dokumentiert werden. Die vielen vorgefundenen Webgewichte und auch die Hinweise der Befunde und Funde (Ausheizherde, Eisenschlacken) deuten auf Metallverarbeitung hin und legen eine gewerbliche Ausrichtung der Siedlung nahe. Friesinger datiert die Siedlung in die Mitte des 9. Jhs. bis zum Beginn des 10. Jhs. - für das 7. und 8. Jh. ist keine Siedlungstätigkeit nachgewiesen.

In der näheren Umgebung von Stein/Minoritenkloster finden sich etliche frühmittelalterliche Hinweise auf Besiedelung dieses Raumes. Etwa im ca. 6 km entfernten **Stratzing** wurde bereits 1960 ein frühmittelalterliches Körpergrab mit einer Tüllenpfeilspitze entdeckt.<sup>385</sup> Weitere Neuigkeiten aus dem Frühmittelalter kommen erst 1997 und 1998 zutage. Dabei wurden u.a. frühmittelalterliche Siedlungsobjekte entdeckt, die als ein genutzter Wohnplatz identifiziert werden.<sup>386</sup>

In **Krems/Schmidgasse**, eine Fundstelle die ca. 1 km entfernt liegt, wurden 15 frühmittelalterliche Bestattungen bei einer Ausgrabung aus dem Jahr 1996 entdeckt.<sup>387</sup> Schläfenringe, Topf mit Graphitbeimengung und Wellenbandverzierung können vorerst ins 8./9. Jh. datieren werden.

Die **Flur Altenburg** in Stein an der Donau, lediglich 800m entfernt, ist ein seit langem bekannter slawenzeitlicher Fundplatz. Neben frühmittelalterlicher Siedlungstätigkeit (Grubenhäus und Ofenrest) konnten auch vier Körperbestattungen dokumentiert werden. Die frühmittelalterlichen Funde, wie ein Dreibommelohrring, Schnallen, Keramik mit Wellenbandverzierung oder Graphittonkeramik können derzeit lediglich als slawenzeitlich datiert werden. Die Auswertung der Funde von Krems/Schmidgasse sowie Flur Altenburg werden von Serpil Ekrem in einer Diplomarbeit<sup>388</sup> 2013 präsentiert.

---

<sup>383</sup> Kühtreiber, Artner, Steinegger 2008, S. 336f.

<sup>384</sup> Friesinger 1977

<sup>385</sup> Wawruschka 2009, S. 89

<sup>386</sup> Neugebauer-Maresch 1997, S. 28

<sup>387</sup> Kreitner 1996, S. 214

<sup>388</sup> Ekrem 2013, unveröffentlichte Diplomarbeit

In der Nähe der Flur Altenburg, auf der anderen Seite des Reisperbaches wurde bereits 1935 auf der Ried **Hinters Kirchl** eine frühmittelalterliche Brandbestattung entdeckt. Diese Urne mit Leichenbrand konnte als Prager Typ<sup>389</sup> identifiziert werden.

## 12.2. Sonstige Siedlungsstrukturen in Niederösterreich

Neben den dörflichen Siedlungen sind in Niederösterreich auch befestigte Zentralorte sowie Siedlungen in ehemaligen römischen Anlagen anzutreffen. Diese beiden Arten der Siedlungsform verfügten bereits über ein spezialisiertes Handwerk.

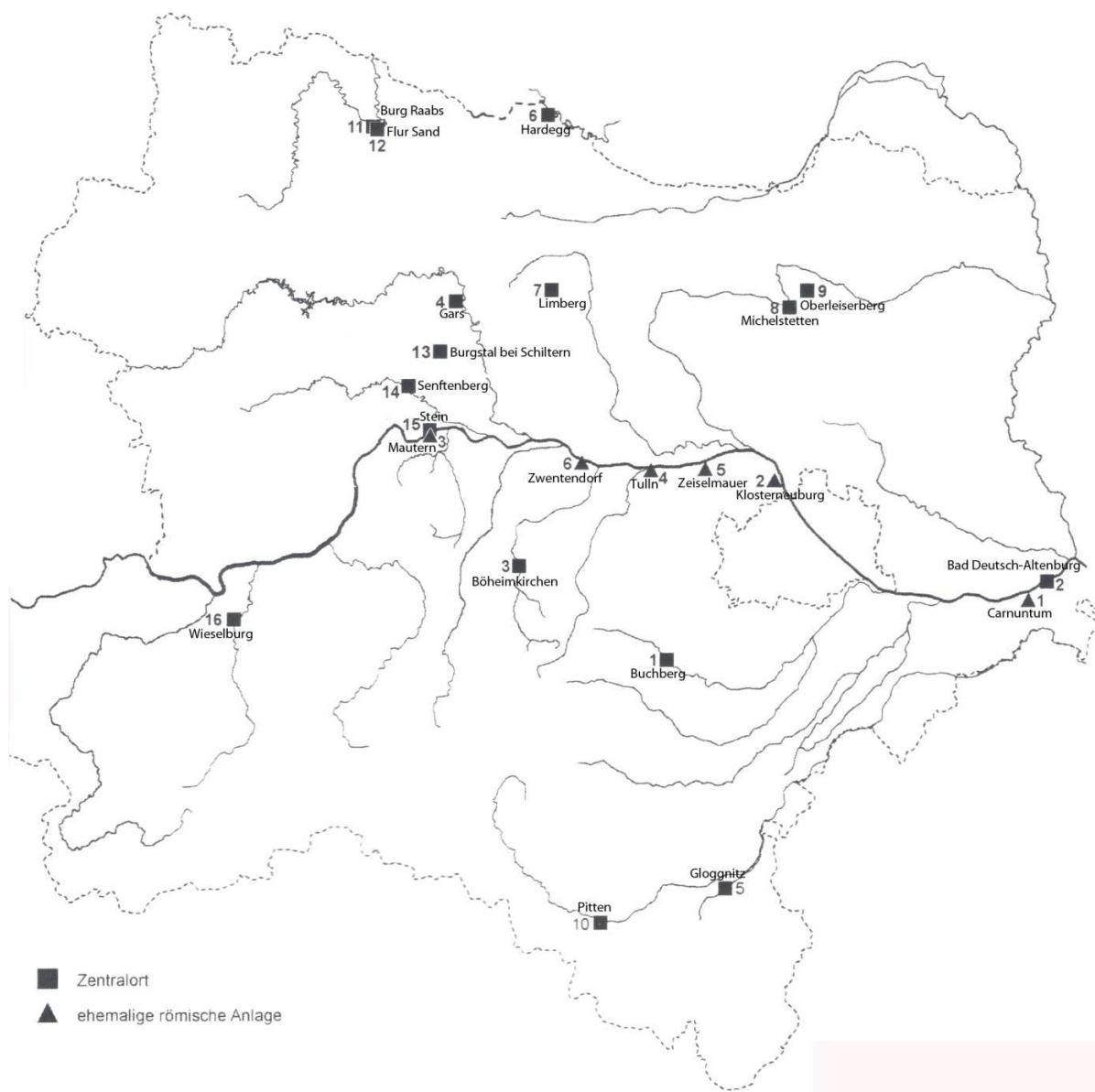


Abb. 25, Zentralorte und ehem. röm. Anlagen  
Quelle: Wawruschka 2009, Abb. 120

<sup>389</sup> Mitscha-Märheim, 1958/60, S. 44

### 12.2.1. Frühmittelalterliche Zentralorte

Ein Zentralort zeichnet sich durch seine lokalen Handelsbeziehungen sowie seine Befestigung (meist Holz-Erde-Konstruktion) aus. In Niederösterreich konnte Wawruschka 16 frühmittelalterliche Zentralorte lokalisieren, siehe Abb. 120.<sup>390</sup> Ob tatsächlich einige wenige Funde von Höhensiedlungen<sup>391</sup> genügen, um diesen als Zentralort zu klassifizieren, ist fraglich.

Befestigte Zentralorte in Form von Wallanlagen sind in Niederösterreich ab Anfang bzw. Mitte des 9. Jhs. belegt.<sup>392</sup> Der am besten ergrabene Zentralort Niederösterreichs ist die befestigte Höhensiedlung **Gars-Thunau**. Jahrzehntelange Bergungen und Grabungen brachten neben einem Gräberfeld, auch Siedlungsbefunde sowie ein Produktionsareal zum Vorschein. Im Westen wird von einem Wall die sog. Schanze umgeben. Nordwestlich davon Hügelgräber des 8. und 9. Jhs., die nur zum Teil ergraben wurden. Östlich der Schanze befindet sich die Obere Holzwiese, wo die ansässige Bevölkerung siedelte.<sup>393</sup> Hier wurden sowohl Siedlungsobjekte (Reste des sog. Herrenhofs) als auch Teile der frühmittelalterlichen Befestigung freigelegt. Östlich davon in der Unteren Holzwiese konnten neben Siedlungstätigkeit auch eine Kirche entdeckt werden.<sup>394</sup> Im Tal wurde ein großes frühmittelalterliches Gräberfeld sowie Siedlungsspuren belegt. Die frühmittelalterlichen Siedlungsphasen sind ab Anfang bzw. Mitte des 9. Jhs belegt. Das Gräberfeld reicht in seiner Süd-Ausdehnung bis knapp an die Siedlung.

Die erste Phase der frühmittelalterlichen Besiedlung kann anhand der Keramikfunde relativ-chronologisch in die erste Hälfte bzw. Mitte des 9. Jhs. datiert werden. Die Keramik der ersten Phase des Herrenhofs zeigte mährischen Einfluss, wobei die Keramik der zweiten und dritten Phase auf böhmische Einflüsse (z.B. Flaschen) schließen lässt.<sup>395</sup> Anzumerken ist noch, dass die Töpfe aus Graphitton, überwiegend dickwandiger und mit einfach gestaltetem Rand ausgestattet waren.<sup>396</sup>

---

<sup>390</sup> Wawruschka 2009, S. 135f.

<sup>391</sup> Als Beispiel ist hier der Zentralort Hardegg zu nennen, bei dem lediglich Streufunde des 10. Jhs. zu Tage traten. Der möglicherweise hölzerne Vorgängerbau der mittelalterlichen Burgenlage konnte nicht nachgewiesen werden.

<sup>392</sup> Herold 2007, S. 82

<sup>393</sup> Obenaus 2011, S. 531f.; Herold 2008, S.

<sup>394</sup> Wawruschka 2009, S. 138

<sup>395</sup> Herold 2007, S. 83

<sup>396</sup> Felgenhauer-Schmiedt 2003, S. 30

Handwerk konnte in Gars-Thunau in Form von Metallverarbeitung und einer Knochenwerkstatt nachgewiesen werden. Hinweise für Schmuck- und Textilherstellung sind ebenfalls vorhanden. Eine Waage gibt einen Hinweis auf Handelstätigkeit. Zudem konnte nach Dünn-schliffanalysen festgestellt werden, dass ca. die Hälfte der Keramik importiert wurde.<sup>397</sup>

### 12.2.2. Ehemalige Römische Anlagen

Alte Limeskastelle wie z.B. Tulln, Mautern oder Zwentendorf werden seit karolingischer Zeit weitergenutzt.<sup>398</sup> Auf niederösterreichischem Boden konnten derzeit sechs ehemalige römische Anlagen<sup>399</sup> eruiert werden, welche im Frühmittelalter besiedelt wurden. Angenommen wird, dass sich Siedlungen innerhalb ehemaliger römischer Anlagen einerseits von ländlichen Siedlungen, andererseits von Burgwällen unterscheiden, sodass sie als eine separate Gruppe der frühmittelalterlichen Siedlung darstellen.<sup>400</sup> In der näheren Umgebung von Stein an der Donau werden Mautern und Zwentendorf als ehemalige römische Anlagen näher diskutiert.

#### 12.2.2.1. Mautern - Favianis

Das Kastell Favianis entstand an einer natürlichen Geländekante, wobei es in Westen, Süden und Norden den ca. 20 ha großen *vicus*, auf einer vorgeschobenen „Halbinsel“.<sup>401</sup> Zwei Gräberfelder konnten dem Frühmittelalter zugerechnet werden. Bei dem Gräberfeld Agapitkapelle/Nikolaihof wurden Ost-West orientierte Gräber dokumentiert. Diese zeichnen sich zumeist durch die fehlenden Beigaben aus, konnten aber u.a. durch anthropologische Bestimmungen in die erste Hälfte des 9. Jhs. datiert werden.<sup>402</sup> Zudem konnte ein Siedlungsobjekt (G1) dokumentiert werden, welches neben römischer Ware auch frühmittelalterliche Keramikfragmente des ausgehenden 8. bzw. frühen 9. Jhs. barg. Beim zweiten Gräberfeld (Grüner Weg) kamen Metallobjekte und ein Topf zum Vorschein. Diese Funde wurden ebenfalls ins 8./9. Jh. datiert.<sup>403</sup>

#### 12.2.2.2. Zwentendorf

Das ca. 30 km entfernte Zwentendorf im politischen Bezirk Tulln, ist bekannt für sein römisches Kastell, welches bereits seit den 1970er Jahren publiziert wurde. In der Südostecke des

---

<sup>397</sup> Herold 2007, 84f.

<sup>398</sup> Obenaus 2008, S. 199f.

<sup>399</sup> Carnuntum – Bad Deutsch Altenburg, Klosterneuburg, Mautern – Favianis, Tulln-Comagena, Zeiselmauer, Zwentendorf

<sup>400</sup> Wawruschka 2009, S. 144

<sup>401</sup> Groh, Sedlmayer 2001, S. 179

<sup>402</sup> ebd., S. 189f.

<sup>403</sup> Cech 1993, S. 160

Kastells befand sich ein frühmittelalterliches Gräberfeld. Die meisten Gräber wurden mit wenigen Ausnahmen im Innenplateau innerhalb der Lagermauern angelegt. Bei den 254 Gräbern, meist Einzelbestattungen, ist anzunehmen, dass die Menschen bereits christianisiert waren. Einerseits deuten die spärlichen Beigaben auf diesen Zustand, andererseits spricht innerhalb des Gräberfeldes ein 12 x 8 m großer Freiraum für eine frühe Holzkirche. Das Gräberfeld entspricht einer ca. 120jährigen Belegdauer und wird vom frühen 10. Jh. bis in die ersten Jahrzehnte des 11. Jhs. datiert. Eine dazugehörige Siedlung wurde bisher nicht lokalisiert. Möglicherweise ist sie im Laufe der Zeit einem Donauhochwasser zum Opfer gefallen.<sup>404</sup>

---

<sup>404</sup> Heinrich 2001, S. 8-13

## 13. Diskussion

Die Keramik aus Stein/Minoritenkloster zeigt verschiedene Einflussrichtungen auf, die einerseits auf autochthone Wurzeln, andererseits aber auch auf fremde Einwirkungen zurückgeführt sind. Völkerwanderungszeitliche Verzierungstradition sowie spätantike Herstellungs-techniken gestalten die Vielfalt ebenso wie böhmische und mährische Einflüsse. Es kann angenommen werden, dass sich die slawenzeitlichen Töpfer spätantike Produktionstraditionen angeeignet haben. Die fremdartige Keramik wurde nicht von fremden Handwerkern erzeugt, sondern von Einheimischen nachgemacht.

Durch die unterschiedliche Qualität und Machart der Keramikfragmente wird eine nicht gewerbliche Produktion angenommen, auch wenn keine direkten Nachweise vorliegen. Zwar wurden keine Brennöfen für die Keramik gefunden, aber der Brennvorgang könnte im offenen Feldbrand erfolgt sein. Dass jedoch die Bevölkerung in Stein in römischer Tradition wurzelt und der slawischen Sitte noch nicht ganz angepasst war, ist unwahrscheinlich, da die spärlichen kaiserzeitlichen Funde als Zufallsfunde gedeutet werden. Naheliegend ist, dass die römischen Gefäße und auch die Beinnadel aus dem gegenüberliegenden Mautern stammen und womöglich als Altstücke bewahrt wurden.

Was das Handwerk betrifft, können generell in den slawischen frühmittelalterlichen Siedlungen Knochen-, Eisen- und Textilverarbeitung, manchmal auch Töpferhandwerk nachgewiesen werden.<sup>405</sup> In Stein/Minoritenkloster sieht es ähnlich aus: auf Textilverarbeitung lässt sich aufgrund der vorgefundenen zahlreichen Webgewichte schließen. Ein ausschlaggebendes Indiz dafür, dass die Bevölkerung Getreideverarbeitung betrieb, liefert die Darre.

Archäologische Befunde, wie z.B. Speicherbauten können auf eine agrarische Wirtschaftsweise hinweisen.<sup>406</sup> Speichergruben, Mahlsteine und Tonwannen lassen ebenfalls auf Ackerbau schließen.

Handwerk ist in den ländlichen Siedlungen, wie bereits erwähnt, vereinzelt archäologisch nachweisbar, noch seltener dagegen agrarische Tätigkeiten. So soll es nicht wundern, dass sich in einer „klassischen“ frühmittelalterlichen Siedlung, wie Stein/Minoritenkloster, keine

---

<sup>405</sup> Theune 2009, S. 313

<sup>406</sup> ebd., S. 303

landwirtschaftlichen Geräte fanden. Typische agrarische Geräte wie Pflugschare oder Seche sind sehr selten in Siedlungen anzutreffen.<sup>407</sup>

Auch Metallherstellung, in Bezug auf die gefundenen Messer und Pfeilspitzen, konnte nicht nachgewiesen werden. Grundsätzlich kann gesagt werden, dass Metallfunde in Siedlungen selten anzutreffen sind, da die meisten Siedlungen lediglich aufgelassen wurden und es nahe-liegend ist, dass alle wertvollen Gegenstände mitgenommen wurden.<sup>408</sup>

In Niederösterreich sind, wie bereits erwähnt, etliche frühmittelalterliche Zentralorte bekannt. Wenn davon ausgegangen wird, dass es sich bei der Flur Altenburg um einen Zentralort gehandelt hat, dann könnte Stein/Minoritenkloster das ländliche, strukturierte Siedlungsareal gewesen sein, welches zur Flur Altenburg gehörig war. Die in der Flur Altenburg nachgewiesenen Gräber und Siedlungsobjekte des 8. und 9. Jhs. sprechen für eine Parallelexistenz der beiden Siedlungen Stein/Minoritenkloster und Stein Flur Altenburg.<sup>409</sup> Ähnliche Verbindungen von Höhensiedlung mit dazugehöriger ländlicher Siedlung konnten auch in anderen frühmittelalterlichen Fundorten Niederösterreichs beobachtet werden wie z.B. Oberleiser Berg, Pitten, Hollabrunn oder in Gars-Thunau.

Ebenfalls in der näheren Umgebung liegt, wie bereits erwähnt, das bekannte Altgrab von Flur Hinters Kirchl in der Kellergasse. Wenn davon ausgegangen wird, dass es sich bei den Gräbern von Flur Hinters Kirchl und Flur Altenburg um ein Gräberfeld gehandelt hat, dann müsste ältere Teil des Gräberfeldes auf der östlichen Seite des Reisperbaches, demnach die Flur Hinters Kirchl und der frühere Teil des Gräberfeldes die Flur Altenburg gewesen sein.

Der dazugehörige Friedhof von Stein/Minoritenkloster könnte möglicherweise das 800 Meter entfernte Gräberfeld der Flur Altenburg darstellen - zumindest lässt die räumliche Distanz darauf schließen. Andere frühmittelalterliche Siedlungen mit dazugehörigem Gräberfeld wie etwa Zillingtal<sup>410</sup>, Bernhardsthäl<sup>411</sup> oder Tulln<sup>412</sup> entsprechen ebenfalls dieser Entfernung. Jedoch können keine eindeutigen Aussagen getroffen werden, da weder die Flur Altenburg noch Stein/Minoritenkloster vollständig ausgegraben wurden.

---

<sup>407</sup> Theune 2009, S. 303

<sup>408</sup> Wawruschka 2009, S. 132

<sup>409</sup> Obenaus 2006, S. 580

<sup>410</sup> Gräberfeld und Siedlung liegen ca. 1000 Meter entfernt. Herold 2011, S. 136

<sup>411</sup> Berger 1977, Fundstellenkarte Bernhardsthäl

<sup>412</sup> Wawruschka 2009, S. 90ff.

Im Laufe der zweiten Hälfte des 10. Jhs. ist in Niederösterreich eine Zweiteilung der Keramik zu beobachten, die an Bedeutung gewinnt. Der Norden Niederösterreichs zeigt mehr und mehr ein Fundspektrum der mährischen Gefäße des 9. und 10. Jhs. Entlang der Donau, besonders aber im Süden entspricht das Fundmaterial des späten 9. Jhs. der karolingisch-ottonischen Formen.<sup>413</sup>

Da das Mährische Reich u.a. einen schmalen Streifen entlang des nördlichen Donauufers umfasste, können somit diese Einflüsse einerseits durch schriftliche Quellen<sup>414</sup> als auch durch archäologische Nachweise in Pellendorf<sup>415</sup> und nun auch in Stein nachgewiesen werden. Diese mährischen Einflüsse erkennt man in Stein/Minoritenkloster u.a. anhand der trichterförmigen Randformung der Töpfe.

Somit könnte es sich bei Stein um ein „Grenzgebiet“ zwischen dem karolingischen Ostland und dem böhmisch, mährischen Raum handeln, welches ein Zusammentreffen der unterschiedlichen Keramik erklärt. Dies würde auch für die wenig beachtete frühmittelalterliche Mobilität sprechen.

Die vorliegende Arbeit soll durch die Ausarbeitung der Befunde und Funde einen Einblick in die bisher noch wenig erforschten frühmittelalterlichen Siedlungen in Niederösterreich bieten. Die steigende Anzahl zukünftiger Untersuchungen zu frühmittelalterlichen ländlichen Siedlungen und deren Umland können auch bessere Einblicke in Nutzung, Wirtschaftsstrukturen sowie Handelsbeziehungen bieten.

---

<sup>413</sup> Obenaus 2011, S. 530, Obenaus 2008, S. 199

<sup>414</sup> Zehetmayer 2007, S. 27

<sup>415</sup> Kühtreiber, Artner, Steinegger 2008, S. 331

## Literaturliste

**Adler**, Horst 1977

Die Langobarden in Niederösterreich In: (Hg.) Windl Helmut: Germanen, Awaren, Slawen in Niederösterreich. Das erste Jahrtausend nach Christus. Ausstellung des Niederösterreichischen Landesmuseums. S. 73-83.

**Adler**, Horst; **Margl**, Hermann 1990

KG Obritz, MG Hadres, VB Hollabrunn In: FÖ 29. S. 262.

**Bacher**, Margit; **Lantschner**, Monika 1993

Ausgrabungen in Tulln – Kerschbaumergasse In: FÖ 32. S. 340-345.

**Baran**, Jaroslav V. 2007

Slawische Siedlungsstrukturen. Beiträge zur Kenntnis der slawischen Gesellschaft  
Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie. Bd. 145. Habelt: Bonn.

**Benesch**, Evelyn 1990

Niederösterreich nördlich der Donau. Dehio-Handbuch – Die Kunstdenkmäler Österreichs.  
Schroll: Wien.

**Beninger** Eduard 1962

Der mittelalterliche Mahlsteinbruch von Altenhof im Kamptal. In: Unsere Heimat 33. S. 13-16.

**Berger**, Otto 1977

Führer durch das Heimatmuseum der Marktgemeinde Bernhardsthal. Bernau, Berlin.

**Bors**, Kurt 1997

KG Primmersdorf, SG Raabs an der Thaya, VB Waldhofen an der Thaya. In: FÖ 36. S. 895-898.

**Brather**, Sebastian 2008

Archäologie der westlichen Slawen. Ergänzungsbände zum Reallexikon der Germanischen Altertumskunde. Bd. 61. 2. Auflage. Walter de Gruyter. Berlin. New York.

**Cech**, Brigitte 1981

Die slawische Keramik aus der „Schanze“ bei Gars/Thunau. Dissertation, Universität Wien.

**Cech**, Brigitte 1993

Frühmittelalterliche Funde aus dem Stadtgebiet von Mautern an der Donau, p. B. Krems, Niederösterreich. In: Archaeologia Austriaca Bd. 77. S. 147-163.

**Cech**, Brigitte 2001

Thunau am Kamp – eine befestigte Höhensiedlung. (Grabung 1965 – 1990) Die keramischen Funde der mittelalterlichen Befestigung. Verl. d. Österr. Akad. d. Wiss. Wien.

**Chini** Christine 1997

Studien zur Baugeschichte der ehemaligen Minoritenkirche von Stein an der Donau. Diplomarbeit Universität Wien.

**Csendes** Peter 1969

Die Straßen Niederösterreichs im Früh- und Hochmittelalter. Dissertation Universität Wien.

**Daim**, Falko 1977

Das 7. und 8. Jahrhundert in Niederösterreich. Mit einem Fundortverzeichnis des 6. bis 8. Jahrhunderts. In: Germanen, Awaren, Slawen in Niederösterreich. Das erste Jahrtausend nach Christus. Amt d. NÖ Landesregierung, Abt. III/2 - Kulturabt. Wien. S. 88-94.

**Daim**, Falko 1994

Zur nachgedrehten Keramik aus dem awarischen Gräberfeld von Mödling – An der Goldenen Stiege. In: (Hg.) Čeněk Staňa: Slawische Keramik in Mitteleuropa vom 8. Bis zum 11. Jahrhundert. Brno. S. 29-52.

**Daim**, Falko und **Lippert** Andreas 1984

Das awarische Gräberfeld von Sommerein am Leithagebirge, NÖ. Studien zur Archäologie der Awaren. Bd. 1. Verl. d. Österr. Akad. d. Wiss. Wien.

**Daim**, Falko und **Szameit**, Erik 1996

Frühe Slawen im oberen Donau- und Ostalpenraum. In: Reiterröver aus dem Osten Hunnen + Awaren. Eisenstadt. Burgenländische Landesausstellung 1996. S. 317-320.

**Doneus**, Michael 2002

Die ur- und frühgeschichtliche Fundstelle von Zwingendorf, Niederösterreich. Verl. d. Österr. Akad. d. Wiss. Wien.

**Dostál**, Bořivoj 1975

Břeclav-Pohansko. Velkomoravský velmožský dvorec. (Břeclav-Pohansko IV. Großmährischer Herrenhof) Band 4. Brno.

**Dostál**, Bořivoj 1985

Břeclav-Pohansko III. Časně slovanské osídlení (Břeclav-Pohansko III. Frühslawische Besiedlung) Brno.

**Eichert**, Stefan 2007

Die frühmittelalterlichen Gräberfelder Kärntens. Die materielle Kultur Karantaniens anhand der Grabfunde des 6. bis 11. Jahrhunderts. Diplomarbeit Universität Wien.

**Eisner**, Jan 1946

Sídliště ze starší doby hradištní v slovenském Pomoraví. In: (Hg.) Jan Filip: Památky Archaeologické. Bd. 42. Prag.

**Eisner**, Jan 1952

Devínska Nová Ves. Slovanské pohřebiště. Naklad. Slovenskej Akad. Vied a Umení. Bratislava.

**Ekrem**, Serpil 2013

Frühmittelalterliche Grab- und Siedlungsfunde aus Krems und Stein an der Donau, Niederösterreich unveröffentlichte Diplomarbeit Universität Wien.

**Felgenhauer-Schmiedt**, Sabine 1980

Aspekte der Mittelalterarchäologie zur Wirtschaftsgeschichte am Beispiel der früh- und hochmittelalterlichen Graphittonkeramik. Mitteilungen der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte XXX, S. 91-105.

**Felgenhauer-Schmiedt**, Sabine 1998

Graphittonkeramik des Früh- Hochmittelalters in Niederösterreich. In: Poláček, Lumír (Hg.): Frühmittelalterliche Graphittonkeramik in Mitteleuropa – Naturwissenschaftliche Keramikuntersuchungen. Internationale Tagungen in Mikulčice. Brno. S. 199-212.

**Felgenhauer-Schmiedt**, Sabine 2003

Zur Keramik des 9.-11. Jh. aus Niederösterreich. In: Budapest Régiségei Bd. 37. S. 29-38.

**Felgenhauer-Schmiedt**, Sabine 2006

Niederösterreich im 10. Jahrhundert. Der archäologische Befund. In: (Hg.): Daim, Falko und Lauermann, Ernst: Das frühungarische Reitergrab von Gnadendorf (Niederösterreich). RGZM 64. Main. S. 253-267.

**Felgenhauer-Schmiedt**, Sabine 2008

Frühe Herrschaftsbildung im Nordwald. Die Burgenlage auf der Flur Sand bei Raabs an der Thaya und die Burg Raabs. In: Roman Zehetmayer (Hg.): Im Schnittpunkt frühmittelalterlicher Kulturen. Verlag Amt der Niederösterr. Landesregierung. St. Pölten. S. 298-321.

**Felgenhauer-Schmiedt**, Sabine 2011

Herrschaftsbildung im Nordwald- die Burg auf der Flur „Sand“ bei Raabs an der Thaya und die Burg Raabs. In: Biermann, Felix; Kersting, Thomas und Klammt, Anne (Hg.): Der Wandel um 1000, Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte Mitteleuropas 60, Langenweissbach, S. 215-231.

**Fink**, Julius; **Fuchs** Werner 1965

Quartär und Tertiär der Umgebung von Krems und Melk. Sonderdruck aus Mitteilungen der Geologischen Gesellschaft in Wien, Bd. 58. S. 307-318.

**Friesinger**, Herwig 1965

Beiträge zur Besiedlungsgeschichte des nördlichen Niederösterreichs im 9. - 11. Jahrhundert. In: Archaeologia Austriaca 38. S. 44-85.

**Friesinger**, Herwig 1969

Beiträge zur Besiedlung Niederösterreichs vom 9. bis 11. Jahrhundert n. Chr. Dissertation Universität Wien.

**Friesinger**, Herwig 1974

Studien zur Archäologie der Slawen in Niederösterreich. Mitteilungen der Prähistorischen Komm. d. Österr. Akad. d. Wiss. XV/XVI. Verl. d. Österr. Akad. d. Wiss. Wien.

**Friesinger**, Herwig 1977

Die archäologischen Funde der ersten zwei Drittel des 5. Jhs. in Niederösterreich. In: Germanen, Awaren, Slawen in Niederösterreich. Das erste Jahrtausend nach Christus. Katalog des Niederösterreichischen Landesmuseums, Bd. 75, Amt der NÖ Landesregierung, Abt.III/2, S. 62-72.

**Friesinger**, Herwig; **Adler**, Horst 1979

Die Zeit der Völkerwanderung in Niederösterreich. Verl. Niederösterreichisches Pressehaus: St. Pölten, Wien.

**Friesinger**, Herwig und **Friesinger** Ingeborg 1977

Niederösterreich im 9. und 10. Jh. In: Germanen, Awaren, Slawen in Niederösterreich. Das erste Jahrtausend nach Christus. Katalog des Niederösterreichischen Landesmuseums, Bd. 75, Amt der Nö Landesregierung, Abt.III/2, S. 103-125.

**Fusek**, Gabriel 1994

Slovensko vo včasnoslovanskom období. (Die Slowakei in der frühslawischen Zeit) Arch. slovaca Monogr. stud. 3. Nitra

**Fusek**, Gabriel 2008

Frühe Slawen im Mitteldonaugebiet. In: Bemmann, Jan und Schmauder, Michael (Hg.): Kulturwandel in Mitteleuropa – Langobarden – Awaren – Slawen. Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte, Bd. 11, S. 645-656.

**Goldmann**, Friederike; **Pickl**, Othmar 1976

Österreichisches Städtebuch H – P. Bd. 4, Die Städte Niederösterreichs, Teil 2.

**Groh**, Stefan; **Sedlmayer**, Helga 2001

Favianis – Civitas Mutarensis – Mautern: Spätantikes Kastell und frühmittelalterliche Stadt  
In: Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich 17. S. 179-194.

**Groh**, Stefan; **Sedlmayer**, Helga 2002

Forschungen im Kastell Mautern-Favianis. Verl. d. Österr. Akad. d. Wiss. Wien. Heft 42.  
Wien.

**Gutkas** Karl 2001

Die Anfänge des Städtesens in Niederösterreich unter besonderer Berücksichtigung von Krems. In: Rosner, Willibald (Hg.): Studien und Forschungen zu dem Niederösterreichischen Institut für Landeskunde. Bd. 24. Selbstverlag des Niederösterreich Institutes für Landeskunde. St. Pölten.

**Hanuliak**, Milan; **Kuzma**, Ivan; **Šalkovský**, Peter 1993

Mužla-Čenkov I osídlenie z 9.-12. storočia. Verlag Archeologický Ústav Slovenskej Akadémie Vied. Materialia archaeologica Slovaca 10. Nitra.

**Hausmair**, Barbara 2008

Die frühmittelalterlichen Grabfunde von Micheldorf/Kremsdorf, Oberösterreich. Diplomarbeit Universität Wien.

**Heinrich**, Wolfgang 2001

Zwentendorf Ein Gräberfeld aus dem 10. – 11. Jahrhundert. In: Friesinger, Herwig (Hg.): Mitteilungen der prähistorischen Kommission. Bd. 42. Verlag der österr. Akademie der Wiss. Wien.

**Herold**, Hajnalka 2002

Die Keramik der Randgebiete des Awarischen Khaganats. Unter besonderer Berücksichtigung der Siedlung und des Gräberfeldes von Zillingtal (Burgenland). Dissertation, Universität Wien.

**Herold, Hajnalka 2006**

Frühmittelalterliche Keramik von Fundstellen in Nordost- und Südwest-Ungarn. Opuscula Hungarica VII. Budapest.

**Herold, Hajnalka 2007**

Die Besiedlung Niederösterreichs im Frühmittelalter. In: Zehetmayer, Roman (Hg.): Schicksalsjahr 907 – Schlacht bei Pressburg und das frühmittelalterliche Niederösterreich. St. Pölten.

**Herold, Hajnalka 2008**

Der Schanzberg von Gars-Thunau in Niederösterreich. Archäologisches Korrespondenzblatt Jahrgang 38. Heft2. RGZM. S. 283-299.

**Herold, Hajnalka 2010**

Zillingtal (Burgenland): die awarenzeitliche Siedlung und die Keramikfunde des Gräberfeldes. Monographien des RGZM 80. Mainz.

**Herold, Hajnalka 2011**

Die Awarenzeit im Burgenland – archäologische Forschungsergebnisse zur Siedlung und zum Gräberfeld von Zillingtal. In: Burgenländische Heimatblätter 73/3. Eisenstadt. S. 134-157.

**Herrmann, Joachim 1973**

Die germanischen und slawischen Siedlungen und das mittelalterliche Dorf von Tornow, Kr. Calau. Akademie Verlag: Berlin.

**Hiegesberger, Susanna Maria 2009**

Die Architektur der Bettelorden und der mittelalterliche Städtebau in Niederösterreich. Diplomarbeit Universität Wien.

**Hofer, Nikolaus 1995**

Archäologische Untersuchungen in der KG Altenhof, Niederösterreich. In: Fundberichte Österreich 34, S. 367-376.

**Hofer, Nikolaus 2005**

Das Befestigungssystem der mittelalterlichen Stadt am Beispiel von Krems und Stein an der Donau. In: Rosner, Willibald (Hg.) Die Städte und Märkte Niederösterreichs im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit. Selbstverlag des niederösterreichischen Institutes für Landeskunde. St. Pölten.

**Hofer, Nikolaus 2010**

Handbuch zur Terminologie der mittelalterlichen und neuzeitlichen Keramik in Österreich. Fundberichte aus Österreich, Materialhefte Reihe A, Sonderheft 12. Berger: Horn.

**Hrubý, Vilem 1957**

Slovanské kostěné předměty. (Die slawischen Beigegenstände und ihre Erzeugung in Mähren.) In: Památky archeologické, Bd. 48. S. 118–213.

**Jelínková, Dagmar 1990**

K chronologii sídlištních nálezů s keramikou pražského typu na Moravě (Zur Chronologie der Siedlungsbefunde mit Keramik des Prager Types in Mähren) In: Nekuda, Vladimír; Poulik, Josef (Hg.): Pravěké a slovanské osídlení Moravy. Brno. S. 251-281.

**Kreitner, Thomas** 1996

Die Ergebnisse der archäologischen Notgrabung in der Schmidgasse in Krems an der Donau 1996. In: FÖ 3. S. 214–226.

**Krüger, Bruno** 1967

Dessau-Mosigkau ein frühslawischer Siedlungsplatz im mittleren Elbegebiet. Schriften der Sektion für Vor- und Frühgeschichte. Bd. 22. Akademie-Verlag: Berlin.

**Kühtreiber Karin** 2006

Burg Dunkelstein. Dissertation Universität Wien.

**Kühtreiber Karin, Artner Gottfried, Steinegger Astrid** 2008

Die frühmittelalterliche Siedlung von Pellendorf/Gaweinstal. In: Zehetmayer, Roman (Hg.): Im Schnittpunkt frühmittelalterlicher Kulturen. Verlag Amt der Niederösterr. Landesregierung. St. Pölten. S. 322-349.

**Kugler, Elisabeth** 1970

Die Flurnamen des Gebietes um Krems an der Donau. Dissertation Universität Wien

**Kühnel Harry, Selimov Ernst** 1954

Chronik des Handwerks in Österreich. Ausgabe Niederösterreich. Hg. ES Verlag Wien.

**Kühnel Harry** 1961

Führer durch das Museum der Stadt Krems. Hg. Kulturamt der Stadt Krems an der Donau.

**Kühnel Harry** 1968

Krems an der Donau. Deutscher Kunstverlag, Krems an der Donau.

**Kühnel, Harry** 1991

Krems-Stein. In: Wiener Stadt- und Landesarchiv (Hg.): Österreichischer Städteatlas. 4. Lieferung, Teil 1; Ludwig-Boltzmann-Institut für Stadtgeschichtsforschung. Verlag: Franz Deuticke.

**Ladenbauer-Orel, Hertha** 1960

Das baierische Gräberfeld an der Traunmündung. (Die Ausgrabungen auf dem Werksgelände der VÖEST.) Schroll: Wien, München. S. 333-340.

**Lauermann, Ernst** 1991

Ein slawischer Ofenversturz aus Unterrohrbach. In: Archäologie Österreichs 2/2. Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte. S. 32.

**Lauermann, Ernst** 1993

Ein frühslawischer Ofen aus Unterrohrbach, VB Korneuburg, Niederösterreich. In: Archaeologia Austriaca Band 77, S. 113-119.

**Lauermann, Ernst** 1998

Dritter Vorbericht über die Rettungsgrabungen des Niederösterreichischen Landesmuseums in Michelstetten in Jahr 1997. In: FÖ 35. S. 479-492.

**Lauermann, Ernst und Drost, Franz** 1996

Erster Vorbericht über die Rettungsgrabungen des Niederösterreichischen Landesmuseums in Michelstetten in den Jahren 1994 und 1995. In: FÖ 35. S. 293-307.

**Macháček, Jiří** 1997

Studie zur Keramik der mitteldanubischen Kulturtradition. In: Slovenska archeológia Bd. 45. S. 353-418.

**Macháček, Jiří** 2001

K absolutní a relativní chronologii keramiky st edodunajské kulturní tradice na jižní Moravě (Ein Beitrag zur absoluten und relativen Chronologie der Keramik der mitteldanubischen Kulturtradition in Südmähren) In: Sborník prací filozofické fakulty Brněnské Univerzity, ada archeologické M 5. Brno. S. 25-55.

**Mitscha-Märheim, Herbert** 1958/60

Archäologische Anmerkungen zur Frage der slawischen Besiedlung Niederösterreichs. In: Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich Ser. NF, Bd. 34. S. 44-48.

**Nekuda, Vladimír** 1982

Das altslawische Dorf in Berlin-Mahlsdorf. In: Ausgrabungen in Berlin Bd. 6. S. 53-130.

**Nekuda, Vladimír** 2002

Hausentwicklung in der Wüstung Mstenice (Mähren). In: Ettel, Peter; Friedrich, Reinhard; Schier, Wolfram (Hg.): Interdisziplinäre Beiträge zur Siedlungsarchäologie: Gedenkschrift für Walter Janssen. Rahden. S. 255-265.

**Neugebauer-Maresch, Christine** 1997

KG Statzing. MG Statzing. VB Krems. In: FÖ 36. S. 27-28.

**Obenaus Martin** 2006

Archäologische Untersuchungen im ehemaligen Minoritenkloster in Stein, Stadt Krems an der Donau. In: FÖ 45, S. 569-581.

**Obenaus Martin** 2008

Ostösterreich - Ein Grenzraum im 9. und 10. Jahrhundert aus archäologischer Sicht. In: Zehetmayer, Roman (Hg.): Im Schnittpunkt frühmittelalterlicher Kulturen. Verlag Amt der Niederösterr. Landesregierung. St. Pölten. S. 194-218.

**Obenaus, Martin** 2011

Die neuen Forschungen in der frühmittelalterlichen Talsiedlung von Thunau am Kamp (Ein Zwischenbericht). In: Macháček, Jiří (Hg.): Internationale Konferenz und Kolleg zum 50. Jahrestag des Beginns Archäologischer Ausgrabungen in Pohansko bei Břeclav, 2009. Habelt: Bonn. S. 529-550.

**Obenaus Martin, Breibert Wolfgang, Szameit Erik** 2005

Frühmittelalterliche Bestattungen und Siedlungsfunde aus Thunau am Kamp, Niederösterreich – ein Vorbericht. In: FÖ 44, S. 347-368.

**Parczeweski, Michał** 1993

Die Anfänge der frühlawischen Kultur in Polen. Österr. Ges. für Ur- u. Frühgeschichte. Wien

**Pohl, Walter** 2002

Die Völkerwanderung. Eroberung und Integration. Kohlhammer: Stuttgart.

**Pohl**, Walter 2005

Die Völkerwanderung: Wandlungen und Wahrnehmung. In: Knaut, Matthias; Quast, Dieter (Hg.): Die Völkerwanderung. Europa zwischen Antike und Mittelalter. Archäologie in Deutschland, Sonderheft. Stuttgart. S. 20-25.

**Poláček**, Lumír 1995

Altes Gliederungssystem der Mikulčicer Keramik. In: Poláček, Lumir (Hg.): Slawische Keramik in Mitteleuropa vom 8. bis zum 11. Jh. Terminologie und Beschreibung. Kolloquium Mikulčice = Internationale Tagungen in Mikulčice. Bd. 2. Brno. S. 131-157.

**Pollak**, Marianne 1980

Die germanischen Bodenfunde des 1. - 4. Jahrhunderts n. Chr. im nördlichen Niederösterreich. Verl. d. Österr. Akad. d. Wiss.; Wien.

**Ruprechtsberger**, Erwin M. 1979

Die römischen Bein- und Bronzenadeln aus den Museen Enns und Linz. In: Linzer Archäologische Forschungen Bd. 9. Stadtmuseum Linz.

**Ruß**, David; **Kultus**, Marco; **Schmitsberger**, Oliver 2007

Bauvorgreifende archäologische Untersuchungen in der „Janaburg“, Mautern. In: FÖ 46. S. 565-577.

**Ruttkay**, Matej 1990

Pece na rannostredvekých sidliskách juhozápadného Slovenska (Öfen auf frühmittelalterlichen Siedlungen der südwestlichen Slowakei) In: Archaeologia historica 15. S. 337-348.

**Ruttkay**, Matej 2003

Der ländliche Hausbau des 5. bis 15. Jh. im nördlichen Karpatenbecken (Slowakei) In: Památky Archeologické 15. Ruralia IV. S. 264-271.

**Sabeditsch**, Sandra 2011

Krems Bundeskonvikt die hochmittelalterlichen Funde und Befunde der Grabung 2007. Diplomarbeit Universität Wien

**Šalkovský**, Peter 2001

Häuser in der frühmittelalterlichen slawischen Welt, Archäologisches Institut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 6. Nitra

**Scharrer**, Gabriele 1999

Die hochmittelalterliche Graphittonkeramik mit besonderer Berücksichtigung des österreichischen Donauraumes und Alpenvorlandes, Wien, Dissertation

**Scharrer-Liška**, Gabriele 2007

Herrschaftsstrukturen und Besiedelung in Niederösterreich in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts. In: Zehetmayer, Roman (Hg.): Schicksalsjahr 907 – Schlacht bei Pressburg und das frühmittelalterliche Niederösterreich. St. Pölten, S.193-199.

**Scharrer-Liška**, Gabriele 2010

KG Frohsdorf, MG Lanzenkirchen, VB Wr. Neustadt. In: FÖ 48. S. 458-460.

**Schwammenhöfer**, Hermann 1986  
Archäologische Denkmale IV. Weinviertel. Wien.

**Schwammenhöfer**, Hermann 1988a  
Systematische Aufnahme slawischer Siedlungsplätze im Bereich des niederösterreichischen Marchufers. In: FÖ 27, S. 121-210.

**Schwammenhöfer**, Hermann 1988b  
Archäologische Denkmale IV. Viertel unter dem Weinviertel. Wien.

**Schwarz-Mackensen**, Gesine 1976  
Die Knochennadeln von Haitabu. Berichte über die Ausgrabungen in Haitabu. Bericht 9. Karl Wachholtz Verlag, Neumünster.

**Sedlmayer**, Helga und **Wawruschka**, Celine 2002  
Die frühmittelalterlichen Funde aus Mautern a. d. Donau, NÖ, aus den Grabungsjahren 1996-1997. In: Groh, Stefan und Sedlmayer, Helga (Hg): Forschungen im Kastell Mautern-Favianis. Verlag d. österr. Akad. d. Wiss. Wien.

**Stadler**, Peter 2008  
Ethnische Verhältnisse im Karpatenbecken und Beziehungen zum Westen zur Zeit des Awarschen Khaganats im 6. und 7. Jahrhundert. In: Bemmann, Jan; Schmauder, Michael (Hg.): Kulturwandel in Mitteleuropa. Langobarden – Awaren – Slawen. Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte. Bd. 11. Bonn.

**Stadler**, Peter und **Herold**, Hajnalka 2003  
Drei awarenzeitliche Brunnen und sonstige Siedlungsgruben von Brunn am Gebirge, Flur Wolfholz, Bezirk Mödling, Niederösterreich, und die Fundkeramik. Antaeus, Communicationes ex Instituto Archaeologico Academiae Scientiarum Hungariae 26, Budapest, S. 179–186.

**Stuppner**, Alois 1997  
Römische Keramik im nördlichen Niederösterreich anhand ausgewählter Fundplätze. Dissertation Universität Wien.

**Stuppner**, Alois 2008a  
Der Oberleiserberg bei Ernstbrunn - eine Höhensiedlung des 4. und 5. Jahrhunderts n.Chr. In: Steuer, Heiko und Bierbauer, Volker (Hg.): Höhensiedlungen zwischen Antike und Mittelalter von den Ardennen bis zur Adria. de Gruyter: Berlin, New York. S. 427-456.

**Stuppner** Alois 2008b  
Bemerkungen zu den vorlangobardischen Funden im mittleren Donauraum In: Bemmann, Jan; Schmauder Michael (Hg): Kulturwandel in Mitteleuropa – Langobarden – Awaren – Slawen. Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte, Bd. 11, S. 285-297.

**Szameit**, Erik 1992  
Zu frühmittelalterlichen Funden aus Gusen und Langenstein, Oberösterreich. Mit Exkursen zur Datierung des slawischen Gräberfeldes von Gusen und frühmittelalterlichen Graphitonkeramik. In: Archaeologia Austriaca 76. Wien, S. 185-196.

**Szameit**, Erik 1995/96

Frühmittelalterliche Siedlungstätigkeit im Ostalpenraum und der Nachweis von Slawen im Lichte archäologischer Quellen. Bemerkungen zu einem Modell der archäologischen Fundsituation des 6. - 9. Jahrhunderts in Österreich. Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien Bd. 125/126. Horn, Wien. S. 291-311.

**Szameit**, Erik 1996

Frühmittelalterliche Slawen in Niederösterreich. In: Archäologie Österreichs Sonderausgabe, S. 21-28.

**Szameit**, Erik 2000

Zum archäologischen Bild der frühen Slawen in Österreich. In: Bratož, Rajko (Hg.): Slowenien und die Nachbarländer zwischen Antike und karolingischer Epoche. Anfänge der slowenischen Ethnogenese. Situla 39. S. 507-548.

**Szameit**, Erik 2007

Bewaffnung und Kriegswesen der Ostfranken und Ungarn. In: Zehetmayer, Roman (Hg.): Schicksalsjahr 907 – Schlacht bei Pressburg und das frühmittelalterliche Niederösterreich. St. Pölten. S. 175-177.

**Szőke**, Miklós Béla 1992

7. és 9. századi településmaradványok Nagykanizsán (Siedlungsreste aus dem 7. und 9. Jh. in Nagykanizsa (SW-Ungarn) In: Zalai Múzeum 4. S. 129-167.

**Theune**, Claudia 2009

Handwerk in ländlichen Siedlungen – ein Vergleich. In: Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich Bd. 25. S. 301-315.

**Tovornik**, Vlasta 1975

Zum Stand der Erforschung des frühmittelalterlichen Gräberfeldes von Gusen – „Berglitzl“, Pol. Bez. Perg, OÖ. In: Jahrbuch des oö Musealvereins. Bd. 120. Gesellschaft für Landeskunde. Linz. 57-66.

**Tovornik**, Vlasta 1984

Erstfund einer frühmittelalterlichen Siedlung in Lehen bei Mitterkirchen, Pol. Bez. Perg, OÖ In: Jahrbuch des oö Musealvereins. Bd. 129. Gesellschaft für Landeskunde. Linz. S. 131-145.

**Tovornik**, Vlasta 1991

Datierungskorrekturen der altslawischen Gräber- und Siedlungsfunde in Oberösterreich. In: Zalai Múzeum 3. S. 49-55.

**Tovornik**, Vlasta 1997

Die baierischen Grabstätten von Asten und Leonding. In: Linzer archäologische Forschungen. Sonderheft 19.

**Tovornik**, Vlasta 2002

Das bajuwarische Gräberfeld von Schwanenstadt, Oberösterreich. In: Monographien zur Frühgeschichte und Mittelalterarchäologie. Bd. 9. Wagner: Innsbruck.

**Vencl**, Slavomil 1973

Časně slovanské osídlení v Běchovicích, o. Praha – východ. (Die frühmittelalterliche Siedlung von Brěchovice. In: Jan, Filip (Hg.); Památky Archaeologické 64. Prag. S. 340-392.

**Vignatiová, Jana** 1992

K otácke původu a funkce hliněných pecí v zemnicích 9. stol. Na Moravě a na Slovensku (Zur Frage des Ursprungs und der Funktion von Tonöfen in den Bodengruben des 9. Jahrhunderts in Mähren und in der Slowakei. In: Sborník Prací filozofické fakulty Brněnské Univerzity 37. S. 89-102.

**Wawruschka, Celine** 1999

Die frühmittelalterliche Siedlung von Rosenburg. Diplomarbeit Universität Wien.

**Wawruschka** Celine 2007

Besiedelung. In: Zehetmayer, Roman (Hg.): Schicksalsjahr 907 – Schlacht bei Pressburg und das frühmittelalterliche Niederösterreich. St. Pölten. S. 117-120.

**Wawruschka, Celine** 2008

Frühmittelalter Siedlungsstrukturen in Niederösterreich im 9. und 10. Jahrhundert. In: Zehetmayer, Roman (Hg.): Im Schnittpunkt frühmittelalterlicher Kulturen. Verlag Amt der Niederösterr. Landesregierung. St. Pölten. S. 219-241.

**Wawruschka, Celine** 2009

Frühmittelalterliche Siedlungsstrukturen in Niederösterreich. Verlag Verl. d. Österr. Akad. d. Wiss. Wien.

**Wewerka, Barbara u.a.** 2005

Bericht über die Ausgrabungen des Vereins ASINOE im Projektjahr 2005. In: FÖ 44, S. 389-434.

**Wolfram, Herwig** 1995

Grenzen und Räume. Geschichte Österreichs vor seiner Entstehung. Österreichische Geschichte 378-907. Wien: Ueberreuter.

**Zehetmayer, Roman** 2007

Lebensverhältnisse In: Zehetmayer, Roman (Hg.): Schicksalsjahr 907 – Schlacht bei Pressburg und das frühmittelalterliche Niederösterreichs. St. Pölten. S. 121-124.

**Zehetmayer, Roman** 2007

Zur Geschichte des niederösterreichischen Raums im 9. und in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts. In: Zehetmayer, Roman (Hg.): Schicksalsjahr 907 – Schlacht bei Pressburg und das frühmittelalterliche Niederösterreichs. St. Pölten 17-29.

**Zeman, Jiří** 1975

Najstarší slovanské osídlení Čech. (Die älteste Besiedlung Böhmens) In: Památky archeologické 67. S. 210-235.

**Zimmermann, Haio W.** 1982

Archäologische Befunde frühmittelalterlicher Webhäuser. Ein Beitrag zum Gewichtswebstuhl. In: Jahrbuch der Männer vom Morgenstern, Bremerhaven. S. 111-144.

## **Abkürzungsverzeichnis**

Bd.	Band
DM	Durchmesser
FÖ	Fundberichte Österreich
H-Spuren	Herstellungsspuren
Komm. d. Österr. Akad. d. Wiss.	Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
n.b.	nicht bestimmbar
M-Art	Magerungsart
M-Dichte	Magerungsdichte
M-Größe	Magerungsgröße
Obj.	Objekt
RGZM	Römisches Germanisches Zentralmuseum
T	Tafel
TS	Terra Sigillata
Verl. d. Österr. Akad. d. Wiss.	Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
WandST	Wandstärke

Tafel:	01/001	Schicht:	70	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, gerundetes Ende	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren außen	RandDM:	120	BodenDM:	-	WandST:	5				
Farbe:	graubraun 138/7	Bruchfarbe:	grau 190/5 bis dunkelgrau 190/2								

Tafel:	01/002	Schicht:	70	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, schräg nach außen abgeschnittenes Ende	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren außen	RandDM:	120	BodenDM:	-	WandST:	6				
Farbe:	graubraun 138/7	Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1								

Tafel:	01/003	Schicht:	70	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	steil ausladend, gerundetes Ende	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren außen	RandDM:	n.b.	BodenDM:	-	WandST:	5				
Farbe:	graubraun 138/7	Bruchfarbe:	dunkelgrau 190/2								

Tafel:	01/004	Schicht:	70	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, viel Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, gerundetes Ende	Dekor:	-								
H-Spuren:	-	RandDM:	80	BodenDM:	-	WandST:	8				
Farbe:	graubraun 138/7	Bruchfarbe:	dunkelgrau 190/2								

Tafel:	01/005	Schicht:	70	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladende Fußzone	Dekor:	-								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	11	WandST:	7-8				
Farbe:	graubraun 138/7 bis orangebraun 137/6	Bruchfarbe:	orangebraun 137/6 bis dunkelbraun 138/2								

Tafel:	01/006	Schicht:	70	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3c	Brand:	Ox.Red
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeiliges Linienband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	7
Farbe:	orangebraun 137/6			Bruchfarbe:	dunkelgrau 190/2						

Tafel:	01/007	Schicht:	70	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3b	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeiliges Linienband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	7-8
Farbe:	orangebraun 137/6			Bruchfarbe:	orangebraun 137/6 bis dunkelgrau 190/2						

Tafel:	01/008	Schicht:	70	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeiliges Wellenband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	6
Farbe:	schwarz 190/1			Bruchfarbe:	dunkelgrau 190/2						

Tafel:	01/009	Schicht:	70	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	Rillen						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	5
Farbe:	grau 181/1			Bruchfarbe:	hellgrau 187/6						

Tafel:	01/010	Schicht:	70	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeiliges Linienband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	6
Farbe:	schwarz 190/1			Bruchfarbe:	dunkelgrau 190/2						

Tafel:	01/011	Schicht:	70	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3b	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	mehrzeilige Wellenbänder								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-						WandST 8-9
Farbe:	beigeorange 083/6	Bruchfarbe:	beigeorange 083/6								

Tafel:	02/012	Schicht:	72	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	3a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, schräg nach außen abgeschnittenes Ende	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen	RandDM:	140	BodenDM:	-						WandST 6
Farbe:	dunkelgrau 190/2	Bruchfarbe:	dunkelgrau 190/2								

Tafel:	02/013	Schicht:	73	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladende Fußzone	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren außen	RandDM:	-	BodenDM:	140						WandST 10
Farbe:	graubraun 138/7 bis rotbraun 137/4	Bruchfarbe:	rotbraun 137/4 bis schwarz 190/1								

Tafel:	02/014	Schicht:	73	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	3d	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, Wulstrand	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen	RandDM:	n.b.	BodenDM:	-						WandST 8
Farbe:	dunkelgrau 190/2	Bruchfarbe:	rotbraun 137/5								

Tafel:	02/015	Schicht:	73	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf?	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, schräg nach außen abgeschnittenes Ende	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren außen	RandDM:	n.b.	BodenDM:	-						WandST 6
Farbe:	dunkelgrau 190/2	Bruchfarbe:	schwarz 190/1								

Tafel:	02/016	Schicht:	73	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, gerundetes Ende	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren außen	RandDM:	n.b.	BodenDM:	-	WandST:	6-7				
Farbe:	graubraun 138/7	Bruchfarbe:	schwarz 190/1								

Tafel:	02/017	Schicht:	73	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	kreidig	Härte	hart		
Randform:	ausladende Fußzone	Dekor:	-								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	100	WandST:	7				
Farbe:	graubraun 138/7	Bruchfarbe:	rotbraun 137/4 bis schwarz 190/1								

Tafel:	02/018	Schicht:	73	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3d	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	grob	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	dreizeiliges Wellenband								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	10				
Farbe:	dunkelgrau 190/2	Bruchfarbe:	braungrau 135/5								

Tafel:	02/019	Schicht:	73	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	dreizeiliges Linienband, Kammstichdekor								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	7-8				
Farbe:	dunkelrotbraun 137/1 bis schwarz 190/1	Bruchfarbe:	schwarz 190/1								

Tafel:	02/020	Schicht:	73	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	grob	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	einzeiliges Wellenband								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	7-8				
Farbe:	orangebraun 137/6 bis graubraun 138/7	Bruchfarbe:	schwarz 190/1								



Tafel:	03/026	Schicht:	74+77	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3d	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeiliges Linien- und Wellenband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	7-9
Farbe:	dunkelgrau 186/2			Bruchfarbe:	dunkelgrau 186/2						

Tafel:	03/027	Schicht:	74+77	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	Stempeldekor						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	8
Farbe:	grau 188/3			Bruchfarbe:	schwarz 190/1						

Tafel:	03/028	Schicht:	74+77	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3a	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	langrechteckige Kerben						
H-Spuren:	Drehspuren außen			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	8-9
Farbe:	beige 082/6 bis grau 190/5			Bruchfarbe:	grau 187/3						

Tafel:	03/029	Schicht:	74+77	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	ausladende Fußzone			Dekor:	-						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	90		WandST	10
Farbe:	hellgrau 187/6 bis dunkelgrau 190/2			Bruchfarbe:	dunkelgrau 190/2						

Tafel:	03/030	Schicht:	74+77	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, viel Glimmer			M-Größe:	grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	zylindrische Fußzone			Dekor:	-						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	80		WandST	6
Farbe:	graubraun 138/7			Bruchfarbe:	graubraun 138/7 bis braun 137/2						

Tafel:	04/031	Schicht:	75	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1c	Brand:	ox.Red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	steil ausladend, verdicktes Ende	Dekor:	langgezogenes Wellenband								
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen	RandDM:	160	BodenDM:	-	WandST:	4-5				
Farbe:	rotbraun 137/5 bis graubraun 138/7	Bruchfarbe:	schwarz 190/1								

Tafel:	04/032	Schicht:	75	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	3d	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	waagrecht abschließendes, gerundetes Ende	Dekor:	-								
H-Spuren:	-	RandDM:	120	BodenDM:	-	WandST:	5-6				
Farbe:	dunkelgrau 190/2	Bruchfarbe:	schwarz 190/1								

Tafel:	04/033	Schicht:	76	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1b	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	einzelige Linien, zweizeiliges Wellenband								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	8				
Farbe:	orangebraun 137/6	Bruchfarbe:	dunkelgrau 143/2								

Tafel:	04/034	Schicht:	76	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1b	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen, viel Glimmer	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	kreidig	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	mehrzeiliges Wellenband								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	6-7				
Farbe:	orangebraun 137/6	Bruchfarbe:	schwarz 190/1								

Tafel:	04/035	Schicht:	76	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1b	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	dreizeiliges Wellenband								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	8-9				
Farbe:	dunkelbraun 133/1	Bruchfarbe:	dunkelbraun 142/1								

Tafel:	04/036	Schicht:	76	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3b	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	einzeiliges Wellenband								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	7-9				
Farbe:	dunkelbraun 133/1	Bruchfarbe:	grau 178/2								

Tafel:	05/037	Schicht:	81	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	3d	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, schräg nach außen abgeschnittenes Ende	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren innen	RandDM:	160	BodenDM:	-	WandST:	9				
Farbe:	dunkelgrau 190/2 bis schwarz 190/1	Bruchfarbe:	dunkelgrau 190/2								

Tafel:	05/038	Schicht:	81	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	mehrzeiliges Linien- und Wellenband								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	8-9				
Farbe:	graubraun 138/7	Bruchfarbe:	graubraun 138/7 bis dunkelbraun 133/1								

Tafel:	05/039	Schicht:	81	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	mehrzeiliges Wellenband								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	8-9				
Farbe:	orange 087/5 bis grau 187/3	Bruchfarbe:	schwarz 190/1								

Tafel:	05/040	Schicht:	81	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	dreizeiliges Wellenband								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	6-7				
Farbe:	dunkelgrau 186/2	Bruchfarbe:	dunkelgrau 186/2								

Tafel:	05/041	Schicht:	81	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	aufliegende Leiste, mehrzeiliges Wellenband, Reste Linien						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	9-10
Farbe:	grau 190/3			Bruchfarbe:	grau 190/3						

Tafel:	05/042	Schicht:	81	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeiliges Wellenband, langegezogenes Wellenband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	8-9
Farbe:	grau 190/5 bis dunkelgrau 190/2			Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1						

Tafel:	05/043	Schicht:	81	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	einzelige Wellenbänder						
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	6-8
Farbe:	dunkelbraun 138/2 bis orangebraun 137/6			Bruchfarbe:	orangebraun 137/6						

Tafel:	05/044	Schicht:	81	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3b	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	dreizeiliges Wellenband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	9
Farbe:	orange 087/5			Bruchfarbe:	schwarz 190/1						

Tafel:	05/045	Schicht:	81	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	fein	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	dreizeiliges Linienband, Reste Wellenband						
H-Spuren:	Drehspuren außen			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	6
Farbe:	schwarz 190/1			Bruchfarbe:	schwarz 190/1						

Tafel:	06/046	Schicht:	81	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	dreizeiliges Linienband								
H-Spuren:	Drehspuren außen	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	8-9				
Farbe:	grau 187/3 bis schwarz 190/1	Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1 bis schwarz 190/1								

Tafel:	06/047	Schicht:	81	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	Reste Wellenband								
H-Spuren:	Drehspuren außen	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	8-9				
Farbe:	grau 186/4	Bruchfarbe:	dunkelgrau 190/2 bis schwarz 190/1								

Tafel:	06/048	Schicht:	97	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	3d	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	grob	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, schräg nach außen abgeschnittenes Ende	Dekor:	mehrzeiliges Wellenband								
H-Spuren:	Drehspuren außen, Formholzspuren	RandDM:	220	BodenDM:	-	WandST:	6-7				
Farbe:	dunkelgrau 188/2	Bruchfarbe:	schwarz 190/1								

Tafel:	06/049	Schicht:	97	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	3d	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, schräg nach außen abgeschnittenes Ende	Dekor:	einzeiliges Wellenband, mehrzeilige Linienbänder								
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen	RandDM:	100	BodenDM:	-	WandST:	6-7				
Farbe:	dunkelgrau 188/2	Bruchfarbe:	grau 178/2								

Tafel:	06/050	Schicht:	97	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, viel Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	kreidig	Härte	hart		
Randform:	ausladende Fußzone, Flachboden	Dekor:	-								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	120	WandST:	11-12				
Farbe:	grau 187/4	Bruchfarbe:	grau 187/4								

Tafel:	06/051	Schicht:	97	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3a	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladende Fußzone	Dekor:	-								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	100	WandST:	11				
Farbe:	graubraun 138/7	Bruchfarbe:	graubraun 138/7								

Tafel:	06/052	Schicht:	97	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	Misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	zylindrische Fußzone	Dekor:	-								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	140	WandST:	7				
Farbe:	graubraun 138/7	Bruchfarbe:	graubraun 138/7								

Tafel:	07/053	Schicht:	97	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, Wulstrand	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren außen	RandDM:	n.b.	BodenDM:	-	WandST:	8				
Farbe:	dunkelgrau 190/2 bis braun 135/6	Bruchfarbe:	braun 135/6 bis grau 190/4								

Tafel:	07/054	Schicht:	99,106,107	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	?	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, gerundetes Ende	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren außen	RandDM:	180	BodenDM:	-	WandST:	8				
Farbe:	graubraun 138/7	Bruchfarbe:	braun 135/3								

Tafel:	07/055	Schicht:	99,106,107	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	3d	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, Wulstrand	Dekor:	mehrzeiliges Linienband								
H-Spuren:	Drehspuren außen	RandDM:	140	BodenDM:	-	WandST:	5-6				
Farbe:	dunkelgrau 190/2 bis schwarz 190/1	Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1 bis dunkelgrau 190/2								

Tafel:	07/056	Schicht:	99,106,107	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3b	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	grob	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	Rillen						
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen			RandDM:	-			BodenDM:	-		WandST 8
Farbe:	orange 087/5			Bruchfarbe:	orange 087/5						

Tafel:	07/057	Schicht:	99,106,107	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	tief eingerissene mehrzeilige Linien- und Wellenbänder						
H-Spuren:	-			RandDM:	-			BodenDM:	-		WandST 5-6
Farbe:	dunkelgrau 190/2			Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1						

Tafel:	07/058	Schicht:	99,106,107	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	tief eingerissene mehrzeilige Linien- und Wellenbänder						
H-Spuren:	-			RandDM:	-			BodenDM:	-		WandST 5-6
Farbe:	dunkelgrau 190/2			Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1						

Tafel:	07/059	Schicht:	99,106,107	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	tief eingerissene mehrzeilige Linien- und Wellenbänder						
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen			RandDM:	-			BodenDM:	-		WandST 5-7
Farbe:	dunkelgrau 190/2			Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1						

Tafel:	08/060	Schicht:	100-105	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	dreizeiliges Linienband, Reste Wellenband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-			BodenDM:	-		WandST 6-8
Farbe:	grau 190/5			Bruchfarbe:	schwarz 190/1						

Tafel:	08/061	Schicht:	100-105	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	dreizeiliges Linienband								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	7-9				
Farbe:	graubraun 138/7 bis dunkelbraun 133/1	Bruchfarbe:	rotbraun 137/4 bis dunkelgrau 190/2								

Tafel:	08/062	Schicht:	100-105	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	lange senkrechte Kerben, Einstiche								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	9-10				
Farbe:	graubraun 138/7 bis dunkelbraun 133/1	Bruchfarbe:	rotbraun 137/4 bis dunkelgrau 190/2								

Tafel:	08/063	Schicht:	102	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3c	Brand:	Ox.Red
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	Reste Wellenband								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	8-9				
Farbe:	graubraun 138/7	Bruchfarbe:	schwarz 190/1								

Tafel:	08/064	Schicht:	102	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	mehrzeiliges Linien- und Wellenband								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	7-8				
Farbe:	graubraun 138/7	Bruchfarbe:	rotbraun 137/5 bis dunkelbraun 133/1								

Tafel:	08/065	Schicht:	110	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, schräg nach außen abgeschnittenes Ende	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren außen	RandDM:	140	BodenDM:	-	WandST:	6-7				
Farbe:	graubraun 138/7 bis rotbraun 137/4	Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1								

Tafel:	08/066	Schicht:	110	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladende Fußzone	Dekor:	-								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	10	WandST:	9				
Farbe:	dunkelgrau 190/2 bis dunkelbraun 133/1	Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1								

Tafel:	08/067	Schicht:	110	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	Reste Wellenband								
H-Spuren:	Drehspuren innen	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	6-7				
Farbe:	orangebraun 137/6 bis braungrau 135/5	Bruchfarbe:	braungrau 135/5								

Tafel:	08/068	Schicht:	110	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	mehrzeiliges Linienband								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	5-6				
Farbe:	dunkelgrau 190/2	Bruchfarbe:	schwarz 190/1								

Tafel:	09/069	Schicht:	111	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	Reste Linien- und Wellenband								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	6-7				
Farbe:	grau 187/5 bis dunkelgrau 190/2	Bruchfarbe:	schwarz 190/1								

Tafel:	09/070	Schicht:	111	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	tief eingerissenes mehrzeiliges Wellenband								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	8				
Farbe:	graubraun 138/7 bis dunkelbraun 135/2	Bruchfarbe:	grau 190/3								

Tafel:	09/071	Schicht:	111	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeiliges Wellenband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	7-8
Farbe:	rotbraun 137/5 bis graubraun 138/7			Bruchfarbe:	grau 190/5 bis braun 138/5						

Tafel:	09/072	Schicht:	111	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	grob	M-Dichte:	sehr viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeilige Wellenbänder						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	5
Farbe:	grau 190/3			Bruchfarbe:	schwarz 190/1						

Tafel:	09/073	Schicht:	111	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeiliges Linienband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	6-7
Farbe:	graubraun 138/6 bis dunkelbraun 138/2			Bruchfarbe:	schwarz 190/1						

Tafel:	09/074	Schicht:	122	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3b	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	Reste von Linien- und Wellenband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	9-11
Farbe:	rotbraun 137/5 bis braun 138/5			Bruchfarbe:	rotbraun 137/5						

Tafel:	09/075	Schicht:	120	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1b	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen, viel Glimmer			M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	ausladend, gerundetes Ende			Dekor:	Kammstichdekor						
H-Spuren:	Drehspuren, Formholzspuren			RandDM:	180		BodenDM:	-		WandST	6
Farbe:	rotbraun 139/5			Bruchfarbe:	rotbraun 139/5						

Tafel:	09/076	Schicht:	122	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1c	Brand:	Ox.Red
M-Art:	Steinchen, viel Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	sehr viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, gerundetes Ende	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen	RandDM:	n.b.	BodenDM:	-	WandST:	10				
Farbe:	rotbraun 137/5 bis braun 138/5	Bruchfarbe:	dunkelgrau 190/2								

Tafel:	09/077	Schicht:	122	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf?	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, schräg nach außen abgeschnittenes Ende	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren außen	RandDM:	n.b.	BodenDM:	-	WandST:	7-8				
Farbe:	grau 190/3	Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1								

Tafel:	09/078	Schicht:	122	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf?	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, schräg nach außen abgeschnittenes Ende	Dekor:	-								
H-Spuren:	-	RandDM:	n.b.	BodenDM:	-	WandST:	7				
Farbe:	schwarz 190/1	Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1								

Tafel:	09/079	Schicht:	122	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, schräg nach außen abgeschnittenes Ende	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen	RandDM:	n.b.	BodenDM:	-	WandST:	6-7				
Farbe:	graubraun 138/7	Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1								

Tafel:	10/080	Schicht:	122	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	sehr viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	Reste mehrzeiliger Linienbänder								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	6-8				
Farbe:	schwarz 190/1	Bruchfarbe:	schwarz 190/1								

Tafel:	10/081	Schicht:	122	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1b	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeiliges Linienband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	7-9
Farbe:	rotbraun 137/5			Bruchfarbe:	schwarz 190/1						

Tafel:	10/082	Schicht:	122	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1b	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	dreizeiliges Wellenband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	6-7
Farbe:	braun 138/5			Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1						

Tafel:	10/083	Schicht:	122	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	dreizeiliges Linienband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	8-10
Farbe:	grau 190/3			Bruchfarbe:	grau 190/3						

Tafel:	10/084	Schicht:	122	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeiliges Wellenband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	9-10
Farbe:	dunkelgrau 190/2			Bruchfarbe:	braun 135/6						

Tafel:	10/085	Schicht:	122	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1b	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeilige Wellenbänder						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	6-7
Farbe:	orangebraun 137/6			Bruchfarbe:	grau 190/3						

Tafel:	10/086	Schicht:	122	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeiliges Wellenband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	10
Farbe:	graubraun 138/7			Bruchfarbe:	dunkelgrau 190/2						

Tafel:	10/087	Schicht:	122	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	ausladende Fußzone			Dekor:	-						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	8-9
Farbe:	rotbraun 137/4 bis dunkelgrau 190/2			Bruchfarbe:	rotbraun 137/4 bis schwarz 190/1						

Tafel:	11/088	Schicht:	126	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeiliges Wellenband						
H-Spuren:	vertikale Verstreichspuren innen			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	9-10
Farbe:	beige 086/5 bis grau 190/4			Bruchfarbe:	beige 086/5 bis grau 190/5						

Tafel:	11/089	Schicht:	127	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, viel Glimmer			M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	dreizeiliges Wellenband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	6
Farbe:	schwarz 190/1			Bruchfarbe:	schwarz 190/1						

Tafel:	11/090	Schicht:	127	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1b	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	ausladende Fußzone, Flachboden			Dekor:	-						
H-Spuren:	Verstreichspuren innen			RandDM:	-		BodenDM:	140		WandST	12
Farbe:	orangebraun 137/6			Bruchfarbe:	rotbraun 137/4						

Tafel:	11/091	Schicht:	127	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	kreidig	Härte	hart		
Randform:	ausladende Fußzone	Dekor:	-								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	120	WandST:	10				
Farbe:	graubraun 138/7 bis dunkelgrau 190/2	Bruchfarbe:	braungrau 135/7								

Tafel:	11/092	Schicht:	128	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1d	Brand:	Misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	untergriffig	Dekor:	Reste Wellenband								
H-Spuren:	Drehspuren außen, Formholzspuren	RandDM:	200	BodenDM:	-	WandST:	7-8				
Farbe:	braungrau 135/5	Bruchfarbe:	braungrau 135/5								

Tafel:	11/093	Schicht:	128	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladende Fußzone, Flachboden	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren am Boden	RandDM:	-	BodenDM:	140	WandST:	6-7				
Farbe:	grau 190/3 bis hellbraun 136/6	Bruchfarbe:	grau 190/3 bis hellbraun 136/6								

Tafel:	12/094	Schicht:	132	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, schräg nach außen abgeschnittenes Ende	Dekor:	einzeliges Wellenband								
H-Spuren:	Drehspuren außen	RandDM:	170	BodenDM:	-	WandST:	6-7				
Farbe:	graubraun 138/7 bis dunkelgrau 190/2	Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1								

Tafel:	12/095	Schicht:	132	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, schräg nach außen abgeschnittenes Ende	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen	RandDM:	120	BodenDM:	-	WandST:	8				
Farbe:	graubraun 138/7	Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1								

Tafel:	12/096	Schicht:	132	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, viel Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladende Fußzone, Flachboden	Dekor:	-								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	18	WandST:	9				
Farbe:	graubraun 138/7	Bruchfarbe:	graubraun 138/7 bis rotbraun 137/4								

Tafel:	12/097	Schicht:	132	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	mehrzeiliges Linien- und Wellenband								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	11				
Farbe:	graubraun 138/7	Bruchfarbe:	dunkelgrau 190/2								

Tafel:	12/098	Schicht:	132	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Backglocke	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, schräg nach außen abgeschnittenes Ende	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren außen	RandDM:	n.b.	BodenDM:	-	WandST:	7				
Farbe:	grau 190/5 bis schwarz 190/1	Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1								

Tafel:	12/099	Schicht:	132	Gefäßteil:	komplett	Gefäßtyp:	Schüssel	Keramikart:	1d	Brand:	Misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, gerundetes Ende, ausgeprägte Schulter, konischer Unterteil	Dekor:	-								
H-Spuren:	-	RandDM:	280	BodenDM:	-	WandST:	6-8				
Farbe:	graurosa 093/7	Bruchfarbe:	grau 188/4								

Tafel:	13/100	Schicht:	132	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	3a	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, gerundetes Ende	Dekor:	unregelmäßig mehrzeiliges Wellenband, mehrzeiliges Linienband								
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen, Formholzspuren	RandDM:	180	BodenDM:	-	WandST:	4				
Farbe:	hellgraubraun 136/7 beige 082/5	Bruchfarbe:	hellgraubraun 136/7 bis beige 082/5								

Tafel:	13/101	Schicht:	132	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	mehrzeiliges Wellenband								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	6				
Farbe:	dunkelgrau 190/2	Bruchfarbe:	rotbraun 137/3 bis braun 138/5								

Tafel:	13/102	Schicht:	132	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	Rillen								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	10-11				
Farbe:	grau 190/5	Bruchfarbe:	grau 190/5								

Tafel:	13/103	Schicht:	133	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	grob	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladende Fußzone, Flachboden	Dekor:	-								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	90	WandST:	6-7				
Farbe:	braungrau 138/4 bis dunkelgrau 187/2	Bruchfarbe:	dunkelbraun 142/2 bis schwarz 190/1								

Tafel:	14/104	Schicht:	134	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, Wulstrand	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen	RandDM:	n.b.	BodenDM:	-	WandST:	6				
Farbe:	graubraun 138/7	Bruchfarbe:	schwarz 190/1								

Tafel:	14/105	Schicht:	134	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	grob	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladende Fußzone, Flachboden	Dekor:	-								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	70	WandST:	9				
Farbe:	grau 190/3	Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1								

Tafel:	14/106	Schicht:	134	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, viel Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladende Fußzone	Dekor:	-								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	n.b.	WandST:	8-9				
Farbe:	braun 138/5 bis dunkelgrau 187/2	Bruchfarbe:	braun 138/5 bis dunkelgrau 187/2								

Tafel:	14/107	Schicht:	134	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Backglocke	Keramikart:	3a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	glatt	Härte	hart		
Randform:	ausladend, gerundetes Ende	Dekor:	-								
H-Spuren:	-	RandDM:	n.b.	BodenDM:	-	WandST:	8				
Farbe:	grau 188/3	Bruchfarbe:	grau 188/3								

Tafel:	14/108	Schicht:	134	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, viel Glimmer	M-Größe:	grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladende Fußzone	Dekor:	-								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	10	WandST:	8-9				
Farbe:	braun 138/5 bis dunkelgrau 187/2	Bruchfarbe:	braun 138/5 bis schwarz 190/1								

Tafel:	14/109	Schicht:	134	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1c	Brand:	Ox.Red
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	sehr viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladende Fußzone	Dekor:	-								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	110	WandST:	7-8				
Farbe:	orangebraun 137/6 bis dunkelgrau 187/2	Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1 bis schwarz 190/1								

Tafel:	14/110	Schicht:	134	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3a	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladende Fußzone, Konkavboden	Dekor:	-								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	70	WandST:	5				
Farbe:	hellgrau 186/7 bis beigeorange 085/6	Bruchfarbe:	grau 190/5								

Tafel:	15/111	Schicht:	134	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, viel Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, Wulstrand	Dekor:	-								
H-Spuren:	-	RandDM:	120	BodenDM:	-	WandST:	7				
Farbe:	graubraun 138/7 bis dunkelbraun 133/1	Bruchfarbe:	rotbraun 137/5								

Tafel:	15/112	Schicht:	134	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1b	Brand:	Ox.Red
M-Art:	Steinchen, viel Glimmer	M-Größe:	grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, Wulstrand	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren außen und innen	RandDM:	110	BodenDM:	-	WandST:	6				
Farbe:	orange 087/2	Bruchfarbe:	braungrau 137/7 bis dunkelbraun 133/1								

Tafel:	15/113	Schicht:	134	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	mehrzeiliges Wellenband, Rille								
H-Spuren:	Drehspuren außen	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	8-11				
Farbe:	graubraun 138/7	Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1								

Tafel:	15/114	Schicht:	134	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1b	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	dreizeiliges Linienband								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	6-8				
Farbe:	orangebraun 137/6	Bruchfarbe:	orangebraun 137/6								

Tafel:	15/115	Schicht:	134	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	mehrzeilige Wellenbänder, dazwischen einzeiliges Linienband								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	4-5				
Farbe:	dunkelgrau 190/2 bis schwarz 190/1	Bruchfarbe:	schwarz 190/1								

Tafel:	15/116	Schicht:	134	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, viel Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	einzeiliges Wellenband								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	6-7				
Farbe:	graubraun 138/7	Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1								

Tafel:	15/117	Schicht:	134	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	mehrzeiliges Wellenband								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	5-6				
Farbe:	graubraun 138/7 bis dunkelbraun 133/1	Bruchfarbe:	schwarz 190/1								

Tafel:	15/118	Schicht:	134	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	unregelmäßiges mehrzeiliges Wellenband								
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	4-6				
Farbe:	dunkelgrau 190/2 bis schwarz 190/1	Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1								

Tafel:	15/119	Schicht:	134	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	dreizeiliges Linienband								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	4-5				
Farbe:	grau 190/4	Bruchfarbe:	schwarz 190/1								

Tafel:	15/120	Schicht:	134	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	mehrzeiliges Wellenband								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	4-5				
Farbe:	graubraun 138/7 bis dunkelgrau 190/2	Bruchfarbe:	dunkelgrau 190/2								

Tafel:	16/123	Schicht:	134	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte:	hart		
Randform:	-	Dekor:	mehrzeiliges Wellenband								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	5-6				
Farbe:	dunkelgrau 190/2 bis schwarz 190/1	Bruchfarbe:	schwarz 190/1								

Tafel:	16/126	Schicht:	134	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1b	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	kreidig	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	unregelmäßige mehrzeilige langgezogene Wellenbänder								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	5				
Farbe:	orangerosa 091/5 bis braun 138/5				Bruchfarbe:	rotbraun 137/5 bis braun 138/5					

Tafel:	16/127	Schicht:	137	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, Wulstrand	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen	RandDM:	160	BodenDM:	-	WandST:	6				
Farbe:	graubraun 138/7				Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1					

Tafel:	16/128	Schicht:	150	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	steil ausladend, gerundetes Ende	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren außen	RandDM:	n.b.	BodenDM:	-	WandST:	9				
Farbe:	schwarz 190/1				Bruchfarbe:	schwarz 190/1					

Tafel:	16/129	Schicht:	150	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	grob	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	steil ausladend, gerundetes Ende	Dekor:	-								
H-Spuren:	-	RandDM:	n.b.	BodenDM:	-	WandST:	8-9				
Farbe:	graubraun 138/7				Bruchfarbe:	schwarz 190/1					

Tafel:	17/130	Schicht:	150	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1b	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, schräg nach außen abgeschnittenes Ende	Dekor:	mehrzeilige Wellenbänder, dazwischen langrechteckige Kerben								
H-Spuren:	Drehspuren außen	RandDM:	160	BodenDM:	-	WandST:	5-6				
Farbe:	dunkelbraun 138/2				Bruchfarbe:	schwarz 190/1					

Tafel:	17/131	Schicht:	173	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladende Fußzone	Dekor:	-								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	120	WandST:	13				
Farbe:	graubraun 138/7	Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1								

Tafel:	17/132	Schicht:	173	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladende Fußzone	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren außen	RandDM:	-	BodenDM:	120	WandST:	13				
Farbe:	graubraun 138/7	Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1								

Tafel:	17/133	Schicht:	173	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1b	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, schräg nach außen abgeschnittenes Ende	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen	RandDM:	n.b.	BodenDM:	-	WandST:	6-7				
Farbe:	dunkelbraun 134/5	Bruchfarbe:	beigegrau 134/5								

Tafel:	17/134	Schicht:	173	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	senkrechtes Kammstichdekor								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	7-8				
Farbe:	schwarz 190/1	Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1								

Tafel:	17/135	Schicht:	174	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladende Fußzone	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren außen	RandDM:	-	BodenDM:	120	WandST:	7-8				
Farbe:	graubraun 138/7	Bruchfarbe:	schwarz 190/1								

Tafel:	17/136	Schicht:	174	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	kreidig	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	einzeiliges Wellenband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	7-8
Farbe:	dunkelgrau 186/2			Bruchfarbe:	braun 135/4 bis dunkelgrau 186/2						

Tafel:	17/137	Schicht:	174	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	kreidig	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	dreizeiliges Wellenband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	9
Farbe:	graubraun 138/7			Bruchfarbe:	graubraun 138/7						

Tafel:	17/138	Schicht:	174	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	3a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	ausladend, schräg nach außen abgeschnittenes Ende			Dekor:	-						
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen			RandDM:	n.b.		BodenDM:	-		WandST	7
Farbe:	grau 190/4			Bruchfarbe:	grau 169/5						

Tafel:	18/139	Schicht:	210	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1b	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	ausladend, schräg nach außen abgeschnittenes Ende			Dekor:	einzeiliges Wellenband, Reste Wellenband						
H-Spuren:	Drehspuren innen			RandDM:	200		BodenDM:	-		WandST	7-9
Farbe:	dunkelbraun 138/2			Bruchfarbe:	dunkelbraun 138/2						

Tafel:	18/140	Schicht:	210	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	2a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer, Graphit			M-Größe:	grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	kreidig	Härte	weich
Randform:	ausladend, schräg nach außen abgeschnittenes Ende			Dekor:	-						
H-Spuren:	Drehspuren außen			RandDM:	160		BodenDM:	-		WandST	7-8
Farbe:	schwarz 190/1			Bruchfarbe:	schwarz 190/1						

Tafel:	18/141	Schicht:	210	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	3d	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	fein	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	Reste Wellenbänder						
H-Spuren:	Drehspuren innen			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	8-11
Farbe:	schwarz 190/1			Bruchfarbe:	schwarz 190/1						

Tafel:	18/142	Schicht:	234	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeiliges Wellenband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	7-8
Farbe:	dunkelgrau 190/2			Bruchfarbe:	schwarz 190/1						

Tafel:	18/143	Schicht:	234	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	3d	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, viel Glimmer			M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	ausladend, senkrecht abgeschnittenes Ende			Dekor:	-						
H-Spuren:	Drehspuren außen			RandDM:	n.b.		BodenDM:	-		WandST	9-10
Farbe:	dunkelgrau 190/2 bis schwarz 190/1			Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1						

Tafel:	18/144	Schicht:	234	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	ausladend, schräg nach außen abgeschnittenes Ende			Dekor:	-						
H-Spuren:	Drehspuren außen			RandDM:	100		BodenDM:	-		WandST	8-9
Farbe:	graubraun 138/7			Bruchfarbe:	grau 187/3						

Tafel:	18/145	Schicht:	234	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	dreizeiliges Linienband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	4-5
Farbe:	dunkelgrau 190/2			Bruchfarbe:	braun 138/5						

Tafel:	19/146	Schicht:	245	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	ausladend, gerundetes Ende			Dekor:	mehrzeilige Linienbänder, Fingertupfen						
H-Spuren:	Drehspuren			RandDM:	160		BodenDM:	-		WandST	5-6
Farbe:	graubraun 138/7			Bruchfarbe:	graubraun 138/7						

Tafel:	19/147	Schicht:	245	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1b	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	ausladend, schräg nach außen abgeschnittenes Ende			Dekor:	mehrzeiliges Linienband, dreieckige Kerben						
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen			RandDM:	80		BodenDM:	-		WandST	4
Farbe:	orangebraun 137/6			Bruchfarbe:	schwarz 190/1						

Tafel:	19/148	Schicht:	245	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, viel Glimmer			M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	ausladende Fußzone, Flachboden			Dekor:	-						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	70		WandST	3-4
Farbe:	graubraun 138/7			Bruchfarbe:	dunkelgrau 190/2 bis rotbraun 137/5						

Tafel:	19/149	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	2a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer, Graphit			M-Größe:	grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	aufliegende Leiste						
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	9-10
Farbe:	grau 186/4			Bruchfarbe:	grau 186/4						

Tafel:	19/150	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeiliges Linien- und Wellenband						
H-Spuren:	Drehspuren			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	6-8
Farbe:	graubraun 138/7			Bruchfarbe:	schwarz 190/1						

Tafel:	19/151	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	fein	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	kreidig	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeiliges Linien- und Wellenband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	5
Farbe:	graubraun 138/7			Bruchfarbe:	schwarz 190/1						

Tafel:	19/152	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeiliges Linien- und Wellenband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	8-9
Farbe:	grau 187/5			Bruchfarbe:	grau 187/5 bis dunkelgrau 188/2						

Tafel:	20/153	Schicht:	245	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf?	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	ausladend, schräg nach außen abgeschnittenes Ende			Dekor:	einzelne Linie; innen: mehrzeiliges Wellenband, einzeliges Linienband						
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen			RandDM:	70		BodenDM:	-		WandST	8-10
Farbe:	graubraun 138/7			Bruchfarbe:	graubraun 138/7						

Tafel:	20/154	Schicht:	245	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	kreidig	Härte	hart
Randform:	steil ausladend, gerundetes Ende			Dekor:	-						
H-Spuren:	Drehspuren außen			RandDM:	70		BodenDM:	-		WandST	7-8
Farbe:	graubraun 138/7			Bruchfarbe:	grau 187/4						

Tafel:	20/155	Schicht:	245	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	kreidig	Härte	hart
Randform:	ausladend, gerundetes Ende			Dekor:	-						
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen			RandDM:	220		BodenDM:	-		WandST	8-9
Farbe:	graubraun 138/7			Bruchfarbe:	graubraun 138/7						

Tafel:	20/156	Schicht:	245	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1b	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, gerundetes Ende	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen	RandDM:	160	BodenDM:	-	WandST:	8-9				
Farbe:	rotbraun 137/5	Bruchfarbe:	grau 190/4								

Tafel:	20/157	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	glatt	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	mehrzeiliges Linienband, lange senkrechte Kerben								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	5-8				
Farbe:	graubraun 138/7	Bruchfarbe:	graubraun 138/7								

Tafel:	20/158	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	grob	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	dreizeiliges Linienband								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	8-9				
Farbe:	beigeorange 085/6 bis grau 187/3	Bruchfarbe:	grau 187/3								

Tafel:	21/159	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	Misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	mehrzeilige Linien- und Wellenbänder								
H-Spuren:	Fingerabdrücke	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	8-10				
Farbe:	graubraun 138/6	Bruchfarbe:	graubraun 138/6								

Tafel:	21/160	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	Misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	mehrzeilige Linien- und Wellenbänder								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	9-11				
Farbe:	graubraun 138/7	Bruchfarbe:	graubraun 138/7								

Tafel:	21/161	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	kreidig	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	Kassettenmotiv: senkrechte und waagrechte mehrzeilige Linienbänder, dazwischen senkrechte Kerben						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	7-8
Farbe:	braungrau 138/4 bis grau 189/2			Bruchfarbe:	grau 189/2						

Tafel:	22/162	Schicht:	245	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1b	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	ausladend, gerundetes Ende			Dekor:	-						
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen			RandDM:	110		BodenDM:	-		WandST	6-7
Farbe:	rotbraun 137/5			Bruchfarbe:	grau 190/5						

Tafel:	22/163	Schicht:	245	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	ausladend, waagrecht abschließendes, gerundetes Ende			Dekor:	-						
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen			RandDM:	140		BodenDM:	-		WandST	7-8
Farbe:	graubraun 138/7			Bruchfarbe:	graubraun 138/7						

Tafel:	22/164	Schicht:	245	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	kreidig	Härte	hart
Randform:	ausladend, schräg nach außen abgeschnittenes Ende			Dekor:	mehrzeiliges Linienband, langrechteckige Kerben						
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen			RandDM:	100		BodenDM:	-		WandST	6-7
Farbe:	graubraun 138/7			Bruchfarbe:	graubraun 138/7						

Tafel:	22/165	Schicht:	245	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	ausladend, gerundetes Ende			Dekor:	-						
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen			RandDM:	200		BodenDM:	-		WandST	9-10
Farbe:	grau 190/5			Bruchfarbe:	grau 190/5						

Tafel:	22/166	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeiliges Linienband, lange Kerben						
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	7-9
Farbe:	graubraun 138/7 bis orange 087/5			Bruchfarbe:	grau 190/5						

Tafel:	22/167	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	2b	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer, viel Graphit			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	kreidig	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeiliges Wellenband, senkrechte Kammstiche						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	6-8
Farbe:	dunkelgrau 143/2			Bruchfarbe:	schwarz 190/1						

Tafel:	23/168	Schicht:	245	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	ausladend, gerundetes Ende			Dekor:	mehrzeilige Linienbänder, lange senkrechte Kerben						
H-Spuren:	Drehspuren außen			RandDM:	n.b.		BodenDM:	-		WandST	5-6
Farbe:	graubraun 138/7			Bruchfarbe:	graubraun 138/7						

Tafel:	23/169	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	dreizeiliges Linienband						
H-Spuren:	Drehspuren innen			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	5-8
Farbe:	graubraun 138/7			Bruchfarbe:	graubraun 138/7 bis grau 190/5						

Tafel:	23/170	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1b	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	dreizeiliges Wellenband, mehrzeilige Linienbänder						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	6-9
Farbe:	braun 133/2			Bruchfarbe:	braun 133/2						

Tafel:	23/171	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3b	Brand:	Ox.Red
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	grob	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	kreidig	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	unregelmäßige Linienbänder						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	6-7
Farbe:	orange 089/4			Bruchfarbe:	dunkelgrau 186/2						

Tafel:	23/172	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	Reste Wellenbänder						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	8
Farbe:	dunkelgrau 186/2			Bruchfarbe:	dunkelgrau 186/2						

Tafel:	23/173	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	unregelmäßige Linienbänder, lange senkrechte Kerben						
H-Spuren:	Drehspuren außen			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	4-6
Farbe:	grau 190/4			Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1						

Tafel:	23/174	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	kreidig	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeiliges Linienband, senkrechte lange Kerben						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	4-6
Farbe:	dunkelgrau 187/2			Bruchfarbe:	grau 187/5						

Tafel:	23/175	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeiliges Linienband, lange Kerben von links oben nach rechts unten und umgekehrt						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	7-9
Farbe:	grau 190/3			Bruchfarbe:	grau 190/5						

Tafel:	23/176	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	dreizeiliges Linienband, lange Kerben von links oben nach rechts unten						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	6-7
Farbe:	graubraun 138/7 bis schwarz 190/1			Bruchfarbe:	schwarz 190/1						

Tafel:	23/177	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	kreidig	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeilige Linien- und Wellenbänder						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	7-8
Farbe:	graubraun 138/7			Bruchfarbe:	graubraun 138/7 bis schwarz 190/1						

Tafel:	24/178	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	fein	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	kreidig	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeiliges Linienband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	6-7
Farbe:	graubraun 138/7			Bruchfarbe:	graubraun 138/7 bis schwarz 190/1						

Tafel:	24/179	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeiliges Linienband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	6-7
Farbe:	grau 186/4			Bruchfarbe:	grau 186/4						

Tafel:	24/180	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, viel Glimmer			M-Größe:	fein	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	kreidig	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	Rillen						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	7-8
Farbe:	grau 188/5			Bruchfarbe:	grau 188/5						

Tafel:	24/181	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	Liniengräber, lange senkrechte Kerben						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	6-7
Farbe:	dunkelgrau 187/2			Bruchfarbe:	dunkelgrau 187/2						

Tafel:	24/182	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeilige Liniengräber, lange senkrechte Kerben						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	5-6
Farbe:	graubraun 138/7			Bruchfarbe:	graubraun 138/7 bis grau 190/5						

Tafel:	24/183	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3b	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	fein	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	kreidig	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeilige Wellenbänder						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	7-8
Farbe:	dunkelorange 089/3			Bruchfarbe:	dunkelorange 089/3						

Tafel:	24/184	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3d	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	einzeiliges Linienband, Reste Wellenband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	7-8
Farbe:	dunkelgrau 190/2			Bruchfarbe:	grau 178/2						

Tafel:	24/185	Schicht:	245	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	?	Keramikart:	1b	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	steil ausladend, gerundetes Ende			Dekor:	-						
H-Spuren:	Drehspuren außen			RandDM:	n.b.		BodenDM:	-		WandST	8
Farbe:	orange 087/2			Bruchfarbe:	orange 087/2						

Tafel:	24/186	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	kreidig	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeiliges Linienband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	6-7
Farbe:	grau 179/1			Bruchfarbe:	grau 186/4						

Tafel:	25/187	Schicht:	245	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	steil ausladend, gerundetes Ende			Dekor:	-						
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen			RandDM:	140		BodenDM:	-		WandST	6-7
Farbe:	grau 190/5			Bruchfarbe:	rosaorange 087/4						

Tafel:	25/188	Schicht:	245	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Schüssel	Keramikart:	3a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	waagrecht abgestrichen			Dekor:	dreizeiliges Linienband						
H-Spuren:	-			RandDM:	160		BodenDM:	-		WandST	8
Farbe:	dunkelgrau 190/2			Bruchfarbe:	dunkelgrau 190/2						

Tafel:	25/189	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeiliges Linien- und Wellenband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	6-10
Farbe:	grau 190/4			Bruchfarbe:	grau 190/4						

Tafel:	25/190	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	Misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	kreidig	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeilige Linienbänder, unregelmäßige Einschnitte						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	6-7
Farbe:	rotbraun 137/4 bis dunkelgrau 187/2			Bruchfarbe:	dunkelgrau 187/2						

Tafel:	26/191	Schicht:	245	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer, Kalk?	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	kreidig	Härte	hart		
Randform:	ausladend, gerundetes Ende	Dekor:	tief eingerissene mehrzeilige Linienbändern, mehrzeiliges Wellenband								
H-Spuren:	Drehspuren außen, Formholzspuren	RandDM:	100	BodenDM:	-	WandST:	6-7				
Farbe:	braun 138/5 bis graubraun 138/7	Bruchfarbe:	dunkelbraun 138/1								

Tafel:	26/192	Schicht:	245	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	kreidig	Härte	hart		
Randform:	ausladende Fußzone, Flachboden	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren	RandDM:	-	BodenDM:	60	WandST:	5-6				
Farbe:	orangerot 091/1 bis graubraun 138/7	Bruchfarbe:	grau 190/3								

Tafel:	26/193	Schicht:	245	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	kreidig	Härte	hart		
Randform:	ausladende Fußzone, Flachboden	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren außen	RandDM:	-	BodenDM:	100	WandST:	5-6				
Farbe:	hellgrau 186/7 bis dunkelgrau 186/2	Bruchfarbe:	hellgrau 186/7 bis dunkelgrau 186/2								

Tafel:	26/194	Schicht:	245	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	Flachboden	Dekor:	-								
H-Spuren:	Fingerabdrücke am Boden innen	RandDM:	-	BodenDM:	120	WandST:	4-7				
Farbe:	grau 190/4	Bruchfarbe:	grau 190/4								

Tafel:	27/195	Schicht:	245	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladende Fußzone	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren außen	RandDM:	-	BodenDM:	120	WandST:	6				
Farbe:	graubraun 138/7	Bruchfarbe:	graubraun 138/7								

Tafel:	27/196	Schicht:	245	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladende Fußzone	Dekor:	-								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	100	WandST:	5				
Farbe:	grau 187/4	Bruchfarbe:	dunkelgrau 190/2								

Tafel:	27/197	Schicht:	245	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladende Fußzone	Dekor:	-								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	100	WandST:	7				
Farbe:	grau 190/3	Bruchfarbe:	braun 138/1								

Tafel:	27/198	Schicht:	245	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladende Fußzone	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren außen	RandDM:	-	BodenDM:	120	WandST:	6-7				
Farbe:	hellgrau 187/7 bis grau 187/3	Bruchfarbe:	dunkelgrau 190/2 bis orangebraun 137/3								

Tafel:	27/199	Schicht:	245	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, viel Glimmer	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	kreidig	Härte	hart		
Randform:	ausladende Fußzone	Dekor:	-								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	140	WandST:	6-7				
Farbe:	graubraun 138/7	Bruchfarbe:	graubraun 138/7								

Tafel:	27/200	Schicht:	245	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladende Fußzone	Dekor:	-								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	100	WandST:	7				
Farbe:	graubraun 138/7	Bruchfarbe:	dunkelgrau 190/2								

Tafel:	28/201	Schicht:	245	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	ausladende Fußzone			Dekor:	-						
H-Spuren:	-					RandDM:	-	BodenDM:	80	WandST:	10
Farbe:	graubraun 138/7					Bruchfarbe:	graubraun 138/7 bis dunkelbraun 133/1				

Tafel:	28/202	Schicht:	245	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	ausladende Fußzone			Dekor:	-						
H-Spuren:	Drehspuren außen					RandDM:	-	BodenDM:	100	WandST:	8
Farbe:	graubraun 138/7 bis rotbraun 137/5					Bruchfarbe:	rotbraun 137/5				

Tafel:	28/203	Schicht:	245	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	kreidig	Härte	hart
Randform:	ausladende Fußzone			Dekor:	-						
H-Spuren:	Drehspuren außen					RandDM:	-	BodenDM:	80	WandST:	8-9
Farbe:	dunkelgrau 187/1 bis graubraun 138/7					Bruchfarbe:	rotbraun 137/5				

Tafel:	28/204	Schicht:	245	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3b	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	kreidig	Härte	hart
Randform:	ausladende Fußzone			Dekor:	-						
H-Spuren:	-					RandDM:	-	BodenDM:	100	WandST:	6
Farbe:	dunkelorange 089/3					Bruchfarbe:	dunkelorange 089/3 bis grau 190/5				

Tafel:	28/205	Schicht:	245	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	fein	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	glatt	Härte	hart
Randform:	ausladende Fußzone			Dekor:	-						
H-Spuren:	-					RandDM:	-	BodenDM:	6	WandST:	3-5
Farbe:	grau 190/3					Bruchfarbe:	grau 190/3				

Tafel:	28/206	Schicht:	245	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, viel Glimmer	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladende Fußzone	Dekor:	-								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	100	WandST:	8				
Farbe:	grau 188/4	Bruchfarbe:	braungrau 139/7								

Tafel:	28/207	Schicht:	245	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladende Fußzone	Dekor:	-								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	100	WandST:	5				
Farbe:	grau 187/4	Bruchfarbe:	grau 187/4								

Tafel:	29/208	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	mehrzeiliges Linienband, Kerben von links oben nach rechts unten								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	7-9				
Farbe:	grau 186/3	Bruchfarbe:	dunkelgrau 190/2								

Tafel:	29/209	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1c	Brand:	Ox.Red
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	kreidig	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	dreizeiliges Linienband, dreieckige Kerben								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	7-9				
Farbe:	rosaorange 087/4	Bruchfarbe:	grau 188/4								

Tafel:	29/210	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1b	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	fein	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	kreidig	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	mehrzeiliges Linienband, lange senkrechte Kerben								
H-Spuren:	Drehspuren	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	7-9				
Farbe:	rotbraun 137/4	Bruchfarbe:	dunkelgrau 187/2								

Tafel:	29/211	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeiliges Linienband, einzeiliges Wellenband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	6-7
Farbe:	grau 190/3			Bruchfarbe:	grau 190/3						

Tafel:	29/212	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1c	Brand:	Ox.Red
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	dreizeiliges Linienband, mehrzeiliges Wellenband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	3-5
Farbe:	orangebraun 137/6			Bruchfarbe:	grau 190/4						

Tafel:	29/213	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	grob	M-Dichte:	sehr viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	Linienbänder, Stempeldekor						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	5-6
Farbe:	grau 186/3			Bruchfarbe:	grau 186/3						

Tafel:	29/214	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1b	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	kreidig	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeiliges Linien- und Wellenband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	5-6
Farbe:	hellorange 087/6			Bruchfarbe:	hellorange 087/6						

Tafel:	29/215	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, viel Glimmer			M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeilige Linien- und Wellenbänder						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	7-8
Farbe:	dunkelgrau 186/2			Bruchfarbe:	schwarz 190/1						

Tafel:	29/216	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	dreizeilige Wellenbänder						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	5-6
Farbe:	graubraun 138/6			Bruchfarbe:	braun 138/3						

Tafel:	29/217	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeiliges Linien- und Wellenband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	8-10
Farbe:	grau 190/3			Bruchfarbe:	grau 190/3						

Tafel:	29/218	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	kreidig	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeiliges Linienband						
H-Spuren:	Drehspuren			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	3-7
Farbe:	dunkelgrau 187/2			Bruchfarbe:	dunkelgrau 187/2						

Tafel:	29/219	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1b	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeilige Linienbänder, runde Einstiche, lange Kerben von links unten nach rechts oben						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	6-7
Farbe:	dunkelbraun 135/2			Bruchfarbe:	dunkelbraun 135/2						

Tafel:	29/220	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	grob	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeilige Linien- und Wellenbänder						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	6-7
Farbe:	grau 178/1			Bruchfarbe:	schwarz 190/1						

Tafel:	30/221	Schicht:	245	Gefäßteil:	komplett	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	kreidig	Härte	hart		
Randform:	ausladend, gerundetes Ende, ausladende Fußzone, Flachboden	Dekor:	Kassettenmotiv: senkrechte und waagrechte mehrzeilige Linienbänder, dazwischen langrechteckige Kerben								
H-Spuren:	Drehspuren außen, Formholzspuren	RandDM:	220	BodenDM:	180	WandST:	7-8				
Farbe:	rotbraun 137/4 bis dunkelgrau 187/2	Bruchfarbe:	dunkelgrau 187/2								

Tafel:	30/222	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	kreidig	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	dreizeiliges Linienband, dreieckige Kerben								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	7-8				
Farbe:	graubraun 138/7 bis braun 138/5	Bruchfarbe:	dunkelgrau 190/2								

Tafel:	31/223	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3a	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	tief eingerissenes mehrzeiliges Linienband, mehrzeilige Wellenbänder								
H-Spuren:	Drehspuren außen	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	8-10				
Farbe:	beige 084/4 bis grau 188/3	Bruchfarbe:	grau 188/3								

Tafel:	31/224	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1b	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	mehrzeiliges Linienband, unregelmäßige lange Kerben								
H-Spuren:	Drehspuren innen	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	6-8				
Farbe:	dunkelbraun 138/2	Bruchfarbe:	dunkelbraun 138/2								

Tafel:	31/225	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, viel Glimmer	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	kreidig	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	unregelmäßige dreizeilige Wellenbänder								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	6-7				
Farbe:	dunkelgrau 190/2	Bruchfarbe:	braun 138/3								

Tafel:	31/226	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	kreidig	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	dreizeiliges Linienband								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-						
Farbe:	dunkelgrau 190/2	Bruchfarbe:	dunkelgrau 190/2								

Tafel:	31/227	Schicht:	245	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, gerundetes Ende	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen	RandDM:	180	BodenDM:	-						
Farbe:	beige 085/5 und grau 190/3	Bruchfarbe:	beige 058/5								

Tafel:	31/228	Schicht:	245	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	?	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	steil ausladend, gerundetes Ende	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen	RandDM:	140	BodenDM:	-						
Farbe:	graubraun 138/6	Bruchfarbe:	graubraun 138/6								

Tafel:	32/229	Schicht:	245	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	3b	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	kreidig	Härte	hart		
Randform:	ausladend, schräg nach außen abgeschnittenes Ende	Dekor:	Reste Linienband								
H-Spuren:	Drehspuren innen, Formholzspuren	RandDM:	100	BodenDM:	-						
Farbe:	orange 088/2	Bruchfarbe:	orange 088/2 bis grau 190/5								

Tafel:	32/230	Schicht:	245	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, gerundetes Ende	Dekor:	-								
H-Spuren:	-	RandDM:	200	BodenDM:	-						
Farbe:	graubraun 138/7	Bruchfarbe:	graubraun 138/7								

Tafel:	32/231	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	mehrzeiliges Linienband								
H-Spuren:	Drehspuren außen	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	4-6				
Farbe:	graubraun 138/7	Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1								

Tafel:	32/232	Schicht:	245	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1b	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, gerundetes Ende	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen	RandDM:	120	BodenDM:	-	WandST:	6-7				
Farbe:	orangebraun 137/6	Bruchfarbe:	grau 190/5								

Tafel:	32/233	Schicht:	245	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	3a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	kreidig	Härte	hart		
Randform:	steil ausladend, gerundetes Ende	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen	RandDM:	100	BodenDM:	-	WandST:	8				
Farbe:	grau 186/4	Bruchfarbe:	grau 188/4								

Tafel:	32/234	Schicht:	245	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1c	Brand:	Ox.Red
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	grob	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	kreidig	Härte	hart		
Randform:	ausladend, gerundetes Ende	Dekor:	dreizeiliges Linienband, senkrechte Kerben								
H-Spuren:	Drehspuren am Innenrand	RandDM:	120	BodenDM:	-	WandST:	8-9				
Farbe:	orangebraun 137/6	Bruchfarbe:	grau 186/3								

Tafel:	33/235	Schicht:	245	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladende Fußzone, Flachboden	Dekor:	-								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	80	WandST:	8				
Farbe:	graubraun 137/8	Bruchfarbe:	dunkelgrau 190/2								

Tafel:	33/236	Schicht:	245	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladende Fußzone	Dekor:	-								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	75	WandST:	8-9				
Farbe:	graubraun 138/7 bis hellgrau 186/5	Bruchfarbe:	grau 186/3								

Tafel:	33/237	Schicht:	245	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladende Fußzone	Dekor:	-								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	70	WandST:	7				
Farbe:	graubraun 138/7	Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1								

Tafel:	33/238	Schicht:	245	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	2b	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, viel Graphit	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	steil ausladend, verdicktes Ende	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen	RandDM:	10	BodenDM:	-	WandST:	4-5				
Farbe:	grau 190/4	Bruchfarbe:	grau 190/4								

Tafel:	33/239	Schicht:	245	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, schräg nach außen abgeschnittenes Ende	Dekor:	mehrzeilige Wellenbänder								
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen	RandDM:	120	BodenDM:	-	WandST:	8				
Farbe:	graubraun 138/7 bis dunkelbraun 134/3	Bruchfarbe:	rotbraun 137/4								

Tafel:	34/240	Schicht:	245	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, gerundetes Ende	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen	RandDM:	n.b.	BodenDM:	-	WandST:	6				
Farbe:	graubraun 138/7 bis dunkelbraun 133/1	Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1								

Tafel:	34/241	Schicht:	245	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladende Fußzone	Dekor:	-								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	160	WandST:	5-9				
Farbe:	graubraun 138/7 bis dunkelbraun 134/3	Bruchfarbe:	dunkelgrau 190/2								

Tafel:	34/242	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	mehrzeiliges Wellenband, mehrzeilige Linienbänder								
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	4-7				
Farbe:	dunkelgrau 190/2 bis braun 138/5	Bruchfarbe:	dunkelgrau 190/2 bis braun 138/5								

Tafel:	34/243	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	mehrzeiliges Linienband, lange Kerben von links unten nach rechts oben								
H-Spuren:	Drehspuren außen	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	6-7				
Farbe:	graubraun 138/7 bis dunkelbraun 135/2	Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1								

Tafel:	34/244	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	mehrzeiliges Linienband, dreieckige Kerben								
H-Spuren:	Drehspuren innen	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	n.b.				
Farbe:	graubraun 138/7	Bruchfarbe:	graubraun 138/7 bis dunkelgrau 190/2								

Tafel:	34/245	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	mehrzeilige Wellenbänder								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	8-9				
Farbe:	schwarz 190/1	Bruchfarbe:	schwarz 190/1								

Tafel:	34/246	Schicht:	245	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladende Fußzone	Dekor:	-								
H-Spuren:	Verstreichspuren außen	RandDM:	-	BodenDM:	100	WandST:	6				
Farbe:	hellgrau 190/6 bis dunkelgrau 190/2	Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1								

Tafel:	34/247	Schicht:	245	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladende Fußzone	Dekor:	-								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	100	WandST:	9-10				
Farbe:	graubraun 138/7 bis orangebraun 137/6	Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1								

Tafel:	34/248	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3d	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	Reste Wellenband								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	6				
Farbe:	dunkelgrau 190/2	Bruchfarbe:	schwarz 190/1								

Tafel:	34/249	Schicht:	245	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladende Fußzone, Flachboden	Dekor:	-								
H-Spuren:	Verstreichspuren innen am Boden	RandDM:	-	BodenDM:	160	WandST:	5-9				
Farbe:	graubraun 138/7 bis dunkelgrau 190/2	Bruchfarbe:	graubraun 138/7 bis grau 190/4								

Tafel:	35/250	Schicht:	245	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	?	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	steil ausladend, gekantetes Ende	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen	RandDM:	n.b.	BodenDM:	-	WandST:	6				
Farbe:	dunkelgrau 190/2	Bruchfarbe:	schwarz 190/1								

Tafel:	35/251	Schicht:	245	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	grob	M-Dichte:	sehr viel	Oberfläche:	glatt	Härte	hart		
Randform:	ausladende Fußzone, Flachboden	Dekor:	-								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	80	WandST:	6				
Farbe:	hellgrau 190/6 bis grau 186/3	Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1 bis dunkelgrau 190/2								

Tafel:	35/252	Schicht:	245	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladende Fußzone	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren außen	RandDM:	-	BodenDM:	8	WandST:	5-6				
Farbe:	graubraun 138/7 bis dunkelgrau 190/2	Bruchfarbe:	graubraun 138/7 bis dunkelgrau 190/2								

Tafel:	35/253	Schicht:	245	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladende Fußzone, Flachboden	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren außen	RandDM:	-	BodenDM:	100	WandST:	4-5				
Farbe:	hellgrau 190/6 bis grau 186/3, braungrau 135/5	Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1								

Tafel:	35/254	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	mehrzeilige Wellenbänder								
H-Spuren:	Drehspuren außen	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	7-8				
Farbe:	grau 187/3	Bruchfarbe:	schwarz 190/1								

Tafel:	35/255	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	mehrzeilige Wellenbänder								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	6-7				
Farbe:	graubraun 138/7	Bruchfarbe:	hellgrau 190/6 bis hellorange 087/6								

Tafel:	35/256	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	dreizeiliges Linienband, lange Kerben von links unten nach rechts oben						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	7-8
Farbe:	graubraun 138/7			Bruchfarbe:	graubraun 138/7 bis schwarz 190/1						

Tafel:	35/257	Schicht:	245	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	einzelne Linie, mehrzeiliges Wellenband, mehrzeiliges Linienband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	5-7
Farbe:	graubraun 138/7 bis dunkelbraun 133/1			Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1						

Tafel:	36/258	Schicht:	246	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1d	Brand:	Misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	ausladend, Wulstrand			Dekor:	-						
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen			RandDM:	220		BodenDM:	-		WandST	6
Farbe:	graubraun 138/6			Bruchfarbe:	graubraun 138/6						

Tafel:	36/259	Schicht:	251	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	ausladend, gerundetes Ende			Dekor:	-						
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen			RandDM:	240		BodenDM:	-		WandST	10-11
Farbe:	graubraun 138/7 bis orangebraun 137/6			Bruchfarbe:	grau 190/4						

Tafel:	36/260	Schicht:	256+246	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1d	Brand:	Misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	kreidig	Härte	hart
Randform:	ausladend, gerundetes Ende			Dekor:	mehrzeilige Linienbändern, lange senkrechte Kerben						
H-Spuren:	Drehspuren Innenrand			RandDM:	150		BodenDM:	-		WandST	5-7
Farbe:	graubraun 138/6			Bruchfarbe:	dunkelgrau 190/2						

Tafel:	36/261	Schicht:	276	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3d	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeiliges Linienband, mehrzeilige Wellenbänder						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	5-9
Farbe:	dunkelgrau 186/2			Bruchfarbe:	dunkelgrau 186/2						

Tafel:	36/262	Schicht:	276	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeiliges Linienband, dreieckige Kerben, lange senkrechte tief eingeritzte Kerben						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	6-8
Farbe:	graubraun 138/7			Bruchfarbe:	graubraun 138/7						

Tafel:	36/263	Schicht:	276	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	ausladend, schräg nach außen abgeschnittenes Ende			Dekor:	mehrzeiliges Linienband						
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen			RandDM:	140		BodenDM:	-		WandST	7
Farbe:	graubraun 138/7			Bruchfarbe:	grau 190/4						

Tafel:	37/264	Schicht:	300	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeiliges Linien- und Wellenband						
H-Spuren:	Drehspuren außen, innen senkrechte Verstreichspuren			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	7-9
Farbe:	graubraun 138/7			Bruchfarbe:	braun 134/4						

Tafel:	37/265	Schicht:	300	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	fein	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	ausladende Fußzone			Dekor:	-						
H-Spuren:	Drehspuren innen			RandDM:	-		BodenDM:	90		WandST	7
Farbe:	graubraun 138/7			Bruchfarbe:	schwarz 190/1						

Tafel:	37/266	Schicht:	300	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	sehr viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, trichterförmig	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren außen	RandDM:	140	BodenDM:	-	WandST:	7				
Farbe:	grau 169/3 bis schwarz 190/1	Bruchfarbe:	schwarz 190/1								

Tafel:	37/267	Schicht:	343	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	sehr viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, gerundetes Ende	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren außen	RandDM:	160	BodenDM:	-	WandST:	10				
Farbe:	grau 190/5 bis schwarz 190/1	Bruchfarbe:	braungrau 138/4 bis dunkelgrau 109/2								

Tafel:	37/268	Schicht:	343	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, gerundetes Ende	Dekor:	mehrzeiliges Wellenband, senkrechte Kammstiche								
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen	RandDM:	190	BodenDM:	-	WandST:	6-7				
Farbe:	graubraun 138/7, orangebraun 137/6 bis schwarz 190/1	Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1 bis schwarz 190/1								

Tafel:	38/269	Schicht:	345	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, viel Glimmer	M-Größe:	grob	M-Dichte:	sehr viel	Oberfläche:	kreidig	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	mehrzeiliges Wellenband								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	4-5				
Farbe:	dunkelgrau 190/2 bis schwarz 190/1	Bruchfarbe:	schwarz 190/1								

Tafel:	38/270	Schicht:	345	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	senkrechte Kammstiche, mehrzeiliges Linienband								
H-Spuren:	Drehspuren innen	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	7-9				
Farbe:	graubraun 138/7 bis schwarz 190/1	Bruchfarbe:	schwarz 190/1								

Tafel:	38/271	Schicht:	345	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1b	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte:	hart		
Randform:	-	Dekor:	unregelmäßige mehrzeilige Wellenbänder								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-						WandST 6-7
Farbe:	braungrau 135/5 bis dunkelbraun 133/1	Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1								

Tafel:	38/272	Schicht:	345	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	kreidig	Härte:	weich		
Randform:	-	Dekor:	dreizeiliges Wellenband								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-						WandST 5-6
Farbe:	graubraun 138/7 bis dunkelbraun 138/2	Bruchfarbe:	dunkelbraun 138/2								

Tafel:	38/273	Schicht:	345	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte:	hart		
Randform:	-	Dekor:	zweizeiliges Linienband, einzeilige Wellenband								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-						WandST 5-6
Farbe:	schwarz 190/1	Bruchfarbe:	schwarz 190/1								

Tafel:	38/274	Schicht:	345	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte:	hart		
Randform:	-	Dekor:	zweizeiliges Linienband								
H-Spuren:	Verstreichspuren innen	RandDM:	-	BodenDM:	-						WandST 6-7
Farbe:	graubraun 138/7	Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1								

Tafel:	38/275	Schicht:	345	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	grob	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	rauh	Härte:	hart		
Randform:	-	Dekor:	mehrzeiliges Wellenband, mehrzeilige Linienbänder								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-						WandST 7-8
Farbe:	graubraun 138/7 bis dunkelgrau 190/2	Bruchfarbe:	schwarz 190/1								

Tafel:	38/276	Schicht:	345	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3b	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	dreizeiliges Linienband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	8-11
Farbe:	orangebraun 137/6			Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1 bis schwarz 190/1						

Tafel:	38/277	Schicht:	345	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	zweizeiliges Linienband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	7-8
Farbe:	graubraun 138/6 bis dunkelbraun 135/2			Bruchfarbe:	dunkelbraun 135/2 bis schwarz 190/1						

Tafel:	39/278	Schicht:	343	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeiliges Linien- und Wellenband						
H-Spuren:	Drehspuren außen			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	5-7
Farbe:	graubraun 138/7 bis dunkelbraun 133/1			Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1 bis schwarz 190/1						

Tafel:	39/279	Schicht:	343	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	grob	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeilige Wellenbänder						
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	9-10
Farbe:	graubraun 138/7 bis dunkelbraun 133/1			Bruchfarbe:	braun 135/3						

Tafel:	39/280	Schicht:	343	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeiliges Wellenband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	5-6
Farbe:	dunkelgrau 190/2			Bruchfarbe:	schwarz 190/1						

Tafel:	39/281	Schicht:	343	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1b	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	Reste Linien- und Wellenband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	5-6
Farbe:	rosaorange 087/4			Bruchfarbe:	grau 190/5						

Tafel:	39/282	Schicht:	344	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Flasche	Keramikart:	1b	Brand:	ox.Red
M-Art:	Glimmer, Steinchen			M-Größe:	fein	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	glatt	Härte	hart
Randform:	ausladend, gerundetes Ende			Dekor:	dreizeiliges Linienband						
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen			RandDM:	60		BodenDM:	-		WandST	10
Farbe:	rotbraun 137/5			Bruchfarbe:	grau 133/3						

Tafel:	40/283	Schicht:	345	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf?	Keramikart:	1b	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	fein	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	kreidig	Härte	weich
Randform:	rund abgedrehter Lippenrand mit Innenkehlung			Dekor:	-						
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen			RandDM:	190		BodenDM:	-		WandST	6-7
Farbe:	braun 138/5 bis rotbraun 137/4			Bruchfarbe:	rotbraun 137/4						

Tafel:	40/284	Schicht:	345	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1b	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen, viel Glimmer			M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	sehr viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	ausladend, Wulstrand			Dekor:	-						
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen			RandDM:	200		BodenDM:	-		WandST	7
Farbe:	rotbraun 137/5 bis braun 138/5			Bruchfarbe:	rotbraun 137/5						

Tafel:	40/285	Schicht:	345	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	fein	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	kreidig	Härte	weich
Randform:	ausladend, trichterförmig			Dekor:	-						
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen			RandDM:	180		BodenDM:	-		WandST	6
Farbe:	graubraun 138/7 bis braun 138/5			Bruchfarbe:	braun 138/5						

Tafel:	40/286	Schicht:	345	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, gerundetes Ende	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen	RandDM:	200	BodenDM:	-	WandST:	9				
Farbe:	graubraun 138/7 bis braun 138/5	Bruchfarbe:	braun 138/5 bis grau 190/3								

Tafel:	40/287	Schicht:	345	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladende Fußzone	Dekor:	-								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	80	WandST:	6-7				
Farbe:	dunkelgrau 190/2	Bruchfarbe:	rotbraun 137/4 bis dunkelgrau 190/2								

Tafel:	40/288	Schicht:	345	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, schräg nach außen abgeschnittenes Ende	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren außen	RandDM:	n.b.	BodenDM:	-	WandST:	8				
Farbe:	graubraun 138/7	Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1								

Tafel:	40/289	Schicht:	345	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3b	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	Reste Linien- und Wellenband								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	8-10				
Farbe:	orange 089/5	Bruchfarbe:	dunkelgrau 190/2								

Tafel:	40/290	Schicht:	345	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	glatt	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	dreizeiliges Linienband								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	7-8				
Farbe:	grau 190/4	Bruchfarbe:	grau 190/4								

Tafel:	40/291	Schicht:	345	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	kreidig	Härte	weich
Randform:	-			Dekor:	mehrzeiliges Linienband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-			BodenDM:	-		WandST 5-8
Farbe:	grau 187/3 bis beigeorange 085/6			Bruchfarbe:	grau 187/3 bis beigeorange 085/6						

Tafel:	40/292	Schicht:	345	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeiliges Linienband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-			BodenDM:	-		WandST 8
Farbe:	graubraun 138/7 bis dunkelbraun 135/2			Bruchfarbe:	schwarz 190/1						

Tafel:	41/293	Schicht:	345	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, viel Glimmer			M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	sehr viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	zwei- bis dreizeilige Wellenbänder						
H-Spuren:	-			RandDM:	-			BodenDM:	-		WandST 9-10
Farbe:	graubraun 138/7 bis dunkelbraun 135/2			Bruchfarbe:	graubraun 138/7 bis dunkelbraun 135/2						

Tafel:	41/294	Schicht:	345	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3a	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeiliges Linien- und Wellenband						
H-Spuren:	Drehspuren außen			RandDM:	-			BodenDM:	-		WandST 8-9
Farbe:	beige 083/7			Bruchfarbe:	beige 083/7						

Tafel:	41/295	Schicht:	345	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1b	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	fein	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	kreidig	Härte	weich
Randform:	-			Dekor:	zweizeiliges Wellenband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-			BodenDM:	-		WandST 6
Farbe:	braun 138/5 bis rotbraun 137/4			Bruchfarbe:	braun 138/5bis rotbraun 137/4						

Tafel:	41/296	Schicht:	345	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, gerundetes Ende	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren außen	RandDM:	n.b.	BodenDM:	-	WandST:	8				
Farbe:	dunkelgrau 190/2	Bruchfarbe:	dunkelgrau 190/2								

Tafel:	41/297	Schicht:	345	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	fein	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	kreidig	Härte	weich		
Randform:	-	Dekor:	unregelmäßige Wellenbänder								
H-Spuren:	Drehspuren außen	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	5-7				
Farbe:	graubraun 138/7 bis braun 138/5	Bruchfarbe:	orangebraun 137/6								

Tafel:	42/298	Schicht:	345	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, viel Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	unregelmäßige Wellenbänder								
H-Spuren:	Drehspuren außen	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	9-11				
Farbe:	graubraun 138/7 bis dunkelgrau 190/2	Bruchfarbe:	dunkelbrau 133/1								

Tafel:	42/299	Schicht:	345+346	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, viel Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:		Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, schräg nach außen abgeschnittenes Ende	Dekor:	mehrzeilige Linienbänder								
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen	RandDM:	200	BodenDM:	-	WandST:	6-7				
Farbe:	orangebraun 137/6 bis schwarz 190/1	Bruchfarbe:	rotbraun 137/5								

Tafel:	42/300	Schicht:	345+346	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, viel Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladende Fußzone	Dekor:	-								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	160	WandST:	9				
Farbe:	orangebraun 137/6 bis schwarz 190/1	Bruchfarbe:	rotbraun 137/5								

Tafel:	43/301	Schicht:	345+346	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	?	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	nach innen gekantet	Dekor:	zweizeiliges Linienband								
H-Spuren:	Drehspuren außen	RandDM:	n.b.	BodenDM:	-	WandST:	8-9				
Farbe:	graubraun 138/7	Bruchfarbe:	dunkelgrau 190/2								

Tafel:	43/302	Schicht:	345+346	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3b	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	kreidig	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	Reste mehrzeiliger Linienbänder								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	6				
Farbe:	beigeorange 083/6 bis dunkelbraun 135/2	Bruchfarbe:	grau 190/4								

Tafel:	43/303	Schicht:	345+346	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, viel Glimmer	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	dreizeiliges Linienband, einzelne Linien								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	6				
Farbe:	dunkelgrau 190/2 bis schwarz 190/1	Bruchfarbe:	schwarz 190/1								

Tafel:	43/304	Schicht:	347	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	mehrzeiliges Linienband								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	7-8				
Farbe:	graubraun 138/7 bis orangebraun 137/6	Bruchfarbe:	orangebraun 137/6								

Tafel:	43/305	Schicht:	347	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	mehrzeiliges Linienband								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	9-10				
Farbe:	graubraun 138/7 bis grau 190/4	Bruchfarbe:	dunkelgrau 190/2								

Tafel:	43/306	Schicht:	347	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	grob	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, trichterförmig	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren innen	RandDM:	170	BodenDM:	-	WandST:	8				
Farbe:	graubraun 138/7 bis braun 138/5	Bruchfarbe:	rotbraun 137/5								

Tafel:	43/307	Schicht:	349	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	mehrzeiliges Wellenband								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	7-8				
Farbe:	dunkelgrau 186/2	Bruchfarbe:	schwarz 190/1								

Tafel:	43/308	Schicht:	349	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	kreidig	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	zweizeiliges Wellenband								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	9				
Farbe:	grau 133/7	Bruchfarbe:	grau 133/7, beige 134/7, orangebraun 137/6								

Tafel:	44/309	Schicht:	349	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1b	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	kreidig	Härte	hart		
Randform:	ausladend, schräg nach außen abgeschnittenes Ende	Dekor:	unregelmäßige mehrzeilige Wellenbänder								
H-Spuren:	Drehspuren außen, Formholzspuren	RandDM:	180	BodenDM:	-	WandST:	7-9				
Farbe:	dunkelbraun 133/1	Bruchfarbe:	dunkelgrau 133/1								

Tafel:	44/310	Schicht:	349	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	2a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer, Graphit	M-Größe:	grob	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, senkrecht abgeschnittenes Ende	Dekor:	Reste Wellenband								
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen	RandDM:	120	BodenDM:	-	WandST:	7				
Farbe:	grau 190/3	Bruchfarbe:	schwarz 190/1								



Tafel:	45/316	Schicht:	372	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	grob	M-Dichte:	sehr viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	Rillen						
H-Spuren:	-			RandDM:	-			BodenDM:	-		WandST 7-8
Farbe:	beige 087/7 bis braungrau 137/7			Bruchfarbe:	rotbraun 137/5						

Tafel:	45/317	Schicht:	372	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3b	Brand:	Ox.Red
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	grob	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeiliges Linienband						
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen			RandDM:	-			BodenDM:	-		WandST 7-10
Farbe:	orangebraun 137/6			Bruchfarbe:	dunkelgrau 190/2						

Tafel:	45/318	Schicht:	372	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	3a	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	grob	M-Dichte:	sehr viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	Kragenrand			Dekor:	-						
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen			RandDM:	120			BodenDM:	-		WandST 7-8
Farbe:	beigeorange 085/6 bis dunkelbraun 135/2			Bruchfarbe:	dunkelbraun 135/2						

Tafel:	45/319	Schicht:	372	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	3d	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	ausladend, Wulstrand			Dekor:	-						
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen			RandDM:	180			BodenDM:	-		WandST 7-8
Farbe:	dunkelgrau 190/2 bis schwarz 190/1			Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1						

Tafel:	45/320	Schicht:	372	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	3d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	nach innen gekantet			Dekor:	-						
H-Spuren:	Drehspuren innen			RandDM:	n.b.			BodenDM:	-		WandST 8
Farbe:	dunkelbraun 133/1 bis schwarz 190/1			Bruchfarbe:	schwarz 190/1						

Tafel:	45/321	Schicht:	372	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	steil ausladend, gerundetes Ende	Dekor:	-								
H-Spuren:	-	RandDM:	n.b.	BodenDM:	-	WandST:	5-6				
Farbe:	schwarz 190/1	Bruchfarbe:	schwarz 190/1								

Tafel:	45/322	Schicht:	372	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	glatt	Härte	hart		
Randform:	ausladende Fußzone	Dekor:	-								
H-Spuren:	Drehspuren innen	RandDM:	-	BodenDM:	80	WandST:	11-12				
Farbe:	dunkelgrau 190/2 bis schwarz 190/1	Bruchfarbe:	dunkelbraun 135/2								

Tafel:	46/323	Schicht:	372	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	3d	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladend, schräg nach außen abgeschnittenes Ende	Dekor:	dreizeiliges Wellenband, Kammstiche von links unten nach rechts oben								
H-Spuren:	-	RandDM:	140	BodenDM:	-	WandST:	5-7				
Farbe:	schwarz 190/1	Bruchfarbe:	schwarz 190/1								

Tafel:	46/324	Schicht:	372	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	einziehender Fuß	Dekor:	Rille im Fußbereich								
H-Spuren:	Drehspuren innen	RandDM:	-	BodenDM:	100	WandST:	8				
Farbe:	grau 190/5 bis dunkelgrau 190/2	Bruchfarbe:	schwarz 190/1								

Tafel:	46/325	Schicht:	372-6	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	kreidig	Härte	hart		
Randform:	ausladend, gerundetes Ende	Dekor:	-								
H-Spuren:	Verstreichspuren außen	RandDM:	180	BodenDM:	-	WandST:	8-9				
Farbe:	braun 138/5 bis graubraun 138/7	Bruchfarbe:	braun 138/5								

Tafel:	46/326	Schicht:	372	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	steil ausladend, gerundetes Ende	Dekor:	-								
H-Spuren:	-	RandDM:	n.b.	BodenDM:	-	WandST:	5				
Farbe:	dunkelgrau 190/2	Bruchfarbe:	dunkelgrau 190/2 bis schwarz 190/1								

Tafel:	47/327	Schicht:	372-6	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	steil ausladend, verdicktes Ende	Dekor:	-								
H-Spuren:	-	RandDM:	150	BodenDM:	-	WandST:	6-7				
Farbe:	braun 138/5 bis graubraun 138/7	Bruchfarbe:	dunkelbraun 138/1 bis dunkelgrau 190/2								

Tafel:	48/328	Schicht:	372	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	zwei Lochungen								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	7-9				
Farbe:	graubraun 138/7 bis braun 138/5	Bruchfarbe:	schwarz 190/1								

Tafel:	48/329	Schicht:	378	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	ausladende Fußzone, Konkavboden	Dekor:	-								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	80	WandST:	8-10				
Farbe:	hellgraubraun 136/7 bis braungrau 137/7	Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1 bis schwarz								

Tafel:	48/330	Schicht:	380	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart		
Randform:	-	Dekor:	dreizeiliges Linienband								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	6				
Farbe:	graubraun 138/7	Bruchfarbe:	graubraun 138/7								

Tafel:	48/331	Schicht:	380	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	einzelne Linie, mehrzeiliges Wellenband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	8
Farbe:	dunkelgrau 190/2			Bruchfarbe:	dunkelgrau 190/2 bis dunkelbraun 133/1						

Tafel:	49/332	Schicht:	999	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	steil ausladend, gerundetes Ende			Dekor:	-						
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen			RandDM:	240		BodenDM:	-		WandST	9-10
Farbe:	graubraun 138/7			Bruchfarbe:	hellgrau 190/6						

Tafel:	49/333	Schicht:	999	Gefäßteil:	Rand	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	3c	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	ausladend, schräg nach außen abgeschnittenes Ende			Dekor:	Kammstichdekor						
H-Spuren:	Drehspuren innen und außen			RandDM:	160		BodenDM:	-		WandST	8
Farbe:	braungrau 135/5 bis graubraun 138/7			Bruchfarbe:	braun 135/6						

Tafel:	49/334	Schicht:	999	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	dreizeiliges Wellenband						
H-Spuren:	Verstreichspuren außen			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	9
Farbe:	grau 188/3 bis dunkelgrau 190/2			Bruchfarbe:	schwarz 190/1						

Tafel:	49/335	Schicht:	999	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	Reste Wellenbänder						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	9
Farbe:	graubraun 138/7 bis orangebraun 137/6			Bruchfarbe:	dunkelbraun 133/1						

Tafel:	49/336	Schicht:	999	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1b	Brand:	ox.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	dreizeiliges Wellenband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	8-9
Farbe:	graubraun 138/7 bis rotbraun 137/5			Bruchfarbe:	braun 138/5						

Tafel:	49/337	Schicht:	999	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	viel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeiliges Linien- und Wellenband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	7
Farbe:	dunkelgrau 190/2			Bruchfarbe:	braungrau 138/4						

Tafel:	49/338	Schicht:	999	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeiliges Linienband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	5-7
Farbe:	dunkelgrau 190/2			Bruchfarbe:	dunkelgrau 190/2						

Tafel:	49/339	Schicht:	999	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	tief eingerissenes mehrzeiliges Wellenband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	6
Farbe:	grau 190/3			Bruchfarbe:	dunkelgrau 190/2						

Tafel:	49/340	Schicht:	999	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	Reste Wellenband						
H-Spuren:	Drehspuren außen			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	6-7
Farbe:	grau 190/3			Bruchfarbe:	dunkelgrau 190/2						

Tafel:	49/341	Schicht:	999	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3d	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	einzelige Wellenbänder						
H-Spuren:	Verstreichspuren innen und außen			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	6-8
Farbe:	dunkelgrau 190/2 bis schwarz 190/1			Bruchfarbe:	braun 133/2						

Tafel:	49/342	Schicht:	999	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeiliges Linien- und Wellenband						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	7
Farbe:	braun 135/4 bis braungrau 135/5			Bruchfarbe:	schwarz 190/1						

Tafel:	49/343	Schicht:	999	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeilige Wellenbänder						
H-Spuren:	Drehspuren innen			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	8
Farbe:	graubraun 138/7 bis orangebraun 137/6			Bruchfarbe:	rotbraun 137/4 bis schwarz 190/1						

Tafel:	49/344	Schicht:	999	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	mittel	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	ausladende Fußzone			Dekor:	-						
H-Spuren:	-			RandDM:	-		BodenDM:	100		WandST	12
Farbe:	hellgrau 128/7 bis orangebraun 137/6			Bruchfarbe:	rotbraun 137/4						

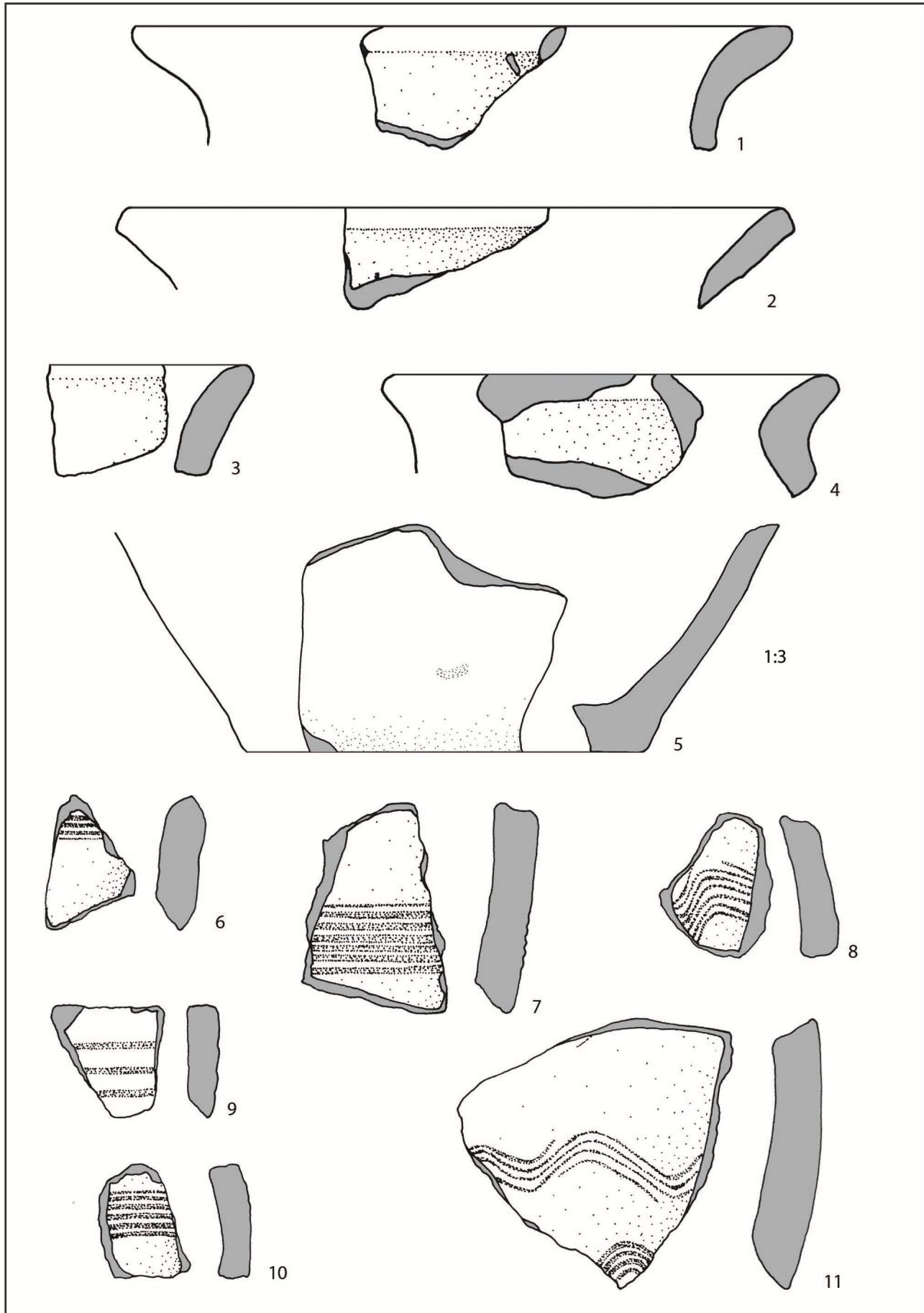
Tafel:	50/345	Schicht:	999	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	1d	Brand:	misch.
M-Art:	Steinchen, Glimmer			M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte	hart
Randform:	-			Dekor:	mehrzeiliges Linien- und Wellenband						
H-Spuren:	Verstreichspuren außen			RandDM:	-		BodenDM:	-		WandST	10-12
Farbe:	orangebraun 137/6 bis grau 190/3			Bruchfarbe:	dunkelgrau 190/2						

Tafel:	50/346	Schicht:	999	Gefäßteil:	Wand	Gefäßtyp:	-	Keramikart:	3a	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	wenig	Oberfläche:	kreidig	Härte:	hart		
Randform:	-	Dekor:	mehrzeiliges Wellenband								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	-	WandST:	8				
Farbe:	dunkelgrau 190/2	Bruchfarbe:	dunkelgrau 190/2								

Tafel:	50/357	Schicht:	999	Gefäßteil:	Boden	Gefäßtyp:	Topf	Keramikart:	1b	Brand:	red.
M-Art:	Steinchen, Glimmer	M-Größe:	sehr grob	M-Dichte:	mittel	Oberfläche:	rauh	Härte:	hart		
Randform:	ausladende Fußzone, Flachboden	Dekor:	runde Applikation am Boden								
H-Spuren:	-	RandDM:	-	BodenDM:	150	WandST:	11-12				
Farbe:	rotbraun 137/5 bis dunkelgrau 190/2	Bruchfarbe:	rotbraun 137/5								

# Tafeln

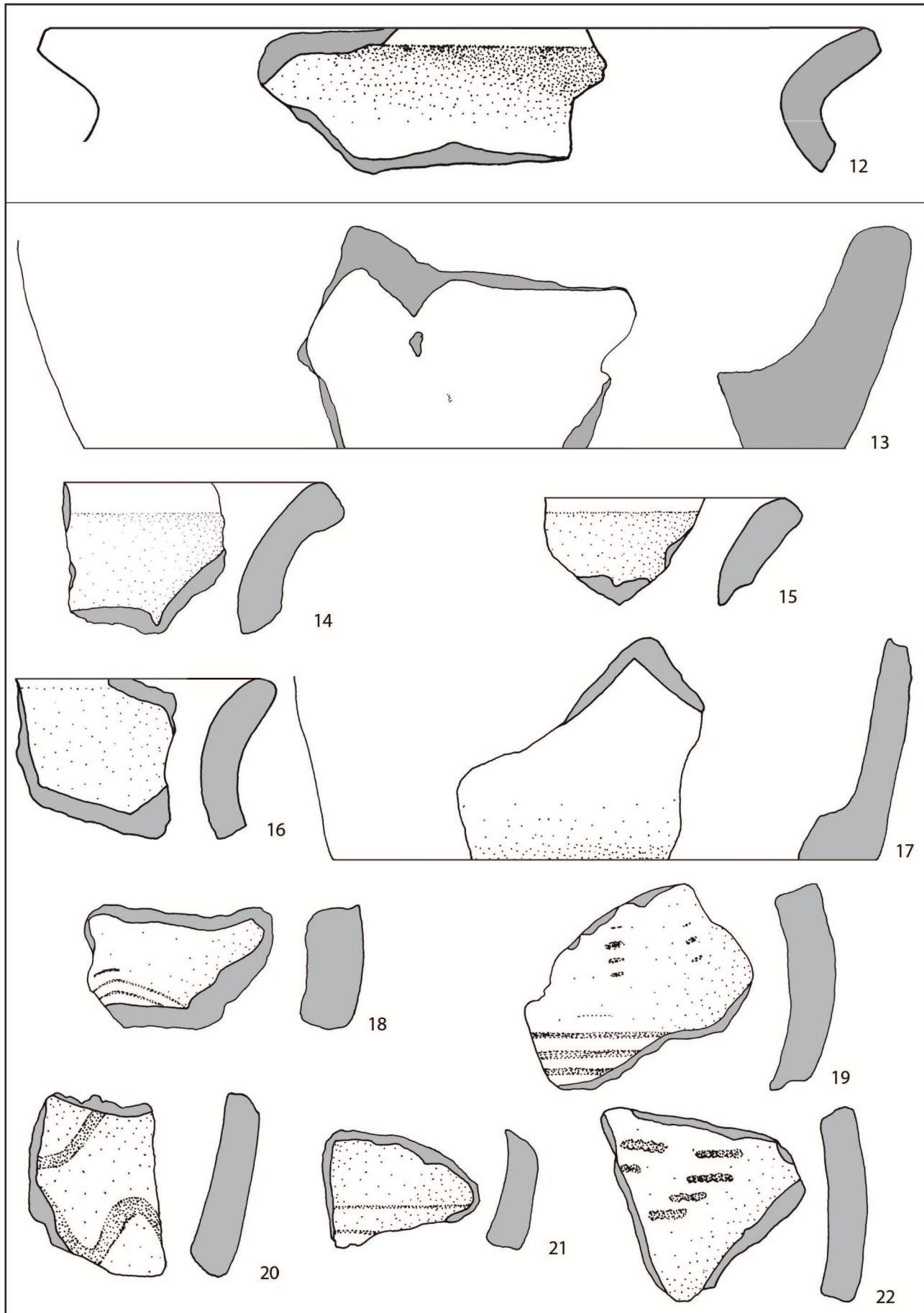
Tafel 1



M 1:1

Obj. 70

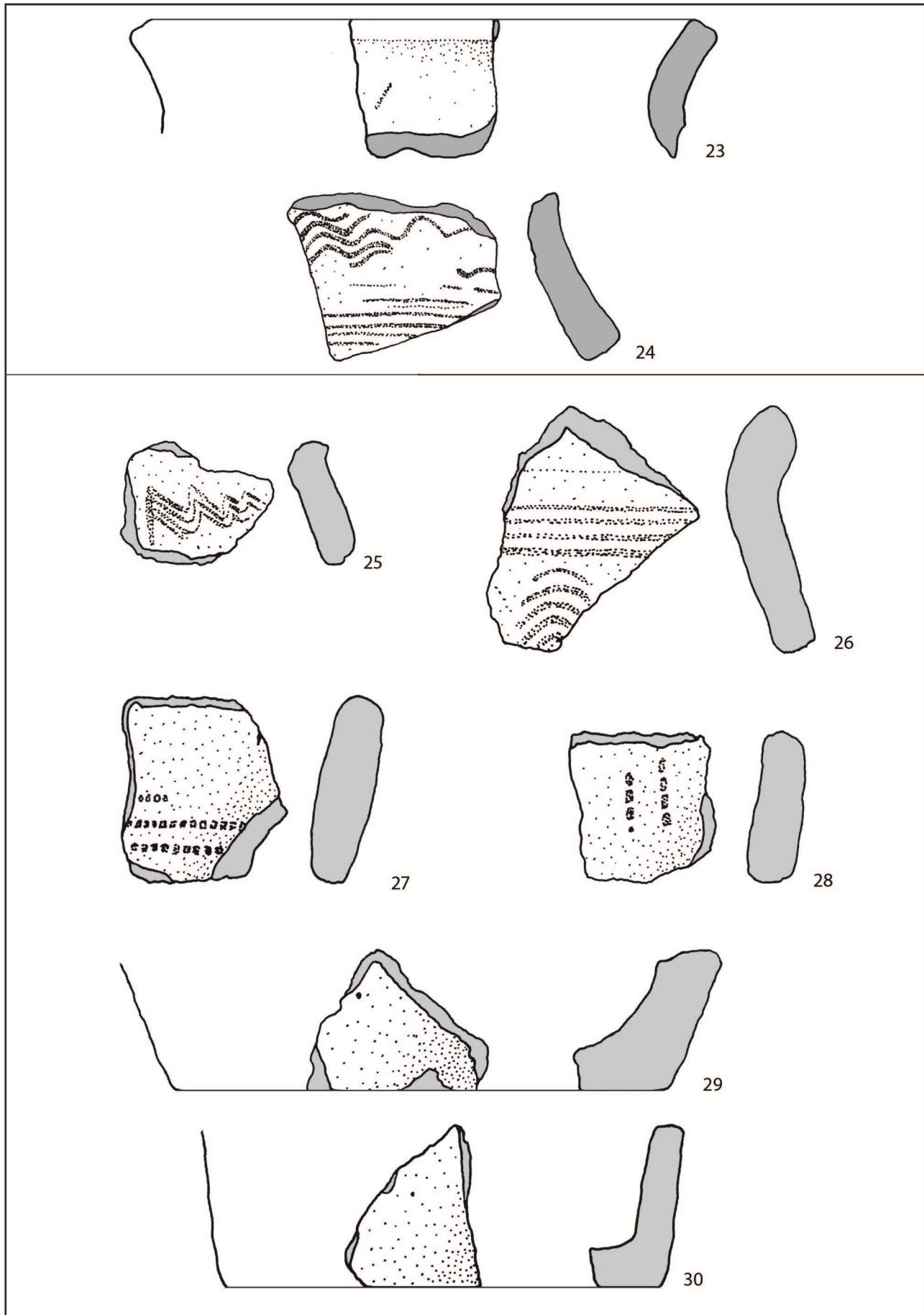
Tafel 2



M 1:1

Obj. 72, 73

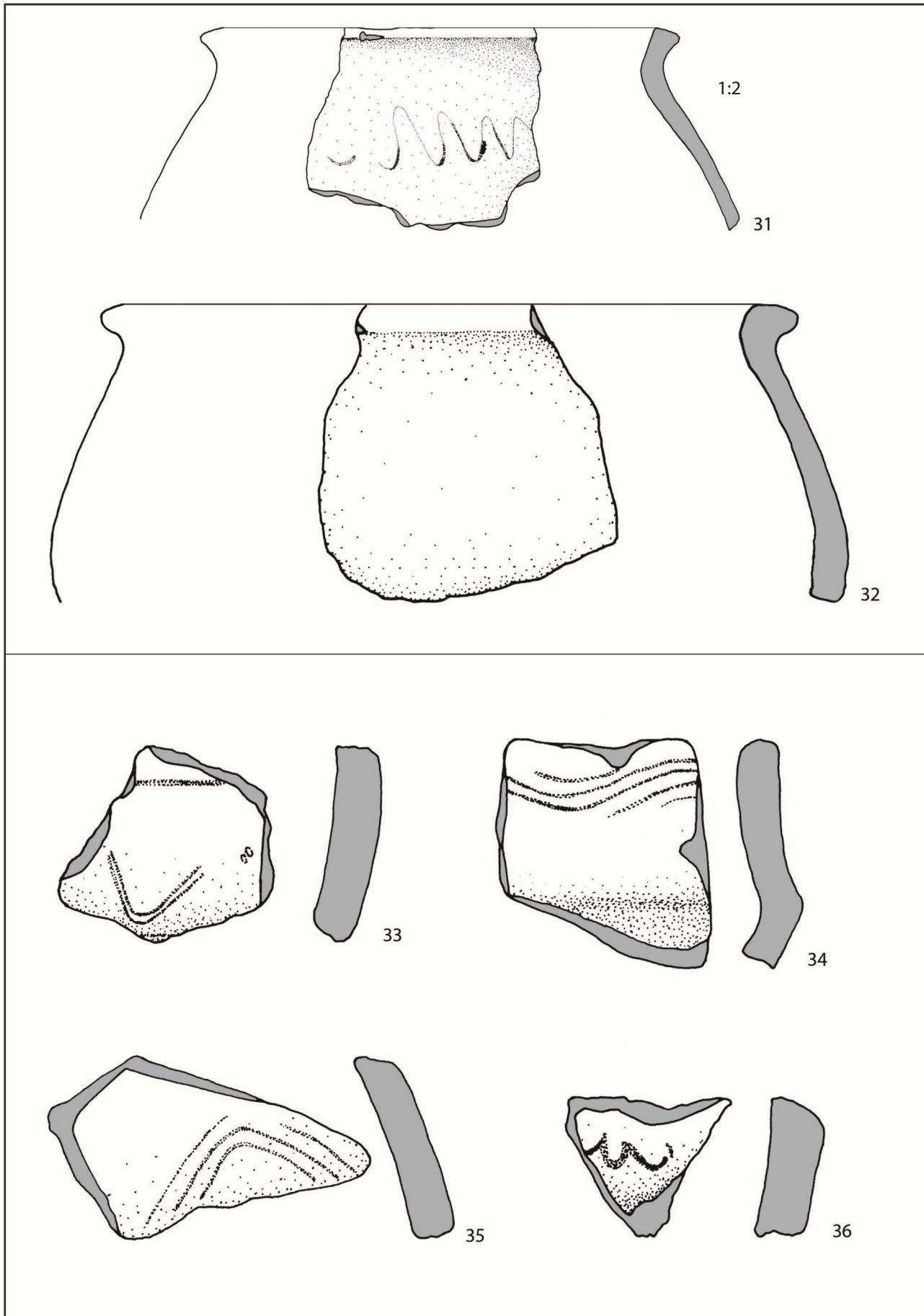
Tafel 3



M 1:1

Obj. 74, 74+77

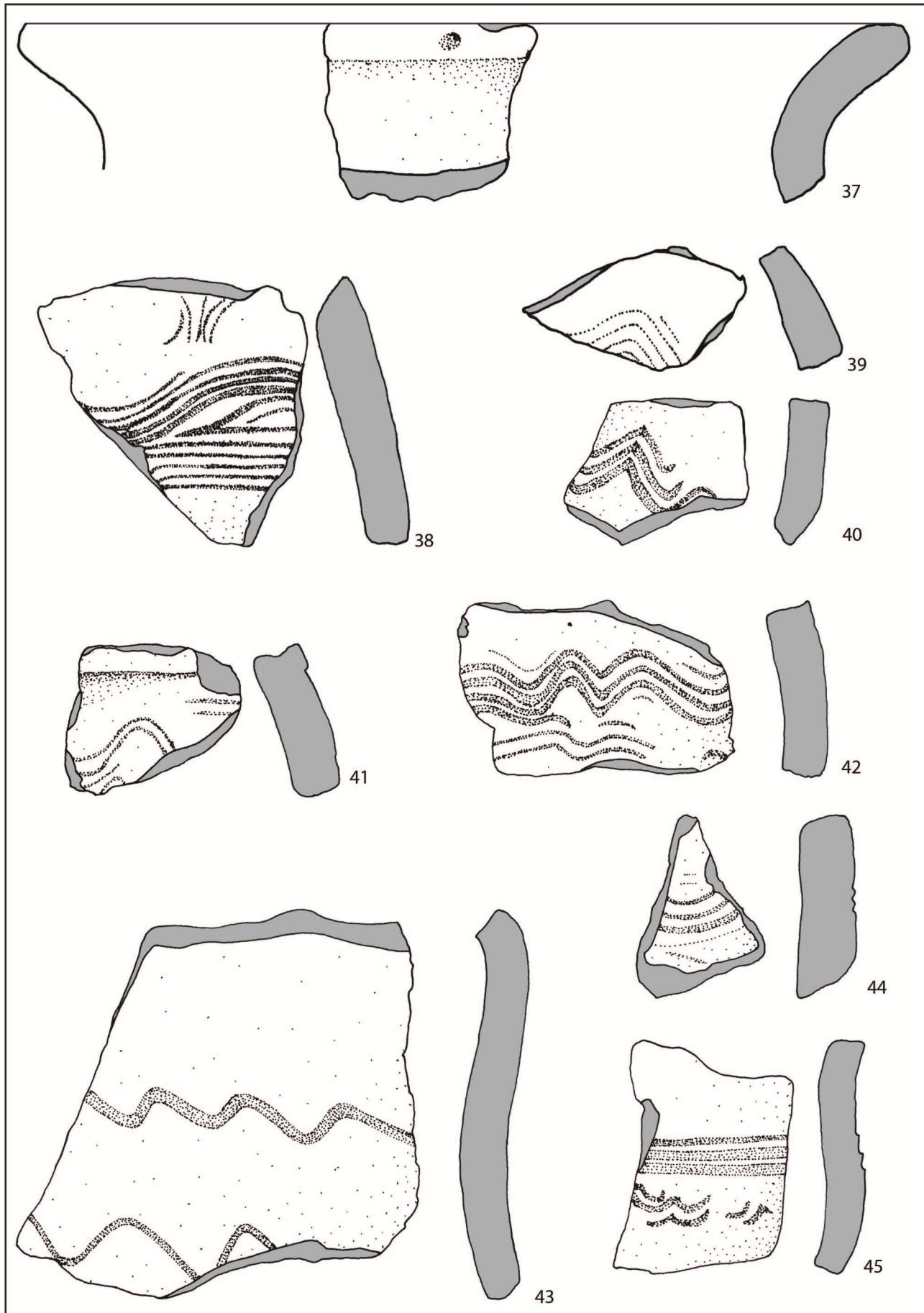
Tafel 4



M 1:1

Obj. 75, 76

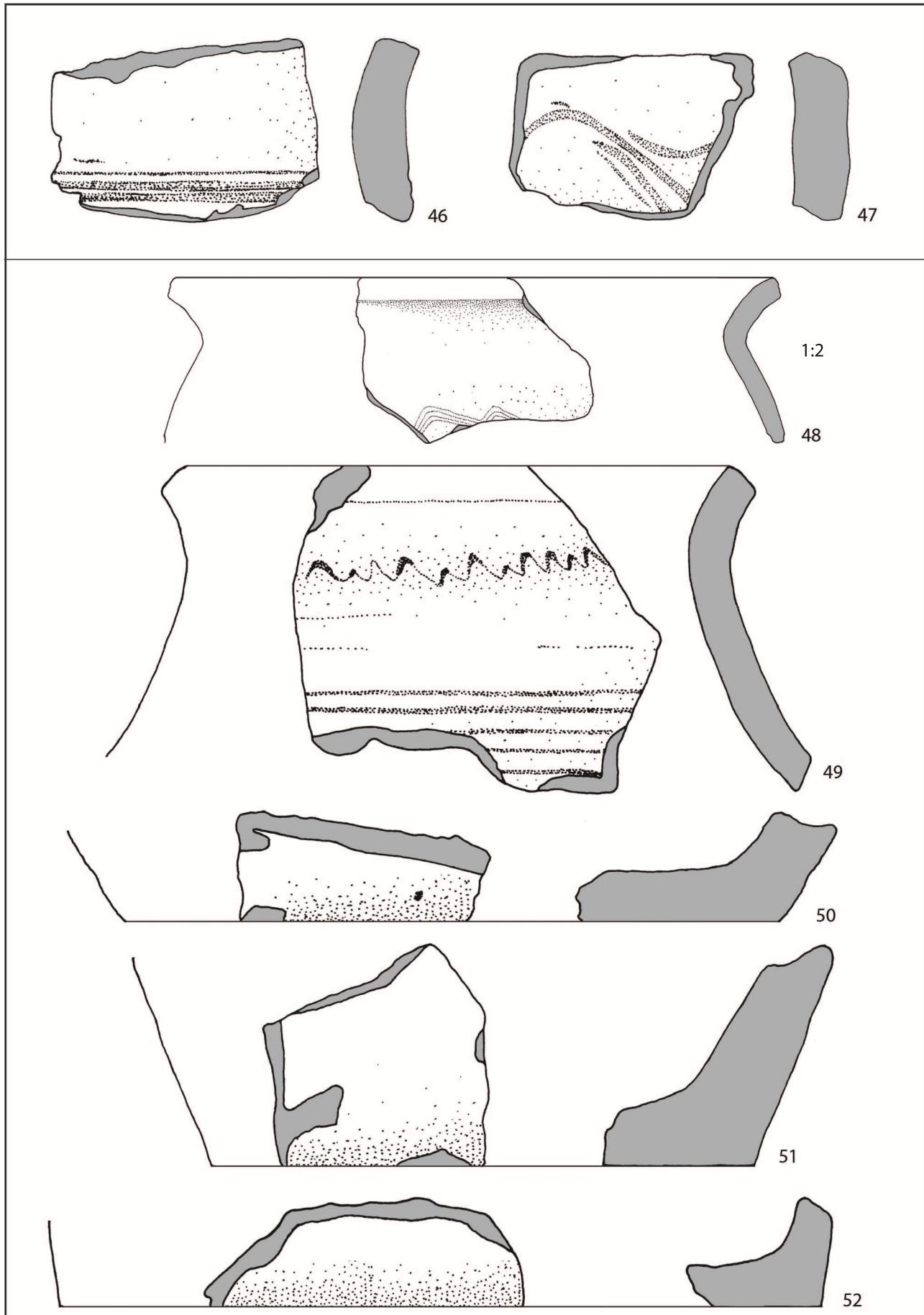
Tafel 5



M 1:1

Obj. 81

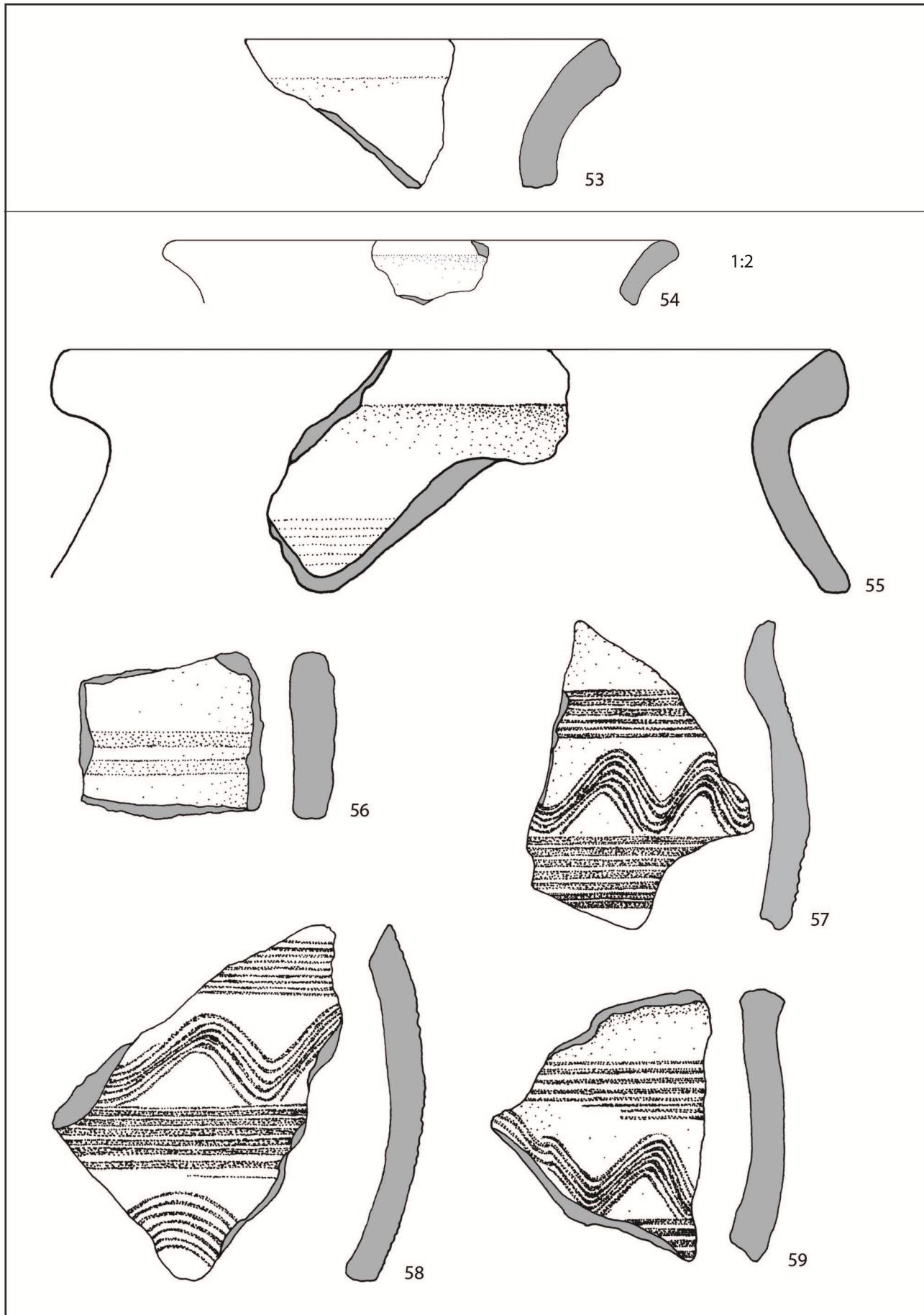
Tafel 6



M 1:1

Obj. 81, 97

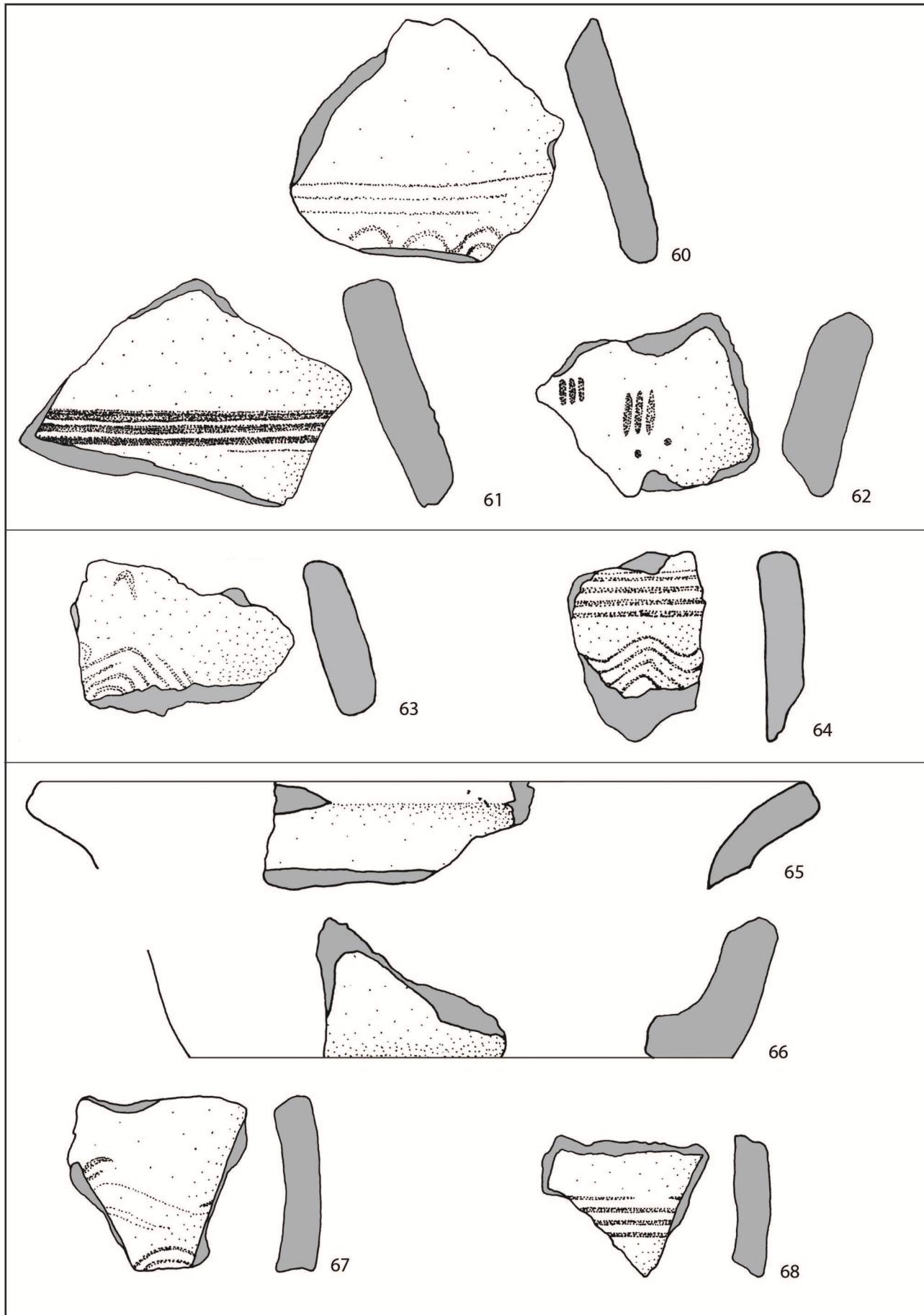
Tafel 7



M 1:1

Obj. 97, [99,106,107]

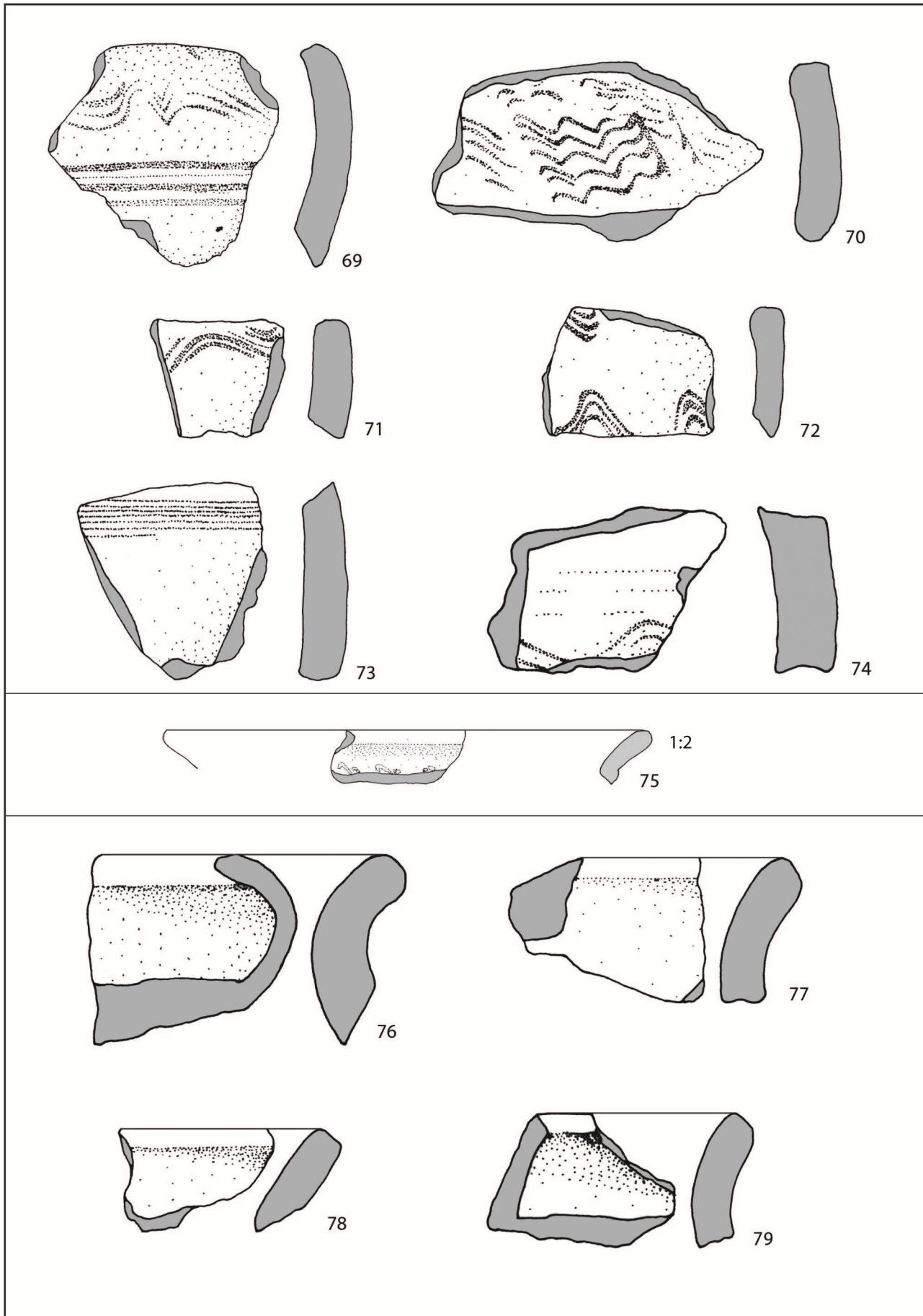
Tafel 8



M 1:1

Obj. [100-105], 102, 110

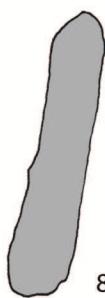
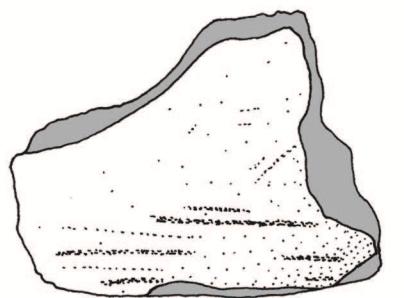
Tafel 9



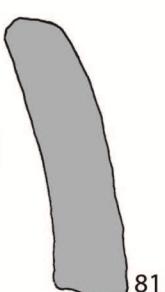
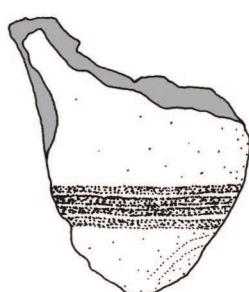
M 1:1

Obj. 111, 120, 122

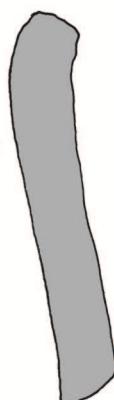
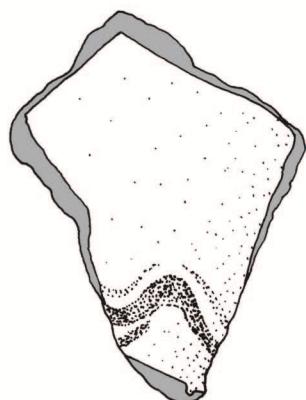
Tafel 10



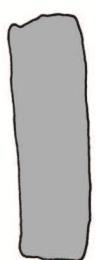
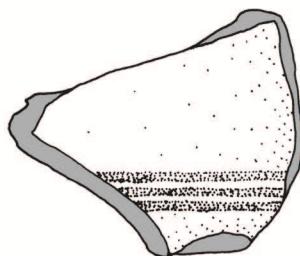
80



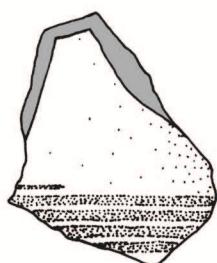
81



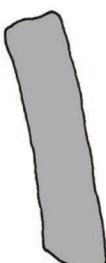
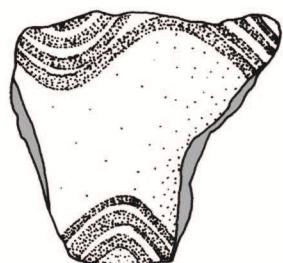
82



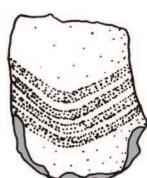
83



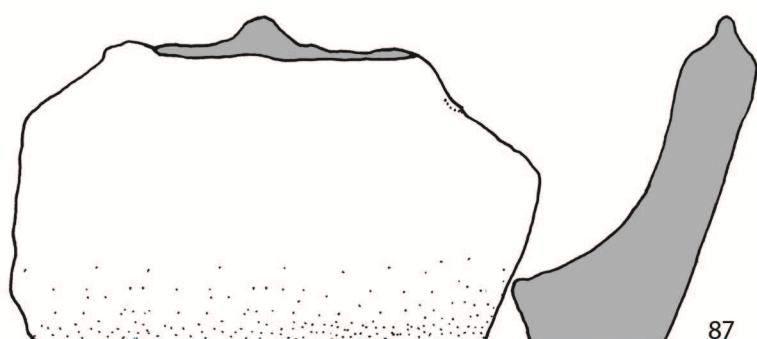
84



85



86

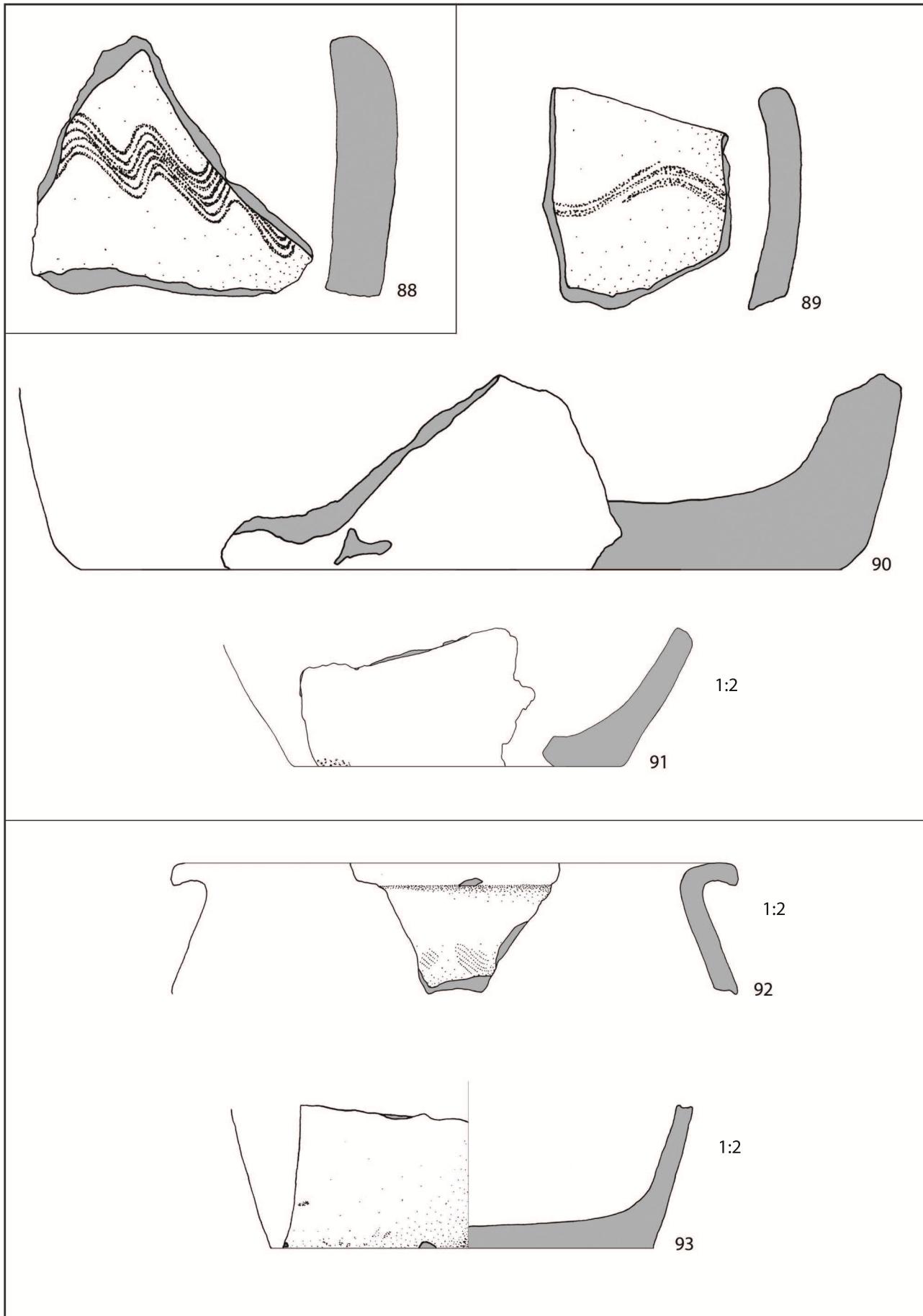


87

M 1:1

Obj. 122

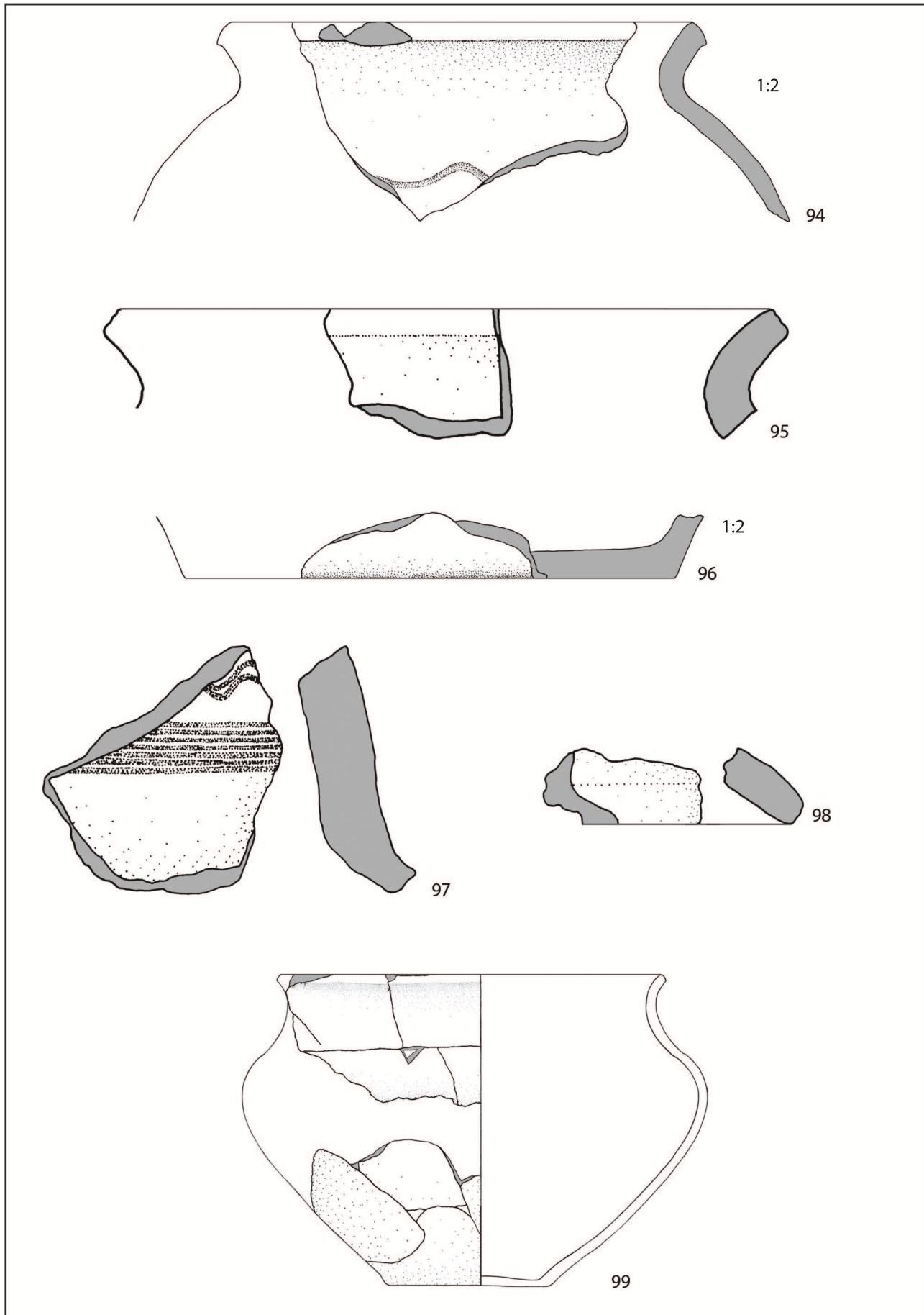
Tafel 11



M 1:1

Obj. 126, 127, 128

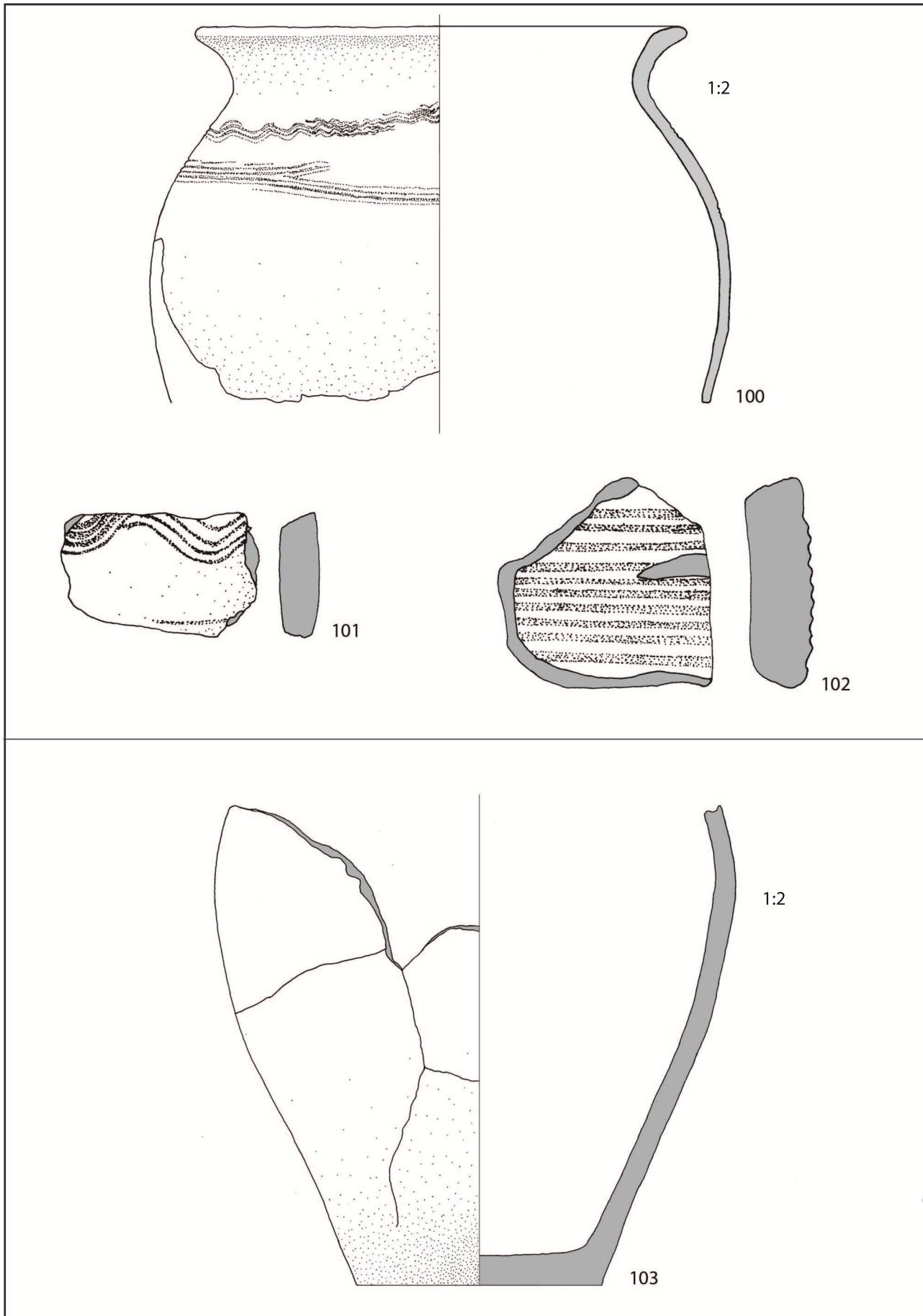
Tafel 12



M 1:1

Obj. 132

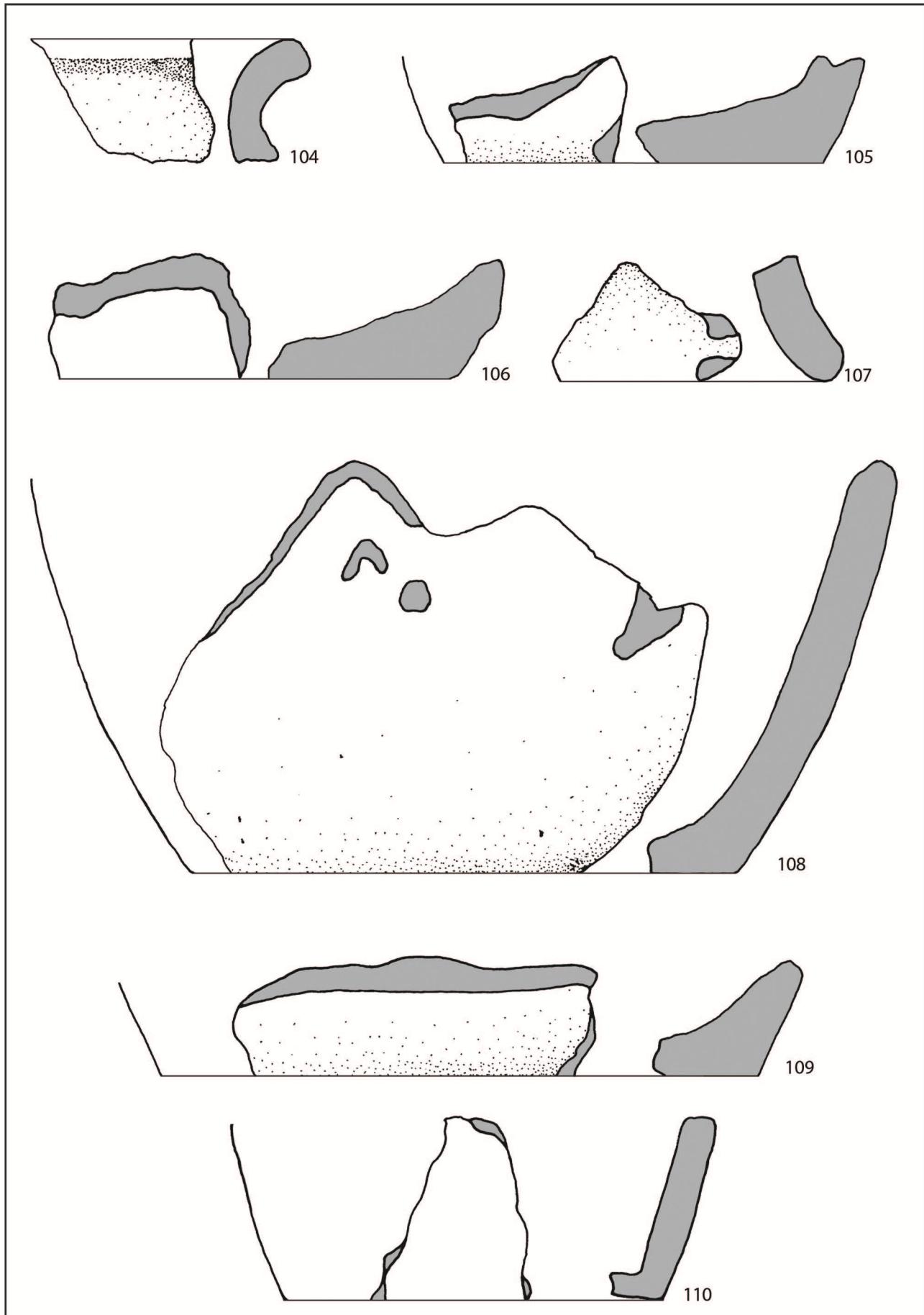
Tafel 13



M 1:1

Obj. 132, 133

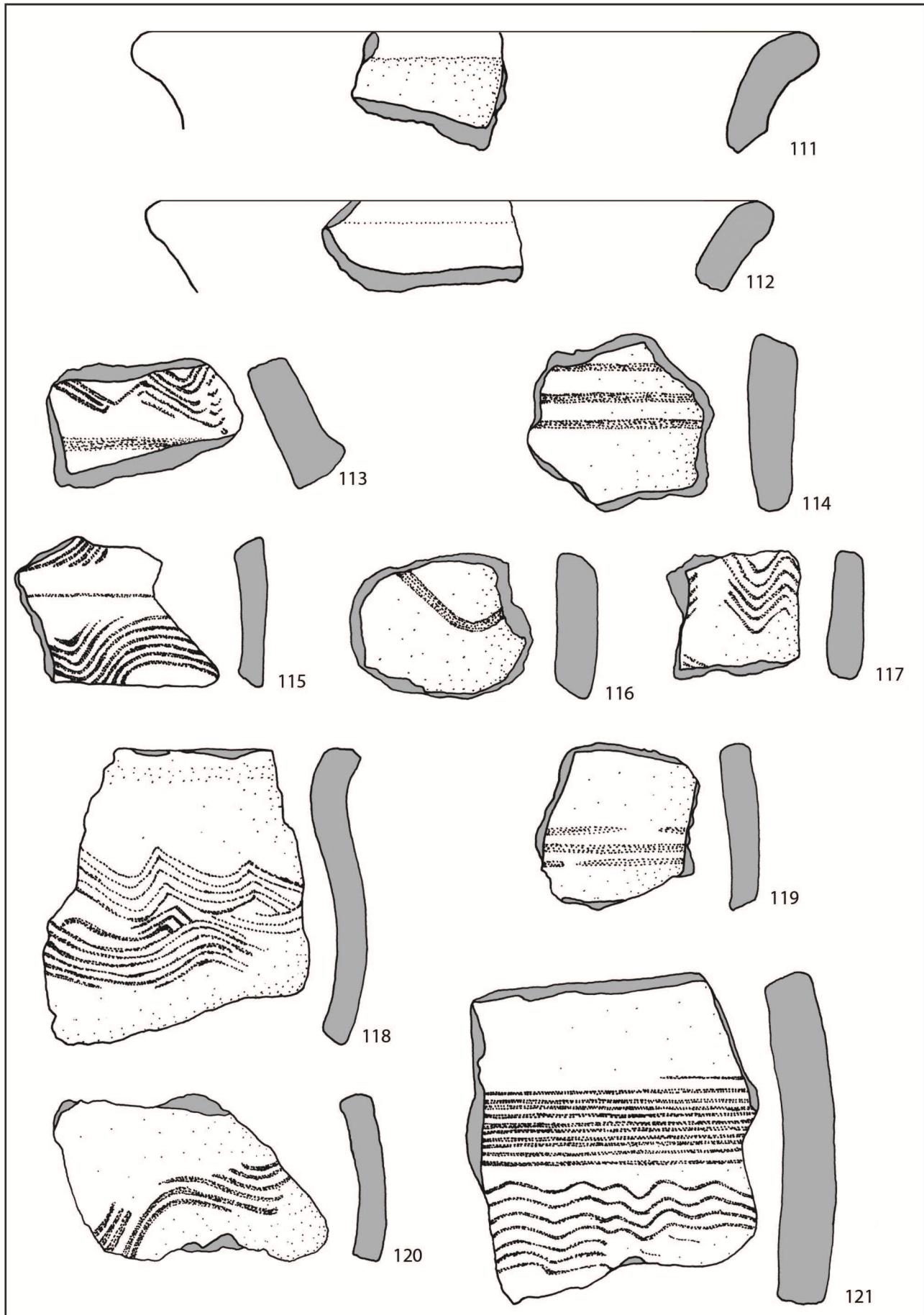
Tafel 14



M 1:1

Obj. 134

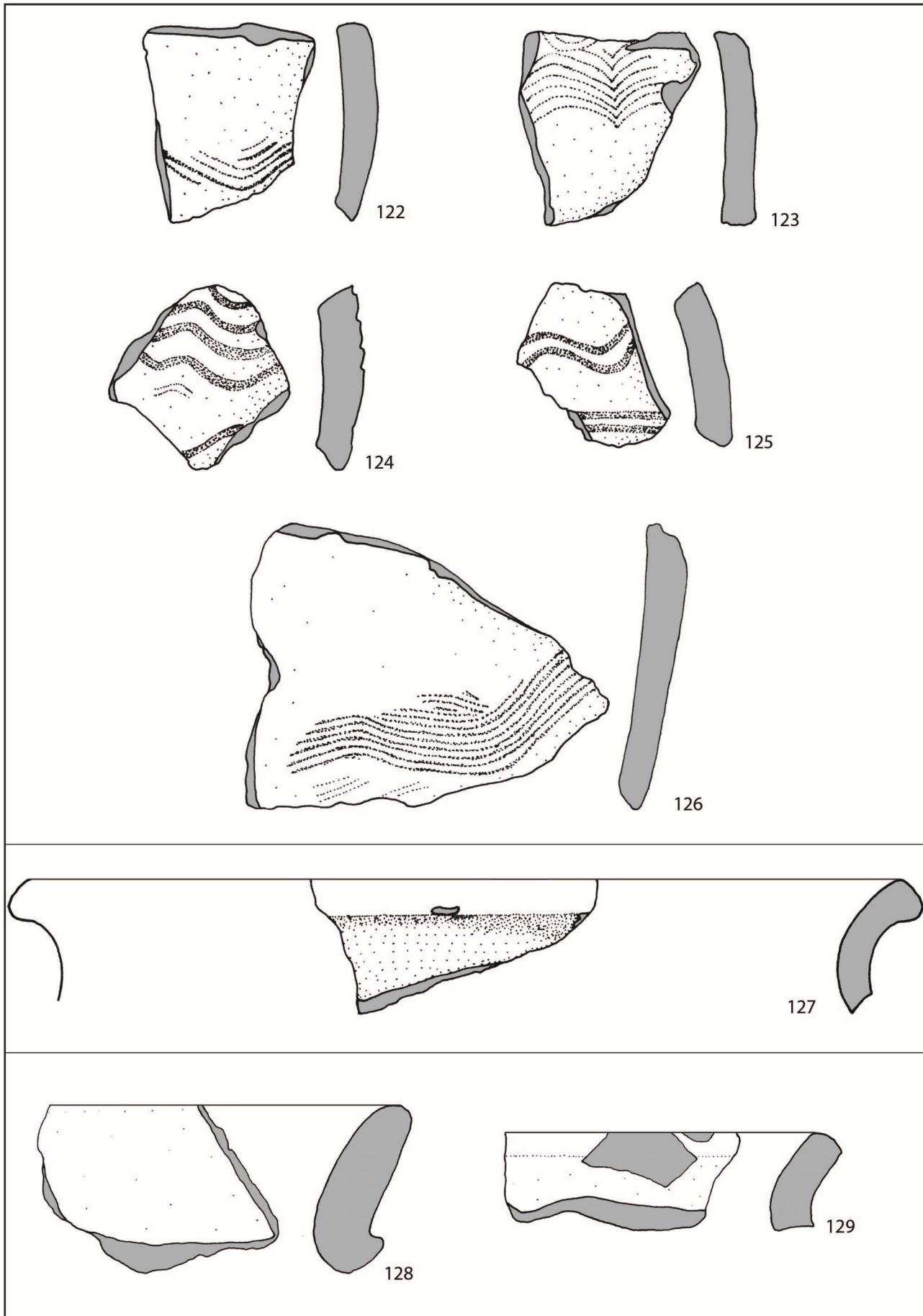
Tafel 15



M 1:1

Obj. 134

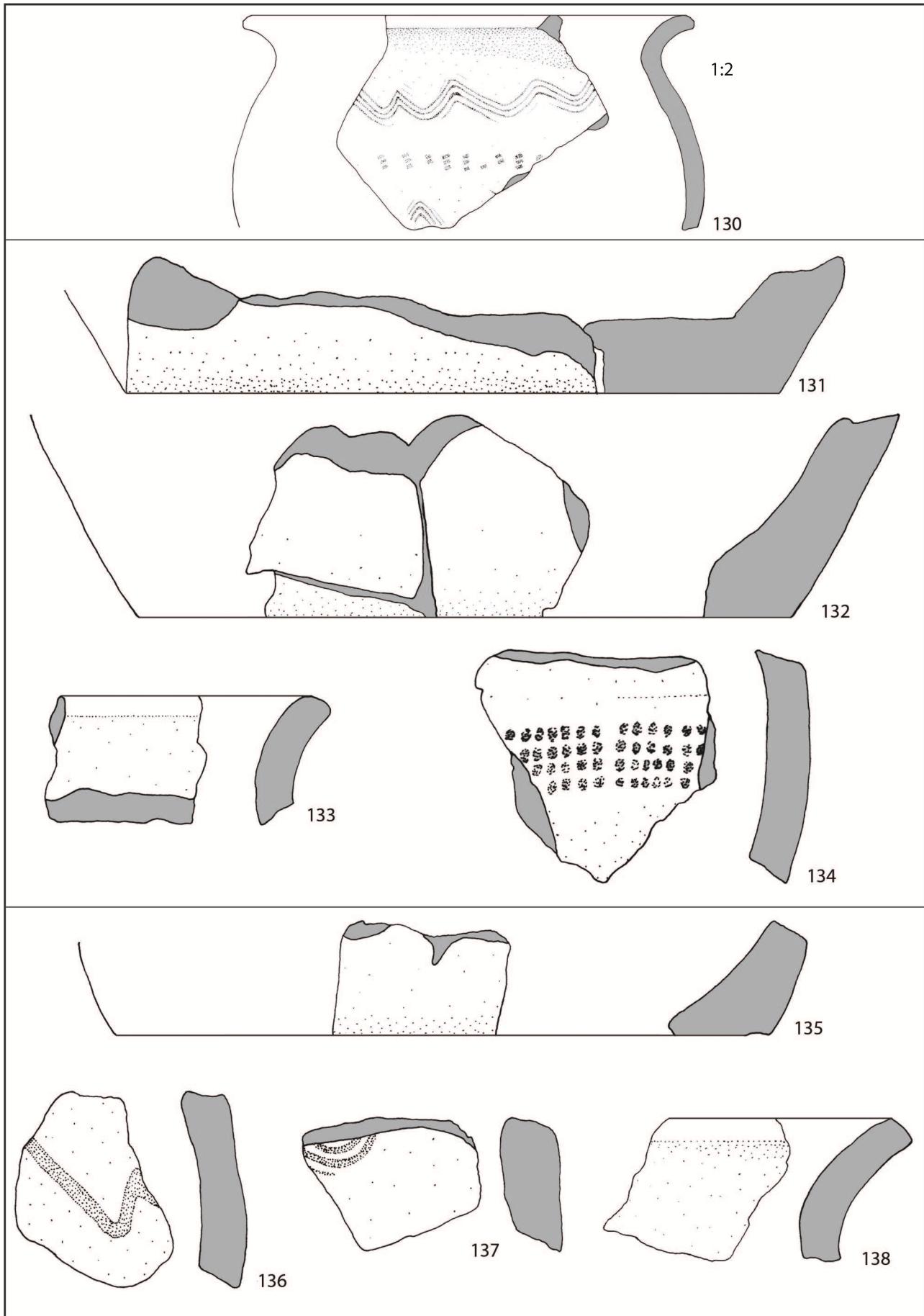
Tafel 16



M 1:1

Obj. 134, 137, 150

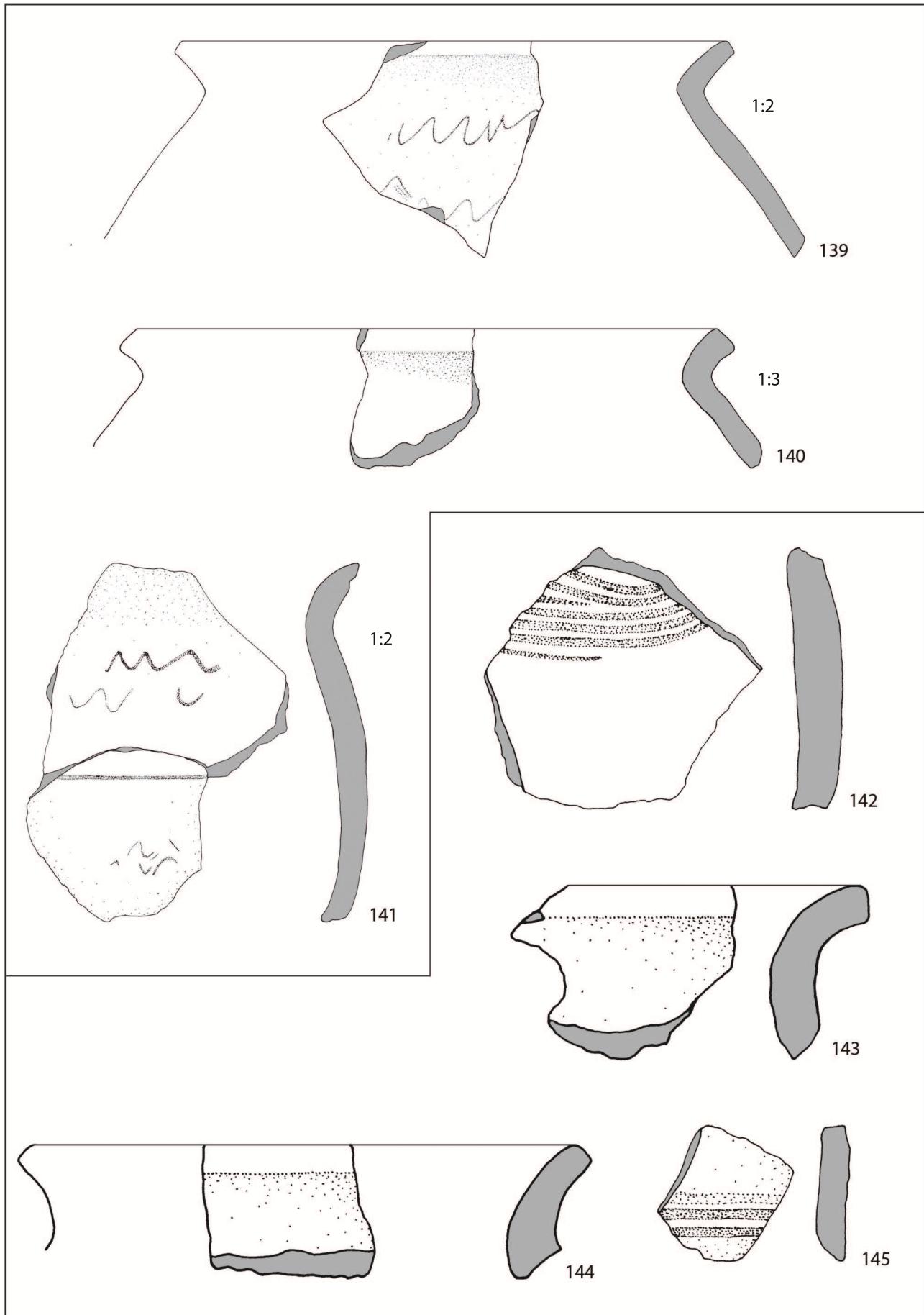
Tafel 17



M 1:1

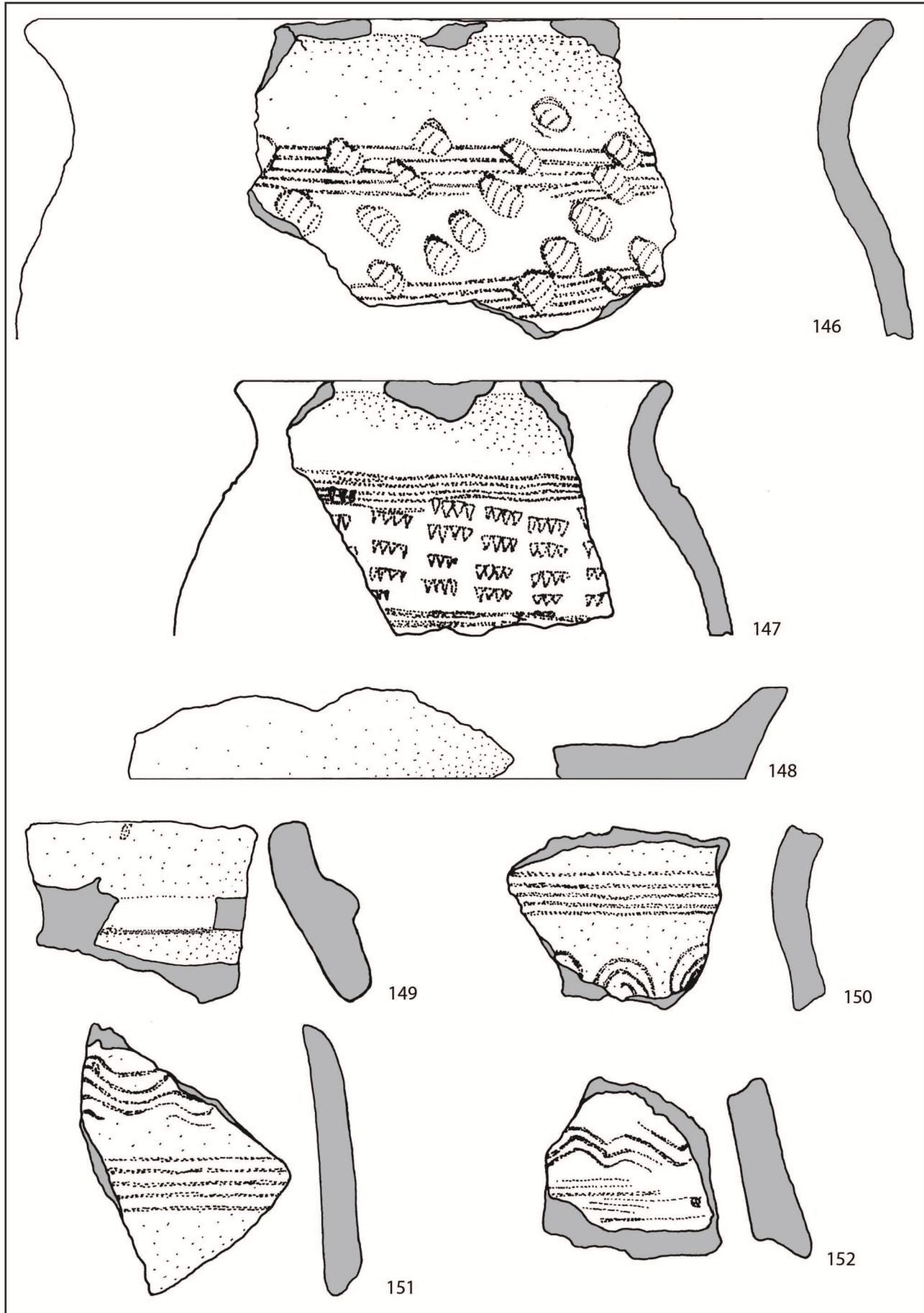
Obj. 150, 173, 174

Tafel 18



M 1:1

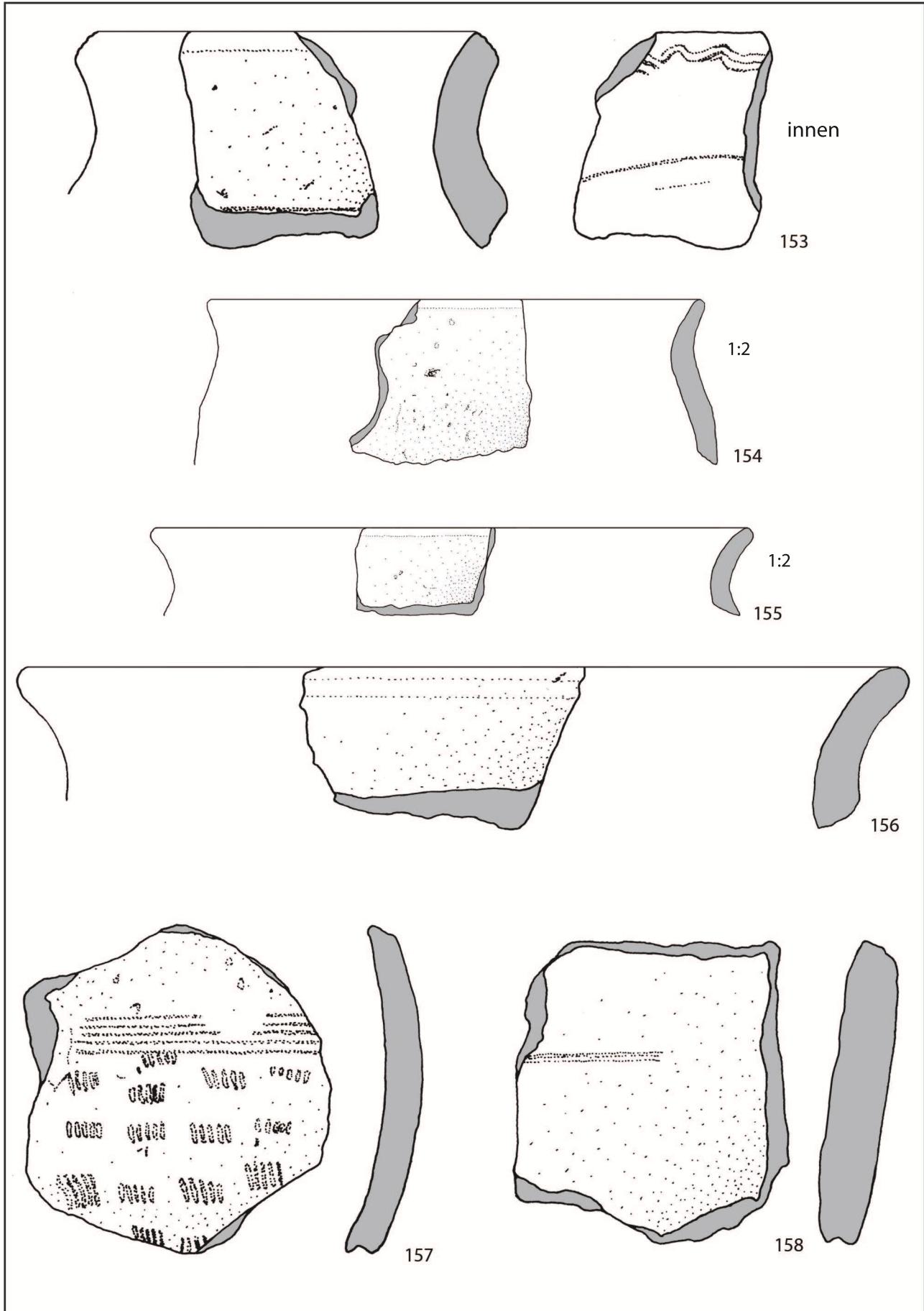
Obj. 210, 234



M 1:1

Obj. 245

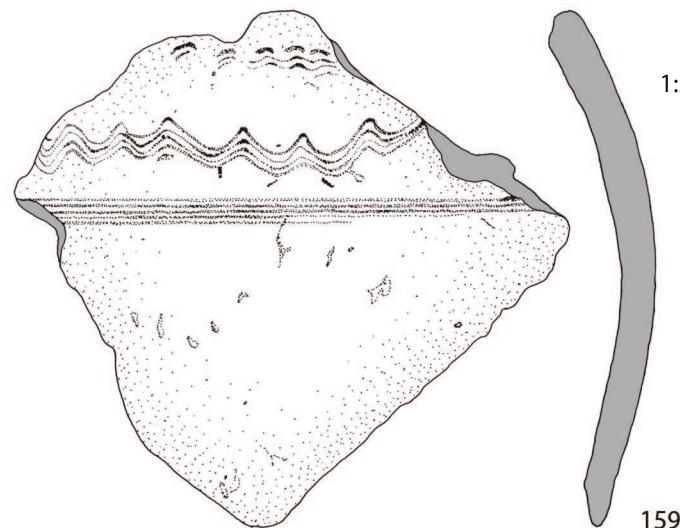
Tafel 20



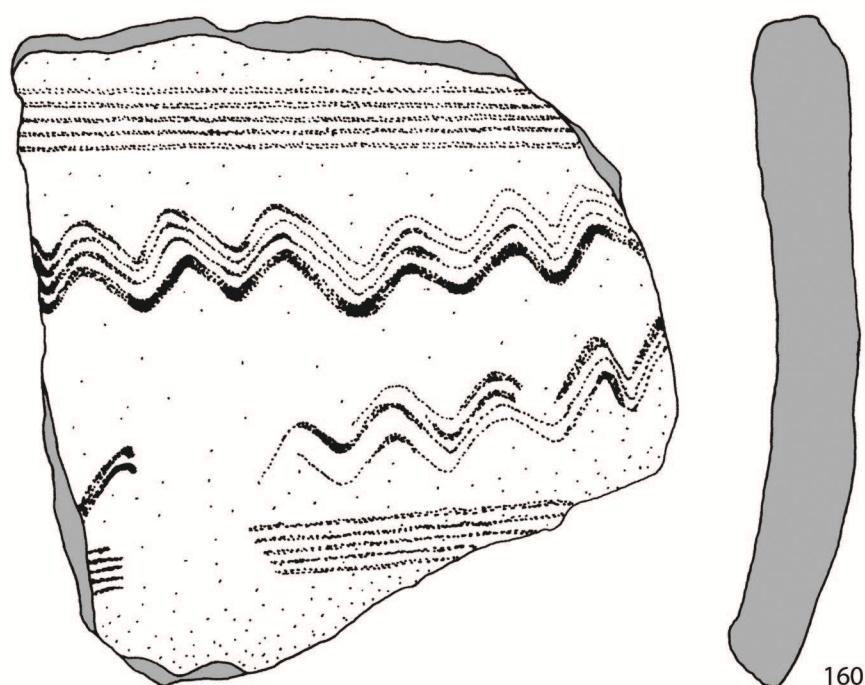
M 1:1

Obj. 245

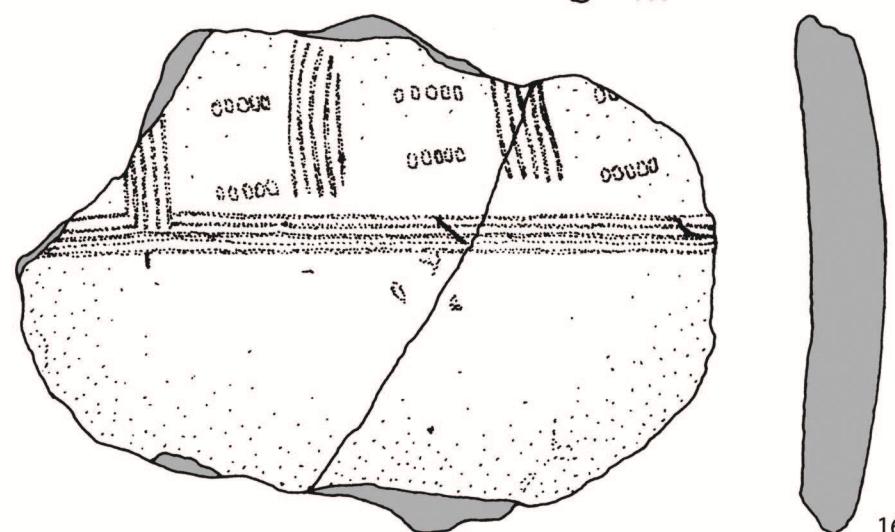
Tafel 21



1:2



1:2

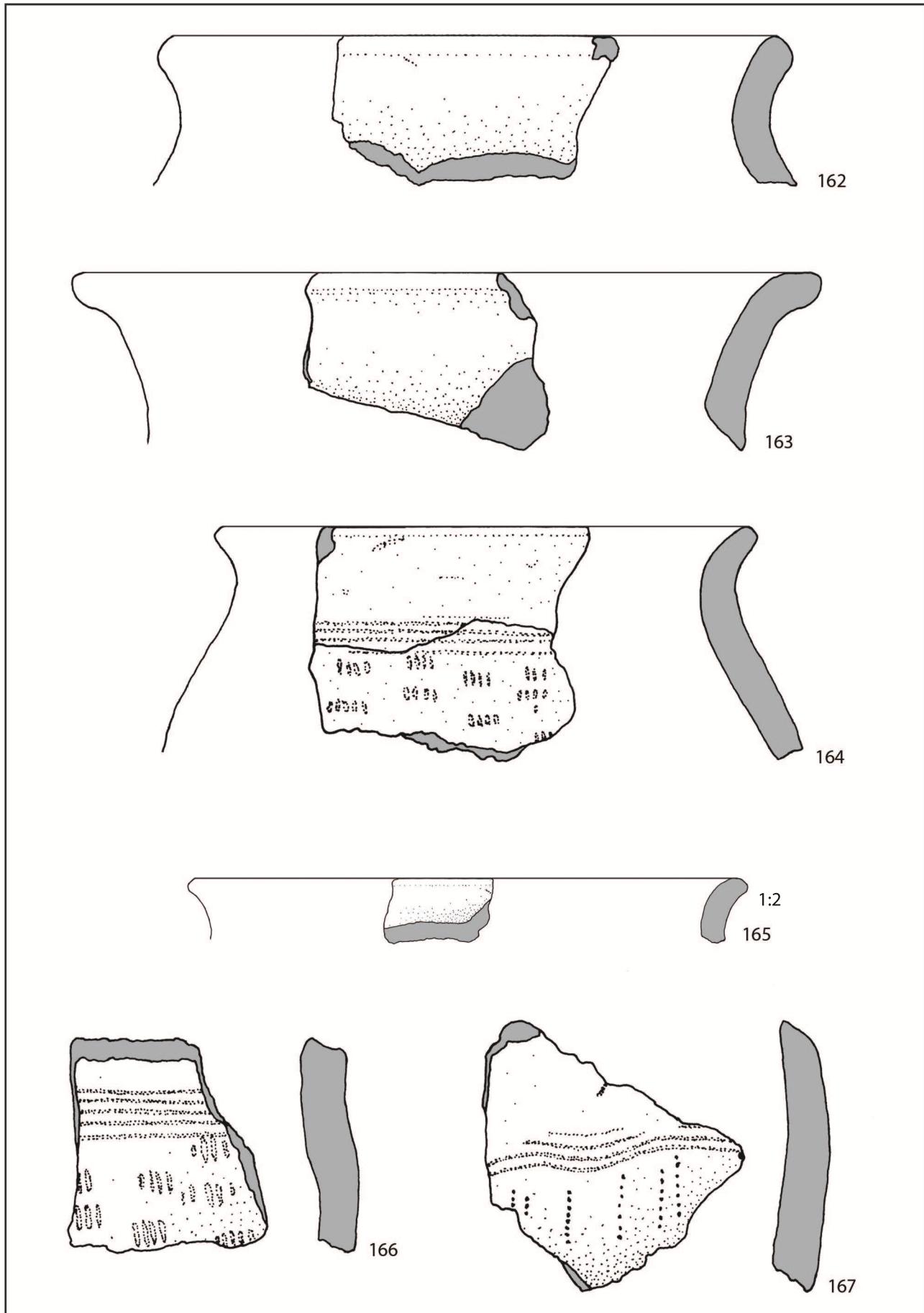


1:2

M 1:1

Obj. 245

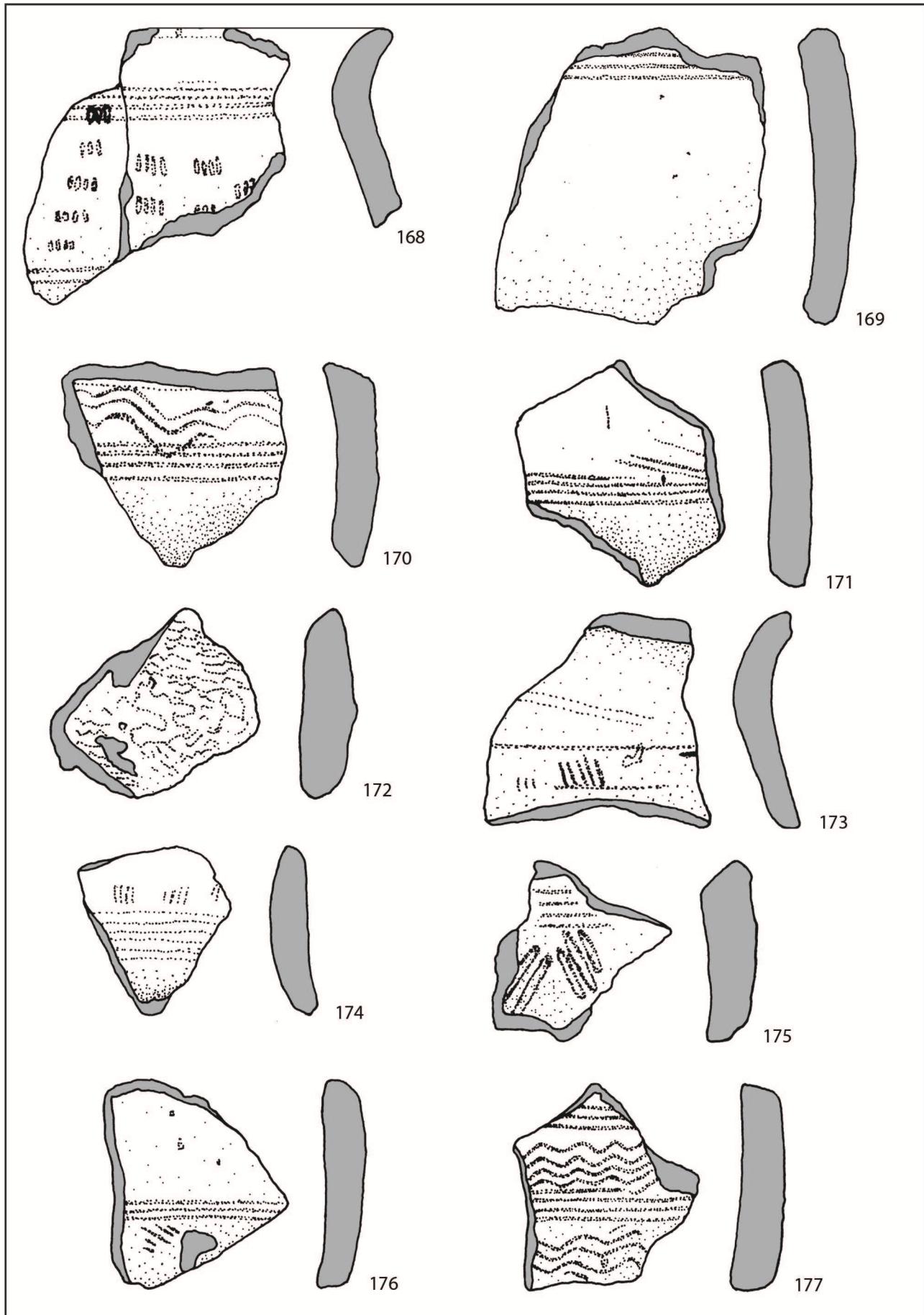
Tafel 22



M 1:1

Obj. 245

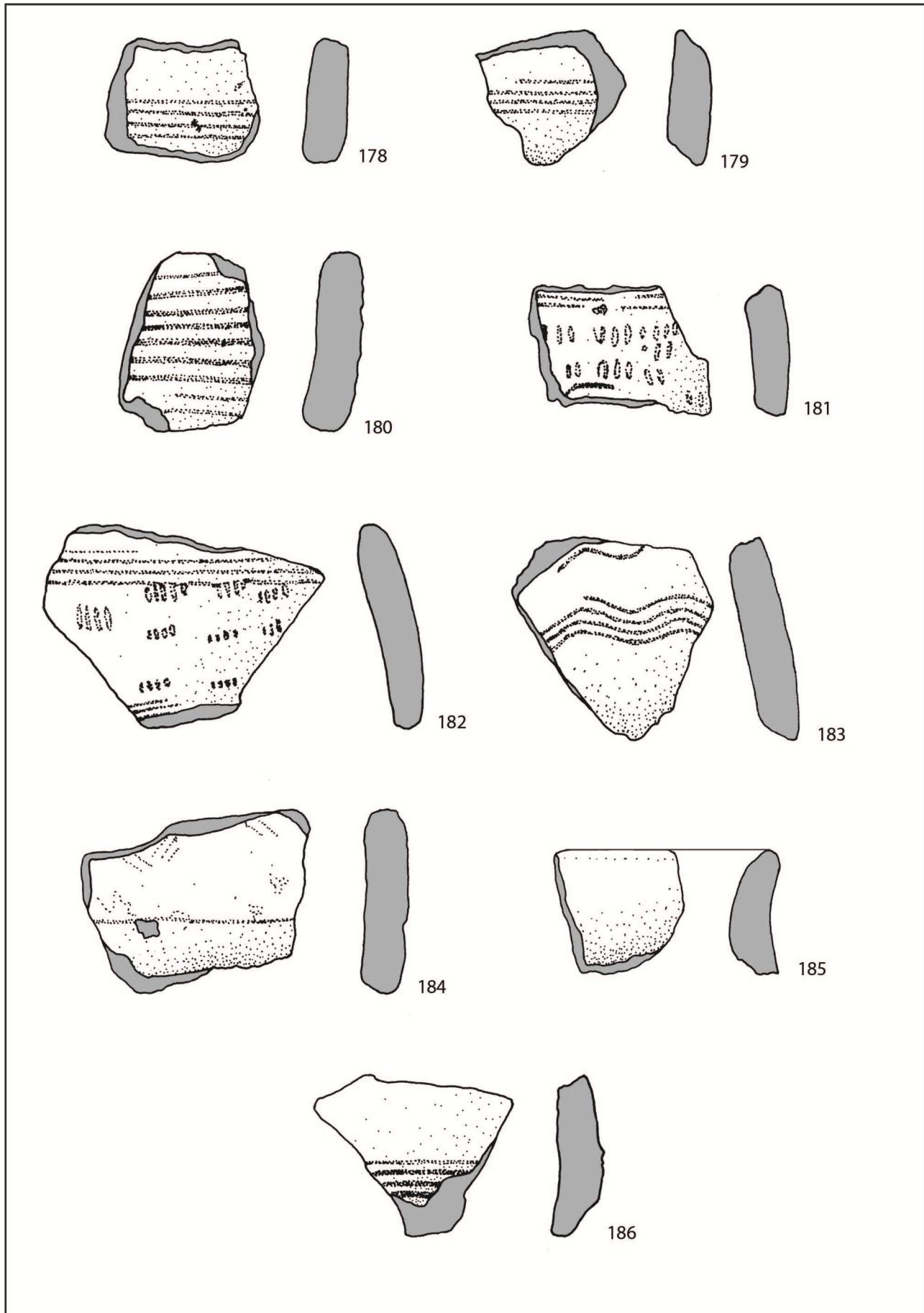
Tafel 23



M 1:1

Obj. 245

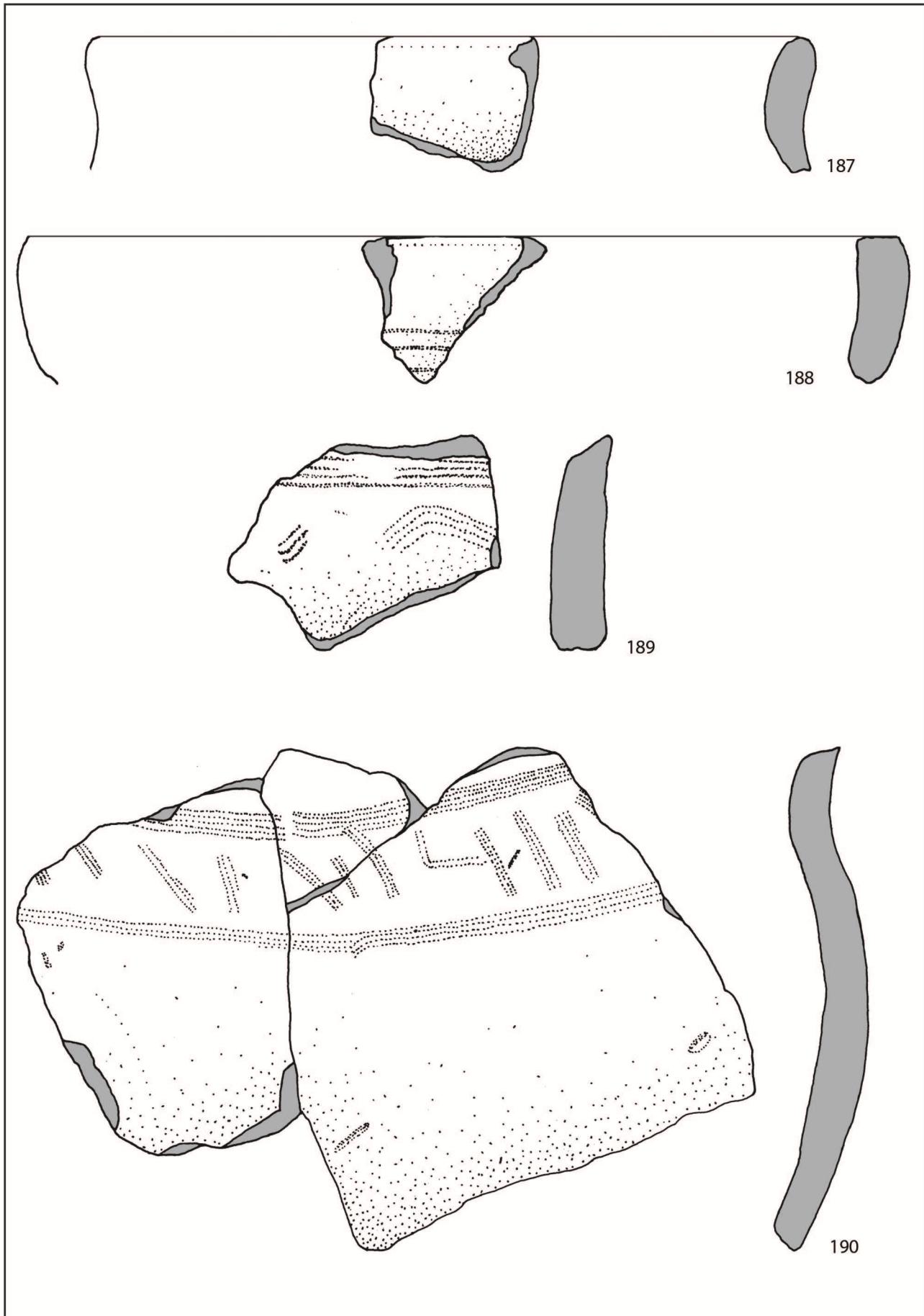
Tafel 24



M 1:1

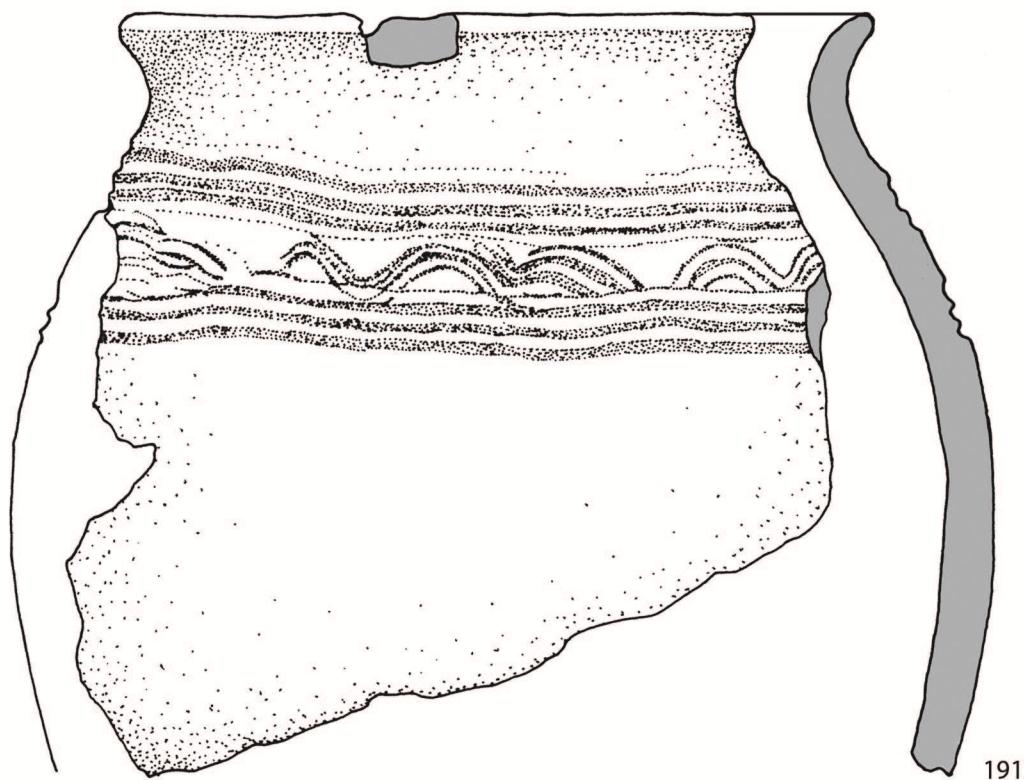
Obj. 245

Tafel 25

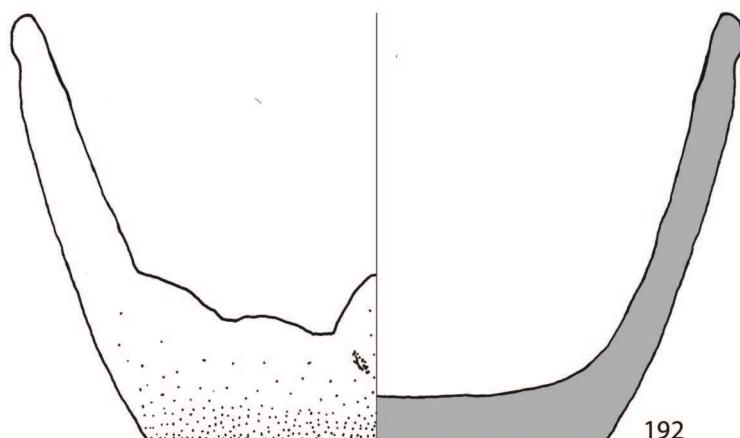


M 1:1

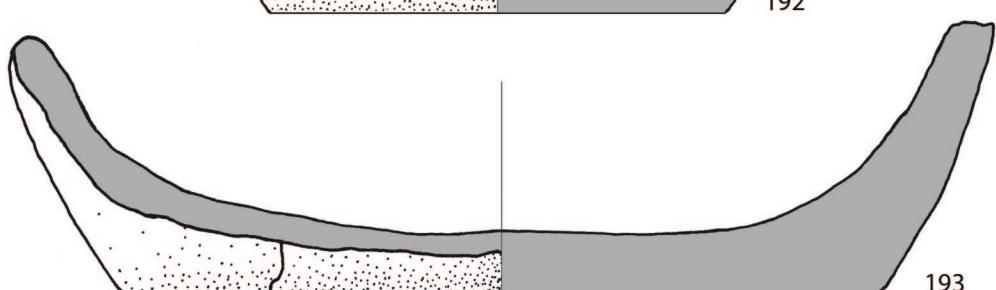
Obj. 245



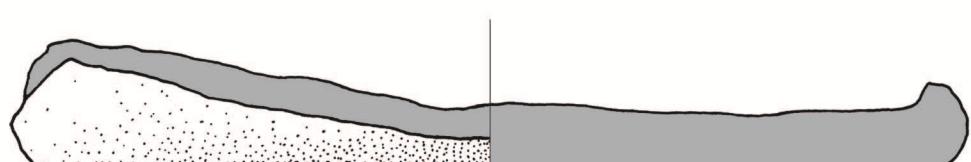
191



192



193

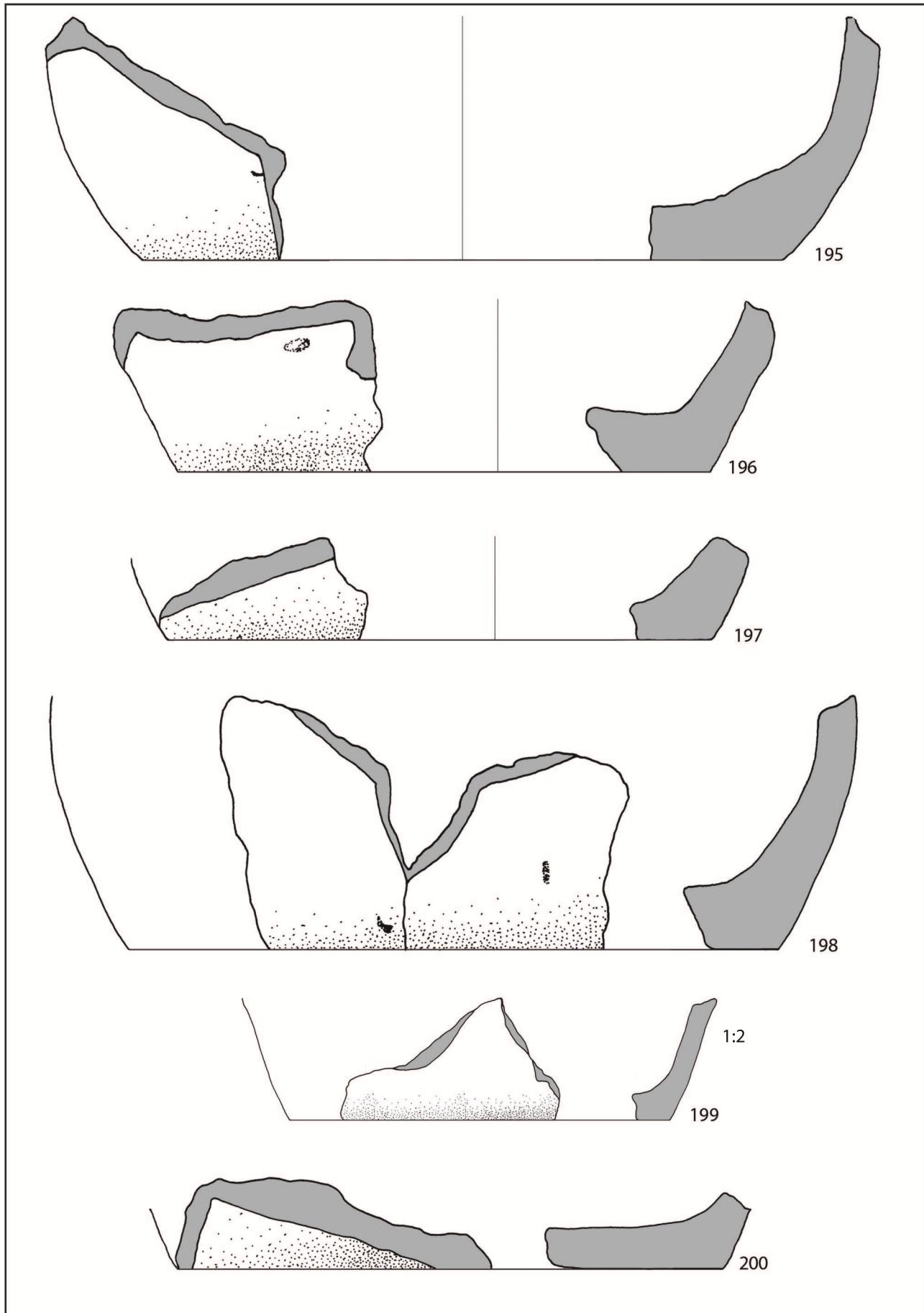


194

M 1:1

Obj. 245

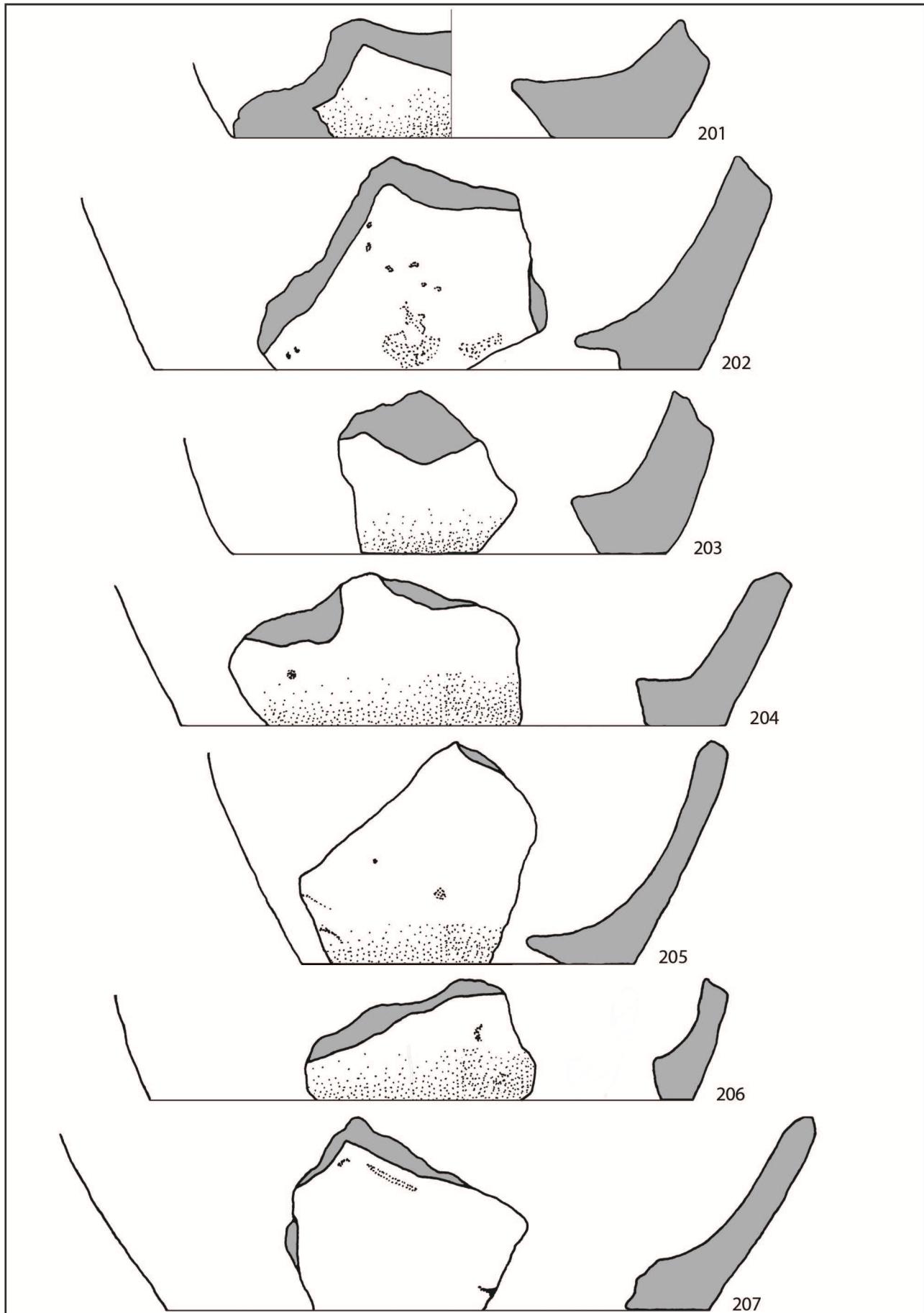
Tafel 27



M 1:1

Obj. 245

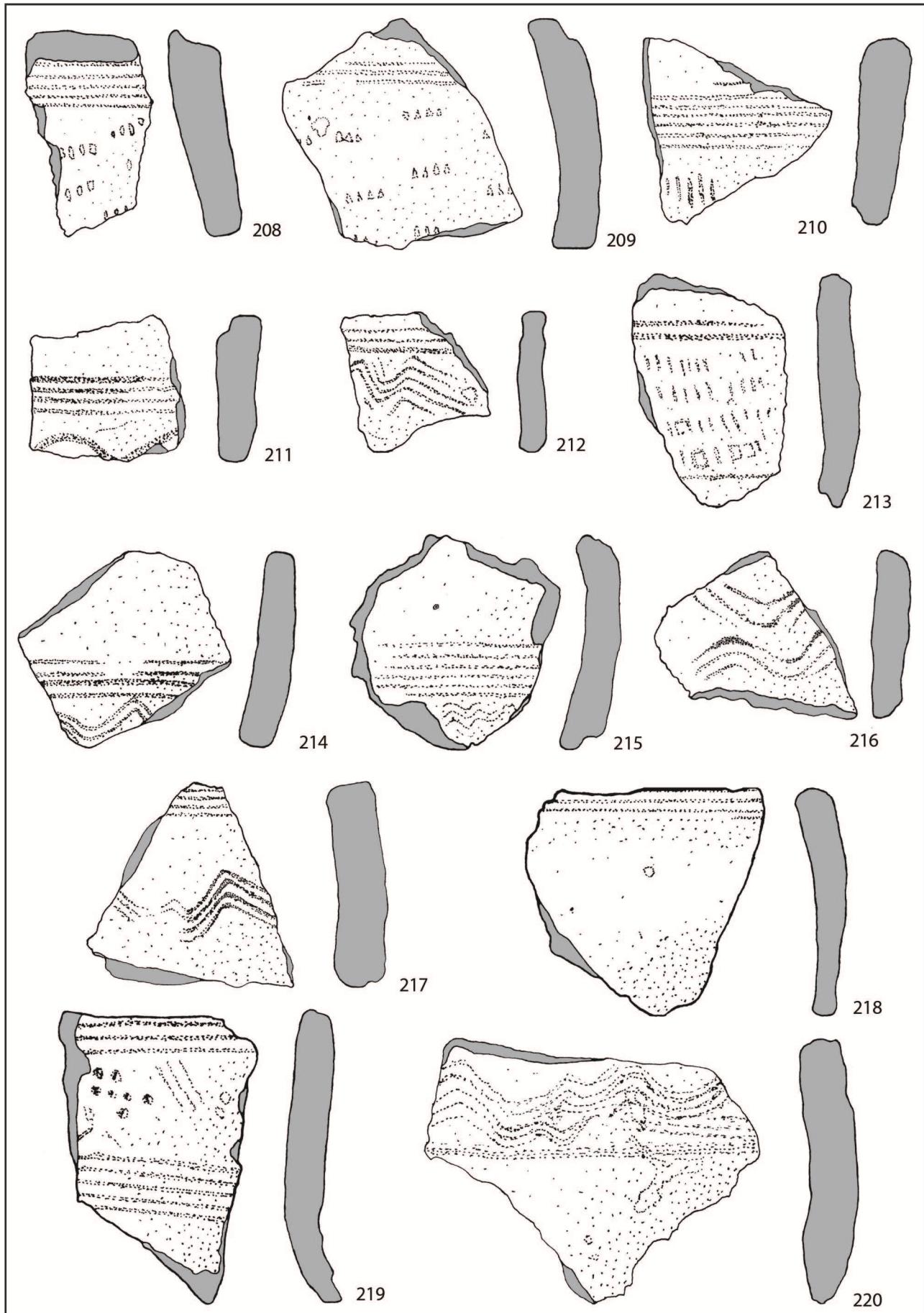
Tafel 28



M 1:1

Obj. 245

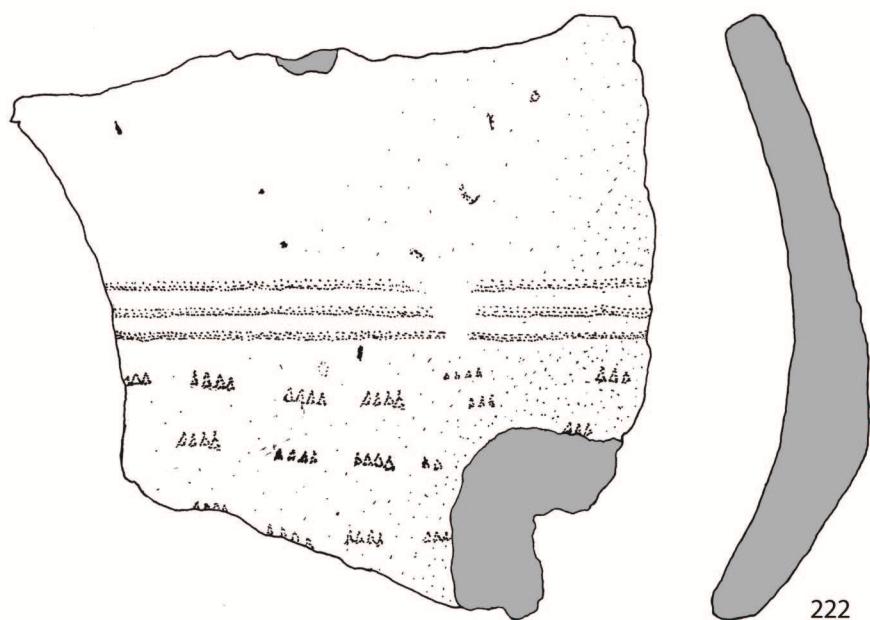
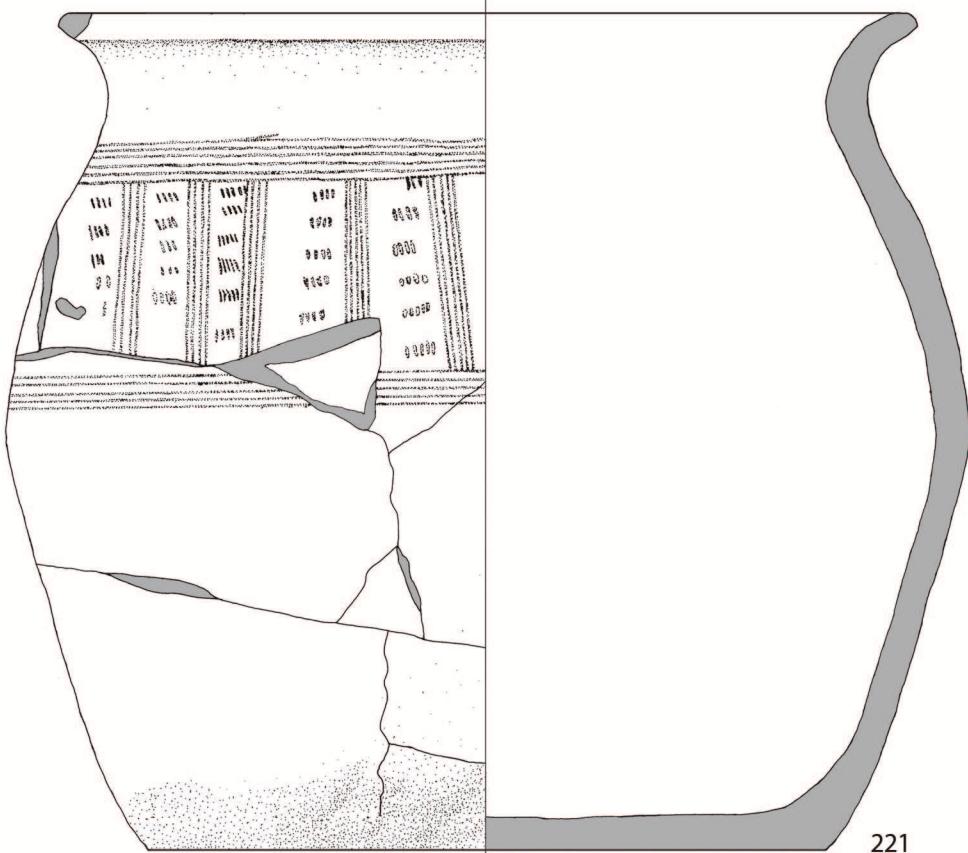
Tafel 29



M 1:1

Obj. 245

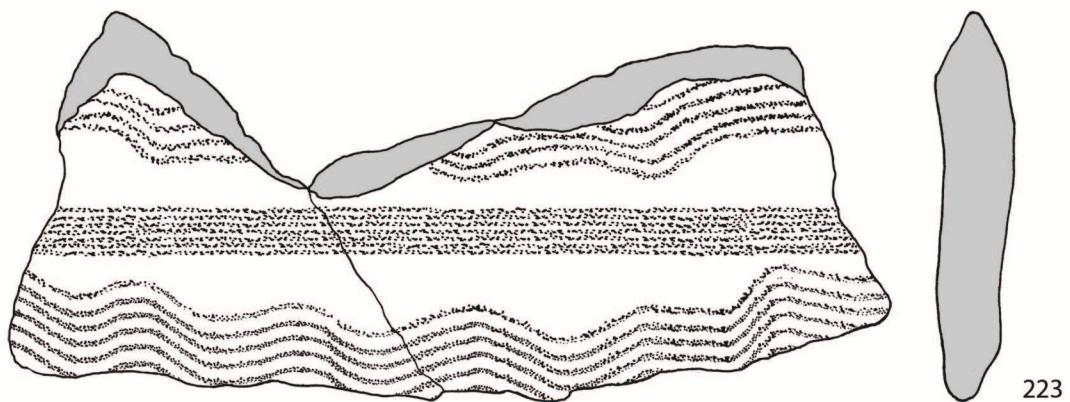
Tafel 30



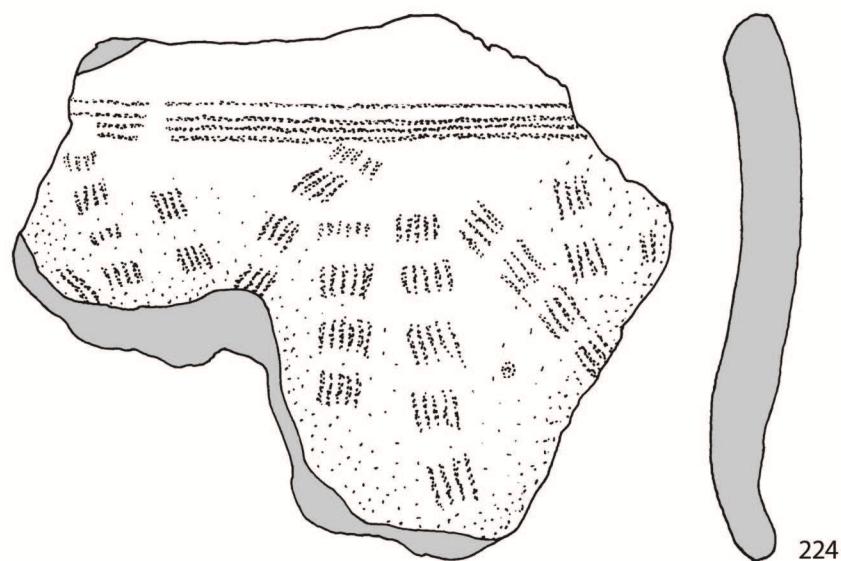
M 1:1

Obj. 245

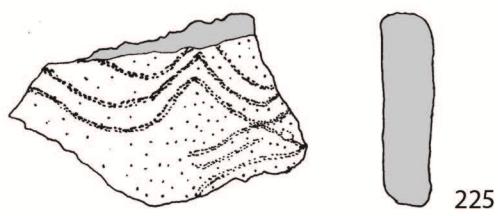
Tafel 31



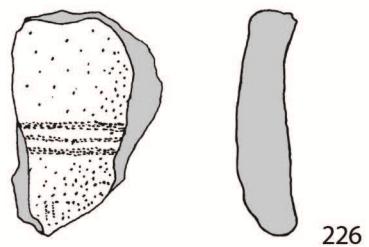
223



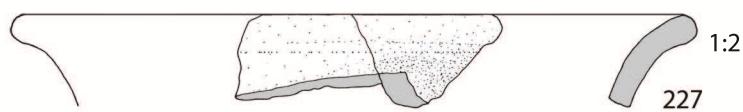
224



225

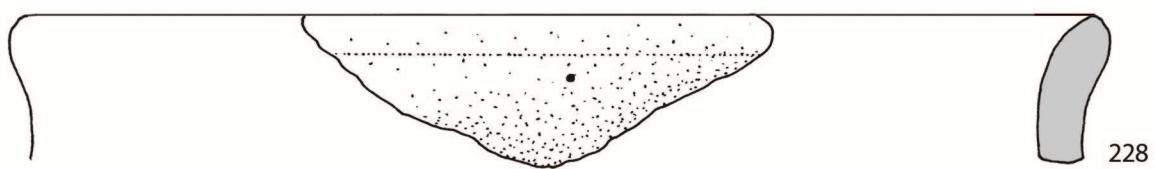


226



227

1:2

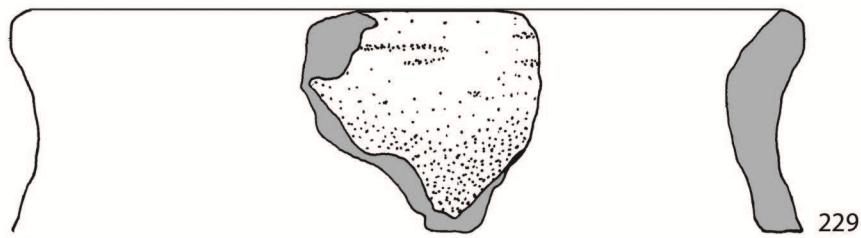


228

M 1:1

Obj. 245

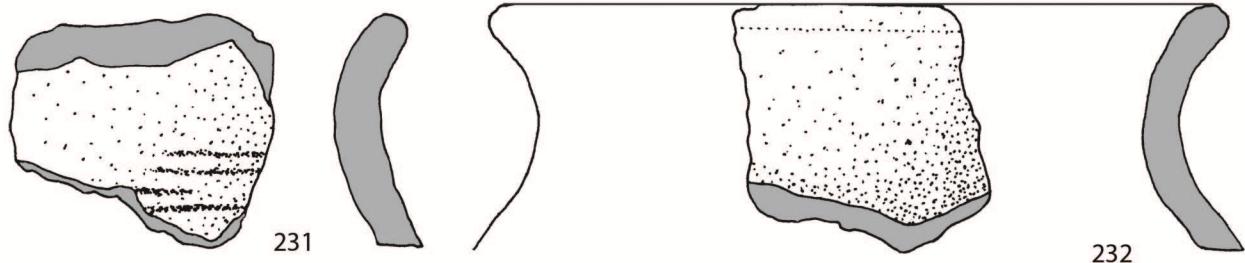
Tafel 32



229

1:2

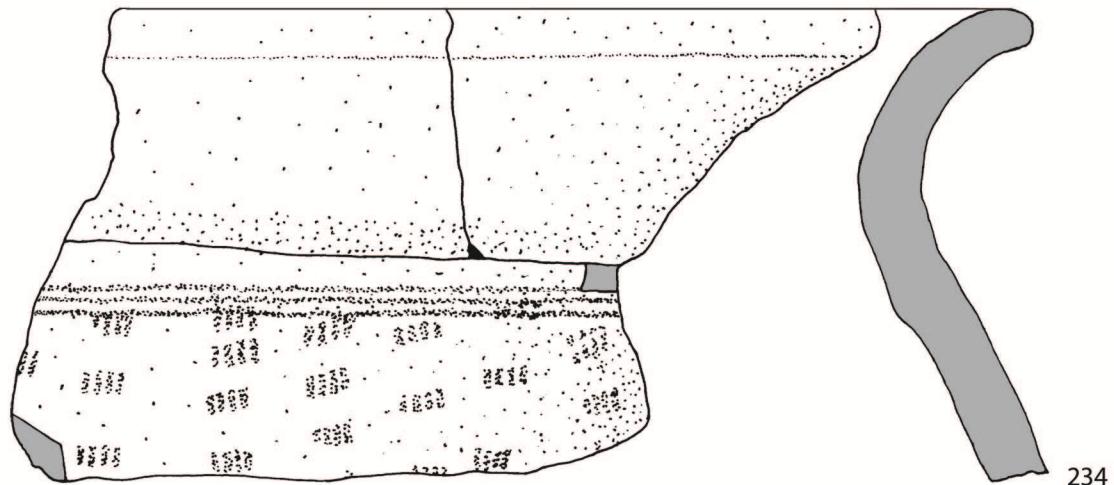
230



231

232

233

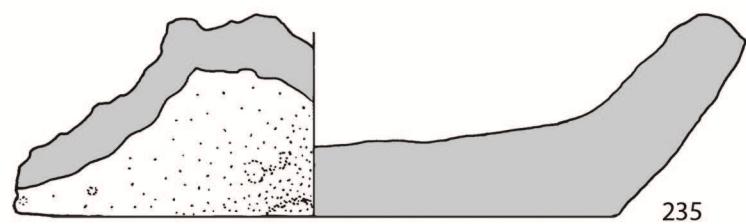


234

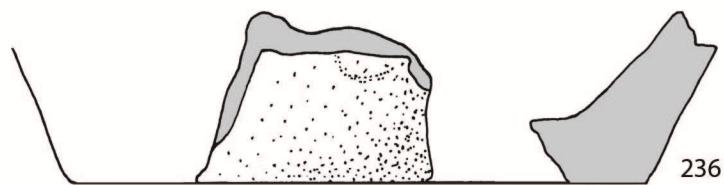
M 1:1

Obj. 245

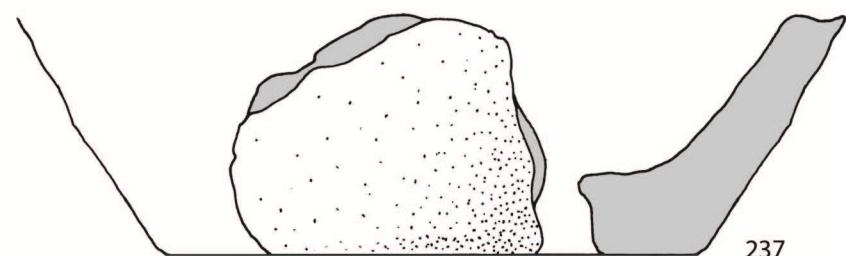
Tafel 33



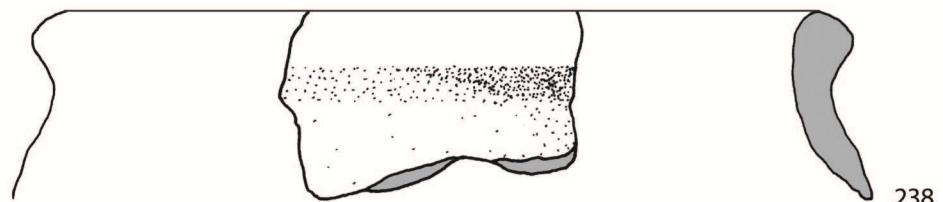
235



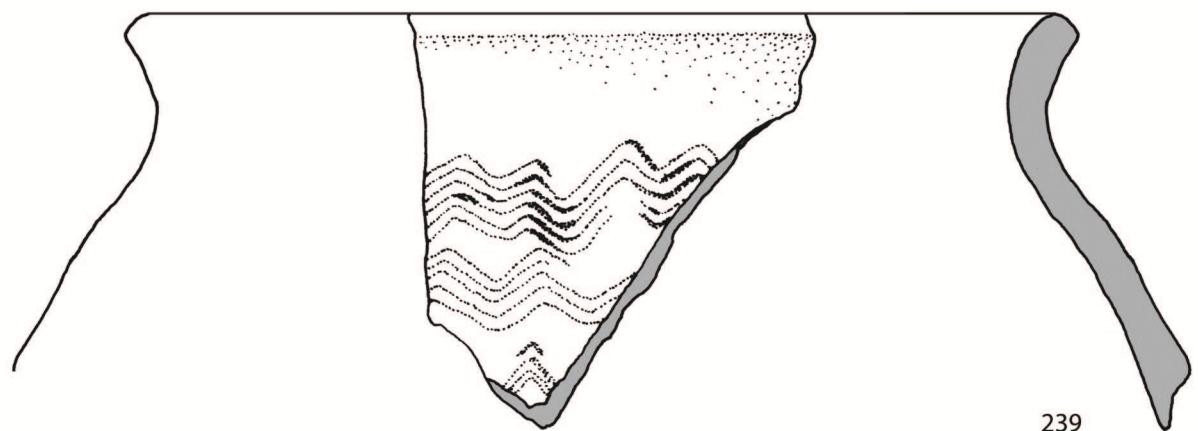
236



237



238

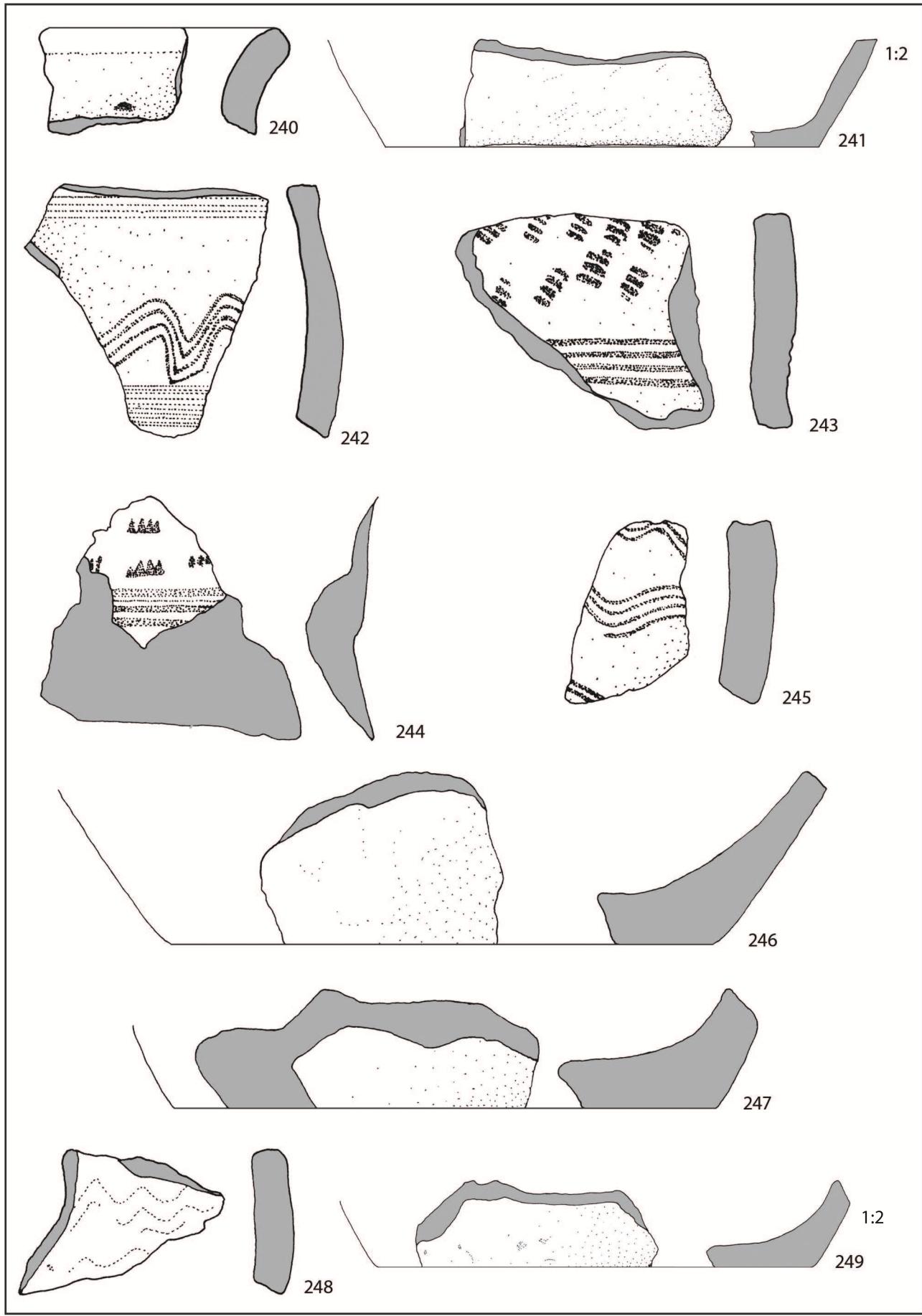


239

M 1:1

Obj. 245

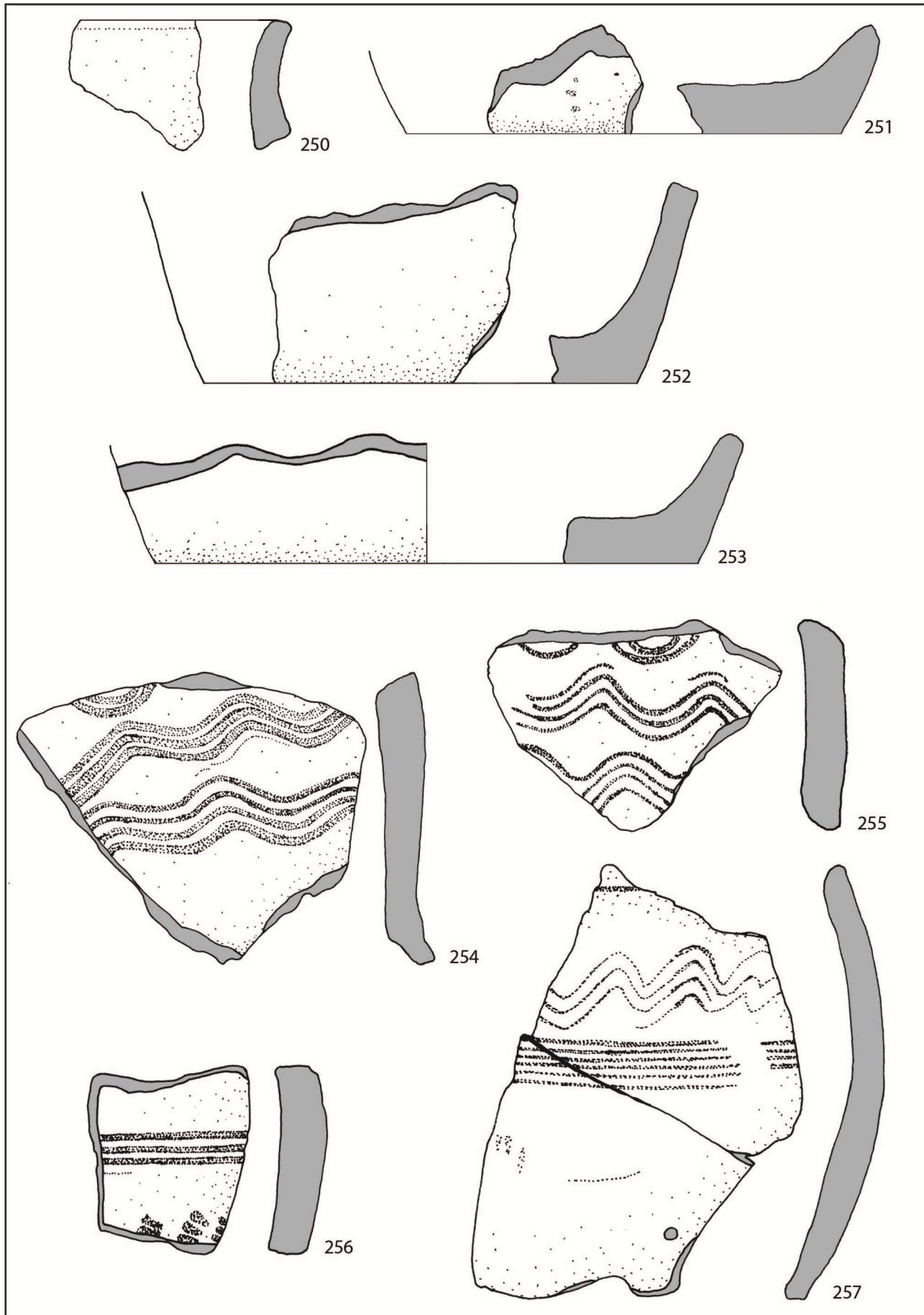
Tafel 34



M 1:1

Obj. 245

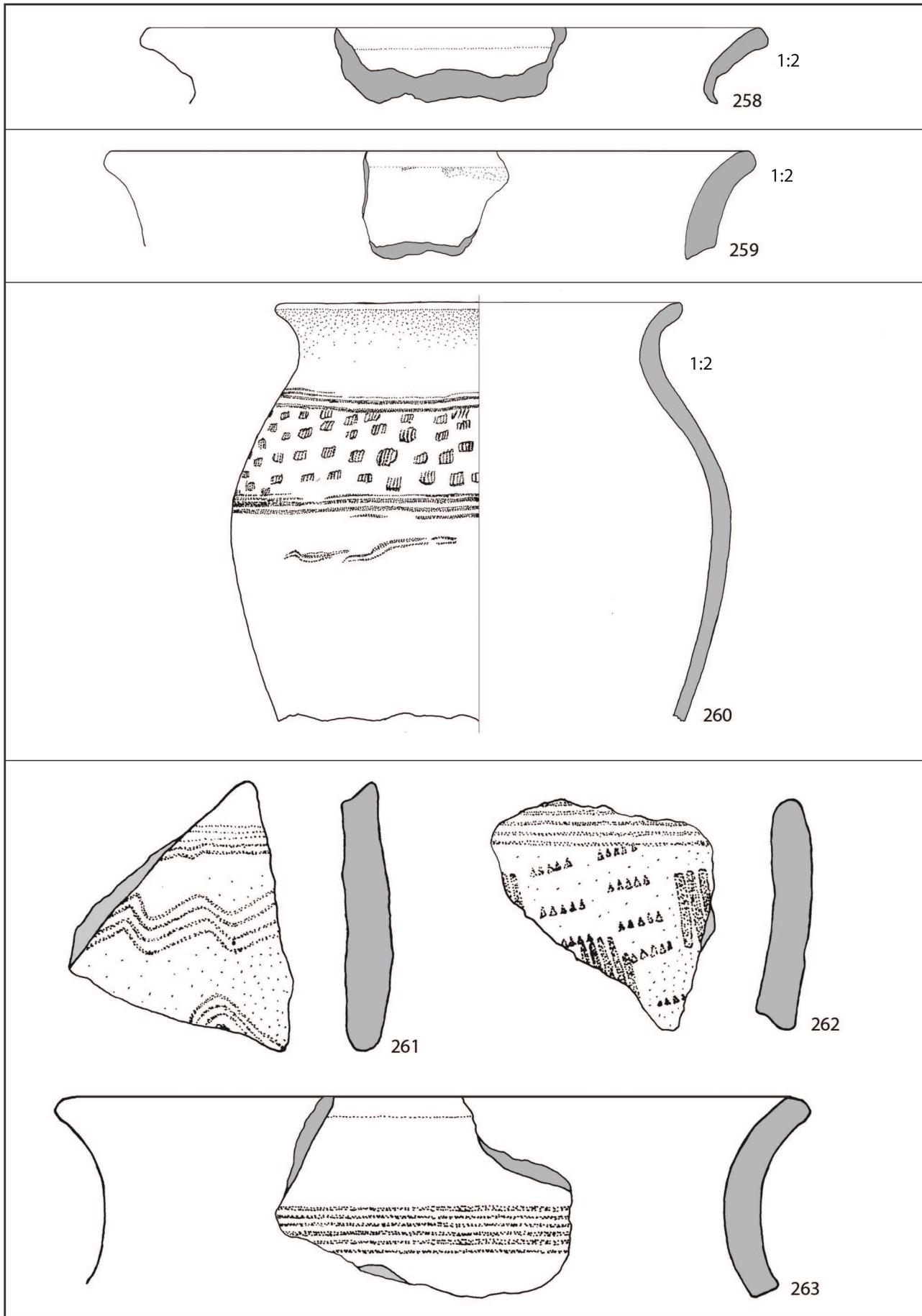
Tafel 35



M 1:1

Obj. 245

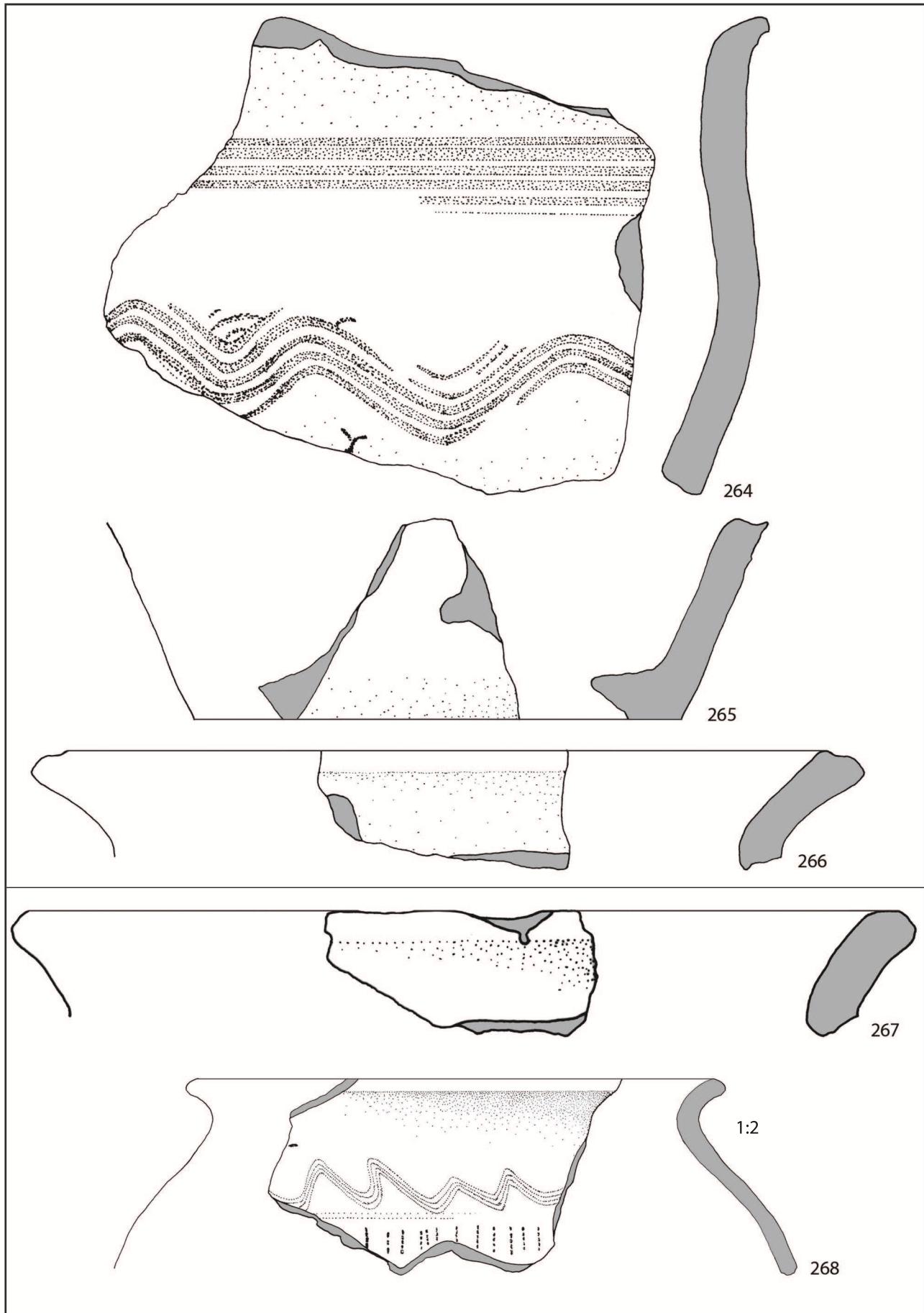
Tafel 36



M 1:1

Obj. 246, 251, [256+246], 276

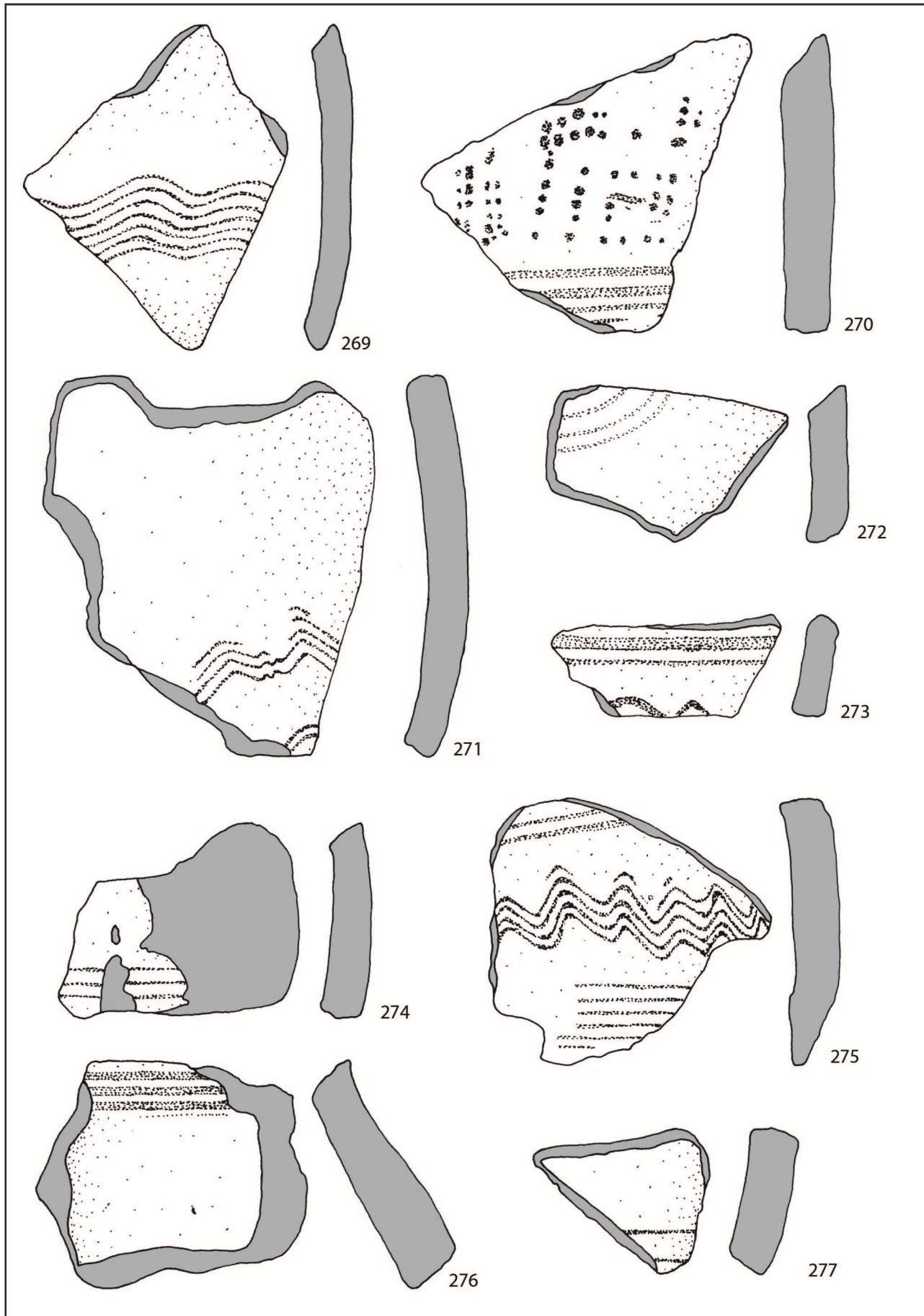
Tafel 37



M 1:1

Obj. 300, 343

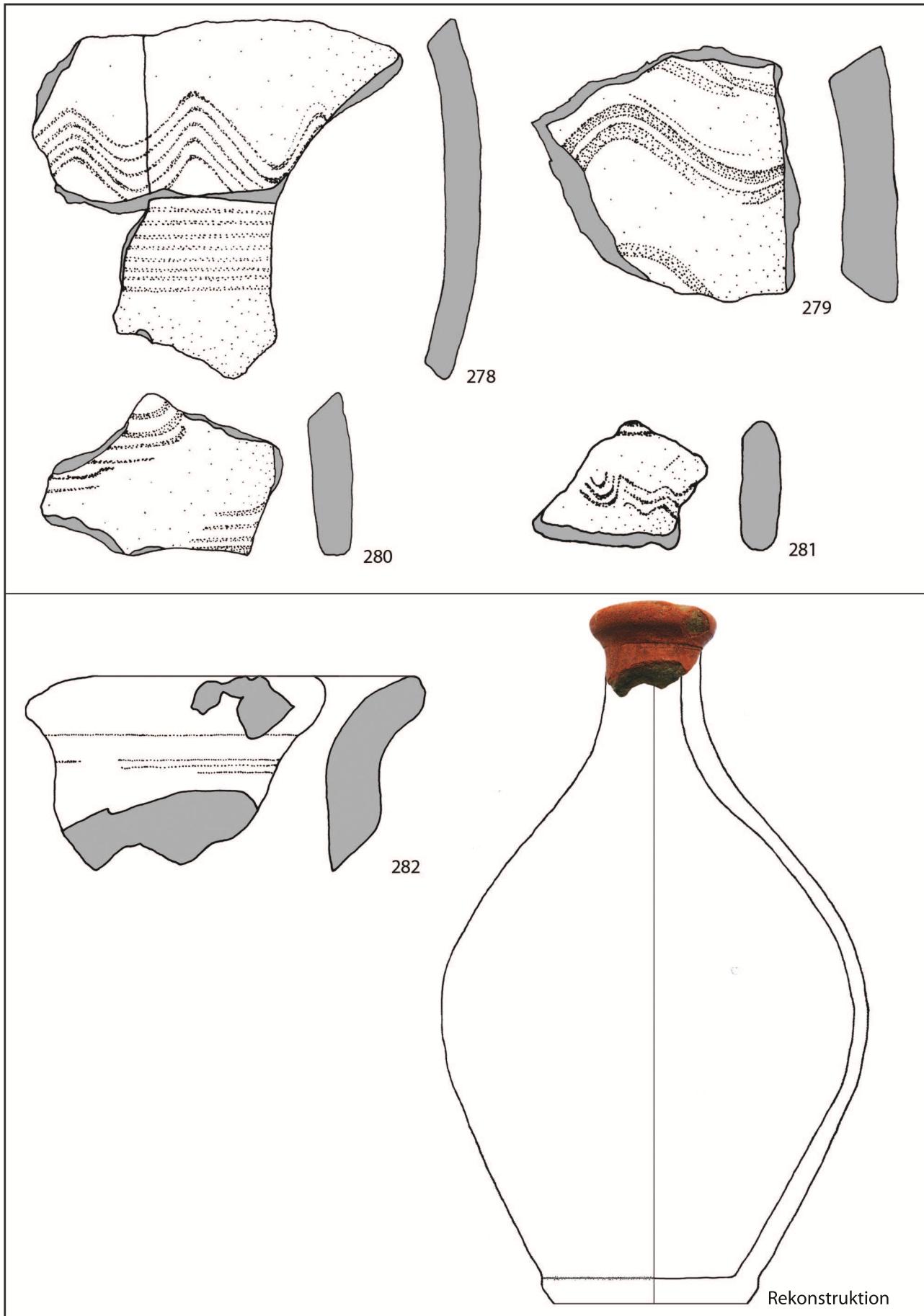
Tafel 38



M 1:1

Obj. 343

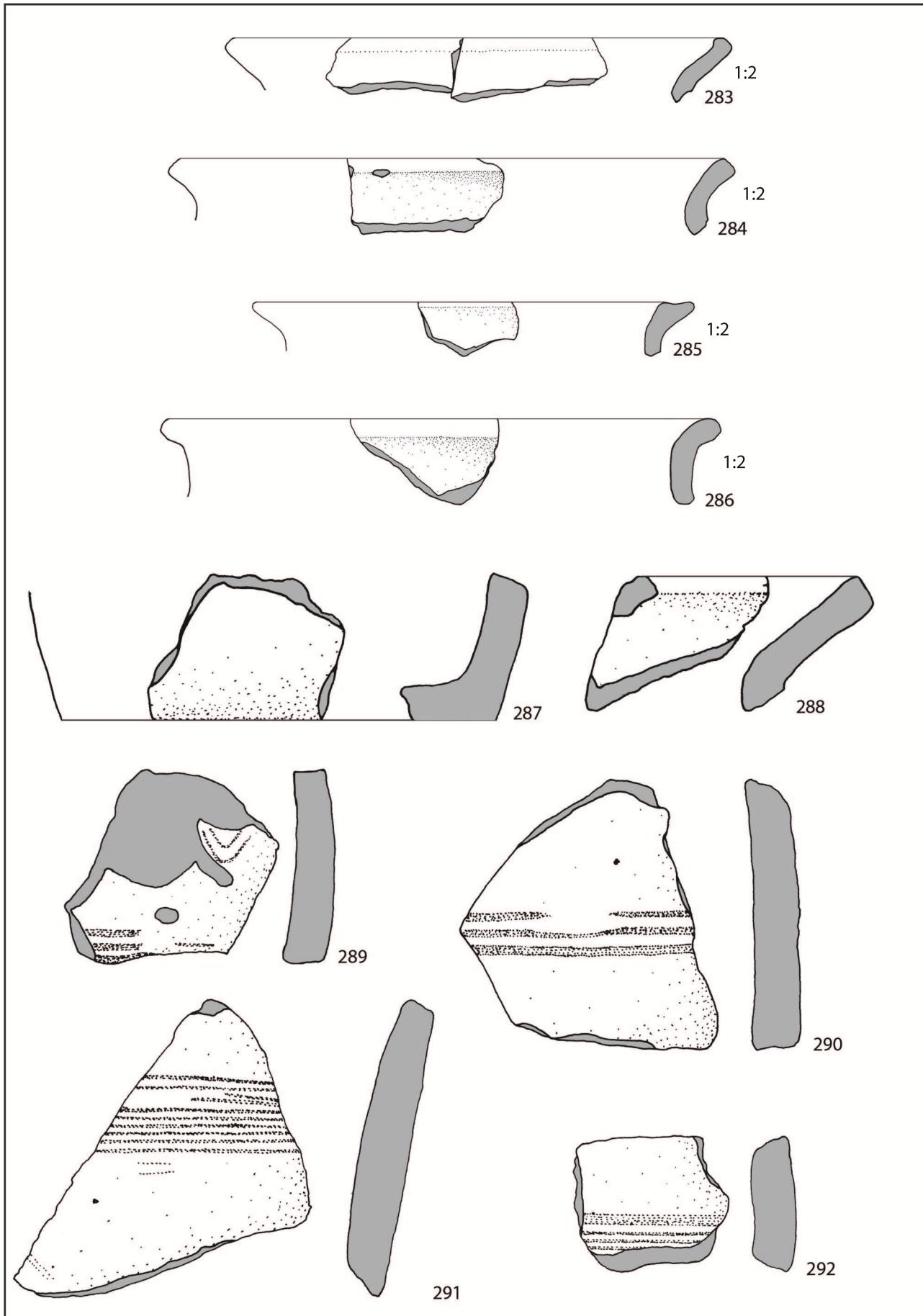
Tafel 39



M 1:1

Obj. 343, 344

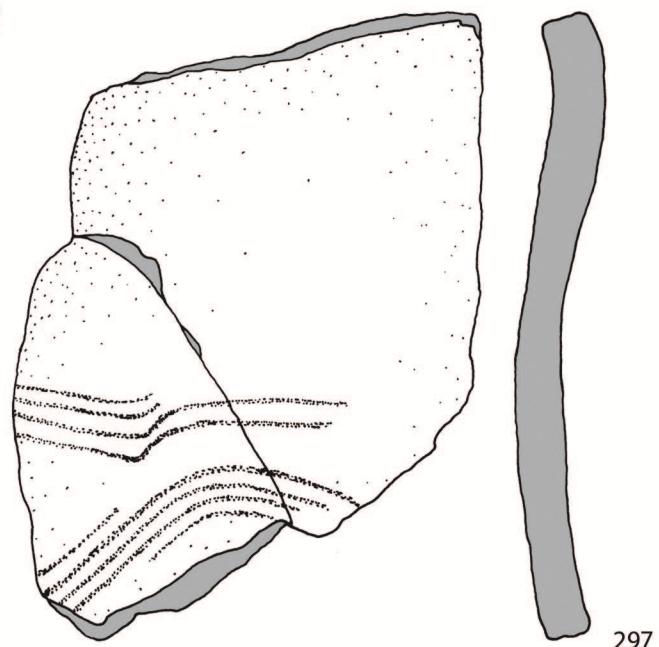
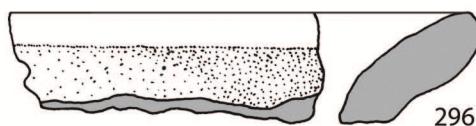
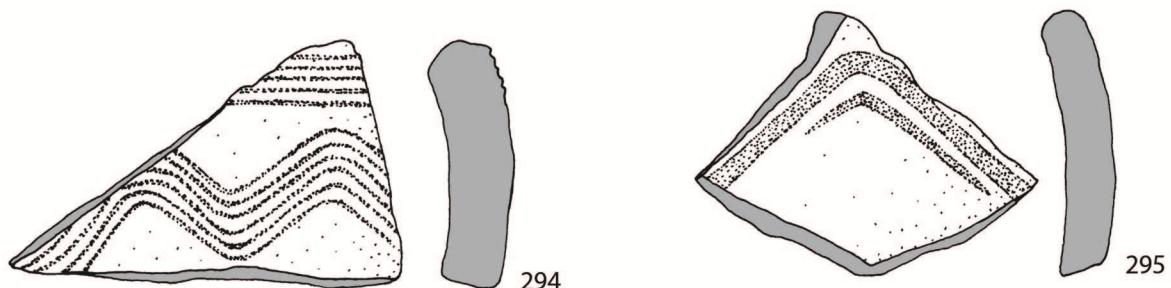
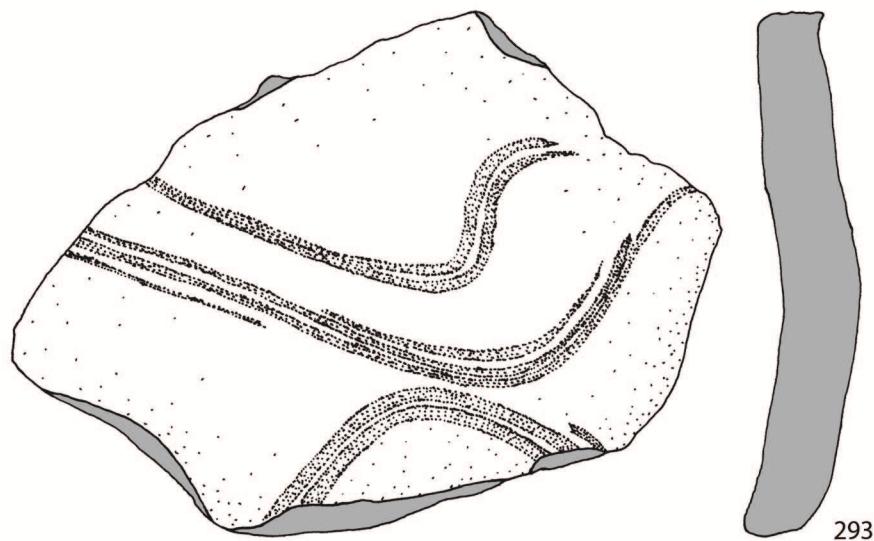
Tafel 40



M 1:1

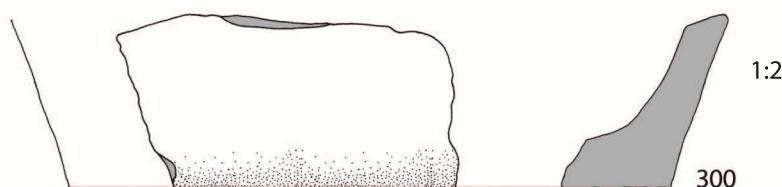
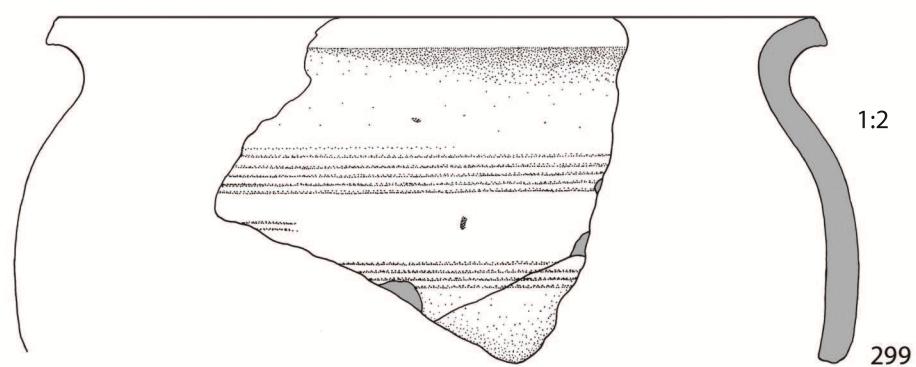
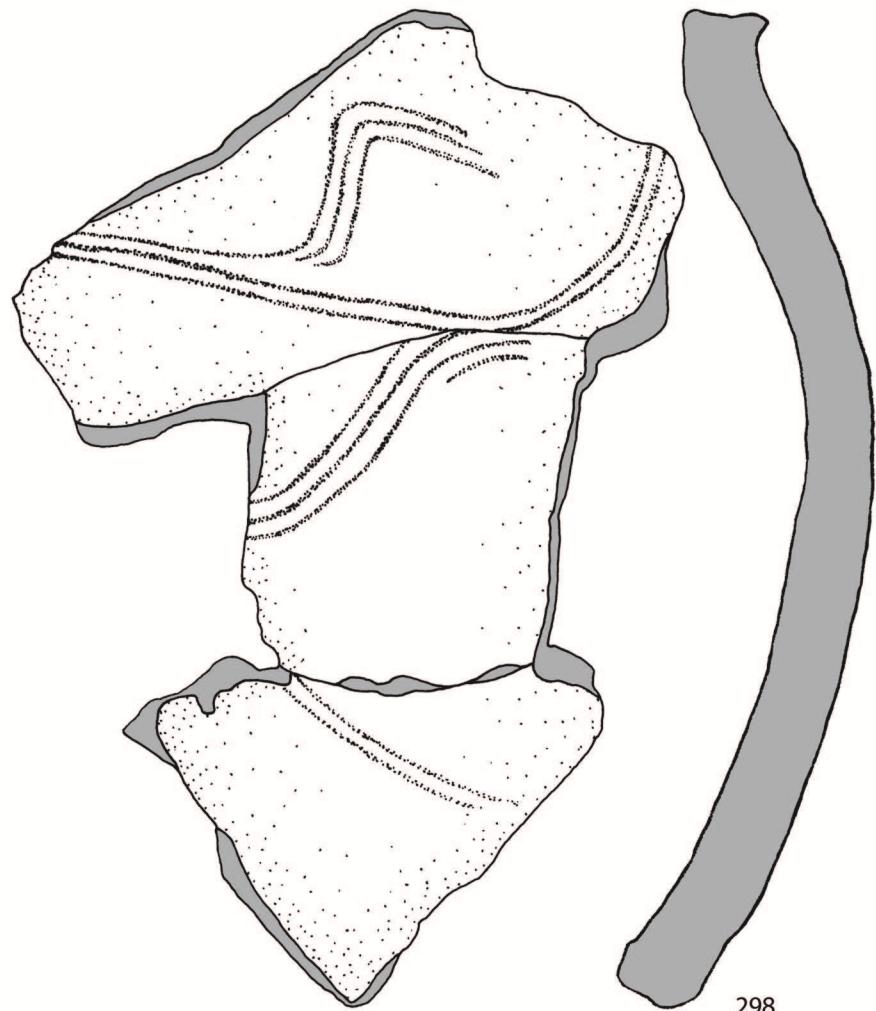
Obj. 345

Tafel 41



M 1:1

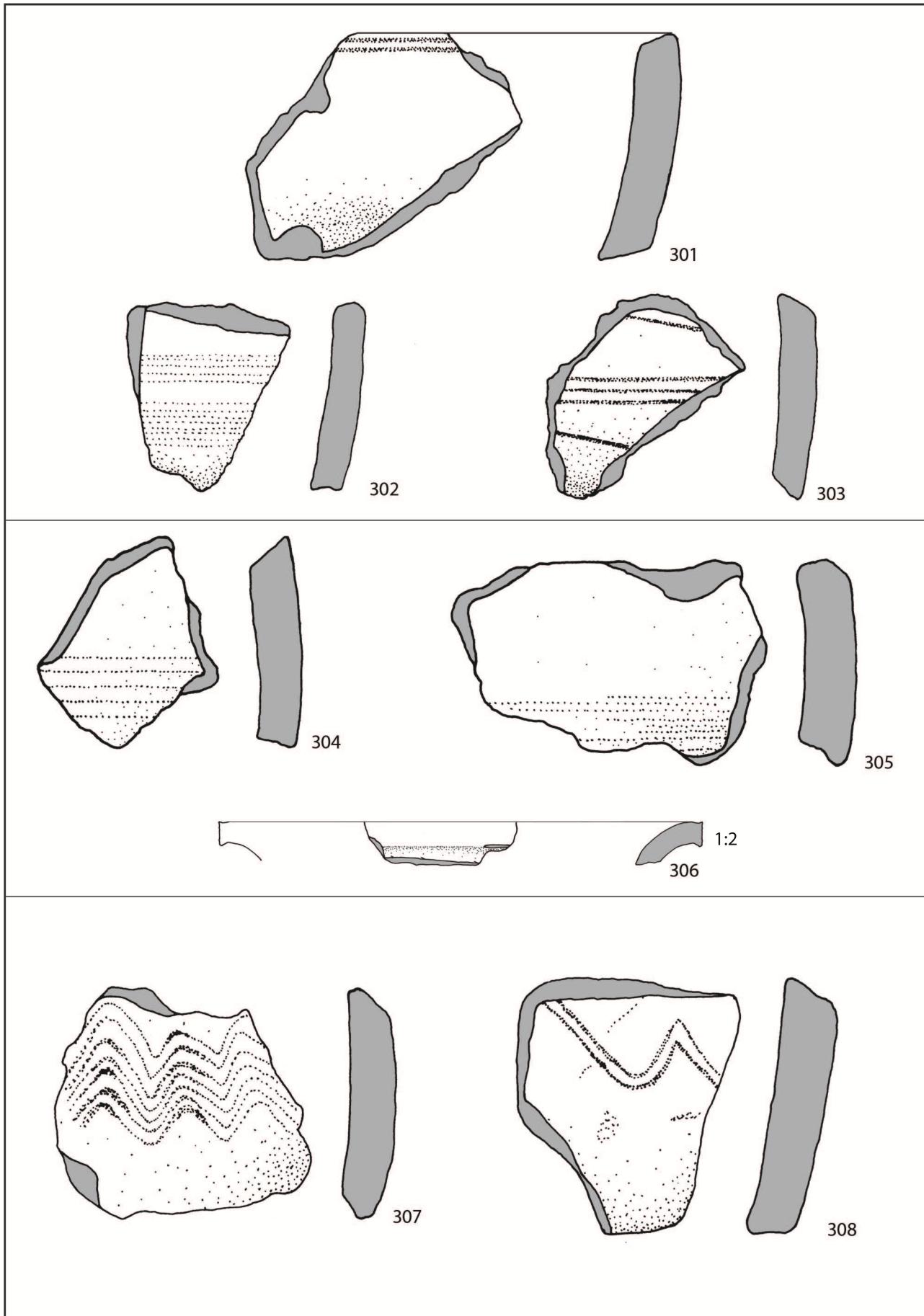
Obj. 345



M 1:1

Obj. 345, 345+346

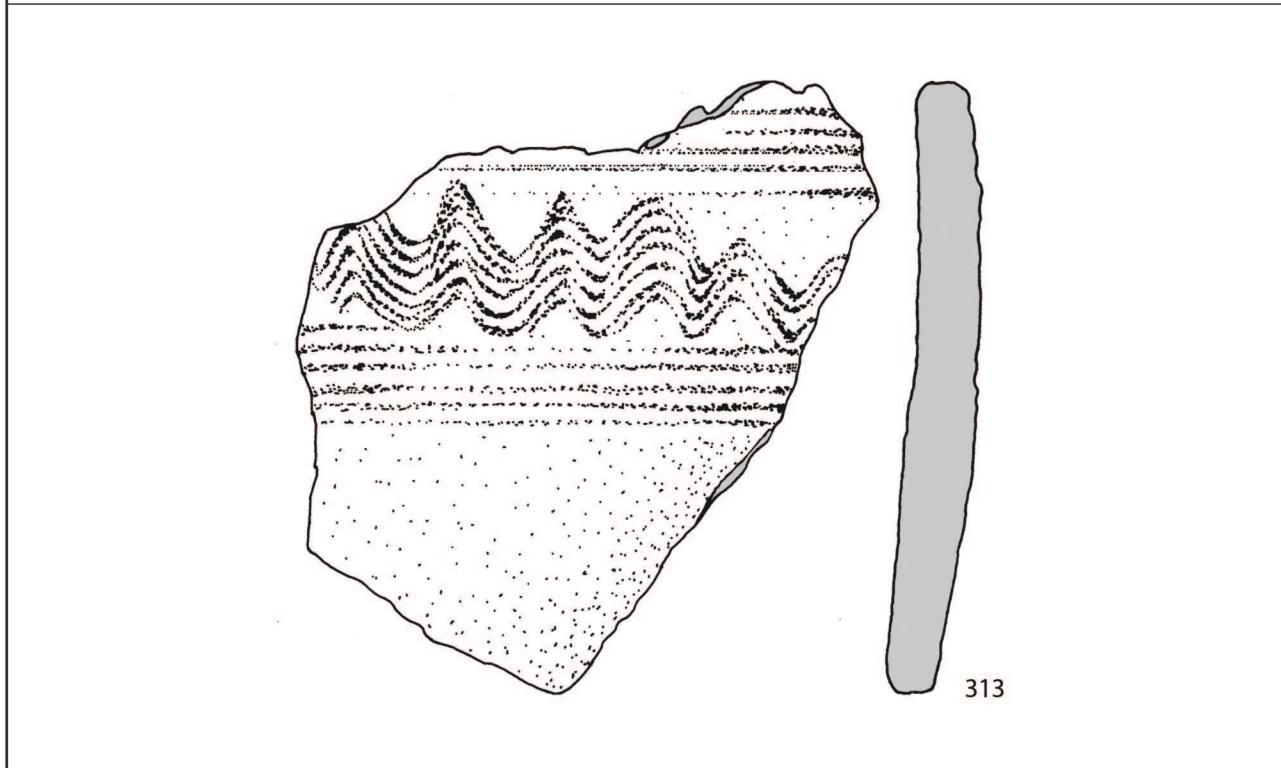
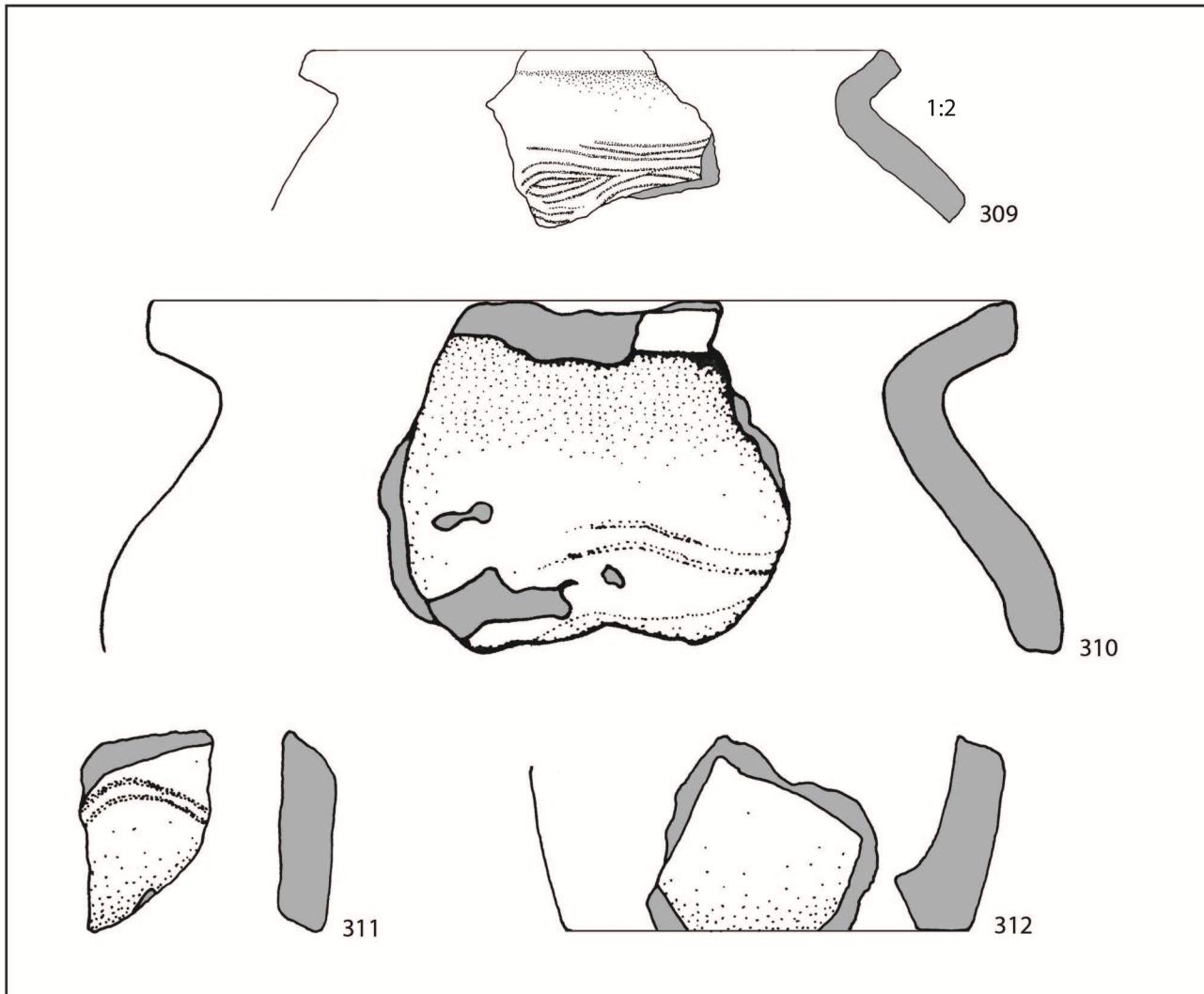
Tafel 43



M 1:1

Obj. 345 + 346, 347, 349

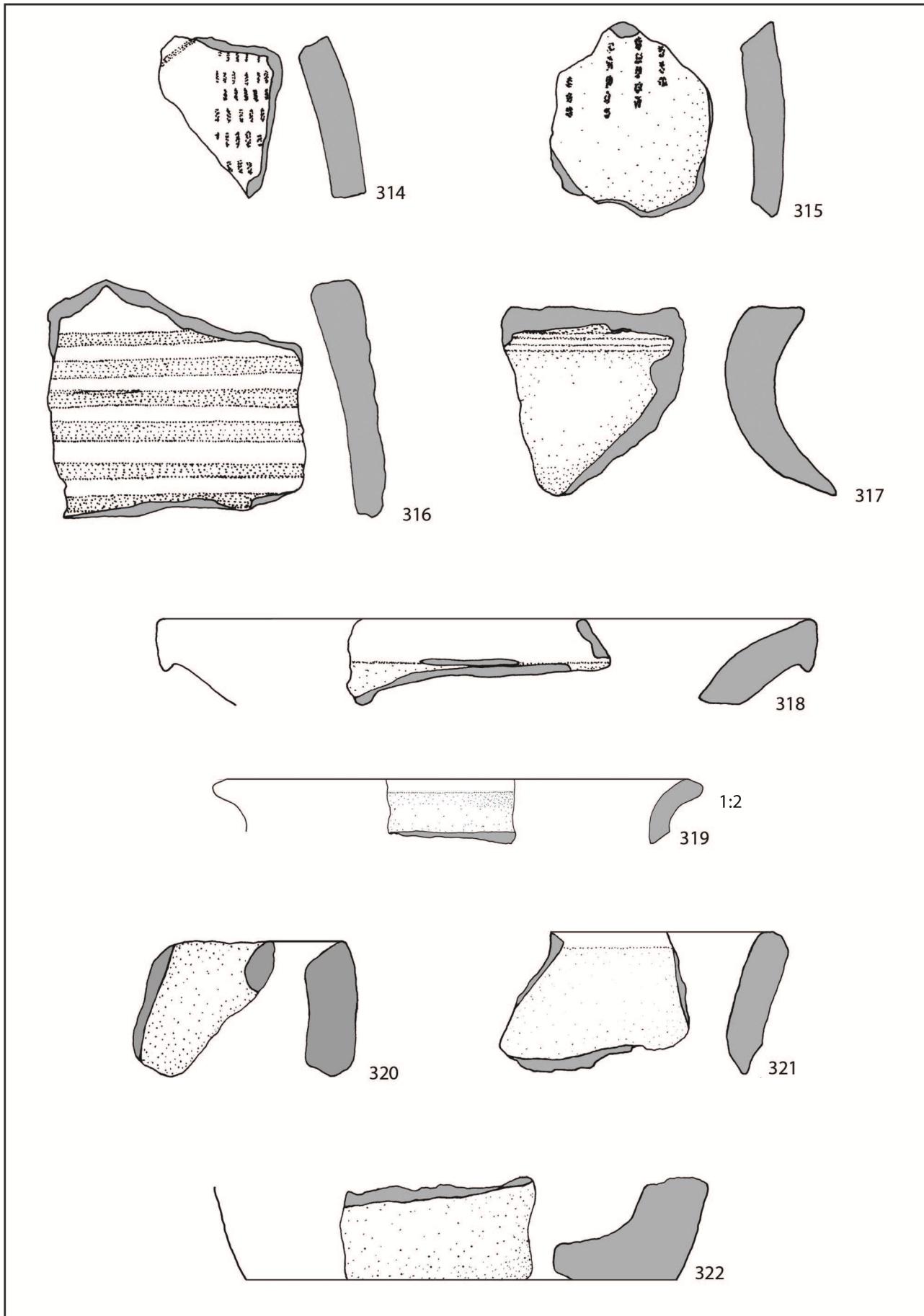
Tafel 44



M 1:1

Obj. 349, 372

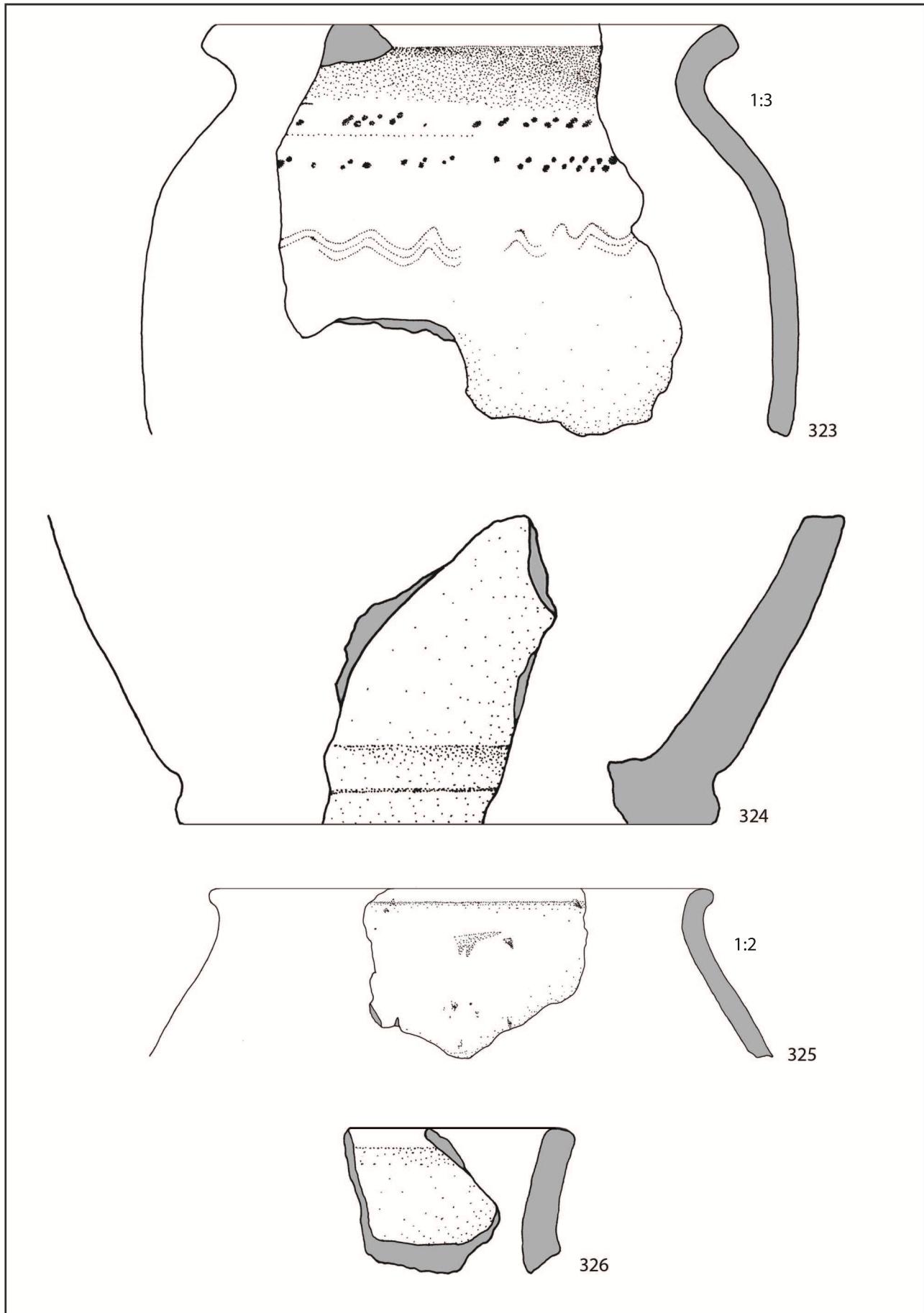
Tafel 45



M 1:1

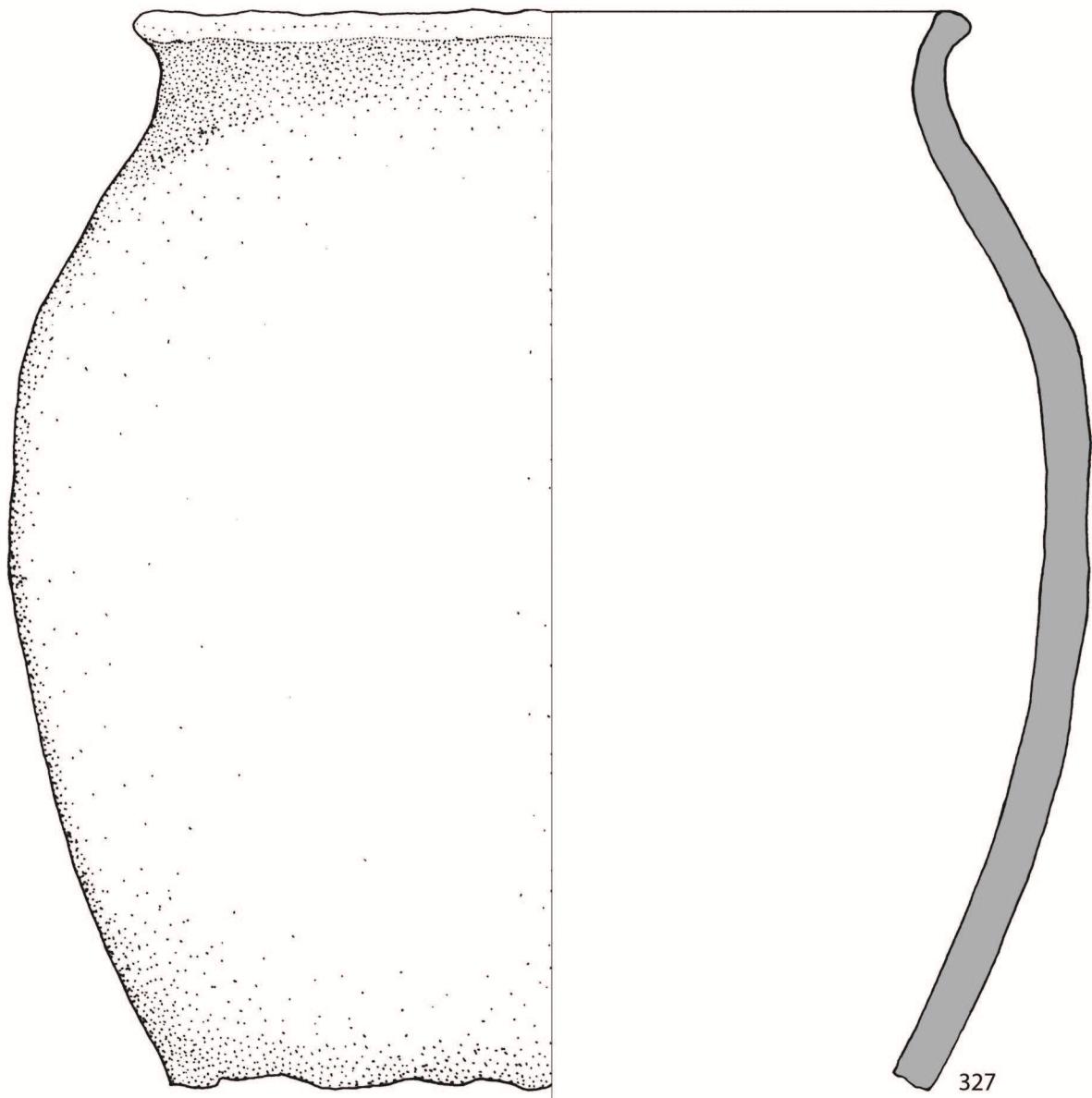
Obj. 372

Tafel 46

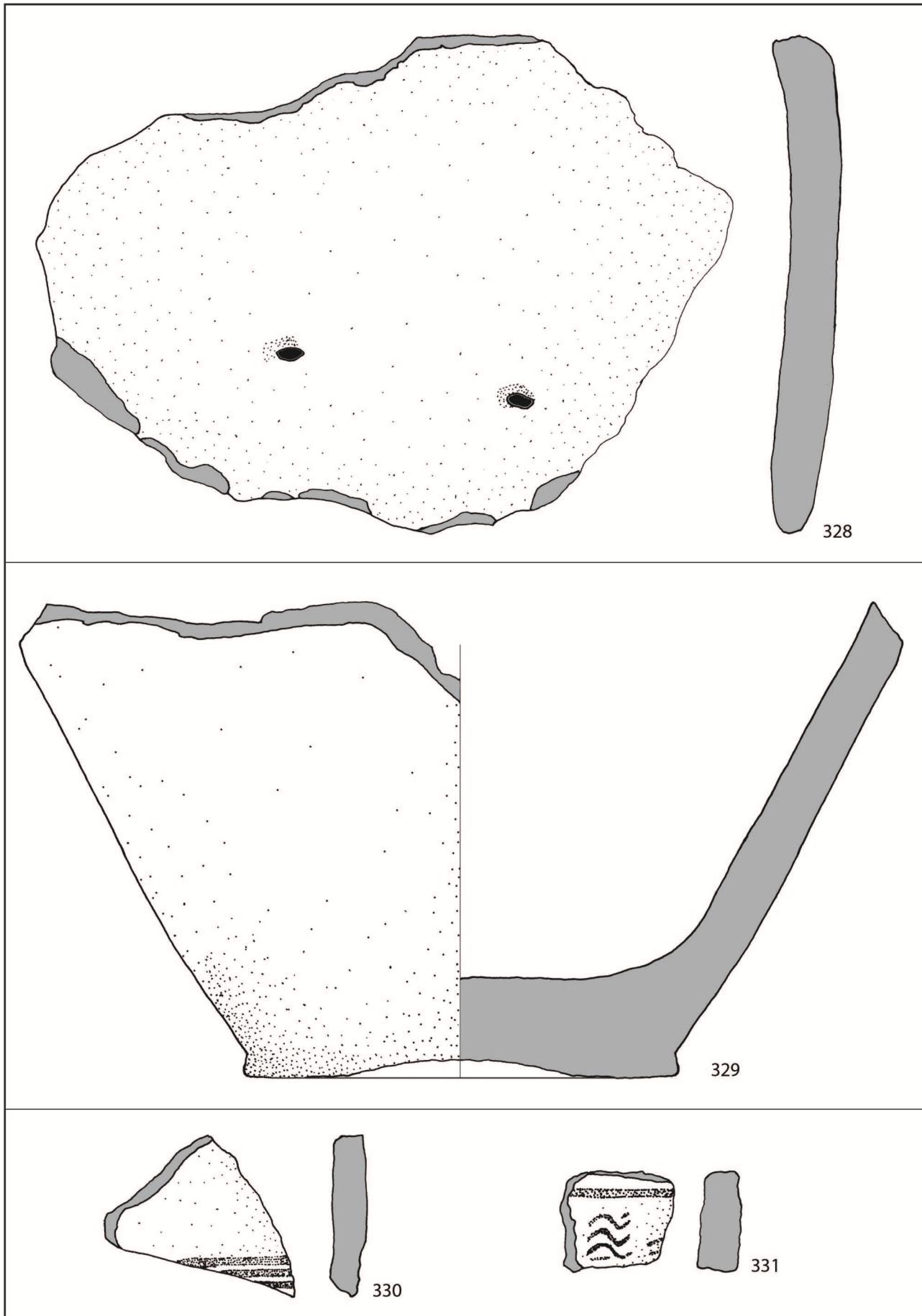


M 1:1

Obj. 372



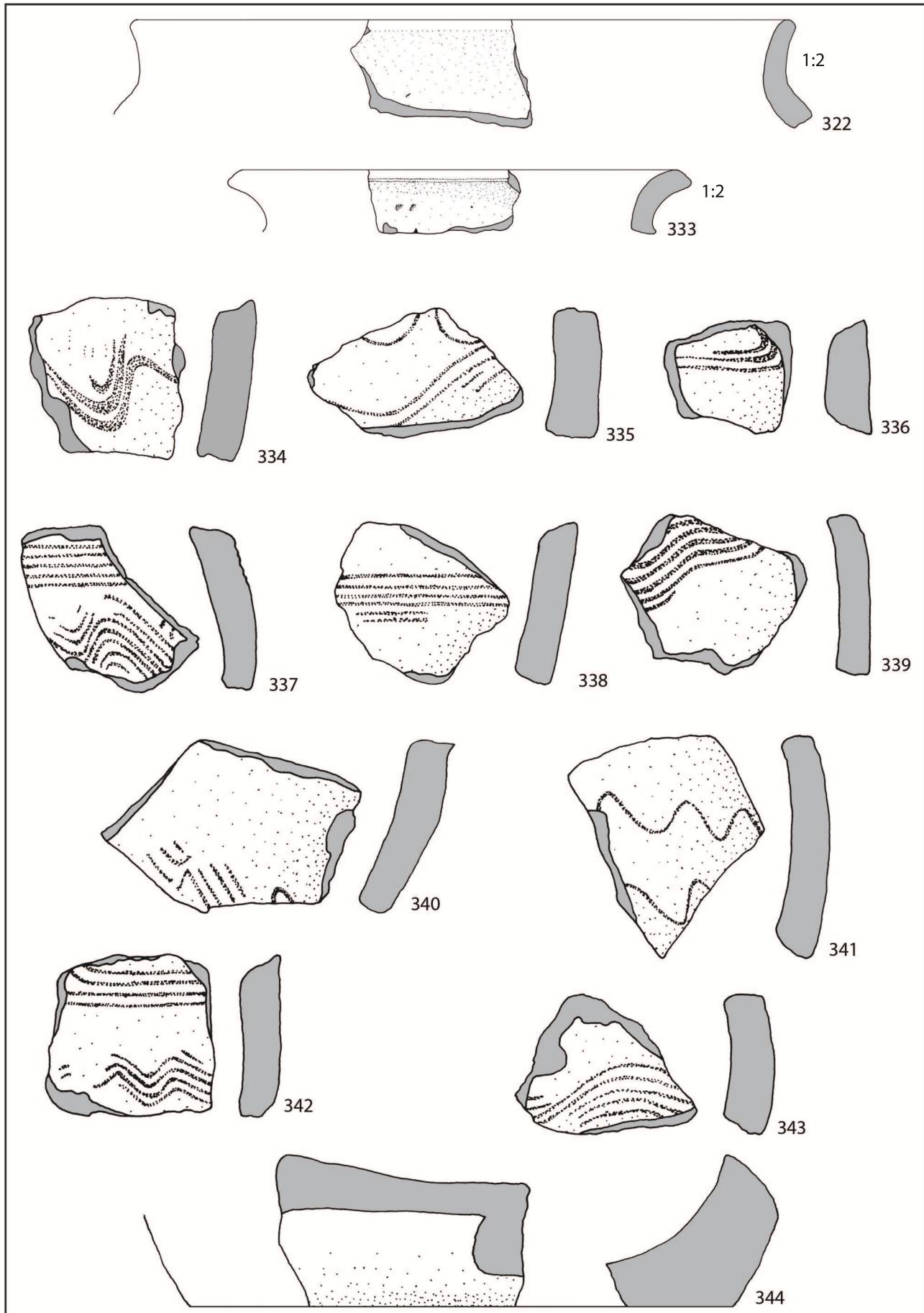
Tafel 48



M 1:1

Obj. 372, 378, 380

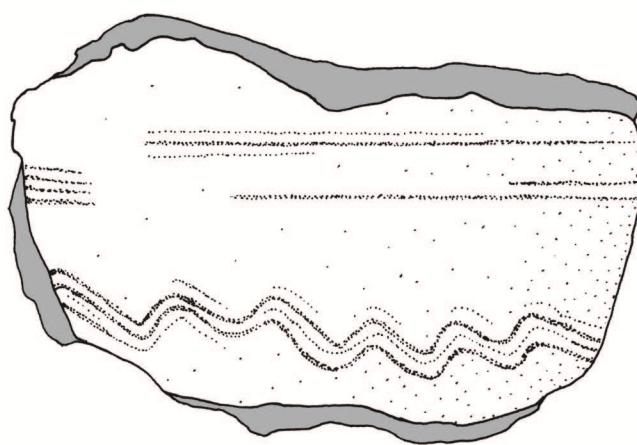
Tafel 49



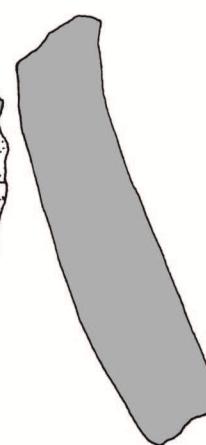
M 1:1

Obj. 999

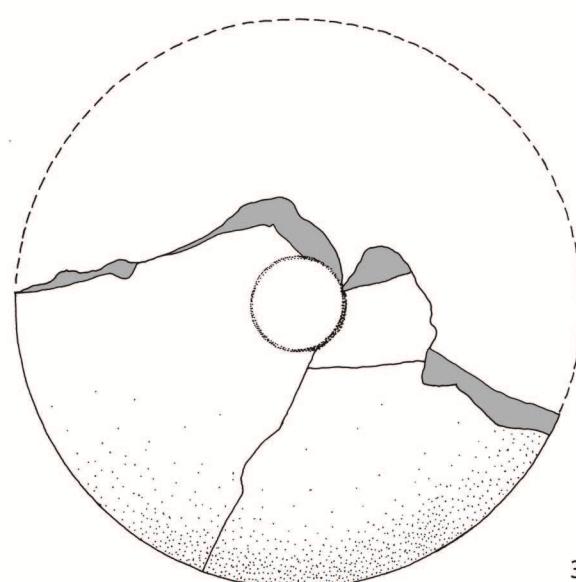
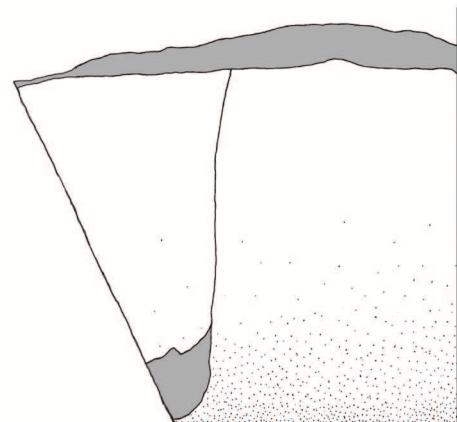
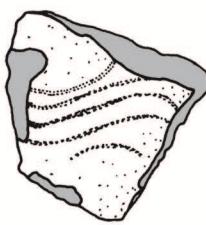
Tafel 50



345



346

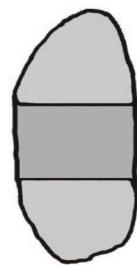
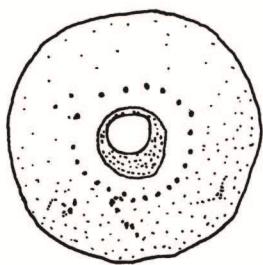


347

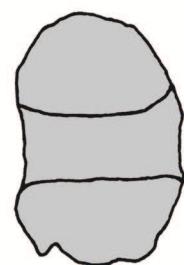
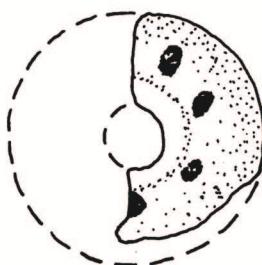
M 1:1

Obj. 999

Tafel 51



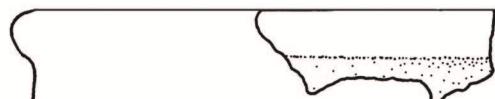
348



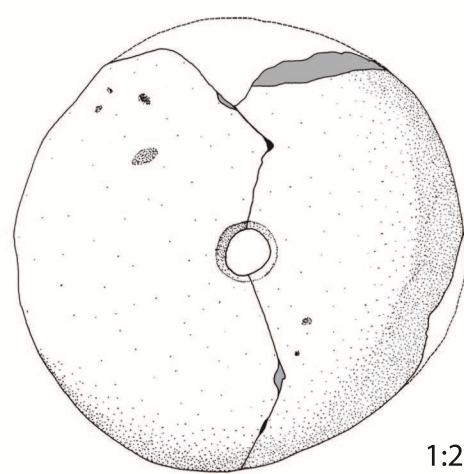
349



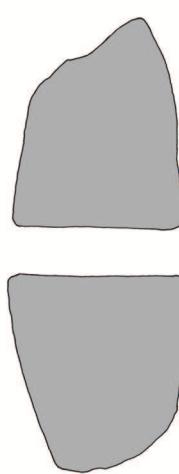
350



351



1:2

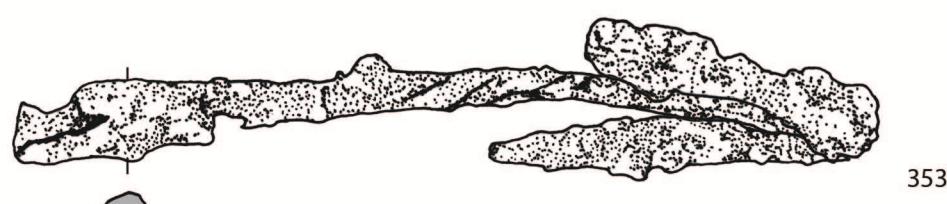


352

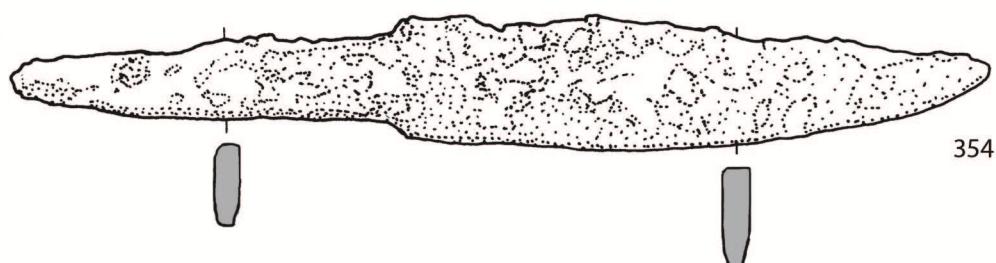
M 1:1

348, 349, 351: Obj. 245;  
350: Obj. 132; 352: Obj. 345/346

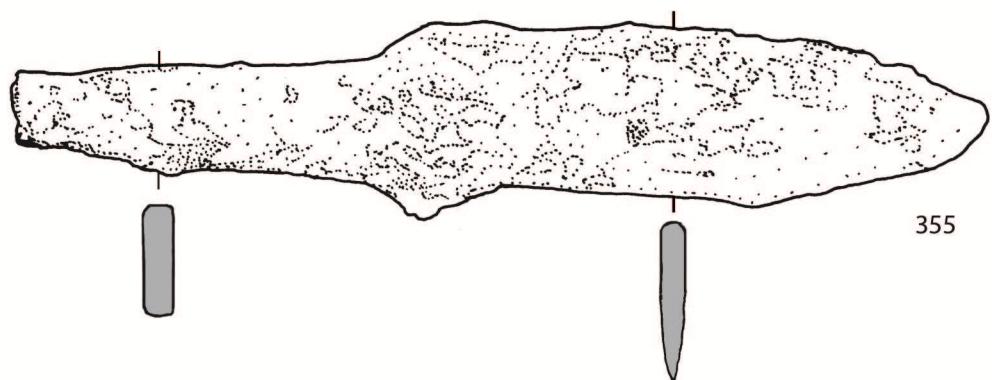
Tafel 52



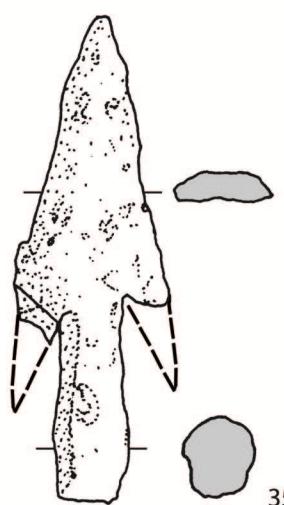
353



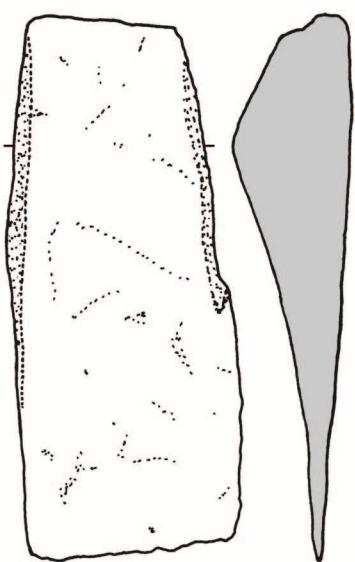
354



355



356



357

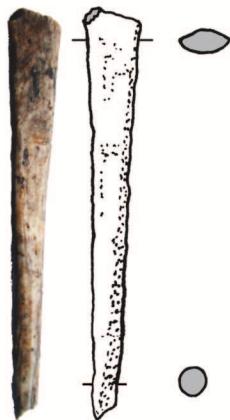
M 1:1

353: Obj. 999; 354: Obj. 376; 355: Obj. 221;  
356: Obj. 372; 357: Obj. 245;

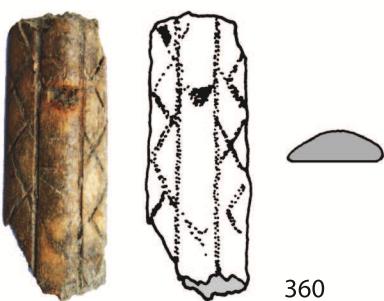
Tafel 53



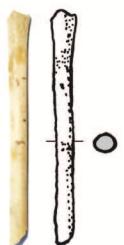
358



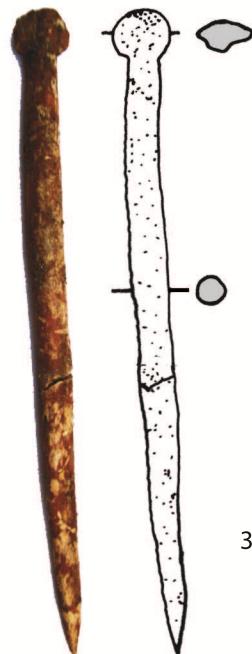
359



360



361



362

M 1:1

358: Obj. 246; 359: Obj. 134+137;  
360: Obj. 999; 361, 362 Obj. 132

## **Abstract**

Die frühmittelalterlichen Siedlungsfunde und –befunde der archäologischen Ausgrabung von 2006 des Minoritenklosters in Stein an der Donau werden in dieser Arbeit präsentiert und interpretiert. Neben Grubenhäusern mit eckständigen Heizanlagen und ebenerdigen Gebäuden, konnten u.a. ebenso Stein- bzw. Lehmöfen sowie eine Vielzahl an unterschiedlichen Gruben dokumentiert werden. Die vielen Überschneidungen der frühmittelalterlichen Befunde untereinander sprechen für eine mehrphasige Siedlung, deren exakte chronologische Abfolge jedoch schwierig ist, da einerseits die reiche Verzierungsvielfalt des keramischen Materials und andererseits die außergewöhnlichen Keramikformen dies erschweren.

Die slawenzeitlichen Töpfe des sog. Prager Types zeugen von einer frühen Belegung der Siedlung. Töpfe mit Verzierungstechniken wie Fingertupfen oder Stempeldekor des 8. Jhs. sind ebenso anzutreffen, wie Keulenrändern aus dem 9. Jh. oder vermehrt vollständig nachgedrehte Töpfe mit trichterförmigen Rändern des 10. Jh. Somit wird die Siedlung überwiegend vom 7. bis zum 10. Jh. datiert, wobei der Schwerpunkt im 8. und 9. Jh. liegt.

Die verschiedenen Einflussrichtungen des Fundmaterials zeigen einerseits völkerwanderungszeitliche Verzierungstraditionen sowie spätantike Herstellungstechniken; ebenso sind ab 9. Jh. böhmische und mährische Einflüsse erkennbar. Im Siedlungsbefund konnten auch Hinweise auf Handwerk festgestellt werden. Allen voran lässt sich Textilverarbeitung aufgrund der vorgefundenen zahlreichen Webgewichte nachweisen. Dokumentierte Speichergruben, erhaltene Mahlsteine und Tonwannen sind Indizien für Ackerbau und eine aufgefundene Darre legt eine Verarbeitung von Getreide nahe.

Derartige Funde und Befunde entsprechen einer frühmittelalterlichen ländlichen Siedlung im niederösterreichischen Raum. Um aber weitere Aussagen bezüglich Siedlungsstruktur oder den verschiedenen Fundmaterialien machen zu können, wären eine flächenmäßige Grabung sowie naturwissenschaftlichen Untersuchungen von Vorteil bzw. unerlässlich.

## **Lebenslauf**

### **Persönliche Daten**

---

Name: Lenče Dimitrievska  
Geburtsort: Linz  
Staatsbürgerschaft: Österreich  
Kontakt: lence.dimitrievska@gmail.com

### **Ausbildung**

---

2000 - 2002 Berufsreifeprüfung VHS Linz  
2002 - 2012 Studium der Kultur- und Sozialanthropologie Universität Wien  
seit 2002 Studium der Ur- und Frühgeschichte Universität Wien

### **Zusätzliche Tätigkeiten**

---

2003 Lehrgrabung in Feldbach, Steiermark  
2007 Lehrgrabung in Bibracte, Frankreich  
2006 - 2008 Grabung in Ansfelden, Oberösterreich  
seit 2011 Mitarbeiterin Stadtmuseum Leonding  
seit 2013 Mitarbeiterin Kulturstelle Leonding